Samstag, 23. August

Kölnische Zeitung

Erste Morgen-Ausgabe

1913 – Nr. 955

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Aug. Chambalu; für den Handelsteil: W. Jutzi; für den Anzeigenteil: F. W. Bales; Verleger und Drucker: M. DuMont Schauberg; Chefredakteur: Ernst Posse; alle in Köln.

Haupt-Expedition: Breite Straße 64. — Postscheck-Konto 250.

Vertretungen im Auslande: Amsterdam Seyffardtsche Buchhandlung; A. De la Mar Azn. Barcelona J. Sturzenegger, Calle de Trafalgar 19, Basel F. Festersen & Co. Brüssel Generalvertretg. für Belgien: Jul. Kaufmann, Rue de la Blanchisserie, 21. Irun Muller & Cie. London General-Agentur für Großbritannien u. Irland: C. W. West, 49 Queen Victoria Street E. C.; Siegle & Co. Ltd., 129, Leadenhall Street E. C.; Saarbachs News Exchange, Bride Lane 21, Fleet Street, London E. C.; G. Street & Co., 30 Cornhill.

Fernsprecher: Nr. A 5361 - A 5362 A 5363 - A 5364 - A 5365 - A 5366 - A 5367 Redaktion, Anzeigenteil, Expedition und Druckerei sind durch jede dieser 7 Fernsprechleitungen zu erreichen.

Geschäftsstunden: Redaktion von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends; Anzeigenteil und Expedition 8—12 Uhr vorm. und 3—7 Uhr nachm., Druckerei 8—1 Uhr und 3—6½ Uhr.

Bezugspreis in Köln 7 ℳ, in Deutschland 9 ℳ vierteljährlich. Anzeigen 50 ₰ die Zeile oder deren Raum, Reklamen 2.50 ℳ. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder in bestimmt bezeichneten Ausgaben wird keine Verantwortlichkeit übernommen.

Vertretungen im Auslande: London (Fortsetzung) F. Tennant Pain, 21 Farringdon Avenue E. C. Wm. Dawson & Sons, Cannon House, Bream's Buildings. Madrid E. Dossat, Plaza de S. Ana 9. New York E. Steiger & Co., 49 Murray Street. Manchester E. Lingl & Co., 215 Deansgate. Paris John F. Jones & Co., 31 bis Faubourg Montmartre; Hachette & Cie., 111 Rue Réaumurn M. Arthaud & Co., 48 Faubourg St. Martin. Rotterdam H. Nijgh & va; Ditmar. Wien M. Dukes, I., Wollzeile 6—8; H. Goldschmiedt 1 Wollzeile 11.

Reise-Bestellungen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Kölnische Zeitung während des ganzen Jahres unter Kreuzband bezogen werden kann.

Der Bezugspreis beträgt (einschließlich der Postgebühr) für ganz Deutschland, Österreich und Luxemburg Mk. 1,25, für alle Länder des Weltpostvereins Mk. 1,60 wöchentlich. Der Bezug kann jeden Tag beginnen und jederzeit abgebrochen werden.

Die Expedition der Kölnischen Zeitung.

Metz.

Die Katholikentage fingen an, etwas stereotyp zu werden. Man wußte von vornherein, welche Themata behandelt würden und in welchem Sinn die Redner Stellung zu ihnen nehmen würden. Man wußte auch, daß die Zuhörerschaft sich in den öffentlichen Versammlungen auf das Beifallklatschen beschränken würde, und in den geschlossenen, wo Abstimmungen markiert werden, auf die ergebene, einstimmige Annahme der vorgelegten Anträge. Man kannte im voraus den Inhalt des Stückes, man kannte seinen Verlauf; so blieb an dramatischer Spannung nicht viel übrig.

Aber diesmal ist es anders gekommen. Zwar wurde das offizielle Spiel auch diesmal gespielt; keine der üblichen Reden und Resolutionen ist ausgeblieben. Es wurde sogar mit besonderm Eifer gespielt: noch nie sind so scharfe Worte über die römische Frage, über die Jesuiten, über die Schule gemünzt worden wie diesmal in Metz. Doch hinter diesem Eifer, der in den Dingen selber keine Erklärung fand, stak etwas anderes, stak eine Stimmung, die unser Berichterstatter eine Schwüle vor dem Gewitter nannte. Man spielte, aber man war nicht mit dem Herzen bei der Sache. Mit dem Herzen war man bei der großen Streitfrage, die hinter den Kulissen erörtert wurde, bei dem klaffenden Spalt, der durch den Zentrumskatholizismus geht, bei dem brennenden und quälenden Thema „Köln" und „Berlin". Vielleicht hatte man gehofft, es hinter den Kulissen erledigen zu können, damit das offizielle Spiel nicht gestört werde. Aber die Hoffnung ist zuschanden geworden. Auch auf die offene Bühne wurde der Streit getragen, zwar rollenwidrig, aber um so eindrucksvoller. Die Mahnung zur Einigkeit wurde das Leitmotiv des Stücks, und als der Spielleiter sich schließlich noch mit einer Ansprache an einen Rezensenten im Publikum wandte, um seine Stellung im Streit darzulegen, da spürte auch der letzte Zuschauer etwas von jener Gewitterschwüle, die alle Akteure auf der Bühne beherrschte. Der Friede von Metz sollte das Stück heißen; aber es war kein Friedensvertrag unterzeichnet, als der Vorhang niederging. Die Geschichte wird einen andern Titel wählen; vielleicht wird Die Krise von Metz der künftige Name dieser Tagung sein.

Dabei hatte die Spielleitung trefflich vorgesorgt, daß der Programmzettel für jede Richtung einwandfrei war. Man hatte die alten, neutralen Themata jeder Katholikentagung, die römische Frage, die Jesuiten, die Missionen, die Schule, mit einer großen Geste in Rom vorgelegt und mit wohlwollenden Worten genehmigt erhalten. Und dann tat man, wie schon gesagt, mehr als nötig war, in der Abwicklung dieser Themata. Das angebliche Unrecht, das dem gefangenen Papste geschehe, und die bedrängte Lage der Kirche wurden mit flammenden Worten geschildert, obwohl die Kirche, im ganzen genommen, nie mehr Bewegungsfreiheit genossen hat als in der Gegenwart. Die Jesuiten wurden als Märtyrer gefeiert; Fürst Löwenstein sprach von perfiden Verfolgungen, denen sie ausgesetzt seien, Bischof Faulhaber verhöhnte den bekannten Bundesratsbeschluß als das Intoleranzedikt von Berlin, und Graf v. Galen redete von dem Knirschen des innern Menschen, wenn Katholikinnen bei zwei Ministern bitten gehen müßten, um ein Klösterchen bauen zu dürfen. Dabei steht fest, daß die Tätigkeit der Orden im allgemeinen und die der Jesuiten im besondern in Deutschland in ständiger Zunahme begriffen ist; selbst katholische Dogmatiker aber rechnen die Ordensfragen zu den res mixtae, bei deren Regelung auch der Staat ein Wort mitzusprechen habe. Bischof Benzler und andere warfen wieder das ebenso hetzerische wie unwahre Wort von dem neuen Kulturkampf in die Massen. Kurzum, die schrillen Töne konfessionellen Haders erschollen reichlich in Metz. Und doch konnten sie den Lärm hinter der Bühne nicht übertönen, konnten sie nicht verhindern, daß auch vor aller Öffentlichkeit schließlich der Streit verhandelt wurde, der nun einmal alle Köpfe und Herzen erfüllte, der Streit zwischen „Köln" und „Berlin".

Die Hoffnung hatten die „Kölner" wohl längst eingesargt, daß sie die Metzer Tagung beherrschen würden wie die vorjährige in Aachen. Damals waren nach einem Vortrag des christlichen Gewerkschaftsführers Giesberts die drei Präsidenten der Tagung aufgestanden und hatten gemeinsam den christlichen Gewerkschaften den Dank und die Anerkennung des Katholikentages ausgesprochen, und auch aus bischöflichem Munde war ihr Lob gesungen worden. Diesmal waren die „Kölner" wesentlich bescheidener geworden; sie hatten um Frieden und Einigkeit gebeten und gefunden, daß Streitfragen nicht auf die Katholikentage gehörten. Aber die Rollen wurden gänzlich vertauscht: In Metz erscholl aus bischöflichem Munde das Lob der „Berliner", und vom Präsidententisch vernahmen die „Kölner" nicht Lob und Anerkennung, sondern die unbequemen Sätze der päpstlichen Enzyklika, von der ein christlicher Verbandstag noch jüngst festgestellt hatte, daß sie als eine „scharfe Verurteilung der christlichen Gewerkschaften aufgefaßt werden könne". Die „Kölner" haben diese Schlacht verloren. Den Ausgang vorausahnend, hatte die Saar-Post schon vor einigen Wochen geschrieben: „Wir möchten bezweifeln, ob der Katholikentag sich hierzu (zu einer Sanktion der Berliner Richtung) mißbrauchen lassen wird. Aber selbst wenn er es wollte, was wäre dann für unsere Verhältnisse erreicht? Der Katholikentag kann an den faktischen Verhältnissen, die bei uns in vielen Gegenden und Betrieben den interkonfessionellen Zusammenschluß im Wirtschaftsleben nun einmal notwendig und bei wirklicher Vertretung der Interessen des Arbeiterstandes unentbehrlich machen, nichts ändern." Das ist gewiß richtig; es ändert aber nichts an der Tatsache, daß der Katholikentag bisher ein starker Aktivposten im Buche der „Kölner" war, und daß dieser Posten nun gestrichen ist. Das wird wiederum die Angriffslust der „Berliner" nicht schwächen, sondern stärken, und da die christlichen Gewerkschaften sich ihrer Haut wehren werden, kann das Endergebnis der Metzer Tagung nicht Harmonie und Frieden, sondern nur neuer Streit und neuer Wirrwarr sein.

Sonst wollen wir an dem Bilde, das da fünf Tage lang an uns vorübergezogen ist, gern den warmen und oft begeisternden religiösen Charakter anerkennen, das echt soziale Empfinden, von dem manche prächtige Rede Zeugnis ablegte, und wollen auch die nationalen Klänge nicht übersehen, die in der großen Sinfonie nicht fehlten. Hier ist freilich wieder ein Aber anzufügen, das wir etwas näher begründen wollen.

Die Tagung war in ein Gebiet gelegt worden, das noch heißer Boden ist; allein um überhaupt einen nennenswerten Teil der einheimischen Bevölkerung anzuziehen, mußte neben der deutschen Tagung eine französische eingerichtet werden. Es ist behauptet worden, das sei aus patriotischen Gründen geschehen; es habe eben eine Werbeversammlung für den deutschen Katholizismus und seine politische Organisation, das Zentrum, im Herzen des katholischen Nationalistentums veranstaltet werden sollen. Aber ist die Rechnung richtig gewesen? Es war doch schon eine starke Einschränkung des deutschen Standpunktes, daß der Präsident in seiner Eröffnungsansprache den Namen Deutscher Katholikentag für die Tagung abwies und ihn durch den blassen Ausdruck Tagung der Katholiken Deutschlands ersetzte. Auch sonst spürt, wer die jetzige Tagung mit der vorjährigen in Aachen vergleicht, daß hier der nationale Ton zurückgehalten wurde, der sich in Aachen kräftig und erfreulich geltend machte. Ist nun der Zweck solcher Bescheidenheit erreicht worden? Ist auch auf französischer Seite das Nationale zugunsten des Religiösen zurückgestellt worden? Wir setzen statt aller Antwort folgendes Stimmungsbild hierher, das der Pariser Matin seinen Lesern von der Metzer Tagung gibt:

Mit französischen Trompetenfanfaren wurde der 60. Kongreß der Katholiken Deutschlands eröffnet. In der Tat waren alle Sportvereine Lothringens nach Metz geeilt, um ein Gegengewicht gegen die Turn-, Bergleute- und andere Vereine zu bilden, die mit Fahne und Musik aus Westdeutschland gekommen waren. Fürst Löwenstein glaubte, die alldeutschen Attacken zurückweisen zu müssen, und erinnerte daran, daß die Lothringer schon Französisch (!) sprachen, als sie zum alten Deutschen Reich gehörten.... Die Antwort des Kaisers auf ein Begrüßungstelegramm ist in sehr kühlen Ausdrücken gehalten. Während die erste öffentliche Versammlung stattfand, gab die Musik des Vereins junger Arbeiter auf der Esplanade vor einer ungeheuern Menge ein Konzert. Die „Marche Lorraine", die „Marche de Sidi-Brahim" und Trompetensignale begeisterten die deutschen Kongressisten, die nicht aufhörten, Beifall zu klatschen. Der erste Tag des deutschen Katholikenkongresses erscheint vor allem als eine grandiose Kundgebung der einheimischen Vereine Lothringens, die nie ein ähnliches Fest abhalten konnten.... Lebhafte Farben fallen mir überall beim Straßenschmuck auf. Aber ich suche die des Deutschen Reichs und konstatiere, daß sie sehr selten sind. Kaum einige eingewanderte Kaufleute haben sie herausgehängt. Häufiger sind die Farben der guten Lothringerin, blau und weiß, die auf den Bannern der Jeanne d'Arc erstrahlen; dann die rotweißen Fahnen Lothringens mit dem Doppelkreuz nahe der Stange. Das päpstliche Gelb bringt eine goldene Note hinein in das Farbengemisch, in dem ich nicht ohne Erstaunen auch die französische Trikolore zu erkennen glaube: es sind luxemburgische Flaggen mit ihrem horizontal zusammengenähten Blauweißrot. Ich lese selbst in dem katholischen Organ, der Kölnischen Volkszeitung in der Besprechung des Festzugs der lothringischen Vereine diese Worte: „Alle diese Vereine haben französischen Anstrich. Sie sind urfranzösisch mit ihrem kurzen und entschlossenen Schritt und ihren Trompeten, die französische Märsche blasen." Als das Zentrum Metz für den Kongreß wählte, glaubten manche, der Lokalpatriotismus wäre erstickt, und der lothringische Nationalismus würde sehr mager ausschauen neben der Invasion echter und guter Deutscher. Sie haben sich grausam getäuscht. Die Deutschen sind selbst zum Zugeständnis gezwungen, daß diese feierliche Gelegenheit den elsässischen und lothringischen Bestrebungen erlaubte, mit Glanz ihre Kraft kundzutun, die mit den Jahren nur wächst statt abnimmt. Täglich werden Sitzungen in französischer Sprache abgehalten, und die zahlreiche und begeisterte Teilnehmerschaft antwortete bei der Eröffnung auf den Ruf: „Loué soit Jésus Christ" voll Eifer: „à jamais!" Kanonikus Collin, Direktor der französischen Zeitung Le Lorrain, die von der alldeutschen Presse seit so vielen Jahren geschmäht wird, bringt jeden Tag in extenso den französischen Bericht der Versammlung, der in Massen verkauft wird. In einer der Beratungen hörte ich eine prächtige akademische Rede in französischer Sprache von Monseigneur Korum, Bischof von Trier, einem Elsässer, der auf der Pariser Universität literarischen Studien obgelegen hat.

Gibt es einen bessern Beweis als diese Worte des französischen Blattes, daß die Wahl von Metz vom nationalen Interesse aus ein Mißgriff war? Daß zu einer Werbeversammlung für den reichsländischen Nationalismus geworden ist, was dem Zentrumsgedanken neue Kräfte zubringen sollte? Auch hier tönt also ein starker Mißklang aus der Metzer Tagung heraus, ein Mißklang, den wir mehr bedauern als jenen, der in dem Kampfruf „hie Köln, hie Berlin", zum Ausdruck kommt. Denn über den machen wir uns das Urteil der Deutschen Vereinigungs-Korrespodenz zu eigen, die gelassen sagt: „Die politische Einigkeit der deutschen Katholiken wird je länger je mehr zu einem Phantom, und der tiefere Grund dafür liegt darin, daß unter den Katholiken Deutschlands, nachdem der Hinweis auf den Kulturkampf an Werbekraft einzubüßen beginnt, von selbst die natürlichen politischen und wirtschaftlichen Meinungsverschiedenheiten wieder mehr zu ihrem Recht kommen. Das ist wahrlich kein Schaden für die allgemeinen kulturellen Verhältnisse. Es bedeutet auch keineswegs einen Schaden für die katholische Kirche, denn je mehr Katholiken auf den verschiedensten Kulturgebieten mit ihren andersgläubigen Mitbürgern zusammenarbeiten, um so mehr werden die Vorurteile gegen sie von selbst schwinden."

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 22. August.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Hptm. **Kurt Paschen** in d. Schutztr. Deutsch-Ostafrika den R. A.-O. 4. Kl. m. Schwertern; dem Kreissparkassenrend. a. D. **Wilh. Dintheller** zu Lüdinghausen den K. Kr.-O. 4. Kl.; den Oberbriefträgern **Karl Faßbender** zu Elberfeld, **Albert Neuhaus** zu Duisburg-Ruhrort, den Oberpostschaffnern **Heinr. Göbel** zu Soest, **Joh. Eich, Ernst Niehaus** zu Köln, **Joh. Josten** zu Kaiserswerth, **Herm. Kiel** zu Herford, **Heinr. Schnitzler** zu Recklinghausen, **Franz Strauß** zu Krefeld, **Joh. Trompetter** zu Bergheim (Erft), **Wilh. Zimmermann** zu Düsseldorf u. dem Oberleitungsaufs. **Wilh. Decker** zu Köln das Allg. Ehrenzeichen, sowie dem Bankbeamten **Hans Steinmann** zu Berlin-Lichterfelde u. dem Motorbootführer **Jak. Krahe** zu Gemünd, Kr. Schleiden, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Ernannt: Landger.-Rat **Willebrand** in Münster zum Landger.-Direktor in Neiße; die Gerichtsassn. Dr. **Roltsch** in Wiesbaden zum Landrichter in Frankfurt a. M., **Geissel** in Steele zum Amtsrichter in Recklinghausen, **Vossig** in Köln zum Amtsrichter in Mayen, **Weber** in Frankfurt a. M. zum Amtsrichter in Geldern, Dr. **Dronven** in Bonn zum Staatsanwalt in Dortmund. Zu Notaren ern.: die Rechtsanw. **Merz** in Fürstenberg i. W., **Topp** in Nieheim.

Der bish. Stadtbaurat **Ed. Jüngerich** in Oppeln ist als besold. Beigeordn. d. Stadt Oberhausen bestätigt worden.

Deutschland.

Festsetzung der Ortslöhne.

Auch nach der Reichsversicherungsordnung hat der ortsübliche Tagelohn, der jetzt die abgekürzte Bezeichnung „Ortslohn" führt, für die Durchführung der Krankenversicherung seine Bedeutung behalten. Allerdings fällt die Gemeindekrankenversicherung fort, bei der die Beiträge und Leistungen nach dem ortsüblichen Tagelohn bemessen wurden. Dafür sind aber die Landkrankenkassen, die in erster Linie für die Versicherung der landwirtschaftlichen Arbeiter bestimmt sind, berechtigt, den Ortslohn als Grundlohn einzuführen. Wohl nicht in richtiger Würdigung der für die Ausführung der Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über die Krankenversicherung erforderlichen Zeit ist im § 151 der Reichsversicherungsordnung bestimmt, daß die neuen Ortslöhne zunächst für die Zeit bis zum 31. Dezember 1914 festgesetzt werden sollen. Da die Krankenversicherung erst am 1. Januar 1914 in Kraft treten kann, so muß infolge dieser gesetzlichen Vorschrift die schwierige und langwierige Arbeit der Festsetzung der Ortslöhne für den Zeitraum eines Jahres vorgenommen werden. Die Oberversicherungsämter, die mit der Prüfung und Genehmigung der Satzungen schon reichlich zu tun haben, bekamen hier wieder eine große Aufgabe. Der Handelsminister hat die Behörde soeben angewiesen, unverzüglich die erforderlichen Vorarbeiten in die Wege zu leiten, damit die Satzungen am 1. Januar 1914 in Kraft treten können.

Die Grundsätze, nach denen die Ortslöhne festzusetzen sind, entsprechen den Grundsätzen, die für die Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne maßgebend gewesen sind. Ein Unterschied besteht aber insofern, als nunmehr mindestens sechs Klassen festgesetzt werden müssen, und zwar für männliche und weibliche Personen, gesondert für Personen unter 16 Jahren, von 16 bis 21 Jahren und über 21 Jahre; nach dem Krankenversicherungsgesetz genügten vier Klassen, die Zwischenstufe von 16 bis 21 Jahren fehlte. Neu ist, daß der Ortslohn einheitlich für den ganzen Bezirk des Versicherungsamts nach dem Durchschnitt festgesetzt wird, und daß Ausnahmen unzulässig sind, wenn die Lohnhöhe in einzelnen Ortschaften oder zwischen Stadt und Land erheblich abweicht. Im Krankenversicherungsgesetz fehlte eine solche Anweisung, so daß hier die Bezirke für die einzelne Festsetzung ganz beliebig angenommen werden konnten. Endlich ist noch als Unterschied hervorzuheben, daß nach der Reichsversicherungsordnung alle vier Jahre eine neue Festsetzung der Ortslöhne für das ganze Reichsgebiet angenommen werden muß, und daß Änderungen nach zwei Monaten, gegen früher sechs Monate, in Kraft treten. Bisher waren die Behörden angewiesen, alle zehn Jahre eine Nachprüfung der ortsüblichen Tagelöhne vorzunehmen, sofern nicht die besondern Verhältnisse des Bezirks eine frühere Änderung rechtfertigten.

Die Ortslöhne werden vom Statistischen Amt zusammengestellt und voraussichtlich zum 1. Januar n. J. vom Reichskanzler im Zentralblatt für das Deutsche Reich veröffentlicht werden. Änderungen sollen zweimal im Jahre veröffentlicht werden.

W **Homburg,** 22. Aug. **(Telegr.)** Der Kaiser besichtigte gestern nachmittag die Ausgrabungen bei der Drususkuppel in der Nähe der Saalburg unter Führung des Baurats Jacobi und sodann die Ausgrabungen bei der Gickelsburg, diesmal unter Führung des Architekten Thomas (Frankfurt am Main). Die Kaiserin besuchte gestern nachmittag das Erholungsheim für Unteroffiziersfrauen bei Idstein. Heute vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amts Gesandten v. Treutler. Zur Frühstückstafel war der deutsche Gesandte in Bukarest, Dr. v. Waldthausen, geladen. Für den Nachmittag ist ein großer Automobilausflug nach dem Niederwald vorgesehen.

W **Rathenow,** 22. Aug. **(Telegr.)** Der Großherzog und die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind heute mittag 1 Uhr 20 Min. im Automobil zum Besuch des Prinzen und der Prinzessin Ernst August hierselbst eingetroffen. Die Herrschaften fuhren zunächst zu der prinzlichen Villa, wo nach herzlicher Begrüßung das Frühstück eingenommen wurde, von dort aus nach dem Hotel Großer Kurfürst, wo die Herrschaften Wohnung nehmen werden. Daselbst überreichte der Magistrat der Stadt Rathenow der Frau Großherzogin einen Rosenstrauß mit Schleife in den mecklenburgischen Farben. Die Stadt hat aus Anlaß des Besuches der mecklenburgischen Herrschaften reichen Flaggenschmuck angelegt.

Berlin, 22. Aug. **(Telegr.)** Wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung mitteilt, wird sich der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, der zur Entgegennahme von Vorträgen heute hier anwesend war, demnächst zur Teilnahme an der Gedenkfeier nach Kelheim begeben und im Anschluß hieran den Kaisertagen in Posen und Breslau beiwohnen. Daraus wird der Reichskanzler vermutlich für einige Zeit im Gebirge Aufenthalt nehmen.

▽ **Hamburg,** 22. Aug. **(Telegr.)** Der hanseatische Gesandte und bevollmächtigte Minister bei den Hansastädten Dr. Klügmann tritt am 1. Oktober in den Ruhestand. Er wirkt in dieser Eigenschaft seit dem 17. August 1896 in Berlin. Seit dem 19. April 1880 war er Senator in Lübeck. Er ist auch geborener Lübecker und wurde dort im Jahre 1835 geboren.

▽ **Oberhausen,** 22. Aug. Die Gutehoffnungshütte plant eine erhebliche Erweiterung ihrer Wohlfahrtseinrichtungen. Sie hat die Baugenehmigung zur Errichtung von 500 Wohnungen, zwei Ledigenheimen, zwei Kinderbewahranstalten und einem Beamtenkasino erhalten. Die Bewohnerzahl der Kolonien des Werks wird dadurch um mehrere Tausend steigen.

Heer und Flotte.

Der Kraftwagen im Manöver.

In den letzten Jahren hat der Kraftwagen im Dienste der Truppenführung große Verbreitung gefunden. Jede höhere Kommandobehörde verfügt für die Beförderung des Stabes und für den Nachrichtendienst über mehrere Kraftwagen; auch die Verpflegung und andere Heeresbedürfnisse werden teilweise auf Kraftwagen den Truppen nachgeschoben. Im Kaisermanöver ist die Zahl der militärischen Kraftwagen besonders groß. Das Hauptquartier des Kaisers, die Manöverleitung, die Schiedsrichter, die Vertreter unserer höchsten Militärbehörden müssen sich der Kraftwagen bedienen, um auf dem ausgedehnten Manövergelände überall schnell erscheinen, eingreifen oder sich ein Bild von dem Gang der Ereignisse oder dem Wert von Heereseinrichtungen machen zu können. Die Anwesenheit des Kaisers zieht aber auch viele Privatkraftwagen

---

∩ Während des zweiten Balkankrieges.

(Schluß aus Nr. 953.)

Nun ist kaum acht Tage Krieg. Aber die Spitäler in der Stadt sind überfüllt, man versucht, weitere Räume zur Aufnahme Verwundeter instandzusetzen. Täglich erliegen 12 bis 15 Personen den Verwundungen. Die Cholera-Sterblichkeit unter den Truppen wird nicht bekannt. In Üsküb sind englische und französische Berichterstatter eingetroffen; ein deutscher Publizist weilt schon seit einigen Monaten in der Stadt. Nach einigen Schwierigkeiten erhielten einige der Herren Erlaubnis über Kumanowo zur Besichtigung der Schlachtfelder abzureisen. Im Volke wird erzählt, daß die mazedonischen freiwilligen Moslim die Feuertaufe schlecht bestanden hätten, infolgedessen die Offiziere 50 Mann von ihnen niedergeknallt hätten; dennoch wäre ein Teil dieser Leute durch Flucht entkommen. Die Richtigkeit dieser Berichte ließ sich nicht feststellen.

Gleichzeitig mit andern augenscheinlich der Phantasie entsprungenen Erzählungen werden auch allseit wieder Greuelgeschichten berichtet. Es treffen wieder mohammedanische Flüchtlinge ein. Bedauernswerte, die ein zweites Mal den Schrecken des Krieges, der Not und des Entbehrens anheim fallen. Aus Istip sind auch einige bulgarische Flüchtlinge nach Üsküb gekommen; sonst aber flüchtete die bulgarisch-mazedonische Bevölkerung nach Altbulgarien. Viele von ihnen sind jedoch von den Serben niedergemacht und eine große Anzahl ihrer Ansiedlungen durch Feuer zerstört worden. Unweit des Landgutes Palekura des deutschen Staatsangehörigen Zeissel, von dessen bulgarischem Gesinde 19 Burschen durch serbische Soldaten getötet wurden, zerstörten bulgarische Komitadschi etwa 20 mohammedanische Häuser. Daraufhin zündeten die serbischen Truppen eine Anzahl bulgarische Dörfer an, und machten die bulgarische Bewohnerschaft nieder, soweit sich diese nicht durch die Flucht rettete. An Schreckensszenen allgemeinen Gemetzels mangelte es an den Kampflinien nicht.

Wenn auch wenig Gelegenheit vorlag, zuverlässige Nachrichten zu erhalten, so war doch nicht zu vermeiden, daß manches laut wurde. In der Bevölkerung gingen natürlicherweise auch stark übertriebene Nachrichten um; man war darüber keinen Augenblick im Zweifel, daß der Kampf zwischen den serbischen und bulgarischen Truppen äußerst erbittert sei, und daß diese Erbitterung auch in dem Verhalten der Truppen gegen die Bevölkerung Ausdruck finden müsse. In der Tat auch erlebten die bulgarischen Landbewohner der Umgebung des Kriegsschauplatzes sehr schwere Wochen. Es war just die Zeit der Ernte, als die Kriegshandlungen begannen; infolgedessen wurde den bulgarischen Bauern verboten, ihre Ernte einzubringen. Sie wurden auch teilweise gefangengehalten, da man wohl ihr Verhalten den türkischen Truppen gegenüber in frischer Erinnerung hatte und einer Wiederholung vorbeugen wollte. Längs der Kampflinie Istip, Egri Palanka, Kratowo bis gegen Kumanowo, ferner bei Köprülü, Kriwolak, Strumitza hat die gesamte Bauernbevölkerung schwer gelitten, und nur besondere Zuwendungen werden ihr einigermaßen Erholung zu geben vermögen.

Am 10. Juli wurden in allen Kirchen Bittgottesdienste für einen siegreichen Waffengang des serbischen Heeres abgehalten. Aus Anlaß des zehnjährigen Jubiläums der Thronbesteigung König Peters wurde in allen Kirchen ein Tedeum angesagt. Die bulgarische Bevölkerung wurde aufgefordert, ihre, die bulgarische Kirche zu besuchen, und die Konsuln eingeladen, in dieser dem Gottesdienste beizuwohnen. Die Konsuln folgten der Einladung, die Bevölkerung hatte sich zum Teil eingefunden. Nach der Feier wandte sich der zelebrierende Priester an das Publikum und hielt eine Rede folgenden Inhalts: Vor 500 bis 600 Jahren ist dieser Boden altserbisch und sind seine Bewohner Serben gewesen. Der jetzige Befreiungskrieg ermöglichte es der Bevölkerung, die sich inzwischen durch feindliche Einflüsse vom Schoße der patriarchistischen Kirche losgetrennt hatte, zu dem Glauben ihrer Väter zurückzukehren. Man erklärte darauf feierlich die Bevölkerung als Serben, und die Kirche als patriarchistisches Gotteshaus. Die Bevölkerung nahm diese Ausführungen schweigend zur Kenntnis; sie überließ die Schlüssel ihrer Kirche dem serbischen Priester und erklärte, da der Krieg noch keine Entscheidung mit sich führe, vorläufig eine abwartende Haltung einnehmen zu wollen.

Nach diesem Akt der Annektierung der bulgarischen Kirche wurde die amtliche Nachricht von der Presse ausgegeben, die Bevölkerung Uskübs wäre mit ihrer Geistlichkeit in corpore zum Serbentum übergetreten. Laut Aussage der Üsküber Bevölkerung hat sich zu dieser Zeit nur noch ein einziger bulgarischer Pope in der Stadt befunden, alle andern waren geflüchtet oder verschwunden. Am Tage nach der Einverleibung der bulgarischen Kirche in das Patriarchat wurden in den Straßen und Kaffeehäusern alle jene Bulgaren, die tags vorher nicht im Gotteshause erschienen waren, verhaftet.

Am 12. Juli mußte der Personenverkehr vollständig eingestellt werden: der gesamte Wagenpark ist in unausgesetzter Tätigkeit für den Kriegsschauplatz. Schier endlose Militärzüge kommen und gehen, abgelöst von Sanitätszügen; das Schreien und Klagen der ausgeladenen Verwundeten legt sich schwer auf den Zuschauer, die Tragik des Kriegs läßt ihr ganzes Gewicht fühlen.

Am Tag darauf ging das Gerücht, die Bulgaren wären bis Wranja vorgedrungen, aber wieder zurückgeworfen worden. Die Post aus Belgrad ist ausgeblieben. Auf der Bahn herrscht unaufhörliche Bewegung, Tag und Nacht laufen Militärzüge ein und aus. Zwei Züge mit Reservisten gingen nach Mitrowitza, ein Beweis, daß die Albanier Kossowos den Versuch unternehmen wollten, der augenscheinlich stark in Anspruch genommenen serbischen Armee einige Verlegenheiten zu bereiten.

Wenige Tage später wird ein hochbedeutsamer Sieg der Serben an der Bregelnitza gemeldet, der den Bulgaren an Menschen und Material die größten Verluste gekostet haben soll. Dennoch wird eingeräumt, daß dieses Gefecht auch für die Serben sehr blutig gewesen ist.

Einiger Schrecken entsteht in der Stadt durch mehrere Cholerafälle in der Fremdenkolonie, denen ein Österreicher und ein Schweizer zum Opfer fielen. Dennoch ist die Stadt nahezu cholerafrei, und es kommen nur vereinzelte Erkrankungen unter der Zivilbevölkerung vor, dank den kräftigen Gegenmaßregeln. —

Wir haben den 18. Juli. In wohlunterrichteten Kreisen spricht man davon, daß die Bulgaren auf bulgarischem Boden nächst Küstendil den Serben eine empfindliche Niederlage beigebracht haben. Amtlich verlautet nichts darüber. Es passieren abermals drei Züge mit bewaffneten Reservisten nach Mitrowitza. Der ganze Basar spricht davon, daß die Albanier in Kossowo eingefallen seien, und daß die albanischen Gebiete Neuserbiens aufständisch wären — alles natürlich unprüfbare Gerüchte, die nur einer Wahrscheinlichkeitsberechnung unterzogen werden könnten. Von Soldaten kann man freilich seit etwa einer Woche kaum mehr sprechen. Das sind nur Bauern in den weißen Leinenhosen, über die das gleichfarbige zwilchene Hemd hängt und die lose, braune, selbstgewebte Wollstoffweste; auf dem Kopfe sitzt die schwarze Krimmermütze. Woher diese Leute stammen, kann man kaum feststellen, aber ihre Tracht weicht von der serbischen Bauernkleidung ab und deutet viel eher auf die neugewonnenen Gebiete in Nowi Basar und Kossowo hin. Nur selten macht sich eine der grünlich-grauen Militärmützen unter diesen Menschenmassen bemerkbar. Es sind zumeist Männer zwischen 30 und 40 Jahren, aber auch noch ältere; in ihren Mienen hat harte Arbeit noch härtere Linien gegraben. Ihr Ausflug auf das Schlachtfeld macht die Züge nicht weicher; düster starren sie vor sich hin, die Hand schwer auf das Gewehr gestützt. „Kanonenfutter", denkt man sich beim Anblick dieser Neulinge im Kriegshandwerk, und die ganze Ungeheuerlichkeit dieses zweiten Balkanfeldzuges mit allen drohenden Folgen drängt sich demjenigen auf, der über der glänzenden Außenseite der militärischen Erfolge die schwierige Frage der innern Verhältnisse nicht vergißt. Und immer neue Riesenschlangen voll Menschen laufen ein und aus; unbekannt ist das Woher und Wohin.

Unter den Transporten fallen zwei Wagen auf, die verhaftete Albanier, Türken und bulgarische Weiber enthalten, Unkluge, die es wagten, in der unerbittlichen Kriegszeit sich gegen irgendeinen peinlichen Zwang aufzulehnen. Zwei Wagen hat man gesehen, wie viele werden es im ganzen sein? Der Zugang zur Bahn ist streng verboten, das Publikum abgesperrt, was man sieht, verdankt man dem Zufall. Abends fesselt das Standrecht jedermann an seine Wohnung. Und unaufhörlich wird man aus dem Schlaf geweckt durch das Pfeifen und Stöhnen, Poltern und Lärmen fortwährend einlaufender Züge. Wer kann wissen, was sie bringen und fortführen? Alles deutet auf Vorbereitungen zu Entscheidungskämpfen hin.

Am 23. trat eine gewisse Erschöpfung der Armee ein, denn die Verluste waren ungeheuer. Es sollen 5000 Serben und 2000 Montenegriner auf dem Platze geblieben sein. Dennoch läßt die Kampfstimmung keineswegs nach. Wo immer sich die Gruppen der neu eingestellten serbischen Reserven zeigen, immer bekunden sie ein lebhaftes feuriges Wesen, eine ungebrochene Kampfeslust. In der Stadt wimmelt es jetzt von Menschen. Das letzte Aufgebot, einschließlich der für untauglich Befundenen, ist einberufen. Man schätzt diese Scharen auf 50 000 Köpfe und erwartet noch ungefähr ebenso viele. Zwischen diesen Aufgeregten bewegen sich vereinzelt türkische Offiziere, die jedenfalls aus irgendeinem Winkel mitverfrachtet wurden, entlassene türkische Gefangene. Wer denkt heute noch an den türkischen Erbfeind! Der Bulgare ist es, der dessen Stelle eingenommen hat. Mit einem erschreckt traurigen Gesichtsausdruck schlendern die türkischen Offiziere durch die Straßen und durch das Gewimmel der Stadt, die trotz der unverändert gebliebenen Gebäude einen völlig veränderten Charakter erhalten hat. Während vordem ein Gemisch von fünf oder sechs Zungen den eigenen Reiz der orientalischen Stadt erhöht hat, hört man nur Serbisch sprechen. Die ausgesprochen bulgarischen Ausdrücke sind verpönt und verboten, und wer sich ihrer einer serbischen Autorität gegenüber bedient, wird gehörig abgekanzelt: Jetzt gäbe es kein Kauderwelsch mehr, jedermann habe Serbisch zu sprechen!

27. Juli. Trotzdem die Blätter von einer Einstellung der Kriegsoperationen sprechen, beweisen die unverändert weiter einlaufenden Sanitätszüge, daß die Kämpfe nicht aufhören. Die ungeheure Bewegung in der Stadt, das Zu- und Abströmen Tausender von Menschen dauert fort — ein seltsamer Gegensatz zu den Blättermeldungen! Offenbar werden die äußersten Anstrengungen gemacht, alles Menschenmaterial zusammenzufassen und einen letzten, möglichst hohen Einsatz auf das Glücksrad einer Entscheidungsschlacht zu setzen.

Diese große Schlacht ist nun allerdings dank

von nah und fern ins Manövergelände. Ihre Zahl wächst von Jahr zu Jahr und ist nachgerade geeignet, die Tätigkeit der Manöverleitung und der Truppenführung zu erschweren, die Truppe zu belästigen und das zu Fuß herbeiströmende Publikum zu gefährden. Es hat sich daher nicht vermeiden lassen, in diesem Jahr das engere Gelände des Kaisermanövers für Privatkraftwagen zu sperren. Nur die zugelassenen Pressevertreter und Zivilpersonen, die in Ausübung ihres Berufs (Ärzte, Rechtsanwälte) den Manöverraum befahren wollen, dürfen die für den Verkehr von Privatkraftwagen sonst gesperrten Straßen benutzen. Sie erhalten dazu einen Ausweis, den für die Pressevertreter der Große Generalstab, für andere Zivilpersonen die Zivilbehörden ausstellen. Die Ausweise werden von der Gendarmerie geprüft werden. Wer als Zuschauer dem Kaisermanöver beiwohnen will, tut daher gut, von vornherein auf den Gebrauch eines Kraftwagens zu verzichten; dem durchaus berechtigten Wunsch der Bevölkerung, den Kaiser und die Bewegungen der Truppen zu sehen, wird aber wie in frühern Jahren in weitestgehender Weise Rechnung getragen werden. Es werden kurz vor Beginn des Manövers die Gendarmerieposten bekanntgegeben werden, bei denen die günstigsten Punkte für Zuschauer an jedem Morgen erfragt werden können.

Schweiz.

Von schweizerischen Angelegenheiten.

☭ **Zürich,** 22. Aug. Wiederholt hat in den letzten Wochen der Betrieb der neu eröffneten Lötschbergbahn Anlaß zu Klagen gegeben. Man berichtete, daß starke Zugverspätungen bei der Bahn, die, wie man weiß, elektrisch betrieben wird, nicht selten seien, daß mehrfach im großen Lötschbergtunnel Züge stecken geblieben seien und daß überhaupt der elektrische Betrieb die großen Hoffnungen, die anfänglich auf ihn gesetzt wurden, nicht erfüllt habe. Die Mehrzahl dieser Klagen erklärte sich, überprüfte man sie, zwanglos aus den Schwierigkeiten, die notwendiger Weise einem Unternehmen, das an eine in diesem Umfange vollständig neue Betriebsart außerordentliche Anforderungen zu stellen gezwungen ist, erwachsen mußten. Es scheint auch, daß die Betriebsleitung der Bahn dem Wunsche um möglichst rasche Eröffnung des Betriebes zu willfährig war; so blieb nicht die Zeit, um alles bis in die letzten Enden auszuproben, und die Leitung der Bahn sieht sich heute vor die in einer Zeit der Hochsaison doppelt unangenehme Notwendigkeit gestellt, den vorläufigen unvollständigen Fahrplan noch weiter beizubehalten. Immerhin wird nun heute berichtet, daß in den letzten Tagen keine Störungen in der elektrischen Zugförderung mehr vorgekommen sind. Man erfährt dabei, daß eine der Ursachen der Störungen in der Form des Bügels lag, der die Verbindung zwischen der Kraftleitung und der Maschine herstellt. Schwieriger als diese technische Unzulänglichkeit sind die Unzukömmlichkeiten zu beseitigen, die dem elektrischen Betrieb der Bahn aus den wesentlichen Höhenunterschieden erwachsen. Von Spiez, das 603m über Meer liegt, steigt sie bis Kandersteg auf 1163m und endigt in Brig 688m über Meer. Aus der Verschiedenheit der Luftverhältnisse entstanden und entstehen dem Bahnbetrieb Störungen, die man nun durch neue Apparate zu überwinden trachtet. Der Verkehr der Bahn rechtfertigt im übrigen auch große Erwartungen. Namentlich stark ist er aus Belgien. Für den Fremdenverkehr des Berner Oberlandes macht sich diese gute Entwicklung der Bahn sehr günstig fühlbar. — Eine nicht uninteressante Aussprache hat dieser Tage zwischen 2 aargauischen Blättern über den nationalen Charakter der Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Co. in Baden (Aargau) stattgefunden. In einem (bürgerlichen) Aarauer Blatt war gegen die Unternehmung der Vorwurf erhoben worden, sie beschäftige, obwohl sie ein schweizerisches Unternehmen sein wolle, überwiegend deutsche Angestellte. Es sei leider zutreffend, wenn auf dem schweizerischen Arbeitsmarkte die Unternehmung Brown, Boveri & Co. längst als ausländisches Unternehmen betrachtet werde; es werde von Angestellten deutscher Nationalität förmlich überflutet. Darauf wurden dann in einem Badener Blatte von offenbar unterrichteter Seite die tatsächlichen Verhältnisse klargelegt und festgestellt, daß unter den sechs Direktoren der Gesellschaft vier Schweizer sind, ein Engländer und ein Franzose. Unter fünf weitern Beamten, die ebenfalls in leitenden Stellungen stehen, sind vier Schweizer und ein Deutscher. Von den Beamten und Angestellten der Unternehmung sind, soweit der auf schweizerischem Gebiete liegende Teil des Unternehmens in Frage steht, 70 v. H. Schweizer und 30 v. H. Ausländer, von diesen Ausländern etwas mehr als die Hälfte Deutsche. Im ganzen beschäftigt die Firma nach diesen Darlegungen unter etwa 1000 Beamten und Angestellten etwa 300 Ausländer. Um diese Zahl zu erklären, wird darauf verwiesen, daß die Ausbildung von Elektro-Ingenieuren an der Eidgenössischen technischen Hochschule dem in der Schweiz dafür bestehenden Bedürfnisse durchaus nicht genügt, daß weiter die Unternehmung mehr als die Hälfte ihrer Herstellung nach dem Auslande liefert, woraus wiederum die Notwendigkeit entspringt, Beamte anzustellen, denen die Verhältnisse des für die Ausfuhr in Betracht fallenden Landes besonders vertraut sind. In diesen Ausführungen wird weiter bemerkt, der Schwerpunkt der elektrischen Industrie in Europa liege heute unstreitbar bei den großen deutschen Gesellschaften; die Unternehmung Brown, Boveri & Co. habe nach einigem Zögern, das für sie Rückschläge zur Folge gehabt habe, sich der Herstellungsart der deutschen Unternehmungen angepaßt und dadurch Erfolge erzielt. Die Klagen des ersterwähnten Aarauer Blattes scheinen durch diese Darlegungen einwandfrei widerlegt; im übrigen ist beachtenswert, daß in der schweizerischen Presse, der solche Schnüffeleien im allgemeinen fernliegen, diese Aussetzungen nicht sonderlich beachtet wurden.

☭ **Bern,** 22. Aug. **(Telegr.)** Die Eröffnung des vollen Betriebes der Lötschbergbahn mit dem vollständigen Fahrplan ist auf den 18. September in Aussicht genommen.

Holland.

W **Haag,** 22. Aug. **(Telegr.)** Der Friedenskongreß nahm eine Resolution zugunsten einer Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich an und befürwortete eine zweite Resolution, daß der die Panama-Kanal-Akte betreffende englisch-amerikanische Zwist für den Fall, daß er nicht auf diplomatischem Wege geschlichtet werden könne, dem Haager Schiedsgericht unterbreitet werden solle. Der Kongreß sprach sein Bedauern darüber aus, daß die internationale Finanz während des Balkankrieges die Kriegführenden unterstützt habe, und gab dem Wunsch Ausdruck, daß verschiedene Fragen, u. a. die Codifizierung des internationalen Rechts und die Frage des obligatorischen Schiedsgerichts in allen Streitigkeiten, auf die Tagesordnung der dritten Friedenskonferenz gesetzt werden sollen und daß unverzüglich vorzubereitende Kommissionen gebildet werden sollen, damit die Konferenz im Jahre 1915 zusammentreten könne. Der Präsident des Berner Bureaus, Lafontaine, legte die Notwendigkeit dringlicher Schritte der Friedensfreunde, insbesondere bei der niederländischen und amerikanischen Regierung, dar, damit die Friedenskonferenz ohne Verzögerung an dem von der Konferenz festgesetzten Zeitpunkt stattfinden könne, weil das Gerücht gehe, die Konferenz werde nicht im Jahre 1915 stattfinden. Der Kongreß nahm eine Resolution in diesem Sinne an.

Belgien.

Brüssel, 22. Aug. **(Telegr.)** Nach einer Meldung der Agence Havas-Reuter beabsichtigt der Kolonialminister, den durch Aufhebung der kongolesischen Kautschuk-Ausfuhrzölle hervorgerufenen Einnahmeausfall durch eine Gewerbesteuer und eine Besteurung der Handelsgesellschaften in der Kolonie zu decken.

Großbritannien.

§ **London,** 22. Aug. **(Telegr.)** Im Hinblick auf die weitgehenden Hoffnungen, denen sich die konservative Partei in der Ersatzwahl für Chesterfield hingegeben hatte, ist es nur natürlich, daß ihre Enttäuschung entsprechend groß ist, und zwar so, daß die meisten konservativen Blätter das für die liberale Partei unter den besondern Umständen hervorragend günstige Ergebnis stillschweigend übergehen, während sie vor der Wahl nicht genug Worte über ausschlaggebende Bedeutung des Kampfes in Chesterfield finden konnten. Die Times sucht über die Sache durch den Hinweis hinwegzukommen, daß alles wie vorher stehe; indes hat die Morning Post hinreichend Mut, einzugestehen, daß das Ergebnis für die Unionisten viel zu wünschen übrig lasse. Neben den üblichen Kampfmitteln, wie Krankenkassengesetz, Home Rule und andern Schreckgespenstern, verließen sich die Konservativen auf die Tatsache, daß viele Grubenleute durch Wegzug nach den neuen Grubenfeldern bei Doncaster und durch den Empfang einer öffentlichen Unterstützung während des Kohlenstreiks das Stimmrecht verloren hatten und daß die liberalen Stimmen durch das Dazwischentreten der sozialistischen Kandidaten zersplittert wurden, das freilich trotz des Beistands der streitbaren Stimmrechtlerinnen und ihrer männlichen Genossen mit kaum 600 Stimmen kläglich abschnitt. Vor allem hatten aber die Konservativen darauf gerechnet, daß ein unheilbarer Zwiespalt im Lager der Gegner dadurch entstehen werde, daß der Führer der Arbeiterpartei den liberalen Kandidaten in die Acht erklärt hatte. Nichts von alle dem ist eingetroffen; im Gegenteil übertrifft der Erfolg des liberalen Kandidaten die kühnsten Hoffnungen der liberalen Partei, die selbstredend das Ergebnis als großen Triumph feiert.

Afrika.

Marokko. W Madrid, 22. Aug. **(Telegr.)** Die Blätter aus Tanger melden, Raisuli habe seine Streitkräfte in drei Gruppen eingeteilt. Die erste soll Cuesta Colorada, die zweite die Stellungen in der Umgebung von Ceuta angreifen, und die dritte, die bedeutendste, Tetuan. Der allgemeine Angriff soll binnen kurzem erfolgen.

W Tetuan, 22. Aug. **(Telegr.)** Der Feind zeigte sich sehr angriffslustig. Gestern fanden mehrfache Geplänkel statt. Zahlreiche Abteilungen des Feindes wurden durch die Artillerie vernichtet. Von Eingeborenen wird gemeldet, daß das ganze Gebiet kampfbereit sei.

Tripolis. W Bengasi, 22. Aug. **(Telegr.)** Die Truppen des Generals d'Alessandro rückten gestern von Guarcia nach Suluk vor. Der Marsch erfolgte in zwei Abteilungen, deren eine sich auf Gabre Abdalla und deren andere sich auf Eldussia zu bewegte. Gegen 9½ Uhr wurde die erste Abteilung bei Gabre Abdalla durch 500 Aufständische zu Pferde heftig angegriffen. Die Angreifer wurden in die Flucht geschlagen und erlitten bedeutende Verluste. Auf italienischer Seite wurden zwei weiße Soldaten verwundet, zwei Askari getötet und vier verwundet. Heute haben die Truppen des Generals d'Alessandro den Marsch in der Richtung auf Suluk wieder aufgenommen. Eine starke Abteilung der Rebellen versuchte bei Giardina Widerstand zu leisten, wurde jedoch sehr schnell zerstreut und durch Kavallerie verfolgt. Die erste Abteilung rückte, nachdem noch verschiedene kleinere Gruppen des Feindes geschlagen worden waren, in Suluk ein und pflanzte dort die italienische Flagge auf. Die zweite Abteilung blieb bei Giardina zurück. Die Italiener hatten keine Verluste.

Asien.

China. W Nanking, 21. Aug. **(Telegr.)** Ein Führer der Aufständischen richtete an das deutsche Konsulat ein Schreiben, worin er behauptete, der vor Nanking liegende deutsche Kreuzer Emden habe die Stellung der Aufständischen auf dem Löwenhügel beschossen. Er drohte mit Beschießung des Kreuzers Emden und des Konsulatsgebäudes durch die Aufständischen. Der Konsul richtete im Einvernehmen mit dem Kommandanten des Kreuzers an den Rebellenführer ein Schreiben, worin er feststellte, daß die Behauptung einer Beschießung des Löwenhügels durch den Kreuzer Emden unwahr sei, und gegen die von den Aufständischen angedrohten Feindseligkeiten Einspruch erhob. Der Kreuzer Scharnhorst ist mit dem Chef des Kreuzergeschwaders an Bord nach Nanking abgefahren.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Die Stimmung der Türken.

Konstantinopel, 22. Aug. **(Telegr.)** Die Einstimmigkeit, womit von der Presse aller Länder der Vorstoß westlich von der Mariza mißbilligt wird, hat in leitenden Kreisen Eindruck gemacht und ihre dämpfende Wirkung nicht verfehlt. Heute wird überall beteuert, auch von allen Zeitungen, daß die Besetzung einiger Ortschaften westlich von der Mariza ausschließlich aus strategischen Erwägungen geschah, um die Armee gegen einen möglichen Überfall zu sichern, und gleichfalls aus Humanitätsrücksichten, um die mohammedanische Bevölkerung gegen weitere Missetaten bulgarischer Komitadschis zu schützen. Die Blätter heben hervor, daß die korrekte Weise, womit die Pforte und der Generalissimus hinsichtlich des griechischen Vorschlages, die von den Griechen geräumten Gebiete zu besetzen, gehandelt haben, indem sie dies sofort unbedingt zurückwiesen, beweise, daß keineswegs eine endgültige Besetzung beabsichtigt sei, falls die thrakische und die Adrianopeler Frage eine friedliche Lösung erhalten. Besonders die Haltung Rußlands und insonderheit die Ungewißheit, was eigentlich in Petersburg geplant wird und in Sebastopol und im Kaukasus vorbereitet werden soll, beunruhigen offenbar an leitender Stelle, wo man ebenfalls mit einigem Mißtrauen dem regen Gedankenaustausch in diesen letzten Tagen zwischen den hiesigen Vertretern der Großmächte folgt. Der Bericht von Dschawid Bei aus Paris, daß alle finanziellen Kreise, auch die französische Gruppe, welche sofort 10 Millionen Franken verschaffen sollte, sich zurückziehen, drückt ebenfalls die Regierungskreise, um so mehr weil innerhalb vierzehn Tagen gelegentlich des Bairamfestes unbedingt ein Monatsgehalt ausgezahlt und einige weitere dringende finanzielle Verpflichtungen eingelöst werden müssen, wofür nur die letzte Rate des Tabakregievorschusses und einige Steuergelder, zusammen kaum 700 000 Pfund, verfügbar sind. Wahrscheinlich infolge dieser Sorgen schlägt auch die unionistische Presse in den letzten Tagen einen etwas mildern Ton an und sucht neben Frankreich ebenso Italien und England für die wahren Interessen der Türkei zu gewinnen. Indes sollen seit vorgestern direkte Verhandlungen zwischen dem noch immer hier weilenden Ratschewitsch und einem dazu angewiesenen Mitglied des unionistischen Hauptkomitees eingeleitet sein wegen einer Verständigung in der thrakischen Frage, während die Friedensverhandlungen mit den serbischen und griechischen Unterhändlern nicht vorwärts kommen, und einer der letzten vorgestern nach Athen zurückreiste.

Bulgariens Stellung zur Haltung der Türkei.

€ **Sofia,** 22. Aug. **(Telegr.)** Noch immer sind wir hier seit etwa drei Wochen ohne Post, was lediglich auf ein grundloses Zurückhalten der Postsäcke durch die rumänischen Behörden zurückzuführen ist. Nach manchen Stimmen im Auslande scheinen wieder Gerüchte von einer Revolution in Bulgarien verbreitet zu sein. Indes ist nichts dergleichen auch nur andeutungsweise geschehen, und es bestehen auch keine Anzeichen, bis auf die Tatsache, daß in den an Rumänien abgetretenen Schichten die Reservisten, wie zu erwarten war, ihre Unzufriedenheit sehr lebhaft ausdrücken, besonders deshalb, weil Rumänien ihnen die Rückkehr in ihre Heimat in peinlich empfundener Weise erschwert. Aber auch hierin ist seit gestern eine Besserung eingetreten infolge der Festsetzung dreier Punkte, wo die Reservisten die neue rumänische Grenze unter der Aufsicht eines bulgarischen und eines rumänischen Offiziers überschreiten können. In den beiden Hauptfragen, der Durchsicht des Vertrags von Bukarest und der Vertreibung der Türken hinter die Linie Enos-Midia, herrscht hier Hoffnungsfreudigkeit, die gegründet ist namentlich auf die Berichte der Gesandten in Petersburg, Berlin und Wien. Im Gegensatz dazu steht die militärische Meldung aus Kirdschali im Ardatal, südlich von Haskowo. Nach ihr unterliegt es keinem Zweifel, daß die Türken im Ardatal und nahe der Straße Kirdschali—Gümüldschina nicht nur Haufen Baschibosuks und freiwillige Scharen, sondern auch reguläre Truppen haben. Die Meldungen betonen, daß die mohammedanische Bevölkerung darum zu den Waffen gegriffen habe, um zu bekunden, daß sie keinesfalls an Bulgarien abgetreten, sondern bei der Türkei verbleiben wolle. Die Verluste der Bulgaren sollen schon empfindlich sein, teils an Toten, Verwundeten oder Vermißten. Bei Hermanli wurden Flugzeuge gesichtet und bei Mustafa Pascha eine ungewöhnliche Bewegung der türkischen Truppen bemerkt, so daß es nicht außerhalb der Möglichkeit steht, daß die Türken bei passender Gelegenheit unter passendem Vorwand die alte bulgarische Grenze überschreiten werden, Bulgarien tatsächlich einen neuen Krieg aufzwingend. Die entscheidenden militärischen Stellen sehen einem solchen Krieg trotz allem, was geschehen, nicht ohne Zuversicht entgegen. Bulgarien trifft seine Maßnahmen. Zunächst sollen, wie gemeldet wird, Gümüldschina, Dedeagatsch und Xanthi besetzt werden, wo die Griechen sich auf bulgarisches Ersuchen hin bereit erklärt haben, nicht vor dem 29. August zurückzugehen. Dies Vorgehen der Bulgaren ist es, das auf die Bitte Bulgariens hin durch die hiesigen Militärattachés der fremden Mächte begleitet werden soll, um sowohl den Zustand des Landes wie die Art der bulgarischen Besetzung festzustellen.

WK **Konstantinopel,** 22. Aug. **(Telegr.)** In unterrichteten politischen Kreisen verlautet, zwischen der Türkei und Bulgarien fänden auf die Regelung der Adrianopeler Frage bezügliche vertrauliche Vorbesprechungen statt.

⊙ **Wien,** 22. Aug. **(Telegr.)** Zu der Petersburger Meldung des Matin, Rußland begnüge sich für den Augenblick mit dem finanziellen Boykott der Türkei, wird der Neuen Freien Presse aus Paris berichtet, daß man in Petersburg, wenn diese Meldung richtig ist, über die Stimmung der französischen öffentlichen Meinung ganz im unklaren ist. Der finanzielle Boykott der Türkei sei für das mit drei Milliarden in der Türkei festsitzende Frankreich eine Unmöglichkeit. Eine solche Drohung würde die Türkei nicht ernst nehmen, und in Frankreich würde sie dem schärfsten Tadel der politischen, finanziellen und wirtschaftlichen Kreise verfallen. Was die Anleihewünsche der Balkanstaaten betrifft, so sollen sie sich auf fast drei Milliarden belaufen.

W **Petersburg,** 22. Aug. **(Telegr.)** Zu der Meldung des Berichterstatters des Daily Telegraph in Konstantinopel, ein russischer Beamter habe seiner Regierung einen Bericht über die Greuel der Bulgaren während der Besetzung Adrianopels unterbreitet, erfährt die Petersburger Telegraphenagentur aus maßgebender Quelle, daß dem Ministerium des Äußern ein derartiger Bericht von keinem ihm unterstellten Beamten zugegangen ist.

W **Sofia,** 22. Aug. **(Telegr.)** Ein Spezialkurier ist mit dem ratifizierten Friedensvertrag heute nach Bukarest abgereist.

W **Athen,** 22. Aug. **(Telegr.)** Die Kammer, die in den nächsten Tagen einberufen werden sollte, wird erst im Oktober einberufen werden, da die Regierung der Ansicht ist, daß ein königlicher Erlaß zur Ratifizierung des Friedensvertrages von Bukarest genügt.

Sport-Nachrichten.

☆ **Baden-Baden,** 22. August.

Preis von der Donau. Verkaufs-Rennen. 4000 ℳ. 1400m. 1. Hrn. C. Fröhlich's Kis-bethar (Davies), 2. Gestüt Weil's Traum (Schläfke), 3. Hrn. H. de Mumm's France (Garner). Ferner Sideslip, Ordnung, Yazna. Tot.: 56:10. Platz: 19, 15:10. 2 Längen, 1 Länge.

Preis von Karlsruhe. 13 400 ℳ. 1600m. 1. Hrn. R. Haniel's Aschanti (Archibald), 2. Hrn. W. Lindenstädt's Hebron (Burns), 3. Hrn. R. A. Waugh's Blumensegen (H. Teichmann). Ferner: Kalchas, Pirol, Magellan, Lockruf. Tot.: 17:10. Platz: 13, 21, 23:10. 2½ Längen, 1¼ Länge.

Fürstenberg-Memorial. Ehrenpreis und 50 000 ℳ. 2000m. 1. Gestüt Graditz's Cyclon (F. Bullock), 2. Fürst Lubomirski's Mosci Kstaze (Gulyas), 3. Hrn. Jean Stern's Turlupin (Garner). 3 liefen. Tot.: 33:10. ¾ Länge, ½ Länge.

Hamilton Stakes. 13 400 ℳ. 1000m. 1. Hrn. R. Haniel's Talmi (Archibald), 2. Herren A. u. C. v. Weinberg's Melba (F. Bullock), 3. Gestüt Weil's Bracing Air (Schläfke). Ferner: Santa Patricia. Tot.: 14:10. Platz: 11, 12:10. Kopf, Kopf.

Merkur-Rennen. 13 400 ℳ. 2000m. 1. Hrn. R. Haniel's Alvarez (Archibald) und Herren A. u. C. v. Weinberg's Nikias (F. Bullock) in totem Rennen, 3. Hrn. A. v. Schmieder's Don Cesar (O'Connor). Ferner: Despot, Sunstar, Reseda. Tot.: Alvarez 17:10, Platz: 15:10; Nikias 10:10, Platz: 13:10. Totes Rennen, 1¼ Länge. Auf Despot werden die Einsätze zurückgezahlt.

Wellgunde-Steeple-Chase. Handicap. 6000 ℳ. 4500m. 1. Lt. Weinschenck's Hope so (Gaedicke), 2. Mons. H. de Mumm's Balagan (O'Connor), 3. Mons. H. de Mumm's Orge II (Lassus). Ferner: Journalistе, Masinissa, Ouwentia, Brodekin. Tot.: 44:10. Platz: 15, 22, 28:10. 5 Längen, 6 Längen.

Luftfahrt.

¤ **Koburg,** 22. Aug. **(Telegr.)** Gestern sind hier Leutnant Geyer als Führer und Leutnant Ritter als Beobachter gelandet; sie hatten den Flug in Straßburg angetreten.

Städtische Nachrichten.

(Siehe auch Stadt-Anzeiger.)

* **Köln,** 23. August.

Beigeordneter Walter Lauë ist, wie der Reichs-Anzeiger mitteilt, in gleicher Amtseigenschaft auf weitere zwölf Jahre bestätigt worden.

Aus dem Gebiete der Selbstverwaltung.

□□ **Hagen,** 21. Aug. Die städtischen Werke haben im Verwaltungsjahr 1912/13 sehr befriedigend abgeschlossen und mit 445 132 ℳ Überschüssen 131 532 ℳ mehr abgeworfen, als im Haushaltsplan vorgesehen war. Von dem Mehrertrag, zu dem fast 99 000 ℳ allein das Elektrizitätswerk beigetragen hat, sollen 100 000 ℳ dem Steuerausgleichsfonds zugeführt, der Rest zur Verstärkung der Rücklagen der Werke selbst verwandt werden.

Nachrichten aus Westdeutschland.

Bochum, 22. Aug. **(Telegr.)** Auf der Schachtanlage 4/5 der Gewerkschaft Vereinigte Konstantin der Große ereignete sich gestern vormittag ein Streckenbruch auf der Bausohle, wobei zwei italienische Arbeiter abgeschnitten wurden. Die Rettungsmannschaften traten sofort in Tätigkeit. Es gelang ihnen, sich mit den Verschütteten zu verständigen. Wie jetzt die Zechenverwaltung mitteilt, ist es nach erheblichen Anstrengungen gelungen, beide Bergleute lebend und unverletzt zu bergen.

Hamborn, 22. Aug. **(Telegr.)** Eine Falschmünzerwerkstätte wurde heute nachmittag in der Wohnung eines Maurers entdeckt. Dieser hatte in seiner Wohnung eine größere Menge falscher Fünfmarkstücke angefertigt. Zwanzig falsche Stücke in Gipsformen und Metallen wurden noch in der Wohnung vorgefunden und beschlagnahmt, er selbst festgenommen. Die beschlagnahmten Falschstücke tragen das Bildnis des Königs Otto von Bayern, Münzzeichen D, Jahreszahl 1903, und zum Teil das Bildnis des Königs Wilhelm II. von Württemberg, Jahreszahl 1895. Auch Formen zur Anfertigung von falschen Drei- und Zweimarkstücken wurden vorgefunden.

W **Wiesbaden,** 22. Aug. **(Telegr.)** Nach dem Genuß von rohem Hackfleisch ist hier die ganze Familie Jackoby in der Rederstraße an schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Der Mann, die Frau, das sechsjährige Töchterchen sowie ein Gehilfe und ein Dienstmädchen wurden ins Krankenhaus gebracht.

Arbeiterbewegung.

§ **Düsseldorf,** 22. Aug. **(Telegr.)** Ein Tarifvertrag in der Heizungsindustrie wurde für Rheinland-Westfalen hier abgeschlossen. Die Stundenlöhne wurden durchweg um 5₰ erhöht; Junggehilfen erhalten 65, selbständige Monteure 70, Helfer 50₰ Stundenlohn. Vom Jahre 1915 an wird die Arbeitszeit von 56 auf 54 Stunden ermäßigt. Die Montagezulage beträgt 3½ ℳ. Die Akkordlöhne werden durchweg um 6 v. H. erhöht.

Vermischtes.

♤ **Berlin,** 22. Aug. **(Telegr.)** Auch heute machten sich wieder starke Gruppen von Fremden in den Straßen Berlins bemerkbar. Diesmal sind es Franzosen, die aber einen freundlichern Eindruck von der Reichshauptstadt empfingen als die Deutsch-Böhmen, da seit heute morgen, hoffentlich auf längere Dauer, Berlin im Zeichen des so lange entbehrten Sonnenscheins an Stelle des unaufhörlich rieselnden Regens der letzten Tage steht. Die Reise ist veranstaltet vom Journal d'Allemagne. Die Reiseteilnehmer unternahmen in Kremsern eine Rundfahrt durch die Stadt und vereinigten sich dann im Admiralspalast zum Mittagsmahle.

W **Leipzig,** 22. Aug. **(Telegr.)** Die italienische Regierung teilt der Leitung der internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik, Leipzig 1914, mit, daß für die Beteiligung Italiens 200 000 Lire zur Errichtung eines eigenen Landespavillons bewilligt wurden.

Kiel, 22. Aug. **(Telegr.)** Auf dem Linienschiff Ostfriesland wurde während einer Revolverschießübung im Skagerrak der Fähnrich Götze aus Kassel durch einen Fehlschuß des Deckoffiziers tödlich verletzt und starb. Der Signalgast wurde schwer verwundet.

€ **Stuttgart,** 21. Aug. In dieser Woche fand hier unter dem Vorsitz von Oberamtsrichter Reinking (Braunschweig) der achte Deutsche Esperantokongreß statt. Unter den Begrüßungsansprachen ist zu erwähnen die des Direktors des Anhaltischen Friedrichs-Polytechnikums in Cöthen, Prof. Dr. Föhr, der darauf hinwies, daß die Anhaltische Regierung schon seit mehrern Semestern an dieser Anstalt einen Lehrauftrag für Esperanto erteilt habe. Über die Bedeutung des Esperanto sprach der sächsische Landtagsabgeordnete Dr. Steche (Leipzig), der hervorhob, daß das Esperanto sich im praktischen Leben, in Industrie und Handel und im Hotelwesen bewährt habe. In der Sitzung des deutsch-studentischen Esperantobundes erfuhr man, daß das Interesse der deutschen Studentenschaft für das Esperanto sehr gering sei; es seien nur kleine Fortschritte zu verzeichnen. Als Ort für die nächste Tagung wurde Leipzig gewählt.

W **Pola,** 22. Aug. **(Telegr.)** Der allgemeine Zustand des bei dem Geschützunfall schwerverletzten Vizeadmirals Grafen Lanjus hat sich etwas gebessert, ist aber immer noch sehr bedenklich. Kaiser Franz Joseph hat in einem Telegramm an die Hafenadmiralität seine tiefe Erschütterung über den Unglücksfall ausgesprochen, die Kriegsmarine seines wärmsten Mitgefühls versichert und den Wunsch nach unverzüglichen weitern ausführlichen Meldungen über den Grafen Lanjus und die andern Schwerverletzten ausgesprochen.

W **Brieg,** 22. Aug. **(Telegr.)** Auf der Hochwasser führenden Oder schlug heute nachmittag ein mit vier Personen besetzter kleiner Kahn um. Ein Mädchen und zwei Burschen ertranken, ein Knabe wurde gerettet.

W **Malmö,** 22. Aug. **(Telegr.)** Der schon in Nr. 954 gemeldete Zusammenstoß ist zwischen dem schwedischen Panzerschiff Oden und dem Kanonenboot Urd erfolgt. Das Panzerschiff, das von Norden kam, traf das Kanonenboot, das von Süden kam, an der Steuerbordseite. Das Kanonenboot sank innerhalb 20 Minuten nach dem Zusammenstoß. Die Masten ragen aus dem Wasser hervor. Die gesamte Besatzung wurde gerettet.

⊡ **Seoul,** 8. Aug. Im Unsan-Bezirk in Nordost-Korea betreibt eine nordamerikanische Bergwerksgesellschaft Bergbau. In ihren Diensten steht der Amerikaner Mason, der nach Landessitte als Koch einen Chinesen, Wang, beschäftigt. Eines Abends sind Herr und Frau Mason ausgebeten. Sie bringen ihr siebenjähriges Töchterchen zu Bett und vertrauen das Haus dem Chinesen an. Dieser vergeht sich in der Abwesenheit der Eltern an dem Kinde. Als die Eltern nach Hause kommen und von dem weinenden Kinde die Untat erfahren, stellt der Vater den Chinesen zur Rede und schickt ihm, als er sofort auszureißen sucht, drei Revolverkugeln nach, die ihn tödlich zu Boden strecken. Tags darauf versuchen die in den Bergwerken beschäftigten Chinesen Masons Haus zu stürmen, was aber die japanische Polizei verhindert. Mason, der sich sofort nach der Tat selbst der japanischen Behörde gestellt hatte, kam vor das Landgericht in Neu-Witschu, das ihn zu 1½ Jahr Zuchthaus verurteilte. Wenn auch das Berufungsgericht ihn verurteilen sollte, wird für ihn, dessen Tat auch von Japanern gebilligt wird, die Gnade des Mikado in Tokio angerufen werden.

W **Bangalore** (Vorderindien), 22. Aug. **(Telegr.)** In dem Schacht einer Goldgrube der Gesellschaft von Mysore stürzte heute der Fahrstuhl in die Tiefe. Fünfzig Personen sollen getötet sein, darunter sechs Italiener; die übrigen Opfer sind Eingeborene.

L **Harry Thaw,** dessen Festnahme in Kanada schon gemeldet wurde, ist kurz nach dem Überschreiten der Grenze verhaftet worden. Er gab sofort zu, der Gesuchte zu sein, erklärte aber gleichzeitig, daß er jeden Auslieferungsantrag gerichtlich und mit allen Mitteln bekämpfen werde. Seine beiden Begleiter sind ebenfalls in Haft genommen worden. Die Behörden New Yorks haben eingehende Untersuchungen über Thaws Flucht angestellt und verschiedene Verhaftsbefehle erlassen, so z. B. gegen Richard Butler, einen frühern Senator von New York, in dessen Händen die Leitung des ganzen Anschlags gelegen haben soll. Frau Evelyn Thaw, die Frau von Harry K. Thaw, die seit der Flucht in größter Angst schwebte, von ihrem Manne ermordet zu werden, hat aus Bridgeport, Connecticut, ein Telegramm erhalten, das mit den Initialen Thaws unterzeichnet ist. In diesem wird sie aufgefordert, den Namen Thaw in den Anzeigen des Hammerstein-Theaters, wo sie, von Detektiven beschützt, allabendlich auftritt, zu streichen.

L **Hundert Mann auf einem brennenden Motorboot.** Das Motorboot Scout der Glasgower Firma David Macbrayne, Limited, mit ungefähr hundert Arbeitern an Bord, geriet auf dem Kinlochleven, dem Wasser, das durch den Loch Linnhe bis zum Mull Sund läuft, in Brand. Das Schiff, das mit Petroleummotoren ausgestattet ist, fing Feuer, als es am frühen Morgen von Ballachulish mit den Arbeitern auf dem Wege zu den Aluminiumwerken der Firma war. Der Brand entstand im Maschinenraum, anscheinend durch Überhitzung, und bald war der gesamte Petroleumvorrat ein einziges Flammenmeer. Die größten Anstrengungen wurden gemacht, um das Feuer auszulöschen, die Flammen griffen jedoch auf das Oberdeck über, wo unter den Arbeitern große Erregung herrschte. Der Kapitän steuerte das Schiff sofort auf die Maiden-Insel und ließ es dort auf den Sand laufen, wo Fahrgäste und Mannschaften sich in Sicherheit bringen konnten. Alle Versuche, des Feuers Herr zu werden, erwiesen sich als fruchtlos. Das Schiff, das erst vor kurzem in Dienst gestellt worden war, wurde vollständig von den Flammen zerstört.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Drahtberichte vom 22. August.

New York. (Anfangspreise.) **Wertpapierbörse.** Atchison, Topeka & Santa Fé 95½. Baltimore & Ohio 96¾. Canada Pacific 218¾. Erie 28⅝. Roading 161,00. Southern Pacific 90⅜. Union Pacific 152⅞. Amalgamated Cepper 72⅜. United States Steel Corp. 62⅝. Schwach.

Berlin. Am Phönix-Markt wiederholt sich an der hiesigen Börse jetzt das alte Spiel, wie es einige Zeit vor Veröffentlichung des Jahresabschlusses auch früher beobachtet werden konnte. Immer wieder versucht man auch jetzt noch, Gerüchte über eine Erhöhung der Dividende in die Welt zu setzen, obgleich aus Verwaltungskreisen mit ziemlicher Bestimmtheit erklärt worden ist, daß es bei 18% sein Bewenden haben wird. Was viele Mitläufer zudem zum Kaufen anreizt, ist der Umstand, daß man Käufe einer hiesigen Firma auf rheinische Kreise zurückführt. Im Verlauf des heutigen Verkehrs wurde schließlich der gesamte Montan-Aktienmarkt durch die feste Haltung der Phönix-Aktien mitgezogen. Zu beachten ist auch, daß trotz des nahenden Monatsschlusses der Boden für eine Kaufbewegung nicht ungünstig ist, weil die Börse durch die leichtere Haltung des Geldmarktes in eine freundliche Stimmung versetzt wird. Es zeigte sich heute noch deutlicher als gestern, daß der offiziell geltende Satz von 5¼% für Schiebungsgeld sich kaum aufrechterhalten läßt; auch darunter war bereits anzukommen. Dies sollte die Börse aber doch nicht dazu verleiten, sich zu Ausschreitungen fortreißen zu lassen. Die starke Aufwärtsbewegung der Naphtha-Aktien erscheint uns doch etwas bedenklich, zumal es den Anschein hat, als ob die treibenden Kräfte bei diesem Spiel ihr Ziel noch längst nicht erreicht zu haben glauben. Am Barmarkt der Industriewerte waren Braunkohlenwerte weiter bevorzugt. Auch bei diesen dürfte es sich empfehlen, nicht übers Ziel hinauszuschießen. Die Treibereien in einigen Besonderheiten, wie sie augenblicklich an der Börse beliebt werden, haben noch fast immer zu unliebsamen Rückschlägen geführt, bei denen meistens die Mitläufer die Leidtragenden waren.

☭ **Berlin.** Die Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther in Hohenberg (Eger) erzielte einen Reingewinn von 616 046 ℳ (i. V. 575 303 ℳ). Die Verwaltung schlägt folgende Verteilung vor: 96 173 ℳ (100 221 ℳ) Abschreibungen, (41 893 ℳ (30 514 ℳ) Rückstellungen, 71 039 ℳ (72 362 ℳ) Gewinnanteile und Zuweisungen, bekanntlich 12% (11%) gleich

Düsseldorf. Amtlicher Kursbericht.

Kuxe. Kohlenbergwerke:	Nachfr.	Angeb.		Nachfr.	Angeb.		Nachfr.	Angeb.
Adler	3 850	4 100	Helene Amalie	18 900	19 300	Kaiseroda	6 200	6 550
Alte Haase	1 400	—	Joh. Delmelsberg	—	6 750	Neu-Staßfurt	9 850	—
Blankenburg	1 600	1 750	König Ludwig	—	29 500	Siegfried	—	3 525
Bruckdorf-Nietleben	1 200	—	Langenbrahm	20 200	21 000	Walbeck	2 800	3 025
Caroline	—	2 800	Lothringen	26 000	28 500	Wilhelmshall	7 300	7 700
Carolus Magnus	5 800	6 100	Mont-Cenis	15 600	16 100	**Erzbergwerke**		
Constantin d. Gr.	46 000	50 000	Rudolph	400	500			
Dorstfeld	9 400	10 400	V. Schürbk. & Charl.	2 050	2 200	Glückauf b. Neviges	—	—
Ewald	41 000	45 000	Ver. Trappe	2 500	2 600	Hollertszug	—	—
Fr. Vogel & Unverh.	—	—	Unser Fritz	—	19 000	N. Hoffn. u. Landesk.	—	—
Friedrich d. Grosse	27 000	2 8700	Viktoria	—	500	**II. Aktien versch. Gesellsch.**		
Fröhl. Morgensonn.	—	—	**Kalibergwerke:**			Dampfsch.-G. f. d.		
Germania	925	—	Belenroda	3 950	4 200	Nied.- u. Mittelrh.	206,—	—,—
Gottessegen	2 400	—	Burbach	8 700	9 200	Düsseld. Baubank	—,—	60,—
Graf Bismarck	61 000	—	Carlsfund	4 250	4 400	Düsseld. Röhr.-Ind.	115,50	—,—
Graf Schwerin	12 750	13 400	Glückauf b. Sondh.	15 500	—	Nied. Dampfsch.-G.	91,—	—,—
Heinrich	5 300	5 550	Hansa Silberberg	4 200	4 350	Rhein. Bahngesell.	150,—	—,—
Hohenzollern	5 850	6 050	Oberdinger Waggon	134,50	137,—			

Eigener Bericht der Kölnischen Zeitung: Wie an den Vortagen blieben die Umsätze an der heutigen Börse auf ein Minimum beschränkt. Von Kohlenwerten wurden Helene & Amalie leicht gebessert, Oespel unverändert umgesetzt. Blankenburg, Ewald, Graf Schwerin, Heinrich, Langenbrahm und Trier blieben zu letzten Preisen in Nachfrage. Von Braunkohlenwerten waren Gute Hoffnung höher im Verkehr. Auf dem Erzkuxenmarkte bestand Interesse für Henriette und Wilhelmine. Der Kalikuxenmarkt zeigte für einige Werte wieder ein schwächeres Aussehen. So gingen Siegfried 1 billiger um. Ferner waren Burbach, Carlsfund, Heiligenroda und Walbeck etwas niedriger am Markte, während für Bergmannssegen, Hohenzollern, Kaiseroda, Neustaßfurth und Salzmünde unveränderte Geldkurse genannt wurden. Von kleinern Werten wechselten Fallersleben und Mariaglück ihre Besitzer. Hedwig, Reichenhall, Heiligenmühle und Felseneast waren zu gestrigen, Marie Louise und Hedwig zu höhern Preisen gefragt. Bismarckschalt verloren einige Prozent. Adler, Hallesche Kali und Salzdetfurth lagen gut behauptet.

Hamburg. Ruhig.

Hamb. St.-R. 3½	84,50	Oest. Südbahn	26,75	Darmst. Bank	114,—
„ „ 3%	75,75	D.-Aust. Dampfsch.	184,25	Deutsche Bank	245,75
Pr. Kons. 3½/3%	84,—	D. Dmpfsch. Kosmos	198,25	Diskonto-Anteile	182,75
Ohil.-Ani. 96 5%	—,—	D. Ostafrika-Linie	124,60	Dresdner Bank	148,—
5% Chinesen 05	—,—	Hamb.-Am. Pk.-A.	137,50	Nat.-Bank f. D.	—,—
4% Oest. Gold-R.	101,25	Hmb.-Südam. D.-G.	184,50	Oest. Cred.-Anst.	197,50
4% Russen 1880	87,50	Nordd. Lloyd	115,80	Vereinsbank	164,50
Ung. Gold-Rente 4	86,40	Bochumer Gusst.	220,25	„ Genussch.	82,—
Baltimore & Ohio	99,2	Brasilian. Bank	166,50	Privatdiskont	5¼
Canada Pacific	218,60	Com.- u. Disk.-B.	109,90		

Kolonialwerte ruhig, behauptet, fast unverändert, vereinzelt etwas aufgebessert.

Rom. Ital. Rente 3½% 98,40. Mittelmeerb.-Akt. 000,00. Südbahn-Akt. 549,00. Nationalb.-Akt. 1416,00. Banca Generale 24,00. Allg. Dampfschiff. Fl. & R. 440,00, Acquis Marcia 1845,00.

Amsterdam. (Schluß.)

Obl. Ned. Werk. Soh. 3½	90½	Ned. Hand. My. Rese.	169	Shell Transport Tr.	—
Gert. do. do. 3%	77½	Arg. Nat. Hyp. B. Ced. L 6%	95¾	Steaua romana	152
do. do. do. 2½	67⅜	Guit. My. Vorsteinanden	160½	Ned. Am. Strom My.	—
Obl. Russ. 1880 625 4%	85⅜	Handelsvereeniging Amst.	217¾	Deli Maatsch. Aand	612¾
Japan. 1. Reihe 4½%	92¾	Redjang Lebong Aand	157¾	Atchison Topeka	97¾
Amsterdamsche Bank	189¼	Geo. Holl. Fair.	242½	Southern Railway	24⅞
Ind. Handelsb. 1000fl	—	Kon. Ned. Petr. 1000fl	634	Union Pacific	152⅜

Brüssel. Wertpapiere. (Schluß.) Zeitmarkt. 4% Brasilianer 00,00. Türkenlose 192,00. Saragossa 454,50. Nord d'Espagne 4/4,00. Rio Tinto 1940. Métropolitain 620,00. Chasmarkt. Banque internat. 528,00. Union des Tramways 00,00. Aumetz-Friede 830,00. Sambre et Moselle V.-A. 910,00. Sambre et Moselle St.-A. 371,00. Burbacher Hütte-Eich-Dudelingen 2060. Laura & Vereeniging 000,00. Dahlbusch 0000,00. Deutsch-Luxemburg 0000. Gelsenkirchen 0000. Südkamerun Genuß 85,25. Wilhelm Luxemb. St.-A. 000,00. Prinz Heinrich 807,50. Rümelingen 1820,00. Tubize V.-A. 240,00. Tramway de Barcelona 0000,00. Tramway de Barcelona St. Andrae 000,00. Comte Fürstenberg V.-A. 195,00, desgl. St.-A. 000,00. 4% Aumetz 000,00. 5% Fentsch 000,00. 4% Düdelingen 470,00. 3% Wilhelm Luxemb. 403,00. 3% Prinz Heinrich 400,00. 4% Rümelingen 479,50. Dnieprovienne 3290. Taganrog 683,00. Ougree Marihaye 1455,00. Tanganika 63,00.

Paris. (Schluß.) Spassky Copper Mines 89,75. Astra Romana 000,00. — Die Börse eröffnete in unentschiedener Haltung wegen der unsichern Haltung von New York sowie Nachrichten über die amerikanisch-mexikanische Streitfrage, Italienische Rente und spanische. Eisenbahnaktien begegneten guter Nachfrage infolge der Besserung der Wechselkurse. Auch für 3proz. französische Rente, serbische Anleihe sowie für Baku-Aktien machte sich Interesse bemerkbar. Goldgrubenaktien besserten sich. Zum Schluß war die Haltung behauptet.

Rente 3%	83,40	Ung. Gold-Anl. 4%	87,45	Oest. Staatsbahn	548,—
Ital. Rente 3½%	96,95	Briansk	490,—	Oest. Südbahn	—,—
Portug. Anl. 3%	—,—	Baku Naphtha-Ges.	1865,—	Banque de Paris	1754,—
Russ. 4%	—,—	Harpener	1396,—	Ottomanbank	612,—
„ 5% 1906	104,85	Hartmann Masch.	657,—	Credit Lyonn.	1690,—
„ 4½ 1909	100,—	Maltzew Fabr.	910,—	Banque Azow-Don	1635,—
Serb. Anl. 4%	84,50	Rio Tinto-A.	1932,—	Central Mining	230,—
Span. Aeuss. A. 4%	90,22	Sosnowice	1514,—	De Beers	524,—
Türk. Unif. Anl. 4%	85,47	Metropolitain	629,—	East Rand	62,—
Türkische Lose	189,—	Meridion.-Bahn	539,—		

Petersburg. Russ. 4% Staatsrente 93,00. Russ. 4½% Anleihe von 1900 100,00. Russ. 3½% Bodenkredit-Pfandb. 86,00. Russ. Prämien-Anl. von 1864 485,00. Russ. Prämien-Anl. von 1866 355,00. Azow Don & Kommerzbank 609,00. Russische Bank für auswärt. Handel 373,00. Russ.-Asiatische Bank 293,00. Petersb. intern. Handelsbank 508,00. Petersb. Diskontobank 468,00. Sibirische Handelsbank 662,00. Bakuer Naphtha-Ges. 681,00. Nobel Naphtha-Ges. 900,00. Briansker Metallfabrik 182,00. Malzew-Fabriken 340,00. Nicopol Mariupol-G. 290,00. Russ. Maschinenfabr. Hartmann 24,00. F. t.

London. 4 U. Amerikaner stetig. Gruben stetig. Wertpapiere ruhig.

2½ Engl. Kons.	74	Southern Pacific	93	4½ Chin. 1898	94
Atchison Santa Fé	98¼	Union Pacific	156¾	3% D. Reichsanl.	74
Baltimore a. Ohio	99	Unit. Stat. St. Corp.	64	4% Japaner 1905	84¼
Canad. Pacific	224¾	Trunk	23¼	4½% „ 2. S.	91½
Chicago Milw.	109	Amalgamated	74¾	5% kons. Mexik.	92½
Denver & Rio Grande	26¾	Anaconda	73⅛	3% Portug.	62
Erie comm.	29¾	Rio Tinto	76½	4% Russ. 89 2. S.	90
Great Western	14	Utah Copper Mines	10¼	5% „ v. 1906	103½
Missouri Kans. Tex.	23⅜	5% Argt. Eisenb.	101	4% Unific. Türken	86
Pennsylvania	57⅞	4% Argt. A. 97/1900	83½	5% Argt. Goldanl.	102½
Reading comm.	82⅜	3% Buen. Air. Pr. Bs.	66	Griechen 1881	62
Rock Island	17⅞	4% Brasil. 1889er	79	4% Griech. ks. v. 89	49
Southern	25½	5% Chines. 1896	100½		

3½% ind. Rupien	64	Shell Transport	5⅞
4% Japaner 1899	78¾	Atchison	97¾
3% Silb. Mexik.	26	Canadian Pacific	224¾
Ottomanbank	14½	Denver Rio pref.	35
Peruvian	9½	Louisv.-Nashv.	139
Peruvian pref.	49½	Unit. Stat. St. Cp. pr.	111
Denv. Rio pref.	35	New York Cnt.	31
Louisv.-Nashv.	139	Nat. Railw. of Mexico	14
Unit. Stat. St. Cp. pr.	111	De Beers	20⅝
New York Cnt.	31		
Nat. Railw. of Mexico	14		
De Beers	20⅝		

Der Privatzinsfuß war schwächer mit 3¾%. Die Börse war durchweg schwer. Mißig; Amerikaner schlossen auf die Ernte und niedrigere Stahlpreise schwach, Südafrikaner waren kaum behauptet.

London. 5 U. 3% Columbier 1896 49,00. 3% Buenos Aires Prov.-Anl. 66,00. Chicago Milw. 109½. Louisville Nashville 138½. Phil. Read. 82¾. Rio Tinto 76⅝. Vickers 1⅛, desgl. Vorr.-Akt. 20,00.

London. 5 U. Engl. Konsols 2½% 73¼. 4% Aegypter 99,00. 4% Ungar. Gold-Rente 86,00. 3½% Ital. 94½. 5% ungew. Mexikan. 92½. 89er 4% Russen 90,00. Unifiz. Türken 4% 86,00. Peruvian ord. 9,37. Peruvian pref. 49,37. Ottomanbank 14½. 1898er 4½% Chinesen 94,00. 1899er Japaner 83¾. Canada Pacific 224,00. Baltimore and Ohio 98¾. Grand Trunks Ordinary 23¼. Bankeingang 33 000 £.

London. Gruben-Aktien. (Schlußkurse.)

Anglo-French	0,31	Gold Fields	2,35	Princess	0,25
Bantjes	0,31	Jagersfontein del.	6,50	Randfontein	1,39
Brakpan	3,—	Johannesb. Cos. Inv.	0,96	Rand Mines	6,21
Chartered	1,05	Langlaagte Estate	1,18	Robinson	2,62
Central Mining	8,99	May Consolidated	0,21	Robinson Deep	1,56
Cons. Mines Select.	0,52	Meyer & Charlton	5,—	Rodep. Un. Main Rf.	0,31
City Deep	2,68	Modder Deep	1,46	Simmer & Jack	0,59
City & Suburban	2,18	Modderfontein	11,12	South Africa Gold Tr.	1,31
Crown Mines	6,61	New Gooh	0,38	South West Africa	1,03
De Beers	20,62	New Kleinfontein	0,96	Transvaal Coal Trust	1,81
East Rand	2,43	New Primrose	1,50	Transvaal Gold	2,56
Ferreira Deep	2,87	Nourse Mines	1,56	Van Ryn	3,43
Geduld Prop.	1,06	Ottavi ord.	5,25	Van Ryn Deep	1,46
General Mining	0,68	Ottavi def.	4,—	Village Main Reef.	1,81
Goerz & Co.	0,56	Premier Diamond	11,62	Village Deep	1,93
				Westrand	0,57
				Witwatersrand Deep	2,86
				Wolhuter	0,65
				Stimmung: Still.	
				Great Boulder Prop.	0,64
				Golden Horseshoe	2,93
				Ivanhoe	3,06
				Kalgurli	1,87
				Broken Hill Prop.	1,78
				Stimmung: Stetig.	
				Amalgamat. Copp.	74,12
				Camp Bird	0,89
				Cape Copper	6,—
				Shell Transport	5,31
				Spassky Copper	3,56

Geld- und Wechselmarkt.

Hamburg. Gold in Barren 2790 Br. 2784 G., Silber 81,25 Br. 80,75 G. das Kilo.

Hamburg. Asiatische Wechselkurse. Tel. Transfer Bombay 1s 4d. Kalkutta 1s 4d. Hongkong 1s 11¼/16d. Schanghai 2s 9⅝/16d. Kokohama 2s 7/16d. Singapore 2s 4d. Manila 2s 5/16d.

Rom. Wechsel auf Frankreich Sicht 101,30. London Sicht 25,72. Wechsel auf Berlin 125,60.

Amsterdam. London Scheck 12,14⅛, 2 Mte. 12,03½. Berlin Scheck 59,38, 3 Mte. 59,42½. Paris Scheck 48,03½, 2 Mte. 47,72½. Petersburg Scheck 127 10/16, 3 Mte. 125 4/16.

Brüssel. Scheck Deutschland 124,17½.

Antwerpen. Deutsche Bankplätze kurz 124,10. Scheck London 25,38½-25,42½. Scheck Paris 100,52½ G., 100,70 Br. Auszahlung Deutschl. (Reichsb. Giro) 124,20, Deutschl. 3 Mte. 124,45. Privatwechselzinsfuß 4¼/16%.

Paris. Privatwechselzinsfuß 3 12/16. Wechsel auf Amsterdam 207 28/32. Wechsel deutscher Plätze kurze Sicht 123 16/32, lange Sicht 123 28/32. Italienische Wechsel 2 6/32 Verlust. Wechsel aus London kurze Sicht 25,25. Spanien Auszahlung 464,50.

Lissabon. Wechsel auf Paris 634,—. Goldaufgeld 18,—.

Petersburg. Scheck London 95,12. Scheck Berlin 46,50. Scheck Paris 37,67.

Getreide, Mehl, Bodenerzeugnisse.

Chicago. (Anfang.) **Weizen** kaum stetig, Dez. 87¼. **Mais** willig, Dez. 69⅛.

Hamburg. Getreide. Weizen rosaé 76kg Aug.-Sept. 169,00, **Manitoba Nr. II** Juli-Aug. 160,00, australischer Mai-Juni 173,00. Russischer Roggen 9 Pud 15/20 Aug. alt 118. Gerste russ. Aug. 114,00, Aug.-Okt. 114,75. Mais Odessa alte Ernte greifb. 100,00. Hafer nordruss. 50-51kg 3% Besatz Okt.-Dez. 120,00. Hafer La Plata 46-47kg März-April 000,00. Die Abgeber waren auch heute auf fast allen Gebieten zurückhaltend, und stellen für beste Sorten recht hohe Forderungen. Der Grundton des Marktes war daher stetig. Weizen war teilweise 1-2.M höher. Roggen war gut behauptet. Gerste für vordere Monate war fester. Hafer war stetig, Mais recht fest.

Hamburg. **Weizen** la stetig, Mecklenburger u. Ostholsteiner Aug.-Sept. 207-213,00 **Roggen** steug, Mecklenb. und Altmärk. 164-169,00, russ 9 Pud 10/15% vorr. 000,00. **Gerste** ruhig, südruss. cif. Aug. 114,00. **Hafer** la stetig, Holstein. u. Mecklenb. 172-195. **Mais** ruhig, amerikan. mixed cif Aug.-Sept. 000,00, La Plata Aug.-Sept. 103,00.

Antwerpen. **Getreide.** Weizen, amerik. Winter- loko 20 3/4-00,00, La Plata 00,00-00,00, russ. 19½-21,00, Donau 20¼-21¾. Roggen, russ. 00,00-16½. Hafer, russ. 18¼-20,00. Futtergerste 15¼-15¾. La Plata-Gerste, kalirom. 00,00-22,00. Mais, Odessa 00,00-00,00, La Plata 00,00-13⅜, Cinquantino 20,00-20¼, gemischter amerik. 00,00-14,00.

Antwerpen. (Schluß.) **Weizen** stetig, Sept. 19,45, Dez. 19,85, März 20,02½. **Mais** fest, Okt. 13,80, Dez. 00,00. **Gerste** ruhig, Sept. 14,67½, Dez. 14,60, Mai 14,85.

Paris.	1¾ U.	1¾ U.		1¼ U.	1¾ U.		1¼ U.	1¾ U.
Mehl Aug.	36,90	36,95	Weizen Aug.	27,80	27,80	Roggen Aug.	19,25	19,25
Sept.	36,25	36,25	Sept.	27,50	27,50	Sept.	19,25	—,—
Sept.-Dez.	35,90	35,95	Sept.-Dez.	27,50	27,55	Sept.-Dez.	19,75	—,—
Nov.-Febr.	35,80	35,85	Nov.-Febr.	27,50	27,55	Nov.-Febr.	19,—	19,—

Mehl, Weizen und Roggen ruhig.

London. **Mark Lane.** Ausländischer Weizen hatte bessere Nachfrage, englischer Weizen stetig. Amerikanischer Mais hatte kein Angebot, Donau-Mais stetig. Amerikanisches Mehl und englisches Mehl ruhig, aber fest. Gerste stetig. Hafer fest. Zufuhren seit Mittwoch von Weizen 40 000, von Gerste —, von Hafer 10 000 Qrts.

Liverpool. 4 U. **Weizen** fest, Redwinter Okt. 7s 2½d (letzter Schlußpreis 7s 2½d), Dez. 7s 2⅜d (7s 2⅜d). **Mais** willig, La Plata gelber Sept. 5s (4s 11⅜d), Okt. 5s 1⅜d (5s 1¼d).

Odessa. **Weizen** Azima-, Ghirka- u. Sandomirka- ruhig; **Roggen** flau; **Mais** matt; **Gerste** matt; **Hafer** matt; **Dampferfrachten** unverändert.

Kolonialwaren.

New York. (Anfangspreise.) **Kaffee** stetig, Sept. 8,85, Dez. 9,13.

Hamburg	3 U. stetig	6 U. stetig		3 U.	6 U.		3 U.	6 U.
Kaffee			Kaffee Mai	48½	49	Zucker		
„ Sept.	46½	47	Zucker	stetig	ruhig	„ Okt.-Dez.	9,37½	9,37½
„ Dez.	47½	48	„ Aug.	9,55	9,55	„ Jan.-März	9,42½	9,37½
„ März	48¼	48¾	„ Sept.	9,50	9,47½	„ Mai	9,55	9,52½
							9,72½	9,70

Kaffee Der Markt war vormittags anfangs etwas schwächer, später erholt und teilweise ¼ ₰ höher. Der Schluß war behauptet und ½-¾ ₰ höher auf besseres Havre und geringes Angebot. Später wurde der Markt teilweise wieder ¼ ₰ schwächer. Umsatz 45 000 Sack. Buchungen 42 000 Sack. — Die Kaffee-Verzollung im Deutschen Reich betrug im Juli 132 007dz (i. V. 215 970dz) und im Januar-Juli 1 016 205dz (1 114 013dz).

Zucker: Während des Tages konnten sich die Sichten für laufende Ernte gut behaupten, da noch Deckungskäufe bestand, während neue Ernte mehr angeboten war und Fabriken als Verkäufer im Markte sich befanden. Schluß ruhig. Laufende Ernte war 2½-5 ₰ höher, neue unverändert bis 2½ ₰ abgeschwächt gegen den letzten Schluß. Licht schreibt: Die Witterung der verflossenen Woche war für die Rübenentwicklung recht günstig. Durch verbreitete Regenfälle wurde dem Boden überall ausreichend Feuchtigkeit zugeführt, so daß es nunmehr trockenen warmen Wetters bedarf, um die Vorteile der Niederschläge besonders zum Ausdruck zu bringen. Außer auf den kalten schweren Böden gewannen die Rüben besonderes Ansehen im Gewicht, doch stellt man allgemein eine Beeinträchtigung des Zuckergehalts fest. Die Berichte des Rübenstandes lauten weiterhin zum größten Teil befriedigend bis gut. Allgemein wird der Wunsch be'ont, daß die Erwärmung weitere Fortschritte machen möge, und nur ganz vereinzelt würde man auch noch weitere Niederschläge gerne sehen.

Wägung und Untersuchung von Rüben aus der Magdeburger Gegend ergaben folgendes Resultat: Rüben mit Blatt 1109gr (i. V. 1156gr), ohne Blatt 397gr (407gr), Zucker in der Rübe 13,80% (12,90%); aus andern Gegenden: Rüben mit Blatt 837,5gr (783,8gr), ohne Blatt 303,2gr (342,9gr), Zucker in der Rübe 14,40% (13,75%).

Amsterdam. **Kaffee** Java vorr. 46½, Santos Sept. 28⅜, Dez. 28½, März 28½, Mai 23½, Juli 00,00. **Rübenzucker** stetig, 11¾fl.

Antwerpen. **Kaffee** stetig, Aug. 56¾, Sept. 56¾, Dez. 57½, März 58½. Umsatz 5000kg.

Havre. 6 U. **Kaffee** ruhig, Aug. 59¾, Dez. 59½, März 59¾, Mai 60,00, Juli 60¼.

Paris. 1¼ U. **Zucker** roher stetig, 88% 27,00-27,75 (zuletzt 26,75-27,25), weißer Nr. 3 Aug. 30,60 (30,62½), Sept. 30,75 (30,87½), Okt.-Jan. 31,25 (31,37½). Jan.-April 31,75 (31,87½).

Paris. 3½ U. **Zucker** roher schwach, 88% 26,50-27,50 (zuletzt 26,75-27,25), weißer matt, Aug. 30,50 (30,62½), Sept. 30,62½ (30,87½), Okt.-Jan. 31,00 (31,37½), Jan.-April 31,50 (31,87½).

London. **Pfeffer** ruhig, Singapore schwarzer Sept. 4 26/32d, Dez. 4 29/32d, weißer Sept. 8 16/32d, Dez. 8 14/32d.

London. 4 U. 50 M. **Zucker** la deutsche Marken granul. bordfrei Hamburg Okt.-Dez. 11s 7½d. Rübenzucker ruhig, Aug. 9s 6¾d, Okt.-Dez. 9s 4½d. **Kaffee** Santos Sept. 42s, Dez. 42s 9d.

Webstoffe.

New York. (Anfangspreise.) **Baumwolle** stetig, Aug. 11.76, Okt. 11.48.

Bremen. **Baumwolle.** Fully middling Gulf 65¼ (zuletzt 66¼).

Havre. 6 U. **Baumwolle** ruhig, Aug. 77¼, Sept. 76⅜, Okt. 75⅛, Dez. 74⅜, März 74⅛, April 74⅛, Mai 74⅛, Juni 74⅛.

Liverpool	Sehl. 21.	1¼ U.	22.	Sehl. 22.	Baumwolle.	Sehl. 21.	1¼ U.	22.	Sehl. 22.
F. g. Oomra	5 24/32	—		5 24/32	Dez.-Jan.	6,18½	6,12		6,09½
Fine Bengal	5 26/32	—		5 26/32	Jan.-Febr.	6,19	6,12		6,10
G. I. Tinnivell.	5 30/32	—		5 30/32	Feb.-März	6,20½	6,14		6,11½
Middl. amer.	6,67	—		6,62	März-April	6,21½	6,15		6,12½
Aug.	6,42½	6,36		6,32½	April-Mai	6,22	—		6,13½
Aug.-Sept.	6,35½	6,29		6,26	Mai-Juni	6,23	—		6,14½
Sept.-Okt.	6,27	6,21		6,18	Juni-Juli	6,23½	—		6,14½
Okt.-Nov.	6,23½	6,17		6,14½	Juli-Aug.	6,22½	—		6,13½
Nov.-Dez.	6,18½	6,12		6,09½	Aug.-Sept.	0,00	—		0,00

Tagesumsatz 7000 B., davon auf Spekulations- und Ausfuhr-Verkäufe 500 B. Verkäufe von amerikan. Baumwolle 5100 B. In amerikan. Baumwolle war das Geschäft mäßig bei willigern Preisen.

Liverpool. Aegyptische Baumwolle. Fully good fair brown ägypt. in Liverpool Aug. 9,34, Sept. 9,32, Okt. 9,32, Nov. 9,36, Dez. 9,37, Jan. 9,37, Febr. 9,39, März 9,40, April 9,42, Mai 9,44, Juni 0,00, Juli 0,00.

Alexandrien: **Baumwolle** schwach. Wochenzufuhr 2000 Cantars. Ausfuhr nach Großbritannien 2000 Ballen, nach dem Festlande 4000 B. und nach den Vereinigten Staaten 0000 B. Heutiger Bestand 510 000 Cantars.

Manchester: **Garn und Stoffe.** 20r Water twist, courante Qualität (Hindley) 9¼. 30r do. 10.00. 30r do. bessere Qualität 11.00. 40r Mule courante Qualität (Hindley) 10¾. 40r do. (Wilkinson) 11⅞. 42r Pincops (Reyner) 10.00. 32r Warpcops (Lees) 9¾. 36r do. (Wellington) 11¾. 60r Cops für Nähzwirn (Hollands) 20½. 80r do. 24.00. 100r do. 30½. 120r do. (B & J) 35½. 40r Doubling twist (Mitre) 13⅝. 60r do. (Rock) 15⅜. 31r Printers 125 Yards 17/17 37s 6d. Ruhig.

London. **Jute.** Native la Aug. 31 £ 15s (31 £ 15s), Sept. 30 £ 7s 6d (30 £ 10s), Okt. 29 £ 15s (29 £ 10s).

Dundee. **Webstoffe.** Flachs: Der Markt ist stetig bei geringem Geschäft. Hede: Der Markt ist ruhig, die Preise sind jedoch stetig. Jute: Der Markt ist sehr fest bei geringem Geschäft. Jutegarne: Der Markt ist ruhig, doch halten die Spinner auf die letzten Preise. 8⅜ Warps 2s 10½d. Jutegewebe: Der Markt ist fest; da die Käufer ihren sofortigen Bedarf gedeckt haben, herrscht nur geringes Geschäft. 10½ Unzen 40" Hessians 3,41-3,43d. Breiten und Stoffe: Schmale Ware bis zu 40 Zoll steht in Nachfrage, 50-60zöllige ist ruhig. D. W. Bagging 45" 7 port. 18 oz. 4,75-4,81d. Tarpauling 45" 11 port. 20 oz. 6,31-6,37d.

Öle, Ölsaaten, Fettwaren, Spiritus.

Chicago. (Anfangspreise.) **Schweine-Schmalz** Okt. 11,35.

Antwerpen. **Schmalz** 145,00, Aug. 141¼, Okt. 144½, Jan. 149,00.

Antwerpen. Speck ruhig, Backs 132,00-140,00, extra longs middles 158,00.

Terpentinöl fest, 75,00, Sept.-Dez. 77,00, Iranz. 74,00, span. 73,00.

Hamburg. **Palmkerne.** Aug. 23,50-23,62½, Sept. 23,37½-23,50, Okt. 23,25 bis 23,37½. Fest. **Palmkernöl.** 92,50-91 je nach Sicht. Fest.

Hamburg. **Rüböl** stetig, 69,00. **Leinöl** ruhig, 55,00, Sept. 56,00.

Amsterdam. **Rüböl** flau, 35¼ (zuletzt 35½), Sept. 337/8 (34⅛), Sept.-Dez. 337/8 (34⅛fl). **Leinöl** träge, 23½ (zuletzt 28¾), Sept. 277/8 (28,00), Sept.-Dez. 28⅛ (28⅛), Jan.-April 23¾ (23⅝fl), Mai-Aug. 29¼ (29⅜fl).

Paris.	1¼ U.	1½ U.		1¼ U.	1½ U.		1¼ U.	1½ U.
Rüböl Aug.	80,—	80,—	Leinöl Aug.	65,25	65,75	Spiritus Aug.	41,75	41,50
Sept.	78,75	78,75	Sept.	—,—	66,—	Sept.	—,—	42,—
Sept.-Dez.	77,75	77,75	Sept.-Dez.	—,—	66,75	Sept.-Dez.	—,—	42,50
Jan.-April	76,50	76,75	Jan.-April	68,50	68,50	Jan.-April	43,75	43,75

Rüböl und Leinöl ruhig, Spiritus schwach.

London	21.8.	22.8.	Liverpool	21.8.	22.8.	Hull	21.8.	22.8.
Leinöl vorr.	26. 6	26. 3	Leinöl roh	28. ½	28. —	B'wollöl roh	33.—	33.—
„ Sept.-Dez.	26.10½	26. 7½	„ raff.	29. ½	29. —	„ raff.	34.10½	34. 3
Rüböl raff.	32. 9	32. 9	B'wollöl raff.	36. ½	36. ½	„ Sept.-Okt.	31. 6	31. 3
roh Aug.-Sept.	30. 6	30. 6	Palmöl Lag.	34.10. 0	34.10. 0	Leinöl vorr.	24. 3	24. 3
B'wollöl raff.	38.—	38.—	„ Benin	31.— 0	31.— 0	„ Sept.-Dez.	24. 9	24. 9
roh	35.—	35.—	„ Bonny	32. 5. 0	32.— 0	„ Jan.-April	25. 9	25.10½
Terpentin			Palmkerne			Soyaöl extr.	27. 3	27. 3
am. Sept-Dez	30. 9	30. 6	Aug.	nom.	nom.	„ Aug.-Dez.	27. 3	27. 3

Odessa: Leinsaat, Raps und Rübsen behauptet.

Antwerpen. **Petroleum** fest, 24¾ bz., 24¾ Br., Aug. 24¾ Br., Sept. 25 Br., Okt.-Nov. 25¼ Br.

Metalle.

Berlin. **Kupfer.** Die Stimmung war schwächer.

August	137,50 B	136,50 G	—,—	Februar	137,— B	136,50 G	136 75 b
September	137,— B	136,75 G	—,—	März	137,— B	136,75 G	136,75 b
Oktober	136,75 B	136,25 G	136,— b	April	137,25 B	136,75 G	—,—
November	137,— B	136,25 G	—,—	Mai	137,25 B	136,75 G	—,—
Dezember	137,— B	136,50 G	—,—	Juni	137,50 B	137,— G	—,—
Januar	137,— B	136,50 G	136,75 b	Juli	137,75 B	137,25 G	—,—

Elektrolytisches Kupfer: Aug.-Sept. 147,00.M — Zinn: Banca-Zinn 385.M, Australzinn 387.M — Zink: Syndikatspreis: Aug.-Sept. raff. 44,00.M, unraff. 43,30.M, Okt.-Nov. raff. 44,50.M, unraff. 43,50.M — Blei 41,50.M cif Hamburg. — Antimon 54.M — Aluminium: Syndikatspreis 168-170.M.

Hamburg. **Kupfer.** (Schluß.) Die Stimmung war ruhig.

August	137,— B	136,25 G	—,—	Februar	137,— B	136,75 G	—,—
September	136,75 B	136,75 G	136,50 b	März	137,— B	136,75 G	—,—
Oktober	136,75 B	136,50 G	—,—	April	137,— B	136,75 G	—,—
November	137,— B	136,75 G	136,75 b	Mai	137,— B	136,75 G	137,— b
Dezember	137,— B	136,75 G	137,— b	Juni	137,— B	136,75 G	—,—
Januar	137,— B	136,75 G	—,—	Juli	137,25 B	137,— G	—,—

Zinn. Der Markt war ruhig, fast unverändert, geschäftslos. Aug. 377G 382Br, Sept. 380G 381Br, Okt. 380G 382Br 380bz, Dez. 379G 382Br, März 380G 382Br 380bz, Mai 380G 382Br, Juli 379G 382Br.

Amsterdam. **Zinn.** Banca 114¾, Okt. 113¾, Straits —,—, Nov. —,—.

London.	Sehl. 21.	1¼ U.	22.	Sehl. 22.		Sehl. 21.	1¼ U.	22.	Sehl. 22.
Kupfer stetig	68.15.0

Société Suisse de Banque et de Dépôts.

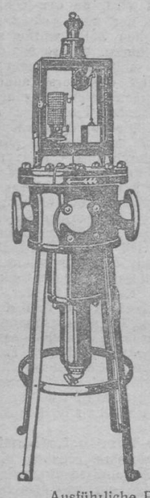
Aktien-Kapital 25 000 000,— Franken.
Gesellschaftssitz **Lausanne** (Schweiz).
Filiale der Société Générale in Paris,
Aktien-Kapital 500 000 000 Franken.

Aufbewahrung von Wertpapieren
Hinterlegung von Geld
Kollektiv-Rechnungen.

Die von Ausländern, welche ihren Wohnsitz nicht in der Schweiz haben, in den Kassen der Société Suisse de Banque et de Dépôts hinterlegten Gelder und Wertpapiere unterliegen keiner schweizerischen Steuer (weder Erbschaftssteuer noch andern Steuern) und sind geschützt gegen jede Nachforschung.

Zweigniederlassungen in Genf und Brüssel.
Agentur in Fribourg (Schweiz). H66

Rhenania-Dampf- und Luftmesser



D. R. P. Nr. 226 641
und Auslandspatente.

Für jeden Fabrikbetrieb unerläßlich zur Feststellung des Dampfverbrauchs in den einzelnen Abteilungen, hat sich überall bestens bewährt. Leistet, unabhängig vom Dampfdruck, genaue Messungen selbst bei den kleinsten Dampfmengen. Besonders kräftige Bauart, höchste Unempfindlichkeit gegen Dampfstöße, Wasser, Kesselschlamm usw., liefert übersichtliches, schnell auszuwertendes Diagramm. (ne

Ausführliche Prospekte und Preise auf Anfrage!

Chemische Fabrik Rhenania
Aktien-Gesellschaft, Aachen.

Rektorstelle.

An der ev. Volksschule zu Niederbieber, Kreis Neuwied, ist die Rektorstelle zu besetzen. Amtszulage 700 ℳ.

Niederbieber liegt 3km von Neuwied am Rhein, ist mit dieser Stadt, die Kgl. Gymnasium mit Realgymnasium, Lyceum und Oberlyceum hat, durch elektrische Bahn verbunden. Der Ort liegt in waldreicher, landschaftlich bevorzugter Gegend.

Bewerbungen werden von mir bis zum 10. September 1913 entgegengenommen. Zur nähern Auskunft bin ich bereit.

Heddesdorf bei Neuwied, den 20. August 1913.

Der Bürgermeister und Vorsitzende des Schulvorstandes.
bc **Bidgenbach.**

Eine große deutsche Schiffahrts- und Speditions-Gesellschaft
sucht für ihre Niederlassung in Rotterdam eine erste

kaufmännische Kraft

die in der Lage ist, ein Geschäft vollständig zu leiten und einem großen Personal vorzustehen. Verlangt wird vollständige Beherrschung des Speditions- u. Schiffahrtswesens.

Gefl. Angebote unter J H 1135 an die Exped. d. Bl. erbeten. fg

Erste Hamburger Möbelfirma
sucht für die Verwaltung des Stofflagers per sofort oder später einen *68
gewandten, branchekund., jüng. Herrn
welcher sich auch im Verkauf zu betätigen hat. Angebote m. Gehaltsanspr. u. H H 9523 a. Rud. Mosse, Hamburg, erb.

Schneiderbranche.

Für ein bedeutendes Schneidergeschäft feinsten Stils wird gewandt.

Verkäufer

gesucht, der routiniert im Verkehr mit feinst. Kundsch. ist. Aussicht auf Berücks. haben nur Bewerb., die sich über erfolgr. Tätigk. in erst. Häusern der Branche ausweisen können. Angeb. mit Bild, Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unter G 10517 an **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.** *64

Erfahrener, energischer

Meister für Kleider- und Deckenfabrik

gegen hohes Gehalt in Dauerstellung gesucht. Eintritt 15./9. oder 1./10. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit u. H J 1111 an die Exp.

Suche für meinen Freund, 29 Jahre, Christ, Arzt, mit ausgedehnter Praxis in rhein. Großstadt

Lebensgefährtin.

Mein Freund besitzt eine ausdauernde Gesundheit, ernste künstler. und musikal. Interessen und rechnet darauf, Gleiches bei der jungen Dame zu finden, deren Angehörige ein Kennenlernen ermöglichen wollen. Fähigkeit und Neigung, den Haushalt selbständig zu leiten, erforderlich. Vermögen erwünscht. Berufsmäßige Vermittlung zwecklos. Angebote unter Df D 4264 zur Weiterbeförderung an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.** *67

Ernst-gemeint.

Höherer Staatsbeamter in geachteter Stellung u. bevorzugter Stadt möchte feingebildete, evgl. Dame bis anfangs der dreißiger Jahre heiraten. Ansprechende Erscheinung, liebenswürdiges Naturell und volle Gesundheit sind ebenso Bedingung wie einwandfreie Vergangenheit und einiges Vermögen. Er ist aus guter Familie, von vornehmer Gesinnung und sympathischem Aeuß.; er hat kein sog. Verhältnis gehabt und ist frei von allen Verpflichtungen. Vermittlung von Verwandten erwünscht, gewerbsmäßige verbeten. Absolute Diskretion zugesichert und verlangt. Briefe unter M 808 an die Ann.-Exped. **D. Schürmann, Düsseldorf.** Sn

Vornehme Dame sympt. Ersch., 40erin, ev., tief, veranl. stark Gefühlsleben, Sinn f. a. Schöne. 400 000 ℳ Verm., eig. Villa, ersehn, **Neigungsheirat** m. gleichges. Herrn nur erster Gesellschaft von 48—60 J. Ernste Zuschr. u. R N 993 an die Exped.

Trudi Hemersbach
Margot Bode
ärztl. gepr. Masseusen
Düsseldorf, Karlstr. 63, I. (Hbhf.)

Heirat.

Herr, Mitte 40er, Offizier a. D., alt. Adelsgeschlecht, wünscht mit vermögender Dame, 30—40 Jahre, zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Vermittler verbeten.

Nur ernstgemeinte Angeb. u. V B 906 an die Exp. d. Bl. Diskr. Ehrensache. 3v

Prokurist anges. Fabrik in reizend gel. gr. Stadt Südd., wos. denkb. günst. Gelegenh. z. Beteilig., 30 J., symp. schl. Ersch., 1,73m, vorurteilslos u. viels. geb., sucht **Dame** v. g. Ersch., angen., off. Wesen u. m. dispon. Verm., das sichergest. w. k., zw.

Heirat

k. z. l. Diskr. zuges. u. verlangt. Briefe unter V J 913 an die Exped. d. Bl. 3v

Mittl. Staatsbeamter, 27 J., evgl., 1,76m gr., auf d. Lande wohn., möchte weg. Mang. an geeign. Damenbek. m. hübsch., häusl. erz. Dame **zwecks Heirat** bekannt werden. Etw. Vermg. erw. Angeb. m. n. Ang. unt. U J 888 an die Exped. d. Bl. 3u

Engl. Pony

5j., m. neu. **Tonneaus u. Geschirr,** zu verkaufen. (Rf
Bonn, 1. Fährgasse 1.

Reisende nach England

wählt anläßlich der Weltausstellung in Gent die Route

Brüssel – Gent – Bruges – Ostende – Dover!

Dreimal täglich. Seefahrt 3 Stunden. Turbinendampfer.

Besucht Belgien!

Brüssel

das kleine Paris, elegantes internationales Leben, viele Sehenswürdigkeiten, herrliche Umgebung, billiger, gesunder Aufenthalt, erstklassige Geschäfte für Damenmoden, Juweliere usw., Pariser Geschmack bei bedeutend billigern Preisen. Täglich Rennen.

Ostende

die Königin der Seebäder. Aufenthalt Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Belgien und der Königlichen Familie. Zentrum für Kunst und Sport. Attraktionen wie an der Riviera. Strand mit feinem Sand. Wunderbarer Kursaal. Natürliche Mineralquelle zum Kurgebrauch. Parkbrunnen. Trinkhalle das ganze Jahr geöffnet.

Seebad Ostende **Hotel d'Allemagne.** Dieser durchaus deutsche Gasthof I. Ranges, in schöner Lage der Stadt, vereinigt mit allem Komfort größte Reinlichkeit, beste Küche u. Weine, aufmerksamste Bedienung u. billigste Preise. Derselbe empfiehlt sich sowohl für Badegäste als auch für einzelne Touristen. Bei längerm Aufenthalt Pensionspreise. Elektr. Licht. Omnibus an allen Zügen. Hochachtungsvoll **August Stracke,** Eigentümer.

Ostende-Extension digue de Mer 202 **Grand Hôtel Monopole** **früher Hotel Quitmann.**
Einziges deutsches Haus am Strand. 100 luftige Frontzimmer. — Lift. — Elektr. Licht. Bei längerm Aufenthalt Pension.
Besitzer **Jean Bogaerts,** Hoflieferant. Direktion **Fritz Michaelis,** langjähr. Direktor des Weinhauses zum Treppchen, Köln a. Rhein.

Das Maastal und die Ardennen.

Die malerischste Gegend Belgiens.

Namur die alte Stadt in wundervoller Lage, mit der Zitadelle und dem einzigartigen Sportspielplatz. Täglich Dampferausflüge auf der Maas nach **Dinant** dem Mittelpunkt der Sommerfrischler, und **Waulsort,** von **Givet** nach **Charleville** in Frankreich. — Schöne Ausflüge nach Huy und Andenne a. d. Maas, Couvain und Chimay, in schöner Waldgegend, Anseremme a. d. Lesse, Ciney, bekannt wegen seiner Pferdemärkte. **Spontin,** Mineralwasser.

Die Grotten von Han. Flußläufen und Seen. Mit der Kleinbahn von der schönen kleinen Stadt **Rochefort** **Die größten Naturwunder der Welt,** mit zahlreichen Sälen, unterirdischen aus zu erreichen. Illustrierter Führer gratis durch das Bureau de Renseignements **Namur.**

Herzogliche Technische Hochschule zu Braunschweig.

Beginn des **Winter-Semesters** am **21. Oktober 1913.** Programme sind kostenlos vom Sekretariate zu beziehen. ii

Hoek van Holland-Harwich

Route nach

England

Köln ab 7,21 nm., London an 8,00 vm.

Durchgehende Korridorwagen. Turbinendampfer.
Drahtlose **Telegraphie** und **Unterwasserglockensignale.**

Korridorzüge mit Restaurationswagen } **vom Anlegeplatz der Dampfer in Harwich sowohl nach London als auch nach York u. dem Norden von England ohne London zu berühren.**

Auch tägliche Verbindung (außer Sonntags) über Antwerpen - Harwich. Abfahrt der Dampfer von Antwerpen 7,00 Uhr abends.

Näheres, Fahrkarten sowie kostenlose Platzbelegung fürs Schiff und Gratisabgabe der illustr. Broschüre „Die englische Ostküste" durch **A. E. Tedder,** General-Vertr. d. Great Eastern Eisenbahn, Domhof 14, **Köln a. Rh.** *45

Das **Liverpool Street Hotel,** m. d. Ankunftsbahnhofe in **London** direkt verbunden, vereinigt modernen Luxus m. wirklichem Komfort. Infolge seiner zentralen Lage gibt es in London kein bequemeres Hotel für Geschäftsleute u. Vergnügungsreisende. — Näheres d. H. C. Amendt, Hotel-Manager.



Der Sieger!

aller Sicherheits-Rasierapparate ist nebenstehend abgebildet. Derselbe vereinigt alle Vorzüge in **bisher unerreichter Vollkommenheit** und macht das **Selbstrasieren** zum **wirklichen Vergnügen.** Jeder kann sich **ohne vorherige Uebung** spielend leicht, wenn er auch den stärksten und empfindlichsten Bartwuchs hat, in wenigen Minuten glatt ausrasieren. Dieser **Patent-Apparat** ist der **beste** und **billigste** und wird für **jedes Stück garantiert,** da **Präzisionsarbeit.** Derselbe ist **staunend billig** und kostet in hochelegantem Etui, Juchtenlederfarbe, innen hellgrau Sammet ausgeschlagen, einschließlich 6 **Reserveklingen, 12 Schneiden M. 6,—** gegen vorherige Einsendung des Betrages oder per Nachnahme 30₰ für Porto mehr.

Preis Mk. 6,— in hochelegantem Etui 6 Reserveklingen, 12 Schneiden. inkl.

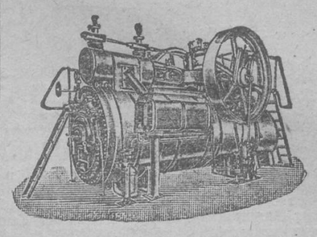
Bestellen Sie heute noch diesen **neuesten Apparat** bei dem

Spezialhaus Victoria
Versand von pat. Neuheiten
Oberdollendorf a. Rhein.

Re **D. R. Patent.**

LOKOMOBILEN

für SATT- und HEISSDAMPF



GLEICHSTROM-LOKOMOBILEN
mit Ventilsteuerung bis 600 P S.
Maschinenfabrik
BADENIA
Weinheim in Baden.

Fräul., 31 J. alt, kath., symp. Ersch., heit. Temper., häusl. erz., m. schön. Einrichtg., der es durch Beruf an passend. Herrenbek. fehlt, wünscht mit ehrenh., gutsit. Herrn ges. Alt. bekannt zu w. zwecks **Heirat.**

Angebote mit Bild unter R Q 996 an die Exp. d. Bl. 3r

Bess. kinderl. Ehepaar wünscht ein Kind bei liebev. Pflege g. V. zu adoptieren. Diskr. Ehrens. Angebote unt. 14510 an die Ann.-Exped. **A. Baumgarten, Barmen.** Ve

Staatl. konz. Priv.-Entbindungsheim, a. Vorpens. **Villa Quisisana, Zehlendorf** bei Berlin, Prinz-Handjery-Str. 9. At

Salon-Licht-Bad.
(Schwed. System) Tel. B 2281
Joseph Blum.
Köln, Salierring 17.

Metzer Mirabellen
vers. 10 Pfd. Postkorb ℳ 5,60 frk. inkl. Körbch. g. Nachn. (*59
Emil Marcus, Metz.

1
Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes
Mannheim
1913
1. Mai-30. September

BERR HADD

DEUTSCHE **BADEN-BADEN**
KUNSTAUSSTELLUNG
GEMÄLDE :: SKULPTUREN :: GRAPHIK pe
Interessante Sonderausstellungen berühmter Meister.
Geöffnet täglich 9—6 Uhr. An Sonntagen von 11 Uhr ab.

Grosse Kunstausstellung Düsseldorf 1913
3. Mai bis 12. Oktober. Su

PIANOS KAPS
Weltbekanntes Fabrikat ersten Ranges :: Solide Preise ::
in **Dortmund** bei **Wilhelm Hohrath Söhne,** Burgwall 21
„ **Duisburg-Ruhrort** bei **Aug. Missing,** Amtsgerichtsstr. 22
„ **Düsseldorf** bei **Adam & Schauff,** Graf-Adolf-Straße 24
„ **Elberfeld** bei **B. Koch,** Hofkamp 38
„ **Essen-Ruhr** bei **J. & A. Lampferhoff,** Lindenallee 27
„ **Köln** bei **A. Sauerwald,** Hohenzollernring 20
„ **Krefeld** bei **Ed. Schürmann,** Ostwall 68
„ **Münster i. W.** bei **M. Kneer's** Instrumentenhandlung (Inh. Schneider), Prinzipalmarkt

Infolge Zahlungsschwierigkeiten wird eine Anzahl offener und geschlossener, neuer

Automobile

erstkl. Fabrikats zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen Kasse abgegeben. Angeb. u. G J 739 an die Exp. d. Bl. 3u

Last-Auto

fast neu, nur kurze Zeit zu Vorführungszwecken benutzt, 60—70 Zentner Tragkraft, unter voller Fabrikgarantie billig abzugeben. Angeb. unter G K 740 an die Exp. d. Bl. (3u

Modernes Dogcart
auf Gummi, wenig gebraucht u. sehr gut erhalten, für großes Pferd passend, preiswert zu kaufen gesucht.
Angebote u. J D 1131 an die Exped. d. Blattes. (ka

Schwed. Bad, Köln.
Elektr. Lichtbäder, elektr. Wasserbäder und Massagen.
Eduard Bauer, Mastricht. St. 2, I.

Masseuse russisch.
Düsseldorf,
Immermannstr. 56, pt., Hauptbhf.

Von der Reise zurück
Dr. Reinhard
Mohrenstraße 17. Telephon Nr. B 7179.

Darmstädter Pädagogium (M. Elias)
VI—Ia aller höhern Schulen, verbund. mit **Internat.** Privatzimm., **keine Schlafsäle** (herzl. Familienleben). Bes. **erfolgreiche Vorbereitung** z. **Einjährigen-, Primaner-** und **Abitur.-Examen,** da nur erstkl. bewährte Lehrkräfte — **Professoren** u. **Oberlehrer** — **keine Kandidaten,** unterrichten. **Kleine Klassen.** Individueller Unterricht u. Erziehung. Garten, Spielplatz, Spaziergänge. Erstkl. Empfehl. v. Eltern u. Behörden. **Dir. H. Siebenhaar,** Kiesstraße 95. pk

Rheinische Ritterakademie zu Bedburg, Bez. Köln
Kath. humanistisches Vollgymnasium u. Internat.
Besondere Berücksichtigung der Erziehung und körperlichen Pflege. Kleine Klassen. Beginn des Winterhalbjahres am 16. September. Jährlicher Pensionspreis (Schulgeld und ärztliche Behandlung eingeschlossen) 1600 ℳ; für die erst in die drei obern Klassen eintretenden Zöglinge erhöhter Preis. D4

Sichere Vorbereitung auf alle Prüfungen
Marburg a. Lahn. Glänzende Erfolge. **Wissenschaftl. Institut** (gegründet 1888). Erste Empfehlgn.
VI-I all. höh. Schul. **Einjähr. u. Abitur.** Umschulg. Kl. Klassen. Alle Einricht. der öffentl. Schule. Berggarten 1¼ Hekt., Spielpl. Herzl. Familienleben. Bad, elektr. Licht. Prosp. m. Nachweis der Erf. frei durch **Direktor J. Müller,** Sybelstr. 14.

Höhere Vorbereitungs-Anstalt
Dr. H. Krause
Leiter:
Dr. Ed. Busse
in Halle a. S.
für Abiturienten-, Prima-, Einjährigen-Examen sowie alle Klassen höherer Lehranstalten. 24jähr. glänz. Erfolge. Prosp. Pens. Besond. Damenklassen. Bish. bestanden 736 Schüler, dar. 87 Damen. *11

Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft
in **MANNHEIM.**
Gegründet 1886.

Emittiertes Grundkapital: 5 Millionen Mk.

See-, Fluß- u. Land-Transport-Versicherung. (inkl. Valoren-)
Automobil-Versicherung.
Unfall-Versicherung insbesondere die
Versicherung einzelner Personen gegen **alle** Unfälle **mit** und **ohne** Prämienrückgewähr;
Land- u. Seereise-Unfall-Versicherung (Weltpolice);
Reise-Unfall-Versicherung, auch auf **Lebenszeit,** mit nur **einmaliger** Prämienzahlung;
Spezial-**Radfahrer-Unfall-Versicherung;**
Kollektiv-Unfall-Versicherung. ff
Haftpflicht-Versicherung.
Unfall-, Haftpflicht- und Automobil-Versicherung mittelst **einer** Police (kombinierte Automobil-Versich.)
Glas-Versicherung.
Einbruch-, Diebstahl- u. Beraubungs-Versicherung.
Wasserleitungsschäden-Versicherung.
Vertreter an allen Plätzen gesucht. Hohe Provisionen.

Institut Boltz Einj., Fähnr., Prim., Abitur. **Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.**

Darmstädter Pädagogium bereitet auf **alle Prüfung.** vor m. **glänz. Erfolg,** da nur Prof., Oberlehrer usw., **keine Kandidat.** unterr.

Engl. Dame und Herr nehmen 2—3 junge deutsche Damen zur Vervollkommn. i. engl. Sprachkenntn. auf. Besteingericht. Heim, nur ½ Stde v. London gel. Tennis, Krocket, Golf. Off.: Mrs. Philips, Parthenvilla, Bromley, Kent. Engl.

Institut Jeanne d'Arc Compiègne (Oise)
Nähe von Paris. Kathol. Töchterpensionat. Spezielle Kurse für Ausländerinnen. Familienleben. Näheres im Prospekt. (ib

Westgate-on-Sea
(b. Dover). Von zahlr. ausl. Fam. bestempf. Schule f. j. Leute, welche Englisch lernen wollen. Ausk. d. Dir. **Blandford, Westgate College.** (D4

Eine vortreffliche Familie ohne Kinder würde einen Herrn, eine Dame od. eine Familie mit Pension annehmen, um sich in der deutsch. Sprach. z. vervollkommn. Familienleben. Pens. nach Uebereinkunft. 5 Min. von der Ausstellung entfernt. Rue Guillaume Tell 9, Gent. kc

Paris.
Pariser Fam. a. d. besten Kreisen sucht 2 Pension.; französ. Stunden im Hause. Die best. Empfehl. stehen z. Verfüg. 5 Aven. Charcot, Asnières, 6 Min. v. Bahnhof St. Lazare. (kc

Bücherrevisor Broich
Köln, Rothgerberbach 46 a,
(langj. **I. Buchhalter** gr. Häus.)
Ordnen zurückgebl. **Bücher,** Neueinricht., Bilanz, Revision.



Export.

Fabrikanten, welche Geschäftsverbindungen wünschen mit Holland, mit den holländischen Kolonien und mit andern überseeischen Ländern oder ihre Geschäftsverbindungen mit diesen Ländern auszudehnen wünschen, wird dazu Gelegenheit geboten, auf eine neue, wenig kostspielige aber sichere Weise.

Schreiben unter A M W an **Allg. Ann.-Exp. Nijgh & van Ditmar A. G., Rotterdam.**

Briefmarken-Sammler
sucht auf seiner Durchreise in Deutschland für zirka 100 000 ℳ seltene Briefmarken und ganze Sammlungen anzukaufen. Vermittler erhalten hohe Provision. Ausführliche, nur briefliche Ang. nebst Preis u. **„Philatelist" Hotel Ernst, Köln a. Rh.** *66

Automobil

6sitzig, ca. 15 Steuer-P.-S., nur wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Ausf. Ang. mit Preis unt. K 2583 an die Ann.-Exped. **Jak. Vowinckel, Elberfeld.** (Vi

Rittm. Frhr. von Doernberg, 1. Esk. Kür.-Regt. 4, Münster, verkauft Umst. halber hellbr. ostpr. Wallach, 8jähr., 1,70 groß, gesund, fehlerfrei, zu jedem Dienst zu gebrauchen, ausdauernd, truppenfromm, vorzügl. Springer, geeignet für jedes Gewicht, für 2200 ℳ. Mit dem Verkauf beauftragt Wachtm. Schubbert. rc

Versandstelle vergebe nachjed. Ort Off. postl. **„Existenz"** Breslau 8.

Metropol-Theater Tel. A 1696.
Heute zum 53. Male:
Im wunderschönen Monat Mai.
Kasse ist geöffnet 11—1, ab 7 Uhr.

Reichshallentheater
Köln. Tel. A 5505.
Allabendlich 8 Uhr:
Spezialitäten-Vorstellung.
Alfred Heinen, Humorist.
The Piccolo-Comp.
in ihren unerreicht. Darbietungen.
Blatzheim
in der Burleske **„Prinz Guttalin".**

Etablissement
Simplicissimus
Köln, Hohe Str. 152/154.
Tel. A 7040.
Cécile Janvier
Hans Rieser
Otto Mücke.
Conf.: **Hans Lederer.** (3v

Schauspielhaus Düsseldorf.
Samstag:
Schneider Wibbel.
Sonntag:
Professor Bernhardi.

Palais de danse Düsseldorf
Jahnstraße 1.
Neu eröffnet.

Königswinter. Hotel Kaiserhof
Bahnhofstraße 4. (H8
Ruhige Lage, schatt. Garten. Logis v. 1,50 ℳ bis 3 ℳ. Ganze Pension v. 4,50 ℳ an. Teleph. 152.

Für Sommergäste.
Herrlich gelegen in Waldesnähe schöne Zimmer, Kegelbahn, Forellenfischerei, reine Weine, Wormser Bier. Es ladet ergebenst ein: **Johann Peter Bares, Rascheid bei Hermeskeil Hochwald.** hg

Schweiz.
Gebild. Familie würde **2 junge Damen** als Pensionärinnen aufnehmen. Franz. Musik. Beste Referenzen. H68
Mme. **Keizer,** Prof., Avenue de Collonges 8, **Lausanne.**

Vorn. u. beh. einger. Zim. mit u. ohne Pens. **Ch. Burchardt,** Berlin W, Blumeshof 12, I. (Av

Ziehung 4. u. 5. Sept. 1913 in Münster (Westf.).
Große Westfälische Naturpark-Lotterie
Gew. i. W. v. 25000:
Haupt-Gewinne: **10000 3000 1000** usw
Lose 50 Pfg., 11 Lose 5 Mk. Porto u. Liste 30 Pf empfiehlt (Rf
Peter Linden
Lose-General-Debit
Bonn.
Auch in allen Los-geschäften erhältlich.

Samstag, 23. August

Kölnische Zeitung

Zweite Morgen-Ausgabe

1913 – Nr. 956

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Aug. Chambalu; für den Handelsteil: W. Jutzi; für den Anzeigenteil: F. W. Bales; Verleger und Drucker M. DuMont Schauberg; Chefredakteur: Ernst Posse; alle in Köln.
Haupt-Expedition: Breite Straße 64. — Postscheck-Konto 250.

Haupt-Agenturen: Aachen Th. Naus. Berlin B. Arndt, Mohrenstr. 26. Bochum Bockau & Freese. Bonn H. Rosielsky. Brühl E. Müller. Dortmund K. Mestemacher, Hansastr. 86. Düren Jul. Dreckssträter. Düsseldorf D. Schürmann. Duisburg Fr. Schatz. Elberfeld u. Barmen Jak. Vowinckel. Essen-Ruhr Ed. Krause, Huyssenallee 103. Frankfurt a. M., Generalvertr. für Süddeutschl. Jacob Mayer, Schillerplatz 5—7. Godesberg Frau H. Keller. Hagen G. Geerkens. Hamburg A. Schoeler, Gänsemarkt 35. Köln-Kalk H. Berger. Köln-Bayenthal Erwin Müller. Köln-Deutz Ed. Kipp. Köln-Ehrenfeld Hugo Aeckersberg. Köln-Lindenthal W. Braun. Köln-Nippes G. Hedler. Koblenz C. Heidenheim, Löhrstr. 129

Fernsprecher: Nr. A 5361 - A 5362 A 5363 - A 5364 - A 5365 - A 5366 - A 5367 Redaktion, Anzeigenteil, Expedition und Druckerei sind durch jede dieser 7 Fernsprechleitungen zu erreichen

Geschäftsstunden: Redaktion von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends; Anzeigenteil und Expedition 8—12 Uhr vorm. und 3—7 Uhr nachm., Druckerei 8—1 Uhr und 3—6½ Uhr.

Bezugspreis: in Köln 7 ℳ, in Deutschland 9 ℳ vierteljährlich. Anzeigen 50 ₰ die Zeile oder deren Raum, Reklamen 2.50 ℳ Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder in bestimmt bezeichnete Ausgaben wird keine Verbindlichkeit übernommen.

Haupt-Agenturen: Krefeld J. P. Houben. Lennep Ad. Mann. Mainz D. Frenz. Mannheim D. Frenz. Mülheim (Rh.) H. Kleiser. Mülheim (Ruhr) H. Baedekers Buchhdl. M.-Gladbach E. Schellmann. Neuß Heinr. Garenfeld, Capitelstr. 24. Neuwied L. Pfeiffer. Remscheid Carl Aug. Kochenrath, Alleestr. 19. Rheydt Otto Berger. Ruhrort Andreae & Co. Saarbrücken 3 F. Carl. Solingen Ed. Elven. Wiesbaden H. Gieß. — **Sonstige Vertretungen in Deutschland:** In allen größern Städten: Haasenstein & Vogler, Rud. Mosse, Daube & Co., G. m. b. H., Invalidendank. Bremen Herm. Wülker, Wilh. Scheller. Hannover Schlütte & Härdrich.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

London, 22. Aug. **(Telegr.)** Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist in London über die Annahme eines endgültigen Vorschlags über Adrianopel durch die Großmächte nichts bekannt. Demnach wird das in Wien verbreitete Gerücht, daß die Überreichung einer Gesamtnote der Mächte in Konstantinopel nahe bevorstehe, als den Tatsachen vorauseilend angesehen. Man ist der Ansicht, daß durch die von der osmanischen Regierung gegebenen Zusicherungen die brennende Frage des Gebiets am rechten westlichen Ufer der Maritza ausgeschaltet ist. Inzwischen gehen die Verhandlungen über Adrianopel weiter, und man hofft, daß sie demnächst zu einem festumrissenen Vorschlage führen werden.

Konstantinopel, 22. Aug. **(Telegr.)** Der Tanin erfährt, daß Stadt und Hafen von Dedeagatsch von den Griechen geräumt, jedoch von den Bulgaren noch nicht wieder besetzt worden sind. — Der Finanzminister wurde ermächtigt, in das diesjährige Budget einen außerordentlichen Kredit von 2 779 000 Pfund zum Ankauf neuer Kriegsmunition einzustellen.

Athen, 22. Aug. **(Telegr.)** Der Zusammentritt der Kammer erfolgt wahrscheinlich Ende September alten Stils, da allein die Bekanntgabe des Friedensvertrags von Bukarest an die griechische Volksvertretung keinen ausreichenden Grund einer sofortigen Einberufung bildet. Die Regierung hofft, daß bis zum Zusammentritt der Kammer auch die Frage der epirotisch-albanischen Grenzen und die der Ägäischen Inseln geregelt sein wird. Sie bereitet eine umfassende gesetzgeberische Arbeit mit besonderer Berücksichtigung der neuen Gebiete vor.

W **Athen,** 22. Aug. **(Telegr.)** Die griechische und muselmanische Bevölkerung von Gümüldschina haben durch Vermittlung des Metropoliten von Salonik die Staatsoberhäupter der sechs europäischen Großmächte in einer Adresse gebeten, dafür Sorge tragen zu wollen, daß ihre Stadt nicht unter bulgarische Herrschaft zurückkehre, andernfalls würde sie sich genötigt sehen, ihre Wohnstätten zu zerstören und auszuwandern.

✡ **Wien,** 22. Aug. **(Telegr.)** König Karol von Rumänien hat Kaiser Franz Joseph zu dessen Geburtstage ein überaus herzliches Glückwunschtelegramm gesandt, worin er ihn am Schlusse seiner treuen unwandelbaren Zuneigung versichert und ihn innig bittet, ihm auch in Zukunft seine teure und wertvolle Freundschaft zu bewahren. Kaiser Franz Joseph erwiderte dieses Telegramm in den wärmsten Ausdrücken. Man kann daraus schließen, daß wie zwischen den beiden Herrschern auch zwischen ihren beiden Staaten keine Trübung des frühern innigen Einvernehmens durch die jüngsten Vorgänge entstanden ist. In der Adrianopeler Frage betrachtet die hiesige Presse das Nachgeben Bulgariens als unvermeidlich, da die Mächte keinerlei Zwangsmaßregeln gegen die Türkei anzuwenden geneigt seien und selbst finanzieller Boykott namentlich durch Frankreich abgelehnt werde. In der Politischen Korrespondenz schlägt ein hervorragender Londoner Diplomat als Ausweg vor, Adrianopel zu einer teilweise türkischen und teilweise bulgarischen Stadt zu machen.

W **Vallombrosa,** 22. Aug. **(Telegr.)** Der albanische Minister des Äußern Musid Bei und der Justizminister Poga Bei sind hier eingetroffen, ebenso der Generalsekreär im Ministerium des Äußern Demartino. Sie hatten eine lange Besprechung mit dem Minister des Äußern di San Giuliano, der ihnen zu Ehren heute abend ein Essen gibt. Musid Bei und Poga Bei werden morgen vormittag nach Rom und Wien abreisen.

Deutschland.

Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft.

⁂ **Essen,** 21. Aug. Einen erfreulichen Beweis für die Blüte des wirtschaftlichen Lebens im Jahre 1912 bietet der soeben erschienene Verwaltungsbericht, der für die genannte Berufsgenossenschaft am 1. Januar 1913 einen Bestand von 217 Betrieben mit 198 082 versicherten Personen, davon 196 905 gesetzlich und 1177 freiwillig versichert, nachweist, was gegen das Jahr 1911 eine Zunahme von 14 154 Versicherten bedeutet. Der im Jahre 1912 gezahlte Entgelt (Lohn und Gehalt) bezifferte sich insgesamt auf 329 337 820 ℳ, davon 327 171 408 ℳ an die gesetzlich und 2 166 412 ℳ an die freiwillig Versicherten, so daß auf den Kopf 1663 ℳ oder 59 ℳ mehr entfallen als 1911. Die für 1912 gezahlten Entschädigungen betrugen 5 426 228 ℳ (5 126 071 ℳ), was eine Steigerung von 323 077 ℳ oder 6,3 v. H. bedeutet. Nach Abzug einer gleichzeitig eingetretenen Minderung in zwei Sektionen von 22 918 ℳ stellt sich die Steigerung auf 300 157 ℳ oder 5,9 v. H. Die Zahl der im Jahre 1912 Verletzten betrug 2905 (2694) oder 14,7 (14,6) Verletzte auf 1000 versicherte Personen. Die Folgen der Verletzung waren in 307 (219) Fällen der Tod, in 31 (206) Fällen die völlige dauernde Erwerbsunfähigkeit, in 1557 (1733) Fällen die teilweise dauernde Erwerbsunfähigkeit, in 1010 (536) Fällen vorübergehende Erwerbsunfähigkeit. Die Zahl aller Verletzten, für die im Laufe des Rechnungsjahres Unfallanzeigen erstattet wurden, betrug 35 477 (32 046) oder 179 (174) auf 1000 versicherte Personen. Einnahme und Ausgabe im Jahre 1912 gleichen sich mit 7 465 125 ℳ aus. Die Rücklage stellt sich auf 14 225 758 ℳ. Bezeichnend für den Stand unserer Staatspapiere ist die Tatsache, daß der nach Anordnung des Reichsversicherungsamts zum Anschaffungswert einzusetzende Betrag von 11 260 498 ℳ sich nach dem Kurswert vom 31. Dezember 1912 auf 9 888 990 ℳ stellte. — Der Haftpflichtverband der deutschen Eisen- und Stahlindustrie ist auch im Berichtsjahre in ruhigen Bahnen vorangeschritten. Die Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft bildet im Haftpflichtverband die Sektion Essen. Die Zahl der Mitglieder dieser Sektion ist im Jahre 1912 auf 78 gestiegen, mit 113 Versicherungsurkunden und rund 235 000 000 Lohnsummen. An Beiträgen sind 67 719 ℳ eingekommen.

Oesterreich-Ungarn.

✡ **Wien,** 22. Aug. **(Telegr.)** Das Polaer Schießunglück hat Anlaß zu vielen Beileidskundgebungen gegeben. Auch Kaiser Wilhelm sandte eine Beileidsdepesche. Bemerkenswert ist, daß auch der italienische Marineminister Millo seine lebhafteste Teilnahme aussprach, eine Kundgebung, die im Zusammenhang mit der Teilnahme des Generals Caneva an der Enthüllung eines Kaiserdenkmals in der Mödlinger Kadettenanstalt und der Verleihung des Großkreuzes des Stephansordens an ihn die Innigkeit der österreich-ungarisch-italienischen Beziehungen deutlich zeigt. Nach der Wiener Allgemeinen Zeitung ist der Nachfolger des Petersburger Botschafters Grafen Thurn noch nicht bestimmt. Prinz Fürstenberg werde aber jedenfalls diesen Posten nicht antreten.

Belgien.

⁕ **Brüssel,** 22. Aug. **(Telegr.)** Die Kammer hat heute die neuen Steuergesetze in der Fassung der Regierung endgültig angenommen und sich darauf bis zum Oktober vertagt.

Rußland.

W **Sebastopol,** 22. Aug. **(Telegr.)** Der Kaiser und die kaiserliche Familie sind an Bord der Jacht Standart hier eingetroffen.

Amerika.

Mexiko. W Washington, 22. Aug. **(Telegr.)** Präsident Wilson wird seine Botschaft betreffs der mexikanischen Angelegenheiten in beiden Häusern des Kongresses am Montag persönlich verlesen. Er wird dabei eine Übersicht geben über die Schritte, die seitens der Vereinigten Staaten bereits getan worden sind, um den Frieden herbeizuführen.

Der Friedenspalast.

W. **Berlin,** 22. August. **(Telegr.)**

Der Scheveninger Weg, in Holland wie im Ausland gleich berühmt, wird eine noch größere Bedeutung erlangen, wenn der Friedenspalast, der demnächst, am 28. August, eingeweiht werden wird, seine Bestimmung als Weltgerichtshof erfüllen wird. Die erste Friedenskonferenz, die 1899 unter den Auspizien des Kaisers von Rußland, Nikolaus II., im Haag im „Haus zum Walde" (Huis ten Bosch) tagte, rief den ständigen Schiedgerichtshof ins Leben, und diese Schöpfung gab dem bekannten amerikanischen Milliardär Andrew Carnegie im Jahre 1902 den Gedanken ein, eine Bibliothek zum Gebrauch dieses Hofes zu stiften. Später faßte Carnegie jedoch den Entschluß, seinem ursprünglichen Vorschlag eine erhebliche Ausdehnung zu geben, indem er der niederländischen Regierung eine Summe von 3¾ Millionen Gulden (über 6 Millionen Mark) zur Verfügung stellte zum Bau eines Justizpalastes. Die „Carnegie-Stiftung" wurde unter die Verwaltung eines Rates von Mitgliedern gestellt, von denen vier von der Königin der Niederlande und der fünfte vom Verwaltungsrat des Ständigen Schiedsgerichtshofes ernannt werden. Jetziger Vorsitzender des Verwaltungsrates ist Dr. iur. Jonkheer A. P. C. van Karnebeek, früher Minister des Äußern und Mitglied der Zweiten Kammer. Am 30. Juli 1907, als die zweite Friedenskonferenz im Haag tagte, wurde der Grundstein des Friedenspalastes gelegt. Der Vorsitzende, Herr v. Nelidow, der damalige russische Botschafter in Paris, vollzog diesen symbolischen Akt. Der Grundstein, aus bayrischem Granit, trägt die Inschrift: Pacі iustitia firmandae hanc aedem Andreae Carnegii munificentia dedicavit. Im Mai 1908 wurde mit dem Bau der Fundamente, die sich über ½ Hektar erstrecken, ein Anfang gemacht. Gerade ein Jahr später war das Legen der Fundamente vollendet. Der jetzt vollendete Bau des ganzen riesigen Gebäudes hat sich so gut wie ohne Unglücksfall vollzogen.

Was die innere Einrichtung anbelangt, so haben fast alle Regierungen der Signatarmächte des Haager Vertrages von 1899, der den Ständigen Schiedsgerichtshof ins Leben rief, prachtvolle Spenden gestiftet, um den Palast auszuschmücken und auszustatten. Ein prachtvolles Portal aus schön bearbeitetem Schmiedeeisen, flankiert von zwei Pylonen, gibt Zutritt zu dem das Gebäude ganz umringenden Garten. Zunächst fesselt dann den Blick die große Fassade mit ihrem mächtigen Turm zur Linken. Die äußern Treppen hinaufsteigend, steht man vor einem prachtvollen Portal aus ziseliertem Eisen mit Bronzeornamenten geschmückt, ein Geschenk Belgiens, das den Haupteingang bildet. Den untern Teil des obern Stockwerks schmücken prächtige, von hervorragenden holländischen Künstlern modellierte Statuen, die eine Darstellung des Gesetzes, des Friedens usw., geben. Die Farben der Fassade verschmelzen sich zu einer Symphonie in Rot und Weiß, weil dazu ausschließlich Ziegel- und Sandsteine zur Verwendung gekommen sind. Das Ganze wird gekrönt von dem dunkeln Blaugrau der schiefernen Dachbedeckung.

Wenn man die Halle mit ihrer mächtigen Doppelfreitreppe betritt, bekommt man den Eindruck, sich in einer Kathedrale zu befinden. In der Tat ist denn auch die Decke der Halle ein Kuppelbau, und die großen Korridore, die von den Sälen zum Portal der Treppenhalle führen, sind Gewölbegänge. Die obere Mitte der Kuppel ist in Blau, Braun und Gold bemalt und verziert mit den Mosaikbildnissen der Dike, Themis, Eirene und Eunomia, der Göttinnen von Recht, Gesetz, Frieden und Ordnung. Das einfallende Licht wird von hohen bemalten Glasfenstern gedämpft, die ein Geschenk Hollands sind. Das mittlere Fenster stellt das Bild der Sonne dar, und ihre goldgelben Strahlen verlängern sich bis auf die andern Fenster; sie geben die völlige Illusion wirklicher Sonnenstrahlen. Das Ganze ist von zauberhafter Wirkung. Die Halle wird getragen von marmornen Säulen und Pilastern, mit prachtvollen Sockeln und Kapitälen, von Italien gestiftet. Auf der Haupttreppe bemerkt man eine Bildgruppe, geschenkt von den Vereinigten Staaten Nordamerikas. Der erste nächstfolgende große Saal ist dann die große Gerichtshalle, deren Wänden teilweise bemalt, teilweise in Stuck ausgeführt und mit Wandmalereien sowie mit einer überaus prachtvollen Gobelin-Wandtapete geschmückt sind. Der anstoßende Saal, der als Ratssaal verwandt werden wird, ist, wie übrigens auch die meisten andern Zeremoniensäle im Friedenspalast, mit Velours d'Utrecht tapeziert, die Decke ist aus Goldleder. Dann folgen ein Sprechzimmer in weißem Velours d'Utrecht, Empfangssäle, das Bureau des Verwaltungsrates der Carnegie-Stiftung und ein Saal für Vorlesungen über internationales Recht. Im gegenüberliegenden Flügel des Gebäudes liegt noch eine Gerichtshalle, Kleine Justizhalle genannt, mit anstoßendem Saal für Empfänge, mit reichgeschmückter Decke und mit einem Beratungssaal mit Wandmalereien von dem berühmten niederländischen Altmeister Ferdinand Bol; die Decke ist mit goldenen Eichenkränzen geschmückt. Die Kleine Justizhalle, worin die gewöhnlichen Sitzungen des Schiedsgerichtshofes abgehalten werden sollen, hat eine Galerie für das Publikum. Beim Eintritt in diese Halle fällt sofort eine große, prachtvolle Vase aus Malachit auf, ein Geschenk Rußlands. Eine Marmortreppe führt zur öffentlichen Galerie. Bemerkenswert sind die Fenster der Vorzimmer, die mit ganz modernen Malereien bemalt sind. In die Galerie der von Italien gestifteten Marmorsäulen zurückgekehrt, steigt man die Treppen zum obern Stockwerk hinauf. Hier liegt zunächst der Saal für den Verwaltungsrat des Schiedsgerichtshofs, tapeziert mit japanischer Seide, ein Geschenk des Inselreiches des Fernen Ostens. Sodann folgen die Gemächer des Vorsitzenden, des Verwaltungsrates, ferner die Bibliothekkammer, das Zimmer des Sekretärs, ein Sprechzimmer und dann der sogenannte Bol-Saal, geschmückt mit prachtvollen Gemälden des holländischen Altmeisters Ferdinand Bol; an der Decke leuchten Malereien eines ebenfalls berühmten alten holländischen Meisters, Gerard de Lairesse, die Eigentum der Carnegie-Stiftung sind. Ferner gibt es dort noch ein Zimmer für höhere und niedere Beamte, Maschinenschreiber, die Presse usw.

Die feierliche Einweihung wird den Stempel der größten Einfachheit tragen; nur eine auserlesene, verhältnismäßig kleine Gesellschaft von etwa 300 Gästen wird ihr beiwohnen, unter ihnen die Königin und Prinz Heinrich der Niederlande. In einer feierlichen Sitzung, die in der großen Justizhalle abgehalten werden wird, soll der Vorsitzende der Carnegie-Stiftung den Palast an den Verwaltungsrat des Gerichtshofs übertragen. Man hat gute Gründe, anzunehmen, daß auch Herr Carnegie selbst der Feierlichkeit beiwohnen wird.

Vom Architekten- und Ingenieurtag.

△ **Bromberg,** 22. August. **(Telegr.)**

Der Verband deutscher Architekten- und Ingenieurvereine trat heute hier unter dem Vorsitz des Geh. Oberbaurats Saran-Berlin vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu seiner diesjährigen Abgeordnetenversammlung zusammen. Man beriet zunächst die Tätigkeit des Ausschusses, der zur Beratung der Grundsätze für neuzeitliche Bauordnungen eingesetzt ist. Der Ausschuß ist mit seinen Arbeiten noch nicht fertig geworden. Jedoch machte Prof. Klöppel in seinem Bericht bemerkenswerte Hinweise auf den preußischen Wohnungsgesetzentwurf, der insofern eine Enttäuschung bereitet habe, als er nicht das in Preußen so stark zersplitterte Baurecht unter moderne Gesichtspunkte zusammenfaßt. Zur Frage der Sicherheit von Luftschiffen auf festem Boden hatte sich der Verbandsvorstand an den Verein deutscher Ingenieure mit der Anfrage gewandt, ob dieser sich dem Vorgehen des Verbandes anschließen und mit ihm die Ausschreibung eines allgemeinen Wettbewerbs über die Frage veranlassen wolle: Wie werden Luftschiffe gesichert, sobald sie auf festem Boden oder auf Wasser gelandet sind, sei es durch Hallen, Türme, Erdwälle, Versteifungen im Boden usw? Der Verein deutscher Ingenieure hat darauf erwidert, daß er angesichts der hohen Beträge, die er bereits zur Förderung der Luftschiffahrt aufgewandt habe, Bedenken trage, weitere Geldopfer für diesen Wettbewerb zu bringen. Er sei aber gern bereit, gemeinsam mit dem Verband bei den Behörden und einschlägigen Vereinen Interesse für einen solchen Wettbewerb zu erwecken. Der Verbandsvorstand hat daher beschlossen, da er selbst Mittel für eine solche Ausschreibung nicht zur Verfügung habe und weil nach seiner Ansicht die Behörden in erster Reihe für solche Mittel zu sorgen haben, diese Frage vom Arbeitsplan des Verbandes einstweilen abzusetzen. Damit ist die Versammlung einverstanden.

Die nächste Frage, die ein allgemeines Interesse betrifft und auch die Öffentlichkeit schon seit langem sehr lebhaft beschäftigt, betrifft die außerdienstliche Tätigkeit der Baubeamten und der Lehrer an Baugewerksschulen. Der Vorsitzende Geheimrat Saran-Berlin führt dazu aus: Die Klagen sind seit einiger Zeit besonders lebhaft darüber erhoben worden, daß durch Nebenarbeiten der staatlichen festbesoldeten Beamten den Privatarchitekten ihr Brot verkümmert werde. Wir haben uns hier in unserm Verband einmütig dahin ausgesprochen, daß ein erhebliches öffentliches Interesse für die Erhaltung und Förderung eines leistungsfähigen Privatarchitektenstandes besteht. Nun sehen aber die Privatarchitekten in der Nebenarbeit der festbesoldeten Beamten nicht bloß eine Beeinträchtigung ihres Ansehens, sondern auch ihrer materiellen Interessen. Der Verband erachtet es als eine Notwendigkeit, in dieser Frage einzugreifen, um so mehr als sich unberufene Verfechter der Interessen der Privatarchitekten gemeldet haben. Wenn der Handwerks- und Gewerbekammertag glaubte, sich der Interessen der Privatarchitekten annehmen zu müssen, so muß das zurückgewiesen werden. (Lebhafte Zustimmung.) Man hat vielfach ganz irrtümliche Ansichten über die großartigen Privateinnahmen der beamteten Architekten, und das macht sich ja auch im Parlament bemerkbar, denn wenn es sich um Gehaltsaufbesserungen handelt, kommt es immer zum Ausdruck, daß die Baubeamten im Gegensatz zu andern Beamten es wohl nicht so nötig hätten. Der Vorsitzende empfiehlt daher dem Verbande, daß er diese Sache einer besondern Untersuchung unterziehe. In der lebhaften Debatte wurde von fast allen Rednern dem Referenten zugestimmt und die Errichtung einer Untersuchungskommission beschlossen.

Es folgt ein Bericht des Ausschusses zur Beratung des Schiedsgerichtswesens. Der Ausschuß hat die Einsetzung von Baugerichten als Sondergerichte an Stelle der Schiedsgerichte nicht für empfehlenswert erachtet, sondern hat es als seine Aufgabe angesehen, eine Revision der praktischen Handhabung des jetzigen Schiedsgerichtsverfahrens vorzuschlagen. Es wurde folgender Beschluß gefaßt: Die Abgeordnetenversammlung schließt sich der Stellungnahme des Ausschusses an und verzichtet auf die Verfolgung des Gedankens, Baugerichte als Sondergerichte einzuführen. Zu lebhaften Auseinandersetzungen führte dann die Frage des Baumeistertitels, worüber Geh. Baurat Saran berichtete. Er empfahl im Namen des Ausschusses den folgenden Antrag: Der Verband steht auf dem Standpunkt, daß der Titel Baumeister, abgesehen von den Personen, die die große Staatsprüfung aus dem Baufach abgelegt haben, nur zukommt: 1. Architekten und Ingenieuren, die das Diplom-Examen an einer technischen Hochschule bestanden haben und einer hierfür gewählten Kommission nachweisen, daß sie mehrjährige praktische Erfahrungen im Hoch- und Tiefbau erworben haben, oder 2. Architekten und Ingenieuren, die ohne Rücksicht auf den Gang ihrer fachlichen Ausbildung vor der genannten Kommission ihre wissenschaftliche, künstlerische und praktische Befähigung durch eine besondere Prüfung nachgewiesen haben. Voraussetzung der Zulassung zu dieser Prüfung muß das Reifezeugnis einer neunklassigen höhern Lehranstalt sein, das nur durch den Nachweis hervorragender künstlerischer Befähigung ersetzt werden kann. Gegen diesen Antrag wandten sich mit großer Schärfe verschiedene Redner vom Standpunkt der Regierungsbaumeister. Schubert-Berlin verweist darauf, daß gerade die Regierungsbaumeister einer wirtschaftlichen Stärkung bedürfen. Der ganze Antrag ist eine Konzession an die freie Architektenschaft. Man will den großen Kanonen, die ohnehin ihren Weg allein finden, einen neuen Titel zuwenden. Für die Regierungsbaumeister ist die Erwerbung dieses Titels durch das Staatsexamen allein maßgebend. Davon darf man nicht abgehen, sonst wird der Beruf zu einer Technikerfakultät, auf der jeder mit Füßen herumtritt. Man appelliere nicht an die Staatshilfe, sondern komme den bedrängten Regierungsbaumeistern zu Hilfe! Dr. Siedler-Berlin tritt den Ausführungen des Vorredners entschieden entgegen. Es ist nötig, den Architekten eine Autorisation zu geben. Wir schaffen damit erst den Stand der Privatarchitekten und Zivilingenieure. Baurat Hamm-Saarbrücken: Es handelt sich offenbar nur um ein Bedürfnis für Berlin, wo sich jeder Polier Baumeister nennt. Dr. Ritzmann-Karlsruhe: Der springende Punkt ist, daß es sich nicht um eine Titelfrage, sondern um eine wirtschaftliche Frage handelt. Die Durchsetzung unseres Berufs scheiterte bisher an der Vogelfreiheit des Titels Ingenieur und Architekt. Geheimrat Saran: Die Herren, die sich in mühevoller Laufbahn den Regierungsbaumeistertitel in der Hoffnung erworben haben, daraufhin eine Anstellung im Staatsdienste zu finden und sie nicht gefunden haben, sind freilich in übler Lage, und ich kann verstehen, daß sie den Titel sich erhalten wollen. Aber es handelt sich doch nur um eine vorübergehende Erscheinung, denn mit der Zeit wird den Herren die Erkenntnis kommen, daß es unnötig ist, Zeit und Mühe für die Erlangung eines Titels aufzuwenden, der keine Anwartschaft auf eine Anstellung gibt, und dann wird der Andrang dazu nachlassen. Ausgeschlossen ist es, daß die Verordnung des Bundesrats dahin gehen wird, daß nur der sich wird Baumeister nennen dürfen, der das Regierungsbaumeisterexamen gemacht hat. Das wäre auch ein ganz falscher Weg, diese Forderung würde nur Wasser auf die Mühlen derjenigen sein, die unsern Bestrebungen entgegenarbeiten. Man muß sich aber doch auch fragen, ob den Regierungsbaumeistern mehr damit gedient wäre, wenn jeder Maurer- oder Zimmermeister sich den Baumeistertitel beilegen könnte. Da wäre für die Regierungsbaumeister doch noch das kleinere Übel, daß namhafte, künstlerisch gebildete

Kunst, Wissenschaft und Leben.

✞ **[„Das allzu junge Geschlecht."]** Es gibt trotz aller gegenteiligen Behauptungen noch immer Idealisten. Man braucht nur einen Blick in den Anzeigenteil gewisser Zeitungen zu werfen, so kann man sich davon überzeugen. Da ist irgendwo in einem kleinen Ort ein Mensch durch den Gebrauch einer selbst erdachten Kur von einem ebenso häufig vorkommenden wie unbequemen Leiden geheilt worden, und in seiner Dankbarkeit erbietet er sich, allen mit dem gleichen Leiden Behafteten ganz unentgeltlich Ratschläge zu erteilen. Oder in einer amerikanischen Stadt sitzt ein Mann, dem die seltene Gabe verliehen ist, anderer Menschen Zukunft vorauszusehen; er erweist sich ihrer würdig, indem er seine Gabe ganz uneigennützig in den Dienst jedes einzelnen stellt, der sich unter Beifügung des Rückportos vertrauensvoll an ihn wendet. Man bedenke nur, wie stark der Idealismus dieser Leute sein muß, daß sie nicht nur, ohne Lohn davon zu haben, eine solche Fülle von Arbeit auf sich laden, sondern daß sie auch noch die nicht unbeträchtlichen Kosten für die Anzeigen ausgeben, nur damit recht viele ihre Selbstlosigkeit ausnutzen. Ein Menschenfreund ähnlicher Art scheint der Herausgeber der in Höhscheid-Solingen erscheinenden Zeitschrift „Das junge Geschlecht" zu sein. Ihm ist es darum zu tun, jungen Dichtern den Weg zum Ruhm zu ebnen, den Ringenden auf dem Weg zum Erfolg „unentgeltlich Handbiete zu leisten". „Wieviel tausend Gedichte, Novellen und Skizzen," sagt er in einem Aufruf, „laufen täglich in den Redaktionen ein, die, falls das Rückporto vergessen wurde, meist ungelesen in den Papierkorb wandern!" Und darum treibt ihm die Empörung das Blut zu Kopf, wenn er bedenkt, „wieviele kostbare Gedanken, die sich in wochenlangem Prozeß langsam kristallisiert und eine Form von vollendeter Schönheit angenommen haben, so der Verachtung preisgegeben werden". Aber der Menschen- und Kunstfreund läßt es nicht bei der unfruchtbaren Empörung bewenden, sondern er sinnt auch auf Abhilfe und gründet ein „Monatszirkular neuerer Dichter und Dichterinnen," in denen jene Zurückgewiesenen zu Wort kommen sollen. Man erwirbt nämlich durch Einsendung des Abonnementsbeitrags und einer ausreichenden Probe seiner Begabung das Recht auf die Mitarbeiterschaft bei dieser Zeitschrift. Was aber hier als ausreichend angesehen wird, davon mögen einige dem zweiten Heft der Zeitschrift entnommene Beispiele zeugen (die Namen der Verfasser will ich aus Schonung verschweigen). Zunächst scheint richtiges Deutsch nicht Bedingung zu sein; denn es finden sich Verse wie: „Reine Stille! Wohle Ruhe!" Ferner: „Wust slackt entfacht die himmelhohe Lohe;" oder in einer Prosaskizze der Satz: „Die Träger der Bahre hatten unterdessen einen großen Holzscheit (gemeint ist ein Scheiterhaufen) hergestellt." Ebensowenig wird Richtigkeit der Bilder verlangt. Da singt einer: „Der Hände Schwielen zeugten von den Wunden, die schwere Sorge einer Mutter schlug" — und ein anderer fragt in hochdramatischem Tone: „Sag Deborah, schmeckt dir nicht wie morscher Duft der Ehbruchspflanze des Manns Verrat, der Urias tötete?" Anklänge finden sich bei jungen Dichtern in der Regel, hier sind sie aber doch etwas zu deutlich und verraten einen Mangel an Ehrfurcht, den man selbst der Kühnheit der Jugend nur schwer verzeiht. Bei der Strophe

Still träumt eine Wasserlilie
Von schimmerndem Mondenglanz,
Von flechtenden Wasserrosen
Und lockendem Nixentanz.

wird man noch lächeln können. Anders bei dem Gedicht „Rösleins Rache," von dem die erste und die letzte Strophe hier zur Abschreckung mitgeteilt seien. Sie lauten:

Einst fand ich ein Röslein auf blumiger Hald,
Ich neigte mich tief, es zu küssen,
Es wehrte sich aber, da hab ich es bald —
Vom Stenglein heruntergerissen! . . .
Geraubt war das Glück mir, dahin alle Lust!
Zu tief doch hat's mich gestochen:
Hat mir, als ich's brach, aus der eigenen Brust
Das totwunde Herz nun — gebrochen!

Hätte dieser Jüngling mit dem ausgebrochenen Herzen nur richtig bedacht, was einer seiner Mitstrebenden von der Liebe zu sagen wußte:

Schau auf zur Liebe ernst und heilig,
Denn heilig bist du nur durch sie,
Und was die Welt von Liebe redet,
Glaub mir, das ist nicht Harmonie.

vielleicht wären er und wir dann von dem Unheil verschont geblieben. Aber im Ernst gesprochen: Sollte der Herausgeber dieses Monatszirkulars, der das unreife, teils direkt blöde Gestammel dieser Unmündigen abdruckt und so Hoffnungen bestärkt, die sich aller Voraussicht nach nie erfüllen werden, sich dadurch an ihnen nicht schwerer versündigen als jene von ihm getadelten Redakteure, die ihr Geschreibsel nach flüchtigem Überblicken in den allerbarmendsten Papierkorb versenken? Wir wollen annehmen, daß er es, wie er selbst mit Pathos versichert, aus reinem Idealismus tut, und nicht um an den Abonnementsbeiträgen seiner Mitarbeiter zu verdienen; aber in diesem Falle ist es ein sehr übelangebrachter Idealismus, der nach jeder Richtung nur Schaden stiftet. Und jedenfalls dürfte die von dem Herausgeber angekündigte Sammlung „Stunden der Begeisterung," ein Festbuch, in dem die Mitglieder des „jungen Geschlechts" „glorreiche Taten des verborgenen und des Kriegslebens 1813 und seine Helden besingen," wofür sie sich bei Einsendung der Beiträge zur Abnahme von zehn Exemplaren des Buches zum Preise von je 50 ₰ verpflichten müssen, nach den bisherigen Proben weder für das Geschlecht von 1813, noch für das von 1913 ein Ruhmesdenkmal werden.

(**[Die friedliche Eroberung Bornholms durch die Deutschen.]** Der Sommerbesuch deutscher Touristen auf der dänischen Insel Bornholm war dieses Jahr reger als je zuvor, — so rege, daß manche Dänen über die deutsche „Invasion" den Kopf zu schütteln anfangen und von einer „friedlichen Eroberung" der einheimischen Felseninsel, welche die größten Naturschönheiten Dänemarks birgt, durch die Deutschen sprechen. In der angesehenen Kopenhagener Zeitung Berlingske Tidende beschäftigt sich ein hervorragender dänischer Schriftsteller und Kritiker, Julius Clausen, mit der Angelegenheit. Er weist darauf hin, daß in dem ganzen nördlichen Gebiet Bornholms, in einer langen Linie, die sich zwischen dem „Heiligtum" an der Ostküste über Allinge und Sandvig bis zum Finnetal an der Westküste zieht, sich lauter Sommerhotels befinden, die ausschließlich durch den deutschen Touristenstrom aufrechterhalten werden. In vielen der Hotels der Orte Allinge und Sandvig gibt es im Sommer überhaupt keine dänischen Gäste, und wenn man alle Gasthöfe des nördlichen Bornholms zusammenfaßt, machen die Deutschen wenigstens 90 Prozent der Besucher aus. Auf allen größern Spazierwegen und am Strande hört man fast ausschließlich Deutsch sprechen, die Bedienung in den Hotels und am Strande besteht überwiegend aus deutschen Kellnern, die nicht Dänisch verstehen, und wenn mal ein Däne sich nach dem Norden Bornholms „verirrt", muß er mit der Bedienung Deutsch sprechen. Der Verfasser macht seinen Landsleuten bittere Vorwürfe, daß sie die schöne Insel in touristischer Beziehung derart vernachlässigen, wodurch sie es verschuldet haben, daß die „friedliche Eroberung" durch die Deutschen gar leicht von statten gegangen ist. Auch wirtschaftlich haben sich die Deutschen vielfach auf Bornholm festgesetzt; so wurde vor einigen Jahren der nördlichste Felsen Bornholms, der „Hammer", an ein deutsches Granitwerk verkauft, das dort einen sehr lohnenden Betrieb hat. Die Dänen lassen die schöne Insel hauptsächlich um deswillen touristisch brach liegen, weil sie ihnen nicht genügend „mondäne" Badeorte zu haben scheint, überdies aber auch — wie merkwürdig das auch klingen mag —, weil die Seereise von Kopenhagen aus vielfach abschreckend wirkt. Clausen wendet sich an seine Landsleute mit der energischen Bitte, alle derartigen törichten Bedenken zu überwinden und durch einen möglichst lebhaften Besuch der Insel diese so weit wie möglich den Händen der „friedlichen deutschen Eroberer" wieder zu entreißen. Es wird ausdrücklich betont, daß diese Aufforderung nicht als ein gegen die deutschen „Eroberer" gerichteter Angriff aufgefaßt werden dürfe. „Über die deutschen Gäste an sich", so heißt es in dem Artikel, „soll kein böses Wort gesagt werden. Die Deutschen sind auf Bornholm durchgehend taktvolle und liebenswürdige Menschen, die oft eine Ferienfreude und eine unmittelbare gute Laune an den Tag legen, welche die mehr zur Besinnlichkeit neigenden Dänen bei sich behalten. Die Deutschen auf Bornholm stammen meist aus dem höhern Mittelstand: es sind Beamte, Bankleute, Professoren usw.; in der Regel sieht man ebensowenig den unsympathischen »Reisesimpler« wie den Berliner Millionär, der sich in Heringsdorf und andern verfeinerten Ostseebädern aufhält. Viermal wöchentlich bringt das Schiff Imperator Hunderte von vergnügten deutschen Ferienreisenden nach dem Hafen von Rönne (der Hauptstadt Bornholms); die deutschen Touristen begeben sich

Architekten, wenn sie überhaupt wollen, sich Baumeister nennen dürfen. Entschieden muß ich davor warnen, daß wir hier ein Bild der Uneinigkeit bieten und die Öffentlichkeit dann sagt, die Herren wissen selbst nicht, was sie wollen. Den Baumeistertitel dürfen wir den Handwerkern nicht geben, wir wollen ihn vielmehr vorbehalten für die höher qualifizierten Techniker. (Lebhafter Beifall.) Baurat Redlich-Neukölln: Die Regierungsbaumeister wollen den schwer erworbenen Titel gegen den Titel Bauassessor freigeben. Die Versammlung beauftragt den Vorstand mit nochmaliger Prüfung der Frage. Dann spricht Geh. Baurat May über den Ausbau der Oder-Weichsel-Straße bei Bromberg.

Luftfahrt.

⊥ **Köln,** 22. Aug. Heute abend um 7 Uhr stieg der Flieger Heller zu einem Flug auf. Er fuhr vom Flugplatz Merheim über Köln, umkreiste den Dom in einer Höhe von 1000m und flog dann wieder nach dem Flugplatz Merheim zurück, wo er glatt landete.

Nachrichten aus Westdeutschland.

⁂ **Bonn,** 22. Aug. Generalmajor z. D. Karl Friedrich v. Herget ist hier im Alter von 82 Jahren gestorben. Herget, der in Lauterbach in Hessen geboren war, trat mit 18 Jahren als Avantageur in das hessische Feldartillerie-Regiment Nr. 25 ein und nahm noch in demselben Jahre (1849) an dem badischen Feldzuge teil, in dem er sich so auszeichnete, daß er sofort zum Leutnant befördert wurde. 1860 wurde ihm vom Großherzog der erbliche Adel verliehen. Als Batteriechef nahm er an dem Kriege von 1866 und als Abteilungskommandeur an dem französischen Kriege teil, aus dem er mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse zurückkehrte. Von 1879 bis 1886 war er Kommandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 7 in Wesel und von 1886 bis 1888 Kommandeur der 4. Feldartillerie-Brigade in Magdeburg. Seitdem lebte er im Ruhestande in Bonn, wo er sich eifrig dem Kriegervereinswesen und vielen andern nationalen Bestrebungen widmete.

⁂ **Frankfurt a. M.,** 22. Aug. Prinz Heinrich der Niederlande, der sich bei Prof. Dr. Friedländer, Hohe Mark bei Oberursel im Taunus, zur Kur befindet, hat das Werk Mainkur der Firma Ph. Mayfarth & Co., Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen, Frankfurt a. M., die auch in Köln eine Zweigstelle unterhält, besichtigt. Der Prinz zeigte großes Interesse für die moderne Fabrikanlage und sprach sich sehr anerkennend über den Betrieb und die Einrichtung aus.

Vermischtes.

54. Allgemeiner Genossenschaftstag.

△ **Posen,** 22. Aug. (Telegr.) Die heutige Schlußsitzung des 54. Allgemeinen Genossenschaftstages war besonders den Angelegenheiten der Kreditgenossenschaften gewidmet, die die überwiegende Masse und den Kern des Allgemeinen Verbandes deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften bilden. Die Frage der in den letzten Jahren wiederholt und von den verschiedensten Gesichtspunkten aus behandelten Gesundung des Hypothekenmarktes und Realkredits behandelte Justizrat Jarezki (Posen). Er legte einen Antrag vor mit der Tendenz, zur Gesundung der Verhältnisse auf dem Hypothekenmarkt im Wege der Gesetzgebung die Verfügungsmöglichkeit über Mieten im Interesse des Hypothekengläubigers zu beschränken. Die Mieten müßten in erster Linie zur Erhaltung des Grundstücks und zur Befriedigung immer wiederkehrender Leistungen, wie Hypothekenzinsen usw., dienen. Insoweit sei eine Beschränkung der Verfügungsfähigkeit des Eigentümers berechtigt. Der Personalkredit des Eigentümers dürfe nicht aufgebaut werden auf den Mieten, die bei ordnungsmäßiger Wirtschaft für das Grundstück verwertet werden müßten. Dieser Antrag wurde ohne Widerspruch angenommen. Die Frage der Schifferkreditkassen behandelte Verbandsdirektor Kurz (Stettin). Er begründete folgenden Antrag, der nach kurzer Erörterung einstimmig angenommen wurde: „Der Allgemeine Genossenschaftstag spricht sich gegen die Errichtung besonderer Schifferkreditkassen aus. Durch umfangreiche Erhebungen ist einwandfrei festgestellt, daß die Schiffer den benötigten Betriebskredit bei den bestehenden Kredit-Instituten, insbesondere den Schulze-Delitzschschen Kreditgenossenschaften, in ausreichender Weise bisher erhalten haben und ferner erhalten können. Auch haben die Erhebungen ergeben, daß die Geschäftseinrichtungen der Schulze-Delitzschschen Genossenschaften den Eigenheiten des Kreditverkehrs der Schiffer vollauf gerecht werden. Dagegen erscheint die Einrichtung besonderer deutscher Realkredit-Institute als wünschenswert, die entsprechend den Hypothekenbanken die Befriedigung des Anlagekreditbedürfnisses der Schiffer zum Gegenstand haben." Zu dem Punkt Bekämpfung der Borgwirtschaft sprach Direktor Renke (Hannover). Er empfahl schließlich einen Antrag, der es für eine dringende und dankbare Aufgabe und Pflicht der Genossenschaften erklärt, die Borgwirtschaft zu bekämpfen durch Förderung aller Maßnahmen zwecks Ausbreitung des Barzahlungssystems und Einbürgerung kaufmännischer Grundsätze im Geschäftsverkehr der Handwerker und kleinen Handelstreibenden. Der Antrag wurde angenommen. Damit waren die Arbeiten des Kongresses beendet. Der Vorsitzende, Justizrat Alberti (Wiesbaden), schloß hierauf den 54. Allgemeinen Genossenschaftstag mit den üblichen Dankesworten.

W **Berlin,** 22. Aug. **(Telegr.)** Aus Eifersucht hat heute abend der 56jährige Arbeiter Max Bock die 46jährige Portiersfrau Elisabeth Besch durch einen Schuß in die Lunge schwer verletzt, den 50jährigen Arbeiter Borgfeld erschossen und dann Selbstmord begangen.

Breslau, 22. Aug. **(Telegr.)** Die Schlesische Zeitung meldet aus Schoppinitz in Oberschlesien: Ein schweres Unglück ereignete sich heute mittag beim Bau der Rösthalle 2 in der neuen Zinkhütte der Gewerkschaft von Giesches Erben. Dort stürzte die aus 46 Trägern bestehende Eisenkonstruktion zusammen und erschlug drei beim Bau beschäftigte Arbeiter.

W **Wien,** 22. Aug. **(Telegr.)** Der Offiziersbursche Jankubowitsch [vgl. Nr. 940 und 942 der Kölnischen Zeitung], dessen Befinden sich gebessert hat, sagte aus, er habe seine Tat gegen den Hauptmann Eisenkolb aus Rachsucht und nach reiflicher Überlegung ausgeführt. Die beiden Schußverletzungen habe er sich selbst zugefügt; daß Eisenkolb auf ihn gefeuert habe, entspreche nicht der Tatsache. Er habe, nachdem er seinen Herrn niedergestreckt hatte, dreimal auf die Gräfin Bolza geschossen, die sofort tot gewesen sei.

W **Pola,** 22. Aug. **(Telegr.)** Der bei der Geschützexplosion auf dem Marineschießplatz Saccorgiana bei Pola schwer verletzte Vizeadmiral Graf Lanjus ist heute abend seinen Verletzungen erlegen.

Arbeiterbewegung.

Vom Zentralverband christlicher Tabakarbeiter.

⊏ **Koblenz,** 22. Aug. Der Zentralverband christlicher Tabakarbeiter hat hier seinen Verbandstag abgehalten. Die Mitgliederzahl beträgt 7112 gegen 7840 im Jahre vorher. Die Gründe für die Abnahme werden gesunden in dem schlechten Geschäftsgange und der Heranziehung zu außerordentlichen Leistungen während der großen Aussperrungen in Rheinland und Westfalen. Die Einnahmen haben 256 344 ℳ betragen. An Unterstützungen sind ausgegeben worden 386 755 ℳ, davon an Arbeitslose 25 800, an Krankengeldern 23 718, an Maßregelungsunterstützung 13 300, an Ausstands- und Aussperrungsunterstützung 317 679 ℳ. An 120 Lohnbewegungen waren 6049 Mitglieder beteiligt. Der Zweite Vorsitzende, Redakteur Rödlach aus Düsseldorf, sprach über „Aufgaben und Ziele der Standesarbeit." Er stellte folgende Forderungen auf: 1. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse sind durch Selbsthilfe auf einen angemessenen Stand zu bringen. Dazu sind nötig: Tarifverträge, Zusicherung eines Mindestverdienstes neben dem Akkordlohn, wöchentliche Lohnzahlung, Verkürzung der Arbeitszeit, besonders für Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter, Freigabe des Nachmittags vor Sonn- und Festtagen, höhere Bezahlung von Überstunden, jährlicher Urlaub, Abschaffung aller Belohnungen und Strafen, Schutz vor Lohneinbehaltung, Neuregelung des Lehrlingswesens, Abkürzung der Lehrzeit. Einführung von Arbeitsausschüssen. 2. Hebung der Lebenslage. 3. Förderung gemeinsamer Interessen mit den Unternehmern in allgemeinen wirtschaftlichen Fragen, kolonialer Tabakbau, Abwehr der Trust- und Markengefahr. 4. Förderung der allgemeinen volkswirtschaftlichen und gewerkschaftlichen sowie der Berufsbildung, Fortbildungsschulen für weibliche Arbeiter. 5. Ausbau der Arbeiterschutz- und Versicherungsgesetzgebung. 6. Beseitigung der Ausnahmebestimmungen für die kleinern Betriebe, Ersetzen der „Kann"-Vorschriften durch feste, der Gesundheitspflege entsprechende besondere Berufskleidung auf Kosten der Unternehmer. 7. Ausdehnung des Schutzes der Arbeiterinnen. 8. Ausbau des Schutzes der Kinder und Jugendlichen. 9. Für die Hausarbeiter Lohnämter, Ersatz der Betriebskosten, Bezirksgewerbegerichte, bessere Wohnungsverhältnisse. Verbandssekretär Hartmann in Heidelberg hielt einen Vortrag über Tarifverträge. Es wurde eine Erklärung angenommen des Inhalts, daß sie die einzige Möglichkeit böten für die Gesundung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Die Berufsgruppen werden ersucht, den in dieser Sache vom Dresdener Gewerkschaftskongreß gefaßten Beschluß durchzuführen. Beim Einkaufe von Tabakwaren sollten in erster Reihe die Häuser berücksichtigt werden, die die Lohn- und Arbeitsverhältnisse durch Tarife geregelt haben.

Nach Schluß der Redaktion eingegangen.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Rom, 22. Aug. **(Telegr.)** Ein Vertreter des Giornale d'Italia hatte eine Unterredung mit dem russischen Botschafter Krupenski. Dieser erklärte:

Es ist verfrüht, eine militärische Stellung gegen die Türkei einzunehmen. Rußland ist gegenwärtig zu einem friedlichen, aber sehr energischen Vorgehen gegen die Türkei entschlossen, um sie dazu zu bringen, den Londoner Vertrag zu achten. Rußland ist fest entschlossen, diesem Vertrag Achtung zu verschaffen, hat indes den aufrichtigen Wunsch, den europäischen Frieden nicht zu stören. Der finanzielle Boykott gegen die Türkei könnte sehr wirksam sein. Die Mächte sind sich alle darin einig, daß man versuchen muß, schwere internationale Verwicklungen aus Anlaß der türkisch-bulgarischen Frage zu vermeiden. Die Pforte werde sich von diesem Wunsche Rechenschaft geben.

Krupenski hält die Frage von Adrianopel augenblicklich für nicht so schwerwiegend, wie es allgemein geschieht; aber der Botschafter glaubt nicht an eine endgültige Lösung der türkisch-bulgarischen Frage: Ob nun Adrianopel der Türkei oder Bulgarien verbleibe. Man habe bisher nur den ersten Akt der Balkantragödie sich abspielen sehen. Die heutigen Vorgänge seien ein bloßer Zwischenakt. Schwerer noch als die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Türkei und Bulgarien seien diejenigen zwischen den ehemals Verbündeten. Besonders der griechisch-bulgarische Streit um Kawalla könne einen sehr großen Umfang annehmen. Krupenski hob weiter hervor, daß Bulgarien eine wirklich starke Nation mit lebhaftem kriegerischen Geist, mit starkem Patriotismus und soliden militärischen Einrichtungen sei. Es könne sich sehr bald aus der augenblicklichen Krisis wieder erheben und sei zu einer großen Zukunft unter den Balkanvölkern bestimmt. Der Bukarester Friede werde die Lage für den Augenblick sicherstellen. Krupenski erklärte, er hielte die Nachrichten über bulgarische Grausamkeiten für übertrieben. Auf die Bemerkung des Ausfragers, daß die Türkei geneigt sein solle, Bulgarien den Krieg zu erklären, erwiderte er: Wenn man in Konstantinopel dazu entschlossen wäre, so würde Rußland seinerseits der Türkei den Krieg erklären, das sei sicher. Rußland habe jedoch den guten Willen, den Streitfall auf friedlichem Wege zu lösen, aber mit Energie.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Drahtberichte vom 22. August.

⁂ **Berlin.** Die Verwaltung der Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft wird, wie hiesige Blätter melden, eine Dividende von 8% vorschlagen (i. V. 4%).

In der Hauptversammlung der Norddeutschen Bau-A.-G. (vorm. E. & C. Körner) in Bütow (Bez. Köslin), die eine Neubürgersche Gründung ist, begründete die Verwaltung das unerfreuliche Jahresergebnis im wesentlichen mit der ungünstigen Lage des Baumarktes. Die durch verschiedene provinzielle Streiks bedingten Lohnerhöhungen erstreckten sich auch auf Berlin. Eine Erhöhung der Preise für die größtenteils aus dem Vorjahre stammenden Verträge erwies sich hingegen nicht als durchführbar. Eine nochmalige gründliche Prüfung der Anlagewerte habe die Notwendigkeit größerer Abschreibungen dargetan. Zur Verringerung der erheblichen drückend hohen Bankzinsen sei ein großer Teil des Wertpapierbesitzes veräußert worden. Die Erhöhung der Hypothekenrechnung erkläre sich aus der Verbindung mit der Boden-Gesellschaft Steglitz (ebenfalls einer Neuburger Gründung), die zur Rettung von Geldern Hausgrundstücke und zweite Hypotheken erwarb. Für einen Teil der Außenstände laufe die Bürgschaft des Vorbesitzers im Betrage von 160 000 ℳ. Im übrigen beständen die Außenstände größtenteils aus Forderungen an Behörden. Im laufenden Jahre sei die Beschäftigung ebenso stark wie im Vorjahre bei annehmbaren Preisen, so daß man hoffen dürfe, den Fehlbetrag zu tilgen und noch einen kleinen Ueberschuß zu erzielen.

⚜ **München.** Bei der Justus Christian Braun Premierwerke-A.-G. in Nürnberg, über deren Liquidationsbeschluß wir schon berichtet haben, haben große Abschreibungen auf Vorräte aus frühern Jahren, der zeitweilige Stillstand der Kraftanlage, unentgeltliche Ausbesserungen und Ersatzleistungen auf Grund früherer Verträge sowie hohe Aufwendungen für Zinsen und Abschreibungen auf Anlagen die Schwierigkeiten der Gesellschaft weiter erhöht, während die Beschaffung der für den Fortbetrieb erforderlichen Mittel von mehr als einer halben Million Mark nicht möglich war, weshalb die Liquidation beantragt wurde. Die Mehrzahl der Gläubiger hat im außergerichtlichen Vergleich bereits zugestimmt. Nach 83 052 ℳ Abschreibungen (im Vorjahre 242 003 ℳ auf Anlagen und 47 900 ℳ auf Ausstände) beträgt der Verlust des Jahres 1912 463 822 ℳ, wodurch der Gesamtverlust auf 1 056 169 ℳ steigt. Nach einer Schätzungsbilanz vom 24. Juli d. J. beläuft sich der Fehlbetrag auf 1 100 018 ℳ. Die in der Hauptversammlung erfolgte Einsetzung eines Aktionärausschusses hat hauptsächlich die Aufgabe, Regreßansprüche gegen die Verwaltung in Erwägung zu ziehen.

⊙ **Wien.** In den Verhandlungen wegen der Uebernahme aller der in Schwierigkeiten geratenen Firma Kürschner & Co. gehörigen Zuckerfabriken durch eine von der Österreichischen Länderbank, der Österreichischen Creditanstalt und der Rohbacher Zuckerraffinerie-A.-G. zu bildende Aktiengesellschaft wurde ein grundsätzliches Einvernehmen erzielt. Der neuen Gesellschaft, deren Kapital mit 6 Mill. Kronen in Aussicht genommen ist, werden von der Länderbank und der Creditanstalt entsprechende Kredite erteilt werden. Es besteht Aussicht, daß die in der nächsten Woche fortzuführenden Verhandlungen zu einem Ergebnis führen werden.

☌ **Brüssel.** Zur Unterstützung der belgischen Kautschuk-Pflanzungsgesellschaften plant die belgische Regierung eine weitere Verminderung des Ausfuhrzolls auf Kautschuk.

∞ **Petersburg.** Der Reingewinn der Société Métallurgique Dnéprovienne du Midi de Russie beträgt rund 8 Mill. Rubel (i. V. 6 Mill. Rubel). — Eine amerikanische Finanzgruppe finanziert die Woronescher Kommerzbank und beabsichtigt eine Erhöhung des Grundkapitals um 5 Mill. Rubel.

* **New York.** In der vergangenen Woche wurden 1 000 $ Gold und 665 000 $ Silber ausgeführt. Eingeführt wurden 465 000 $ Gold und 64 000 $ Silber.

Hamburg. Abendbörse. Diskonto-Ges. 182,25. Packetfahrt 137,45. Nordd. Lloyd 115,75. Hamburg-Südamerik. Dampfschiff. 183,75. Deutsch-Austral. Dampfsch. 183,75. Lombarden 27,10. Canada Pacific 218,25. Ruhig.

New York.	21./8.	22./8.	Schluß-	21./8.	22./8.	Preise.	21./8.	22./8.
Geld auf 24 St.	2¼	2¼	Denver&RioGrand.	20	19	Rock Island pref.	27¼	27¼
„ letztes Darl.	2¼	2¼	„ preferred	33½	33	Southern Pacific	90⅜	90⅜
Wechs. Berl. Sicht	95 5/16	95 5/16	Erie	28½	28½	„ Railway	25⅛	24⅝
„ Paris „	5,18¾	5,18¾	„ 1. pref.	46¼	45½	„ „ pref.	78½	79¼
„ London 60 T.	4,83,10	4,83,10	„ 2. pref.	37¼	37	Union Pacific	152⅞	152⅞
Cable Transvers	4,86,90	4,86,80	Great Northern pf.	126	126	„ „ pref.	83⅜	83¼
Silber Barlion	29¼	59¼	Illinois Central	106	107	Wabash pref.	12¼	12½
Atch. T.&S.F. 4%	96½	96	Lehigh Valley	153⅝	153½	Western Maryland	40½	40½
Ches. & Ohio 4½	79	79⅛	Louisville &Nashv.	134½	134	Amalgam. Copper	72⅞	72⅞
Color. &South 4½	92	91	Miss. Kans. & Tex.	22¾	22⅛	Americ. Can. pref.	93¼	93⅛
Northern Pac. 3%	66	66¼	„ preferred	57½	57⅛	American Lokom.	32½	32½
North. Pac. V.-A. 4	94⅛	94⅜	Missouri Pacific	30¼	30⅝	Am. Smlt. & Rfg.	66⅜	67
St. Louis & S.Fr. 4	70½	70	Nat. Rail. of. Mex. pf.	42	45¹	Am. Sugar Rfg.	110	109
SouthernPac. 4%	87⅜	87⅛	„ „ sec.	14	12¾	Anac. Copp. Min.	36½	36
Union Pacific 4%	91¾	91½	New York Central	98¼	98	General Electric	145	144½
Ver. Staaten-B.	110¼	110¼	„ Ontario&West.	30	30	Unit. St. Steel Co.	62⅞	62¾
Atchison T. & S.F.	95⅜	94⅝	Norfolk&NWestern	106¼	106	„ „ pref.	107⅜	107⅜
Baltimore & Ohio	96½	96⅛	Northern Pacific	111¼	111⅝	Utah Copper	50⅜	50⅜
Canadian Pacif c	218	218⅝	Pennsylvania	112¾	112¾	Virg. Car. Chemic.	25	25⅞
Chesap. & Ohio	57⅝	58½	Reading	161½	161	Sears Roeb (Chic.)	175¼	176¼
Chc. Milw. &St. Paul	106	106⅜	Rock Island	17½	17⅜	Umsatz (1000 St.)	208	191
Colorado & South.	28	27⅝						

¹ Verkäufe. preis.

Umsätze: Readings 27 000 Stück, höchster Preis 161⅜, niedrigster 160⅛. Unions 14 000 St., 153⅛ — 151¾. Steels 42 000 St., 63,00 — 61¾. Amalgams 3000 St., 73,00 — 72⅛. Canadians 1 000 St., 219⅛ — 218⅜. Baltimores 700 St. 96½ — 96⅛.

Geld stetig. Auf die Wertpapierbörse übte wie in den letzten Tagen so auch heute die Lage in Mexiko einen Druck aus. Der Verkehr setzte infolgedessen zu etwas niedrigern Kursen ein, und die Spekulation zeigte große Zurückhaltung. Besonders rückgängig im Kurs waren nach den Umsätzen die Aktien der American Locomotive Co. auf die Ankündigung, daß die Gesellschaft die Automobilfabrikation einstellt. Im weitern Verlauf des Vormittags ging die Baissepartei zeitweise recht stürmisch vor, wodurch besonders Steel- und Union-Werte größere Einbußen erlitten und auch andere führende Werte in Mitleidenschaft gezogen wurden. Die Kursrückgänge betrugen 1 bis 2$. Das Geschäft bewegte sich in recht engen Grenzen. Grund für die Zurückhaltung der Spekulation war wohl der Umstand, daß man die für Montag angekündigte Sonderbotschaft des Präsidenten Wilson abwarten wollte. Nachmittags konnte sich die Stimmung im Einklang mit der flauern Haltung der Getreidebörse etwas erholen. Dazu kam, daß die heute bekanntgemachten Ziffern über den Außenhandel im Monat Juli recht günstig lauteten, was natürlich recht gute Anregung bot. Auch die Nachricht, daß Präsident Wilson in einer Unterredung mit Senator Tilman sich über die Lage in der Nachbarrepublik Mexiko in günstigerm Sinne ausgesprochen habe, verfehlte nicht, Eindruck zu machen. Trotz diesen begünstigenden Tatsachen erreichten die Aktien der New York, Newhaven & Hartford Railroad heute ihren tiefsten Kursstand seit Beginn des Jahres. Die Aktionäre beförworteten die Ausgabe von Debentures in Höhe von 67 552 000$ und die entsprechende Aktienausgabe. Das Garantie-Syndikat erhält eine Kommission von 2%. In der Schlußstunde wurde die Haltung fester, hauptsächlich da regerer Deckungsbegehr herrschte, der sich in erster Linie auf die Aktien der Interborough Metropolitan Railroad und anderer lokaler Bahngesellschaften erstreckte. Chesapeake-Aktien waren stark gefragt auf die Mitteilung, daß der Vorsitzende der Bahn die Erwartung hege, daß die Gesellschaft im laufenden Geschäftsjahr eine Dividende von 7% verdienen werde. Der Präsident sprach sich dahin aus, daß der Betrieb auf den im letzten Frühjahr durch die große Überschwemmung heimgesuchten Strecken ziemlich normal sei. Die Börse schloß in fester Haltung.

Der Präsident der American Locomotive Co. erklärte, die Gesellschaft habe die Absicht, die Automobilfabriken in Providence, in denen sie ein Kapital von 6 Mill. Dollar angelegt habe, aufzugeben. Dieser Geschäftszweig sei von Anfang an für die Gesellschaft wenig nutzbringend gewesen, insbesondere, da nur hochwertige, aus erstklassigem Material hergestellte Wagen gebaut worden seien. — Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten im Monat Juli hatte einen Wert von 160 520 000$ (Juni 163 280 000$), die Einfuhr stellte einen Wert von 139 260 000$ (Juni 130 660 000$) dar. — In der vergangenen Woche belief sich die Ausfuhr von Kupfer auf 7347t gegen 8119t in der Vorwoche. — Die Southern Pacific Railroad beantragte bei der Bahnkommission des Staates California, in Anbetracht der gespannten Lage des Geldmarktes den Restbetrag ihrer Ausrüstungsnoten in Höhe von 10 120 000$ anstatt zu 4% zu 6% ausgeben zu dürfen. — Der Satz für Geld auf längere Sichten stellte sich heute auf 3¾% (5½%). — In der vergangenen Woche flossen den Banken im Verkehr mit dem Inland 4 669 000$ zu; sie hatten an das Unterschatzamt 4 744 000$ abzugeben. — Wie gemeldet wird, erklärte sich die mexikanische Regierung bereit, eine Strecke der National Railways of Mexico zwischen Laredo und Corpus Christi zu verkaufen. — Infolge der mexikanischen Wirren hat die Mexico Northwestern Railroad beschlossen, die am 1. September fälligen Zinsen auf 1 600 000 Pfund Sterling Prior lien-Bonds erst später auszuzahlen. — Für Rechnung des Auslandes wurden heute per saldo ungefähr 5000 Stück Aktien gekauft.

Chicago.	21./8.	22./8.	Schluß-	21./8.	22./8.	Preise.	21./8.	22./8.
Weizen Aug.	—	—	Hafer Sept.	42⅜	42	Schweineöl. Jan.	19,55	19,52
„ Sept.	87½	87½	„ Dez.	44⅞	44¾	„ Mai	19,55	19,52
„ Dez.	90⅞	90⅝	Roggen vorr.	68	70½	Schw.-Rippen Sept	11,55	11,50
„ Mai	95⅝	95⅜	Schmalz Sept.	11,30	11,22	„ Okt.	11,35	11,30
Mais Aug.	—	—	„ Okt.	11,37	11,32	„ Jan.	10,35	10,27
„ Sept.	74¾	74¼	„ Nov.	11,27	11,20	**Duluth.**		
„ Dez.	69¼	68⅞	„ Dez.	—	—	Leinsaat Sept.	1,51¼	1,49¼
„ Mai	70⅜	69⅞	Schweineöl. Sept.	21,02	20,95	„ Okt.	1,52¼	1,50¾

Schweinemarkt:			Schwere niedr. Pr.	7,30	7,50	Speck höchst. Pr.	12,20	12,—
leichte niedr. Pr.	8,40	8,40	„ höchster Pr.	8,80	8,80	Ankünfte i. Westen	60 000	55 000
„ höchster Pr.	9,10	9,20	Speck niedr. Pr.	11,05	11,—	„ in Chicago	16 000	13 000

Schmalz Januar 10,87.

Weizen. Der Markt setzte infolge des günstigern Wetters im Nordwesten von Kanada, auf Abgaben der Firma Armour für September und bessere Nachfrage für Platzware unter Abwicklungen in kaum stetiger Haltung mit Preisabschwächungen von ⅜c ein. Im weitern Verlauf konnte sich die Haltung etwas bessern, da die Kommissionshäuser mit größern Käufen im Markt erschienen, umfangreichere Verschiffungen von den Seeplätzen gemeldet wurden und auch Deckungsbegehr herrschte. Als gegen Schluß baissegünstige Ernteschätzungen für Frühjahrsweizen bekannt wurden, flaute die Stimmung wieder etwas ab und die Preise waren ⅜ bis ½c niedriger. Mais. Der Markt zeigte durchweg schwache Haltung. Da Regen und kühlere Witterung gemeldet worden waren, die Kommissionshäuser zu Abgaben schritten und im allgemeinen günstigeres Wetter angekündigt wurde, verloren die Preise bei den ersten Umsätzen ½c. Auch im weitern Verlauf konnte sich die Stimmung infolge der schwächern südwestlichen Getreidemärkte und der Märkte für greifbare Ware nicht erholen. Die Feststellung, daß die Berichte über die Ernteschäden im Südwesten stark übertrieben waren, trug zur Abwärtsbewegung der Preise bei, die am Schluß ½ bis ⅝c niedriger waren. Fettwaren. In Übereinstimmung mit den Getreidemärkten, infolge größerer Verkäufe der Kommissionshäuser und Abgaben der berufsmäßigen Spekulation verkehrte der Markt in kaum stetiger Haltung. Erst gegen Schluß konnte sich die Haltung auf teilweise Deckungen der Baissepartei etwas bessern. Trotzdem waren die Preise durchweg niedriger, und zwar: Schmalz 7½ bis 5c, Fleisch 7½ bis 2½c, Rippen 5 bis 7½c niedriger.

New York.	21./8.	22./8.	Schluß-	21./8.	22./8.	Preise.	21./8.	22./8.
Weizen Sept.	85⅜	93½	Weizen Mai	—	102⅜	Mais Dez.	—	—
„ Dez.	98⅞	98⅜	Mais Sept.	—	—			
Kaffee Aug.	8,78	8,83	Kaffee Dez.	9,07	9,12	Kaffee April	9,37	9,40
„ Sept.	8,83	8,87	„ Jan.	9,15	9,20	„ Mai	9,43	9,46
„ Okt.	8,92	8,95	„ Febr.	9,24	9,28	„ Juni	9,47	9,50
„ Nov.	8,99	9,04	„ März	9,32	9,35	„ Juli	9,51	9,54
Baumwolle vorr.	12,25	12,15	Baumwolle Dez.	11,52	11,42	Baumwolle April	—	—
„ Aug.	11,82	11,73	„ Jan.	11,43	11,34	„ Mai	11,57	11,44
„ Sept.	11,65	11,55	„ Febr.	11,45	11,36	„ Juni	—	—
„ Okt.	11,57	11,47	„ März	11,53	11,42	„ Juli	—	—
„ Nov.	11,50	11,40						
Bwolle Zut. atl. Häf.	1 000	6 000	EisenNorth. Ll nied.	15,50	15,50	Petrol. Stand. Wh.	8,70	8,70
„ Zut. Golfhäfen	9 000	8 000	„ „ höchst.	16,25	16,25	„ in Tanks	5,—	5,—
„ Ausf. n. England	6 000	7 000	Kupfer Sta. niedr.	14,75	—,—	„ Credit-Balanc.	2,50	2,50
„ „ n. Continent	6 000	0 000	„ „ höchst.	—,—	—,—	Getreidefr. Liverp.	2¾	2½
„ Zut. im innern	10 000	11 000	Rohzinn niedr. Pr.	41,15	41,—	Mehl spring wheat	4,—	4,—
Schmalz Roh. Brot.	12,15	12,15	„ höchst. Pr.	41,50	41,50	Zucker Muscovad.	3,23	3,23
„ Wilcox	12,15	12,15	Stahlschienen	1¼c	1¼c	Kaffee Rio 7 vorr.	9¼	9¼
„ West. Steam	11,55	11,55	Petrol. raff. cases	11,—	11,—			
Bwolle New Orl.	12⅛	12⅛	Terpentinöl	41½	41½	Talg	6½	6½
„ New Orl. Okt.	11,48	11,48	„ Savanna	38¾	39⅜	Blei	4,70-0,—	4,70-0,—
„ „ Jan.	11,53	11,50	Roggen Aug.	—	—	Zink	5,75-5,90	5,75-5,90

Kaffee. Auf günstige Berichte von Havre und Käufe für europäische Rechnung eröffnete der Markt in stetiger Haltung. Im weitern Verlauf boten der regere Deckungsbegehr der Baissepartei und umfangreichere Käufe der Baumwollinteressenten gute Anregung. Nachrichten über günstige Ernteverhältnisse bewirkten gegen Schluß eine Abschwächung. Die Preise waren gegen gestern 5 bis 3 Punkte höher.

Baumwolle. Die Stimmung am heutigen Markt war im allgemeinen als schwach zu bezeichnen, und nur vereinzelt zeigte der Markt ein etwas freundlicheres Gepräge. Zu Beginn verloren die Preise infolge von flauen Kabelmeldungen und der enttäuschenden Haltung der Spinner 10 bis 5 Punkte. Zur Abwärtsbewegung trug auch der Umstand bei, daß die Hausseiers bedeutendere Verbindlichkeiten vornahmen und daß die Witterungsvorhersagen als günstig bezeichnet werden. Im weitern Verlauf drückten umfangreichere Käufe der Ausfuhrfirmen sowie Abgaben der Spekulanten von der Wertpapierbörse. Als zeitweise haussegünstige Berichte über den Erntestand einliefen, einiger Deckungsbegehr sich bemerkbar machte und die Verhältnisse im Handel mit Baumwollerzeugnissen sich etwas besser gestalteten, trat eine geringe Erholung ein, die durch die Nachrichten von privater Seite, die auf eine größere Lebhaftigkeit der New England-Spinner schließen lassen, gestützt wurde. Freilich schwächte sich die Haltung infolge der baissegünstigen Ziffern über die wöchentlich in Sicht gebrachte Baumwolle und auf größere Abgaben der Baissepartei wieder ab. Deckungen brachten am Schluß kleine Besserungen; die Preise 9 bis 13 Punkte niedriger.

New York. Baumwollsaatöl. Prima summer yellow Okt. 7,63c (zuletzt 7,70c), desgl. für Dez. 6,72c (6,77c), das Pfund.

Winnipeg. (Schlußpreise.) Weizen Okt. 100¼ (zuletzt 100⅝), Dez. 93¼ (93½).

B. Aires.	21./8.	22./8.	Schluß-	21./8.	22./8.	Preise.	21./8.	22./8.
Weizen Aug.	8,90	8,90	Mais Sept.	5,30	5,30	Leinsaat Okt.	13,20	13,10
„ Sept.	8,90	8,90	„ Okt.	5,50	5,50	„ Jan.	13,10	13,05

Weizen ruhig, Mais willig, Leinsaat willig.

Rosario. (Schlußpreise.) Weizen stetig, Sept. 8,05 (zuletzt 8,05). Mais willig, Sept. 5,10 (5,10), Leinsaat willig, Sept. 12,45 (12,55).

Getreide, Mehl, Bodenerzeugnisse.

* **Köln,** 22. Aug. *Freitagnachmittags-Getreide- und Mehlbörse.* (Amtliche Notierungen.) Weizen, inländischer 20,20-20,40 ℳ, ausländ. 22,60-23,70 ℳ; Roggen, inländischer 16,10-16,50 ℳ, ausländ. 18,80-19,70 ℳ; Hafer, inländ. 16,80-17,20 ℳ, ausländ. 17,50-18,70 ℳ; Futtergerste 14,40-14,70 ℳ; Mais, grober 14,60-14,90 ℳ, mittel 15,30-15,60 ℳ, Cinquantino 18,50-18,90 ℳ; Weizenmehl 000 (ohne Sack) 29,75 ℳ, Roggenmehl 0 (mit Sack) 25,50-26,00 ℳ, Kleie (mit Sack) 8,75-12,25 ℳ, Grand (m. S.) 9,00-9,75 ℳ, Bollmehl (m. S.) 11,00-14,00 ℳ, Palmkuchen (m. S.) 15,60-15,80 ℳ, Leinmehl (m. S.) 15,60 ℳ, Baumwollsaatmehl (m. S.) 17,00 ℳ, Biertreber (m. S.) 12,25-12,75 ℳ, Trockenschnitzel (m. S.) 10,25 ℳ, Zuckerschnitzel (m. S.) 12,70-13,00

Schluß gezogen, daß die Verwaltung des Eisen- und Stahlwerks Hoesch die Verfassung des Eisenmarkts weit zuversichtlicher beurteilt, als die Verwaltungen anderer großer Hüttenwerke. Inwieweit das richtig ist, kann vorläufig dahingestellt bleiben. Vergessen darf aber nicht werden, daß das Eisen- und Stahlwerk Hoesch infolge einer seit Jahren geübten außerordentlich vorsichtigen und geschickten Geschäftspolitik über ungewöhnlich große Rücklagen bei einem verhältnismäßig kleinen Aktienkapital verfügt. Ueber reichlichere vielleicht als irgendein anderes Unternehmen, dessen Anteile sich im Börsenhandel befinden. Wenn daher die verschiedenen, im Lauf der letzten Jahre von Hoesch getroffenen Neueinrichtungen und Werksangliederungen unter dem Einfluß der verflossenen Hochkonjunktur reichliche Früchte getragen haben, so mag der Entschluß, mit der Dividende trotz der gegenwärtigen Unklarheiten am Eisenmarkt in die Höhe zu gehen, hier vielleicht leichter gefallen sein als anderwärts. Begreiflicherweise sind von den glänzenden Ziffern des Jahresabschlusses zunächst die Aktien des Eisenwerks Hoesch selbst stark beeinflußt worden. Sie gingen um mehr als 25% über den vorwöchigen Preisstand. Darüber hinaus hat der Abschluß aber auch auf den gesamten Montanaktienmarkt anregend eingewirkt. Obwohl kaum anzunehmen ist, daß das Beispiel von Hoesch viele Nachahmer finden wird, begann die Spekulation doch alsbald mit derartigen Hoffnungen zu arbeiten. In erster Linie wurden Gerüchte verbreitet, daß auch beim Phönix eine Erhöhung der Dividende um 2% bevorstehe. Man berief sich dabei auf Käufe, die von angeblich unterrichteter Seite in dieser Erwartung vorgenommen sein sollten. Die Börse wird gut daran tun, wenn sie auf derartige Hoffnungen nicht allzu zuversichtlich baut. So weit wir unterrichtet sind, hat wenigstens bisher in maßgebenden Kreisen beim Phönix die Absicht bestanden, mit der Dividende nicht über den vorjährigen Satz hinauszugehen, obwohl gar kein Zweifel daran sein kann, daß der Jahresabschluß sehr glänzende Ziffern zeigen wird. Für die vergangene Woche ist als Ergebnis jener durch den Abschluß von Hoesch angeregten Erwartungen und des Eingreifens der Spekulation für Phönixaktien eine Kurssteigerung von über 3% festzustellen. Auch die Anteile der andern führenden Unternehmungen der Eisenindustrie konnten Preisbesserungen erzielen. Hierzu trug übrigens auch die Wahrnehmung bei, daß die rückläufige Preisbewegung, die bisher am Stabeisenmarkt zu beobachten war, zu einem gewissen Stillstand gekommen ist. Man wollte daraus, obwohl gleichzeitig über weitere Preisrückgänge am Blechmarkt zu berichten war, den Schluß ziehen, daß sich schon wieder ein Umschwung am Eisenmarkt vorbereite. So sehr das zu wünschen wäre, so sehr bleibt abzuwarten, ob sich derartige Hoffnungen schon jetzt verwirklichen können. Was die rückläufige Preisbewegung am Stabeisenmarkt zum Stehen gebracht hat, ist der Umstand, daß einerseits die Preise sich vielfach stark ihrer untersten möglichen Grenze genähert hatten, während anderseits der Handel und der Verbrauch sich reichlich eindeckten. Das hat den Werken auf geraume Zeit hinaus Aufträge gebracht; es muß aber nun zunächst abgewartet werden, ob sich die Kauftätigkeit auch weiter fortsetzt. Neben dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch ist ein Werk der weiterverarbeitenden Eisenindustrie, das Meggener Walzwerk, mit seiner Dividende ebenfalls um 2% in die Höhe gegangen. In einem Atem mit diesem Dividendenvorschlag klagt seine Verwaltung in beweglicher Weise über die hohen Rohstoffpreise und ihr Mißverhältnis zu den Preisen der Fertigerzeugnisse. Sie liefert damit nicht gerade den Beweis für eine besonders vorsichtige Geschäftspolitik, und man darf deshalb daran erinnern, daß ähnliche Maßnahmen zu Zeiten der vorletzten Hochkonjunktur andern Werken der weiterverarbeitenden Industrie recht schlecht bekommen sind. Von der Hüstener Gewerkschaft hat man im Laufe der Woche nach geraumer Zeit ebenfalls wieder etwas gehört. Es ist mehr verdient worden als im Vorjahr. Die Abschreibungen sollen erhöht und die Rückstellungen reichlicher bemessen werden. Zu einer Dividende reicht's aber nicht. Die Aktionäre werden's mit Mißbehagen hören und ihre Aktien entsprechend bewerten müssen. Zum größten Teil befinden sich allerdings diese Aktien wohl noch in den Händen der beteiligten Banken, die seinerzeit ihre Forderungen in Aktien umwandelten. Wenn trotz der jetzt beendeten Hochkonjunktur und trotz aller Hilfsmaßnahmen keine Dividende in Hüsten erwirtschaftet werden konnte, so drängt sich vielleicht doch auch diesen Banken die von der Kölnischen Zeitung wiederholt vertretene Ueberzeugung auf, daß Hüsten an schweren organischen Fehlern krankt, die sich auf den bisher betretenen Wegen kaum beseitigen lassen. Die Frage, was werden soll, wenn die Konjunktur am Eisenmarkt auf längere Zeit schwächer bleibt, wird dann um so ernsthafter geprüft werden müssen. Von den Westfälischen Stahlwerken, deren Aktionäre bisher in ganz ähnlicher Lage waren, wie diejenigen von Hüsten, hört man noch immer nichts, obwohl man annehmen sollte, auch in Bochum ließe sich das Ergebnis schließlich schon übersehen. Von einem Dividendenrückgang verlautete dagegen bei den Geisweider Eisenwerken, die sich daraufhin eine erhebliche Kurseinbuße gefallen lassen mußten.

Besonderes Interesse haben diesmal Petroleumwerte auf sich gezogen. Hier sind Naphtha-Nobelaktien in den Zeithandel gelangt, und man hat nicht gesäumt, sie alsbald im Kurse kräftig in die Höhe zu setzen, so kräftig sogar, daß fraglich bleibt, ob man nicht schon des Guten zu viel getan hat. Da gerade von Petersburg aus besonders lebhaft für dieses Papier Stimmung gemacht wird, liegt der Gedanke nahe, daß man sich bemüht, jetzt zu guten Kursen auf den Berliner Markt abzuladen. Um so vorsichtiger sollte man daher gegenüber dieser ganzen Bewegung sein. Was ihr allerdings ständig neue Nahrung gibt, ist der Hinweis auf die günstige Lage des Petroleumgeschäfts und auf das Reichspetroleummonopol, das angeblich im kommenden Herbst aus dem Sarg einer Reichstagskommission wieder zu neuem Glanz erstehen soll. Mit diesem Hinweis hat man auch die umfassende Kapitalerhöhung zu erklären versucht, mit der die Steaua Romana hervorgetreten ist. Deren Verwaltung bestreitet allerdings, daß hierbei Rücksichten auf das kommende Monopol die entscheidende Rolle gespielt hätten. Sie betont aber gleichzeitig die Notwendigkeit verstärkten Ausbaues ihres Handelsgeschäfts und der Beförderungseinrichtungen der ihr nahestehenden Unternehmungen, in Verbindung mit dem Ausbau ihrer Gruben, so daß sie in die Lage kommen wird, in erhöhtem Maße bei der Versorgung des deutschen Marktes mitzuwirken, mag nun ein Monopol kommen oder nicht. Der Jahresabschluß der Gesellschaft, der eine Dividendenerhöhung bringt, gab diesem Marktgebiet eine weitere Anregung, aus der auch Deutsche Erdöl-Aktien Nutzen ziehen konnten. Der Markt der Schiffahrtswerte war anfangs günstig beeinflußt durch Meldungen über die befriedigende Lage des internationalen Frachtenmarkts, hatte dann aber unter den neuerlichen Streitigkeiten zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd zu leiden, so daß die Anteile dieser Unternehmungen nachgeben mußten, während Hansa-Aktien befestigt waren. Höher schlossen auch die Anteile der Schantung-Bahn und der Prinz Heinrich-Bahn.

Nachstehend folgen einige Preisvergleichungen gegen die Vorwoche: Deutsche R.-Anl. 4% —0,20, desgl. 3½% —0,30, Kons. u. Reichs-Anleihen 3% —0,50, Preuß. kons. Anl. (Staffel) 4% —0,30, Preuß. Kons. 3½% —0,30, Diskonto-Ges.-Ant. —1⅛, Asow-Don-Kommerzbank +6⅛, Schantungbahn +1⅛, Prinz Heinrich Bahn +1¾, Hamb.-Amerika-Linie —1⅝, Hansa-Dampfschiff +1⅞, Nordd. Lloyd —1, Gelsenkirchen +1½, Harpen +1¼, Anhalter Kohlen +26, Concordia Bergw. +6, Magdeb. Bergw.-Ges. —6¼, Riebeck Mont.-Werke +8½, Roddergrube +6½, Rositzer Braunk. +8, Wersch. Weißenf. Brk. +17, Aumetz Friede +1¼, Bochumer Gußstahlv. +2½, Deutsch-Luxemburg +1½, Hohenlohe-Werke +1⅛, Phönix +3¼, Rombacher Hütte +1⅜, Baroper Walzwerke —8½, Friedrichshütte +8½, Geisweider Eisen —13, Hoesch +25½, Osnabrück Kupfer —6,70, Thale Eisenhütte —12¼, Thale Eisenhütte V.-A. —13, Alexanderwerk —4,80, Bruchsal Maschinen +24, Daimler Motoren —5, Hindrichs Auffermann +8½, Flöther Maschinen +6, Hilpert Maschinen +6¾, John Schornstein —5½, Kronprinz Metall +5¼, Pintsch Julius +6,10, Vogtl. Maschinenfabrik +11¾, Wanderer-Werke —5¾, Deutsche Kabelwerke +9¾, Delmenhorster Linoleum —3½, Deutsche Jute-Spinnerei +5½, Pongs Spinnerei +3,40, Concordia chem. Fabrik +7, Riedel J. D. —5, Wegelin Aug. Russ +9½, Gerresheim Glashütte —2¼, Glasmanufaktur Schalke —9¾, Rhein. Spiegelglas —5, Siemens Glasind. —4, Ver. Kunst Troitzsch +13½, Deutsche Erdöl +8, Naphtha-Produkt.-Ges. +7, Steaua Romana +2,70, Lüneburger Wachsbleiche +9,10, Thörls Ver. Oelfabriken +13.

* **Prein-Gewebe-A.-G. in Hannover.** Im August des vergangenen Jahres (vgl. Nr. 907 der Kölnischen Zeitung vom 13. 8. 12) hatte sich die Kölnische Zeitung mit der Vorläuferin dieser Gesellschaft, mit der Firma Webstuhl-Apparatebau Emil Prein in Hannover, zu beschäftigen. Als Zweck dieser Firma wurde bezeichnet die Ausnutzung einer für das Webstoffgewerbe wichtigen Erfindung, deren Wesen darin besteht, daß sie eine Nachverarbeitung der Gewebe durch Scher- und Sengmaschinen überflüssig macht. Von vornherein war damals die Umwandlung der Firma in eine Aktiengesellschaft, und zwar mit einem Kapital von 1 500 000 ℳ, in Aussicht genommen. Dabei wurden aber schon im voraus Anteile der Gesellschaft zu Preisen von 3000 ℳ und selbst 5000 ℳ unter der Hand verkauft, bevor noch irgendwelche Erfolge aufzuweisen waren. Die Gründung der geplanten Aktiengesellschaft erfolgte dann im September des vergangenen Jahres und ihre handelsgerichtliche Eintragung im November desselben Jahres. Aus dem Gründungsakt ergibt sich, daß der Erfinder, Herr Emil Prein in Hannover, seine Erfindung zum Preise von 1 100 000 ℳ in die neue Gesellschaft einbrachte. Dieser Preis wurde ihm dadurch entrichtet, daß ihm zunächst 900 000 ℳ durch Zuteilung von 900 Aktien der neuen Gesellschaft erstattet wurden. Weiter war ausbedungen, daß ihm die restlichen 200 000 ℳ bar ausgezahlt werden sollten, und zwar mit 25 000 ℳ sofort und mit 175 000 ℳ zuzüglich 4% Zinsen nach Beschluß des Aufsichtsrats, wenn durch die Höhe der Gewinne erwiesen sei, daß die Bewertung der Erfindung mit Rücksicht auf die gute Rentabilität eine angemessene für die Gesellschaft sei. Das ist eine ganz außerordentlich merkwürdige Vereinbarung, denn es ergibt sich daraus deutlich, daß schon damals bei den Gründern der Gesellschaft erhebliche Zweifel daran bestanden, ob die Bewertung der Preinschen Erfindung mit 1 100 000 ℳ angemessen sei. Gleichwohl errichtete man aber auf dieser von vornherein bezweifelten Unterlage die Aktiengesellschaft. Aber auch noch unter andern Gesichtspunkten erscheint diese Gründung in bemerkenswertem Licht. Während nämlich die Herrn Prein zugeteilten 900 000 ℳ Aktien als voll gezahlt gelten sollten, wurden auf die restlichen 600 000 ℳ, die man zum Teil zu hohen Preisen, u. a. auch hier im Westen des Reichs, untergebracht hatte, zunächst nur 5% eingefordert. Zugleich aber wurde ausbedungen, daß bei der Gewinnverteilung die als voll gezahlt geltenden Aktien vorweg 4% erhalten sollten. In den unter der Hand verbreiteten Kundmachungen war dann bezüglich der zunächst mit 5% einzuzahlenden 600 000 ℳ Aktien weiter gesagt, daß weitere 25% hierauf erst eingefordert werden sollten, wenn die nach den handelsgesetzlichen Bestimmungen hinzuzuziehenden Sachverständigen bestätigen würden, daß praktische Verwertbarkeit und gute Ertragsfähigkeit der Erfindung zweifellos erwiesen seien. Obwohl ein solcher Nachweis kaum als erbracht angesehen werden kann, sind doch jene 25% auf die Aktien mittlerweile bereits eingezogen worden. Es handelte sich also bei dieser Art der Gründung in erster Linie um die Sicherstellung des Herrn Prein, der vermöge der ihm zugeteilten Aktienmehrheit das ganze Unternehmen völlig in der Hand hat, dem außerdem vorweg ein 4proz. Gewinnanteil sichergestellt wurde, und der dann endlich noch die oben erwähnte Barvergütung erhalten sollte. Wie es mit der Zahlung dieser Barvergütung steht, ist bisher nicht bekannt geworden. Die ersten 25 000 ℳ wird Herr Prein wohl erhalten haben. Ob auch die restlichen 175 000 ℳ nebst Zinsen ihm durch Beschluß des Aufsichtsrats überwiesen worden sind, wird noch näher zu prüfen sein. Für die Aktionäre, welche die restlichen 600 000 ℳ des Aktienkapitals übernommen haben, hat sich bisher jedenfalls die unerfreuliche Tatsache ergeben, daß sie entgegen den Versprechungen der Gesellschaft bereits 30% auf ihre Aktien eingezahlt haben und mittlerweile zur Einzahlung von weitern 20% aufgefordert worden sind, ohne daß bisher irgendein Anhalt dafür vorliegt, ob sie jemals einen Ertrag aus den von ihnen aufgewandten Kapitalien haben werden. Es erscheint begreiflich, daß unter diesen Umständen der Unwille gegen die Verwaltung der Gesellschaft außerordentlich groß ist.

Neuerdings kann nun die Gesellschaft, wie in unserer Zeitung schon berichtet wurde, die Tatsache für sich ins Feld führen, daß sie für den Preinschen Apparat auf der Genter Weltausstellung die Goldene Medaille erhalten hat. Sie hat nicht gesäumt, diese Tatsache nach Kräften für sich auszunutzen, zumal auf Antrag einer Minderheit von Aktionären auf den 3. September eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen worden ist, die folgende Tagesordnung hat: 1. Bestellung von Revisoren zur Prüfung des Gründungsherganges und der Geschäftsführung gemäß § 266 HGB., 2. Erhebung von Regreßansprüchen gemäß §§ 202, 204 HGB. gegen Gründer, Vorstand und Aufsichtsrat, 3. Wahl von Vertretern der A.-G. für die Führung des unter 2 erwähnten Rechtsstreits gemäß § 268 Abs. 2 HGB. Man darf wohl erwarten, daß durch diese Versammlung nun endlich Klarheit in die wenig erquicklichen Verhältnisse der Gesellschaft gebracht wird. Es wird aber erforderlich sein, daß man sich bei dieser Gelegenheit nicht nur eingehend über die Gründung und die damit zusammenhängenden Vorgänge unterhält, sondern vor allem auch unter Heranziehung von Fachleuten eine Klarstellung der wirtschaftlichen Verwertbarkeit der Preinschen Erfindung anstrebt und sich dabei nicht mit der Goldenen Medaille von Gent abspeisen läßt. So sehr nämlich der Wert dieser Erfindung von der einen Seite in den Himmel gehoben wird, so sehr wird er auf der andern bestritten. Eine aus fachmännischen Kreisen uns zugehende Zuschrift führt hierzu u. a. folgendes aus:

„Es ist zweifellos, daß das Preinsche Verfahren für das Webstoffgewerbe bei weitem nicht das Interesse hat, das ihm Erfinder und Leiter der A.-G. nachsagen. Erzielt soll werden ein Gewebe möglichst ohne Flausen, also ohne Decke. Das wird im allgemeinen erreicht, indem man die übrigen Flausen wegsengt oder durch Scheren entfernt. Das ist aber so außerordentlich billig und macht für das Meter Gewebe in 140cm Breite vielleicht 1/10 ₰ aus für die meisten Artikel, daß es wohl kein Verfahren gibt, auch das Preinsche nicht, welches hiergegen in Wettbewerb treten kann. Bekanntlich sucht Prein die Flausen der Baumwollware dadurch fernzuhalten, daß er an der Weblade einen genau der Kettenbreite entsprechenden Schwamm anbringt, der bei jedem Schlag der Lade von einer Wasserpumpe durchfeuchtet wird und an der Kette bei jedem Schlag der Lade vorbeistreicht, also die Flausen des Kettfadens an den Faden gleichsam mit Wasser anbürstet. Das ist das einzig Neue, allerdings sehr Umständliche an der Sache. Das Schußgarn wird nach dem bekannten Vogtschen System durchfeuchtet, auf den Pincops und in den Schützen ist eine kleine Kammer mit ebenfalls einem Schwamm angebracht, durch den der Faden hindurchlaufen muß. Hierdurch werden also ebenfalls die Flausen des Schußfadens an den nassen Faden herangebürstet. Die gewünschte Wirkung wird also erreicht; aber unter außerordentlich großen Umständen, während das Sengen doch sehr viel einfacher ist und vor allen Dingen auch bedeutend billiger; denn da das Gewebe durch diese feuchte Verarbeitung naß wird, muß auch an den Stuhl eine Extra-Trocken-Vorrichtung angebracht werden, die das Gewebe, sofort wie es auf den Unterläufer arbeitet, wieder trocknet, da sonst ja Stock-Flecken entstehen. Es ist zweifellos, daß es ganz ausgeschlossen ist, daß nach diesem Verfahren allgemein für das Webstoffgewerbe ein Ersatz für Sengen und Scheren geschaffen werden kann, wie von Prein behauptet wird. Dann muß auch für jeden Stuhl die genannte Einrichtung getroffen werden, die nach oberflächlicher Schätzung mindestens 150 ℳ für den Stuhl kostet und die zweifellos die Arbeit des Webers außerordentlich erschwert und damit auch verteuert. Die Sache kann höchstens von Interesse sein für einige Spezial-Gewebe, wie z. B. für solche für die Zwischenstoffe für die Automobil-Industrie, wodurch das Anbürsten der Flausen erreicht wird, daß die Maschen der Gewebe offen bleiben, zum Durchtränken des Kautschuks. Dasselbe wird aber erreicht, und jedenfalls für die Weberei viel bequemer und weniger umständlich, durch die Verarbeitung von gesengtem Zwirn, die etwas angeschlichtet werden und die auch allein für diese Zwecke die notwendige Stärke haben. Kurz, das Verfahren hat für das Großgewerbe der Webstoffindustrie zweifellos gar kein Interesse. Es ist eine von den vielen auftauchenden Ideen, die aber in der Praxis nicht angenommen werden können. Dazu will man ja auch bei den allermeisten Geweben eine möglichst geschlossene Decke haben, die eben durch die Flausen und Fasern der Baumwolle erreicht wird. Ja zum großen Teil wird die Ware ja auch besonders gerauht, damit sie flausig wird. Auch wird flausenfreie Ware viel weniger dicht sein wie nur gesengte und geschorene Ware, da die Zwischenräume, die sonst von den Flausen ausgefüllt werden, offen bleiben, was man aber in den allermeisten Fällen von einem Webstofferzeugnis nicht verlangt."

Wir sind nicht in der Lage, zu beurteilen, inwieweit diese technischen Bemängelungen der Preinschen Erfindung zutreffen, oder inwieweit sie etwa widerlegt werden können. In jedem Falle zeigt aber diese aus sachkundigen Kreisen stammende Zuschrift, daß man über den Wert der Preinschen Erfindung auch jetzt noch, nachdem sie bereits seit mehrern Jahren bekannt ist, recht verschiedener Meinung sein kann. Die Verwaltung der Prein-Gewebe-A.-G. sollte darum nicht säumen, in der bevorstehenden Hauptversammlung auch einmal Auskunft darüber zu erteilen, ob die von ihr hergestellten Preinschen Apparate nicht nur bei Ausstellungen und ähnlichen Gelegenheiten vorgeführt, sondern auch längere Zeit hindurch und in größerm Umfang in der Praxis bereits erprobt worden sind, so daß auf deren dauernde Verwertbarkeit gerechnet werden kann. Denn das ist schließlich das Entscheidende bei der ganzen Frage.

* **4proz. Anleihe der Stadt Hagen von 1913.** 2 Mill. Mark 4proz. reichsmündelsichere Anleihe der Stadt Hagen von 1913, tilgbar durch Auslosungen oder Rückkäufe mit jährlich 1,85% des Anleihekapitals unter Zuwachs der ersparten Zinsen bis spätestens zum 1. April 1946, verstärkte Tilgung vom 1. April 1924 ab zulässig, mit Zinslauf vom 1. Oktober 1913, eingeteilt in Stücke zu 5000 ℳ, 2000 ℳ, 1000 ℳ, 500 ℳ und 200 ℳ werden zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Zeichnungen werden entgegengenommen bis einschließlich 28. August 1913, und zwar in Köln bei dem Barmer Bank-Verein, Hinsberg, Fischer & Co., bei dem Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Co. und bei der Rheinisch-Westfälischen Diskonto-Gesellschaft. Früherer Schluß der Zeichnung am letzten Zeichnungstage bleibt dem Ermessen einer jeden Stelle vorbehalten. Der Zeichnungspreis beträgt 93.50% abzüglich 4% Stückzinsen vom Abnahmetage bis zum 1. Oktober 1912. Den Stempel der Zuteilungsschlußnote hat der Zeichner zu tragen. Zeichnungen, die unter Uebernahme einer Sperrverpflichtung erfolgen, finden vorzugsweise Berücksichtigung. Die Abnahme der Stücke, deren Einführung an der Berliner Börse erfolgen wird, hat gegen Zahlung des Kaufpreises in der Zeit vom 11. bis 16. September einschließlich bei derjenigen Stelle, bei der die Anmeldung erfolgt ist, zu geschehen. Die Verzinsung der Schuldverschreibungen berechnet sich im Falle der Auslosung zum letzten hierfür in Frage kommenden Zeitpunkt auf 4,52% für das Jahr, bei früherer Auslosung entsprechend höher.

* **Gewerkschaft Burbach in Beendorf.** Als vor einigen Wochen ein Kursrückgang in den Kuxen dieses Unternehmens eintrat, antwortete die Verwaltung einem Gewerken auf dessen besorgte Anfrage, daß sich in den Verhältnissen der Gewerkschaft nichts geändert habe. Auch habe eine Einstellung der Ausbeutezahlungen innerhalb des Grubenvorstandes noch nicht zur Erwägung gestanden. Die Verwaltung sei deshalb der Ansicht, daß der Kursrückgang der Kuxe nur auf börsentechnischen Gründen beruhe. Das war am 21. Juli. Am 21. August wurde dann, wie in Nr. 951 unserer Zeitung berichtet, auf einmal mitgeteilt, daß man zwar die Ausbeute beibehalten, sie aber in der Form von Schuldverschreibungen der Gewerkschaft Walbeck zahlen wolle. In Gewerkenkreisen hat es begreiflicherweise Aufsehen erregt, daß dieses Vorhaben, das naturgemäß nicht ohne Rückwirkung auf die Kursentwicklung der Kuxe bleiben konnte, nach jener Auskunft vor wenigen Wochen noch nicht im Bereich der Erwägungen des Grubenvorstandes stand, nunmehr aber mit einem Male bekanntgegeben wird, so daß jene rückläufige Bewegung der Kuxe nachträglich ihre Erklärung findet.

Zahlungs-Einstellungen.

☞ Im Konkurse der Weinhandlung Jakob Brugger in Berlingen (Kanton Thurgau) betragen nach amtlicher Zusammenstellung die Schulden 1 970 048 fr, die Vermögenswerte 347 444 fr. Es wurde eine Nachlaßstundung bewilligt; ein Nachlaßvertrag soll gesichert sein.

Ueberseeische Dampfer.

Hamburg-Amerika-Linie. An: 21/8: **Viktoria Luise** (Nordlandfahrt) in Digermulen, **Hamburg** v. New York in Neapel, **Grunewald** in Vera Cruz, **Meteor** (Nordlandfahrt) in Balholmen; 22/8: **Patricia** v. New York auf der Elbe Ab: 21/8: **Elbe** v. Kuxhaven, **Belgia** n. Boston v. Kuxhaven, **Steigerwald** n. Havanna v. Kuxhaven, **Fürst Bismarck** n. Havanna v. Corunha, **Rita Wallem** v. Wladiwostok, **Imperator** n. New York v. Cherbourg, **Amerika** v. New York n. Hamburg; 22/8: **Arabia** n. Ostasien v. Kuxhaven. Vorbei: 21/8: **Bosnia** v. Baltimore bei Dover, **Navarra** v. Mittelbrasilien bei Fernando Noronha; 22/8: **Belgravia** v. Galveston bei Dover.

An: 22/8: **Kronprinzessin Cecilie** in Kingston (Jamaica), **Schwarzwald** n. Westindien in Antwerpen, **Bayern** n. Ostasien in Port Said, **Meteor** (Nordlandfahrt) in Aalesund. Ab: 21/8: **Uckermark** v. Manila; 22/8: **Aragonia** v. Manila, **Istria** v. Ostasien v. Port Said, **Brisgavia** v. Jokohama. Vorbei: 21/8: **Fürst Bülow** v. Ostasien bei Gibraltar.

Norddeutscher Lloyd. An: 21/8: **Brandenburg** in Bremerhaven. Ab: 21/8: **Frankfurt** v. Bremerhaven, **Gneisenau** v. Genua, **Sierra Ventana** v. Lissabon, **Zieten** v. Eastbourne, **Großer Kurfürst** v. Kiel.

Verschiedene Linien. An: 22/8: in Queenstown **Merion** (American) v. Philadelphia.



Die Kölnische Zeitung in Frankreich

Einzelverkaufsstellen in:

Paris: Bahnhofsbuchhandlungen im Nordbahnhof, Ostbahnhof, Bahnhof St. Lazare, Invalidenbahnhof, Bastillebahnhof. Ferner: Hachette & Cie., 111 rue Réaumur, sowie die Buchhandlungen Baraque, 192 rue de Rivoli, im Grand Hôtel, Rue Auber, 37 rue St. Augustin, 14 rue de Castiglione und 18 rue Richelieu. Außerdem in 86 Zeitungskiosken auf den großen Boulevards und an den verkehrsreichsten Punkten der Stadt.

Provinz: Bahnhofsbuchhandlungen: Aix-les-Bains, Argentière, Avignon, Besançon, Biarritz, Boulogne-sur-Mer, Bordeaux, Calais, Cerbère (Pyrénées Orientales), Chamonix, Contrexéville, Dijon, Enghien, Evian les Bains, Le Fayet St. Gervais, Le Hâvre, Lille, Lyon, Marseille, Nancy, Pau, La Rochelle (Char. Inför.), Rouen, Tours, Trouville-Deauville, Vallorcine, Vichy. Ferner: Buchhandlung Dourteau, Bagnères-de-Luchon, 24 Avenue Carnot; Hachette & Cie., Cannes, 4 rue d'Antibes; Buchhandlung Legendre, Dinard; Palthey, Le Creusot, Rue des Ecoles; Vve. Monnier, Kiosk, Marseille, Allée de Meilhan; Maserier & Guillet, Marseille, 22 rue Glanderis.

Konkursverfahren
über das Vermögen der Eheleute
Peter Meurer
aus **Mariadorf:** Termin zur Prüfung der verspätet angemeldeten Forderungen am
13. September 1913 vormittags 10 Uhr
Zimmer 14.
Eschweiler, 20. August 1913.
100 **Königl. Amtsgericht.**

Verdingung der Lieferung von 8 000 000 kg Portland-Zement bezw. Eisenportland-Zement.
Die Verdingungsunterlagen können bei unserer Hausverwaltung, Kaiser-Friedrich-Ufer 3 hierselbst, eingesehen, auch gegen portofreie Einsendung von 50 Pfennig in bar (**nicht in Briefmarken**) bezogen werden.
Die Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „**Angebot auf Lieferung Portland-Zement bezw. Eisenportland-Zement**" versehen **bis zum 30. August 1913, vormittags 10½ Uhr,** dem Zeitpunkte der Eröffnung, Zimmer 3, Kaiser-Friedrich-Ufer 3, postfrei an uns einzureichen.
Ende der Zuschlagsfrist 15. September 1913, nachmittags 6 Uhr. io
Cöln, im August 1913.
Königl. Eisenbahndirektion.

Für die Lagererweiterungsbauten im Truppenlager Elsenborn sollen
1. Dachdeckerarbeiten für 6900qm öffentlich vergeben werden.
Doppelpappdach in einem Los
2. Klempnerarbeiten für 8 Offizierbaracken, 5 Stallbaracken, 1 Beschlagschmiede und 1 Maschinengewehrschuppen in einem Los
öffentlich vergeben werden.
Die Angebotsformulare sind, solange vorrätig, gegen portofreie Einsendung von 1,50 ℳ zu 1 und 2 ℳ zu 2 beim Neubaubureau Elsenborn erhältlich, woselbst auch die Zeichnungen und Bedingungen werktäglich von vorm. 8 bis 12½ Uhr und nachm. von 3 bis 6 Uhr einzusehen sind.
Der Bauleitung unbekannte Bewerber haben Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse dem Angebot beizufügen.
Verdingungstermin für Dachdeckerarbeiten Samstag den 30. 8. 13, vormittags 11¼ Uhr, für Klempnerarbeiten am 30. 8. 13, um 11¾ Uhr.
Zuschlagsfrist 4 Wochen. ik
Militärneubaubureau Elsenborn.

In Waldesnähe
herrlich gelegen, schöne luftige Zimmer, Kegelbahn, Forellenfischerei, reine Weine, Wormser Bier. Es ladet ergebenst ein
3v) **J. P. Bares. Rascheid.**

Bekanntmachung.
Die bei den Telegraphenzeugämtern in Berlin, Braunschweig, Frankfurt (Oder), Magdeburg, Potsdam und beim Strafgefängnis in Tegel lagernden Altmaterialien: **Bronzedraht-, Kupferdraht-Abfälle, Schmiedeeisen, Blei, Gummiabfälle** usw. sollen **öffentlich** verkauft werden.
Angebotbogen und Verkaufsbedingungen können von der Kanzlei der Ober-Postdirektion in Berlin C 2, Spandauer Straße Nr. 14, III gegen kostenfreie Einsendung von 30 Pf. in bar bezogen werden.
Die unterschriebenen Angebotbogen sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Gebot auf Altmaterial" an die Kaiserliche Ober-Postdirektion — Referat II D — in Berlin C 2, versehen, **bis zum 30. August, vormittags 11 Uhr,** portofrei einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote findet zu dieser Zeit im Zimmer 221, Spandauer Str. 13, I, statt. (Ad
Berlin C 2, 16. August 1913.
Kaiserl. Ober-Postdirektion.

Großes Waldgut
oder auch mehrere 1000 Morgen große Waldungen, vorzugsweise in der Rheinprovinz und Westfalen oder Mecklenburg zu kaufen gesucht (nicht Holzhändler). Ausführliche Mitteilungen unter **J J 1136** an die Expedition d. Bl. erbeten. *67

Bureau-Räume in Köln
im Stollwerckhaus — beste Lage Kölns — zu vermieten.
Näh. durch „**Invalidendank**", Ann.-Exped., **Köln.** ik

Mehrere sehr rentable, flotte
Hotel-Restaurants
u. **Wirtschaften,** äußerst billig zu verkaufen. ℳ 5- bis 20 000 erforderl. Ang. u. **Postlagerkarte 145, Bonn.** (Ri

Zur Ausbeute eines vorzüglichen Grauwackevorkommens sucht Fachmann einige **Finanzleute.**
Angebote unter **V Q 920** an die Exp. d. Blattes. 3v

Deutsche Heb. Fr. **Kersting,** Nijmegen (Holl.) L. Königstr. 9. Damen Aufn., Ratu. Hilfe. Mo. u. Di. hier, 1×wöchentl. i. Duisburg z. spr.

Dampfsäge-, Hobel- und Spaltwerk
an bedeutendem südd. Bahnknotenpunkt
wegen Geschäfts-Aufgabe zu verkaufen. (*67
Alle erforderlichen modernen Haupt- und Hilfsmaschinen, Geleisanschluß und großer Lagerplatz sind vorhanden. Für Hobel- und Spaltwerk mit Bretterlager vorzüglich geeignet. Anfragen beförd. u. S A 1778 Rudolf Mosse, Stuttgart.

Erbschaftsbeleihung. Ausw. Bank mit Emissionsrecht beleiht mit **Nutznießung** belastete **Erbschaften, Vor- u. Nacherbsch., Fideikommisse,** Darlehen v. ℳ 10000 aufwärts. **Keine Vorschüsse. Mäßig. Zinsen.** Vertr. Carl Leopold, Köln, Teutoburgerstr. 8. Tel. B 4056. H50

Gutgesicherte Hypothek von ca. 100 000 Mk.
ganz oder teilweise mit Rabatt u. Ia. Liegenschaft abzugeben. Angebote unt. **H G 1105** an die Exped. d. Bl. erb. D10

Ein Hamburger Exportgeschäft sucht einen
stillen Teilhaber (Kommanditisten)
mit etwa M. 50 000 nach Bedarf oder Bankverbindung im Kontokorrent zur Ausführung vorliegender größerer Aufträge. Anerbieten unter **P P 549** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

2 Teilhaber, tätig oder still, mit je 15 000 ℳ, zur Ausbeute an einem prima Quarzitgelände im Westerw. gesucht. Angeb. u. **K E 9196** an **Rudolf Mosse, Köln.** *65

Wer beteiligt sich an der
Abbohrung eines Kohlenfeldes?
Ang. u. **H 888** an die Ag. d. Bl. Köln, Unter Taschenmacher 14. 7

Im Speditions-, Assekuranz- und Bankwesen
durchaus bewanderter, seit 15 Jahren in großer, holländischer Handels- und Hafenstadt tätiger Rechtsanwalt (Deutscher) sucht entsprechende
Interessenvertretung für Holland.
Event. finanzielle Beteiligung nicht ausgeschlossen. Gefl. Angebote unter **H 3744** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Straßburg i. E.** erbeten. H41

Automobil-Branche.
Junger Akademiker, 23 Jahre alt, militärfrei, mit vorzüglicher **Werkstatt-Praxis** in der Automobil-Reparatur, geübter Fahrer, im Besitze des Führerscheins Klasse 3 b, sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse
Anfangs-Stellung
als Werkstatt-Ingenieur.
Eintritt beliebig, eventuell sofort. Anträge erb. u. **S L 1810** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** *67

Dampfbrauerei
(2000 Hekt.), **mit eigenem Wasser u. Aepfelweinkellerei, jetzt außer Betrieb, jedoch z. alt Brausteuersatz berechtigt** (Einrichtung von Gebr. Hartmann, A.-G., Offenbach a. M.), **nebst gutgeh. Gastwirtschaft, Hauswohnung, groß. Saal m. Bühne, Aecker u. Wiesen, welche über 200 000 ℳ gekost. hat u. z. Zt. mit 136 000 ℳ i. d. städt. Brandversich. steht, i. kl. Stadt Oberhess. b. mäß. Anzahl. sehr preiswürd. zu verkauf.**
Angeb. unt. **F H J 923** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Hübsche Villa
m. all. Komfort, 7 Z., gr. Gart., wegzugsh. **bedeut. unt. Einkaufspreis,** 17 500 ℳ, zu verk. Mild. Klima Deutsch

BANKEN UND BANKIERS

Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft
Aktiengesellschaft

Aachen.

Zweigniederlassungen in **Köln, Bonn, Godesberg, Neuwied, Koblenz, Traben-Trarbach, Kreuznach, Düsseldorf, Ratingen, Neuss, M.-Gladbach, Viersen, Remscheid, Bupen, Bielefeld, Bochum, Dortmund, Recklinghausen, Lippstadt, Gütersloh, Hameln.**

Depositenkassen in **Kalk, Malmedy** und **Erkelenz.**

Telegramm-Adressen: **Discontoges.**

Aktienkapital . . . . . 95 000 000 Mk.
Rücklagen . . . . . 18 000 000 Mk.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Eröffnung laufender Rechnungen und Scheck-Konten.
Annahme von Depositen-Geldern.
An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen.
An- und Verkauf in- und ausländischer Wechsel.
Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Zeiträume.
An- und Verkauf ausländischer Noten und Geldsorten.
Versicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslosung.
Einlösung von Zins- und Gewinnanteilscheinen.
Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen auf das In- u. Ausland.

Vermögensverwaltung.

Vermietung von Safes (Tresorfächern) in Stahlkammern

zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Gold- und Silbersachen u. a. Wertstücken aller Art.

Annahme offener Depots.

Russisch-Asiatische Bank
Zentrale in St. Petersburg
Newsky Prospekt Nr. 62. 14

Aktien-Kapital, voll eingezahlt . . . . . 35.000.000 Rubel
Kommandite der Chinesischen Regierung 3.500.000 Kuping Taels
Reserven . . . . . 19.500.000 Rubel

Filialen u. Agenturen: Bombay, Chefoo, Hankow, Hongkong, Kalkutta, London, Newchwang, Paris, Peking, Shanghai, Tientsin, Yokohama. — Andishan, Armavir, Aschabad, Astrachan, Baku, Barnaul, Batum, Blagowestschensk, Borissoglebsk, Buchara, Chabarowsk, Chailar, Charbin, Charkow, Ekaterinburg, Eletz, Irkutsk, Kasan, Kiachta, Kokand, Kosloff, Krassnojarsk, Kuantschendsy, Kuldsha, Libau, Margelan, Mariupol, Merw, Minsk, Moskau, Namangan, Nikolajeff, Nikolajewsk a/Amur, Nowo-Nikolajewsk, Nowy-Urgentsch, Noworossiisk, Nowotscherkassk, Odessa, Omsk, Orel, Riga, Rostoff a/Don, Rybinsk, Samara, Samarkand, Saratoff, Semipalatinsk, Taschkent, Tschita, Tschugutschak, Wilna, Wladiwostok, Woronesch, und an vielen anderen Plätzen.

Nordiska Aktiebanken för Handel och Industri
Gegründet 1872.

Zentrale: Helsingfors, Finnland. 36 Filialen.

Aktienkapital und Reserven Fin. Mk. 34 000 000,—.
Teleg amm: Nordbank.

K.K. Priv. Allgemeine Verkehrsbank, Wien
Gegründet 1864.
Kapital und Reserven 52 Millionen Kronen.
12 Wiener Depositenkassen, 18 Filialen auf österreichischen Provinzplätzen.
: Alle bankgeschäftlichen Transaktionen. : 9

Bank für Landwirthschaft u. Gewerbe
Akt.-Ges.

Köln

Bankmässige Geschäfte jeder Art. 24

Société Générale
Pour favoriser le développement du Commerce et de l'industrie en France.
Aktien-Gesellschaft. Gegr. 1864. Kapital 500 000 000 Franken. 30

Gesellschaftssitz: 54 und 56 rue de Provence in Paris.

100 Niederlassungen od. Bureaus in Paris u. dessen Umgebung, 949 Filialen od. Bureaus in der Provinz, wovon in den bekanntesten Kur- und Badeorten.
3 Filialen im Auslande: London, 53 Old Broad Street u. 65—67 Regent Street, und in **Sn. Sebastian** (Spanien).
Korrespondenten an allen Plätzen Frankreichs.
Gründungen der Société Générale: Société Française de Banque et de Dépôts in Berlin, Brüssel, Antwerpen, Genf, Ostende — Allgemeine Elsässische Bank-Gesellschaft in Straßburg, Frankfurt a. M. usw. — Banque Russo-Asiatique in St. Petersburg, Moskau usw. — Soc. Suisse de Banque et de Dépôt, Sitz in Lausanne; Filiale in Freiburg (Schweiz); Niederlassung in Brüssel.
Alle Bankoperationen.
Spezial-Abteilung für Arbitrage-Geschäfte in ausländischen Devisen.

Böhmische Industrial-Bank
Aktienkapital: K 40 000 000.

Zentrale: Prag. Filialen: Wien I, Brünn, Göding, Hořitz, Jungbunzlau, Kladno, Kuttenberg, Laun, Nachod, Prerau, Příbram, Rakonitz a. E., Taus, Troppau, Ung. Hradisch, Wischau.

Bank-, Börsen- und Wechselgeschäfte.

Inkasso, Schecks und Reisekreditbriefe auf alle größern Plätze des In- und Auslandes.

Ernesto Tornquist & Co.
Limitada.

Buenos-Aires

Bank-, Agentur- und Kommissions-Geschäft
Besorgen An- und Verkauf argentinischer Wertpapiere und Inkassi von Wechseln, Kupons usw. 36

Hermann Friedrich
Köln
Blaubach 44

Kapitalien-Vermittlung und Verwaltung
von in- und ausländ. renomm. Banken für **Grundbes., Handel, Gewerbe u. Industrie** (Wohn- u. Geschäftsh., Hotels, Warenh., Fabr.). Besorg. v. **Prolong., Ausb. b. Subhast., Verkehrs- u. Mietwert-**Ermittl., **Hausverwaltung, Bar- u. Bankkredite,** überh. alle Banktransakt., die Erfahrungen, Bezieh. u. Vertrauen erf. **ff. Referenzen.**

St. Petersburger Privat-Handelsbank
St. Petersburg, Newsky Prospekt No. 1
Gegründet im Jahre 1864.
Kapital Rbl. 30 000 000.— ☆ Reserven 1 601 544.84

Schweizerischer Bankverein
Basel—Zürich—St. Gallen—Genf—Lausanne
Biel—Aigle—Chiasso—Herisau—Rorschach.
Sitz in London: Swiss Bankverein, 43 Lothbury EC.
West End Filiale in London: 11 Regent Street, Waterloo Place SW.

Aktienkapital Fr. 82 000 000,—
Reserven — — Fr. 26 750 000,—

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Vermietung von Tresorfächern.
Vermögensverwaltungen.
Anlagewerte aller Länder — Subskriptionen
Entgegennahme von Geldern zur Verzinsung rückzahlbar bei **Sicht** oder auf **festen Termin.**
Ausführung von Börsenaufträgen an allen Weltmärkten.
Vorschüsse auf Wertpapiere, sowie
Besorgung aller übrigen Arten von Bankgeschäften.

Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst:

Die Direktion.

Schweizerische Kreditanstalt
Zürich, Basel, Genf, St. Gallen, Lugano, Luzern, Glarus.
Gegründet 1856.

Volleinbezahltes Aktienkapital und Reserven Fr. 100 Millionen.

Reichsbank-Girokonto: **Lörrach.** Postadresse in Deutschland:
Postscheckkonto Karlsruhe 2390. **Schweiz. Kreditanstalt**
Telegramm-Adresse: Kredit. **Postfach St. Ludwig i. Els.**

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.

Vermietung von Tresorfächern (Safes) verschiedener Größe.
Disconto und Inkasso von Wechseln.
Kapitalanlagen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Börsenaufträge.
Vorschüsse auf Wertpapiere.
Annahme von Geldern in Konto-Korrent, auf Depositen-Einlagehefte und gegen Obligationen. 12

9 ## St. Petersburger Internationale Handelsbank
St. Petersburg

Aktien-Kapital Rbl. 48,000,000
Reserven Rbl. 27,000,000

Filialen in Rußland:
Waren-Abteilung in St. Petersburg an der Kalaschnikow-Getreidebörse, Alexandrowsk (Gouvernement Ekaterinoslaw), Archangelsk, Bachmut, Baku, Berdjansk, Charkow, Cherson, Elisabetgrad, Ekaterinoslaw, Eupatoria, Feodosia, Genitschesk, Jalta, Jusowka, Kachowka, Kertsch, Kiew, Kirsanow, Kischinew, Krementschug, Kriwoi-Rog, Kursk, Lugansk, Melitopol, Moskau, Nikolajew, Odessa, Pokrowskaja-Sloboda, Reshitza, Rostow a. Don, Saratow, Simferopol, Ssinelnikowo, Stary-Oskol, Uman, Warschau, Windau, Wosnessensk.
Filialen im Auslande: PARIS, BRÜSSEL.

ŽIVNOSTENSKÁ BANKA. PRAG.
Zentrale Prag, Graben 30.
Aktienkapital K. 80,000 000,—. Reservefonds beinahe K. 25 000 000,—
22 Filialen. — **Filiale Karlsbad „Am Markt" 29.**
Besorgt sämtliche Bankgeschäfte, wie **Akkreditive, Valuten, Münzen** usw. **Safes (Kassenschränke)** usw.

Sibirische Handelsbank
gegründet im Jahre 1872

Verwaltung in St. Petersburg

59 Filialen und Agenturen. 15
Kapital Rbl. 20.000.000 o Reserven Rbl. 15.000.000

BANQUE J. ALLARD & Cie., Paris
12 Place de la Bourse.
Telegr.-Adr.: „Bancallard". Teleph. 107 interurb.
Aktienkapital: Frs. 24,000,000.— (9 Mill. einbez.)
Reserven: Frs. 4,000,000.—
Bank-Konto: Dresdner Bank, Berlin u. Filialen. Bankgeschäfte jeglicher Art, Kreditbriefe. Ausführung v. Börsenordres. Information in deutsch. Sprache.

National-Bank of India Limited
Hauptsitz: London 26 Bishopsgate E. C.

Kapital . . . . . £ 1 600 000
darauf eingezahlt: „ 800 000
Reserven . . . . . „ 1 000 000

Zweigniederlassungen: Aden, Aden Steamer Point, Amritsar, Bombay, Calcutta, Cawnpore, Chittagong, Cochin, (S. India), Colombo, Delhi, Entebbe, Kampala (Uganda), Kandy, Karachi, Lahore, Madras, Mandalay, Mombasa, Nairobi, Newera-Eliya, Rangoon, Tuticorin, Zanzibar.

Vertreter in Hamburg:
Deutsche Bank Filiale Hamburg.

Die Bank kauft Wechsel auf Indien, Burma, Ceylon und Ost-Afrika; verkauft Schecks, briefliche und telegraphische Auszahlungen auf ihre Filialen und Agenturen, übernimmt die Einziehung von Wechseln, Dokumenten usw. und vermittelt alle bankmäßigen Geschäfte.
Die laufenden Kurse und Bedingungen sind jederzeit bei der **Deutschen Bank Filiale Hamburg** zu erfahren. 19

Russische Bank für auswärtigen Handel
(Banque Russe pour le Commerce Etranger)
Aktienkapital Rbl. 50 000 000
Reserven ca. Rbl. 16 666 666.67

Zentrale in St. Petersburg.

Niederlassungen im Auslande: Paris, London, Genua, Konstantinopel.

57 Filialen in Rußland, u. a.: Archangelsk, Armawir, Astrachan, Baku, Barnaul, Cherson, Ekaterinburg, Ekaterinodar, Kainsk, Kiew, Kischineff, Kokand, Krementschug, Moskau, Nikolajeff, Nishny-Nowgorod, Noworossijsk, Odessa, Omsk, Orenburg, Perm, Poltawa, Riga, Samara, Saratoff, Simferopol, Theodosia, Tjumen, Tomsk.
Telegrammadresse: Russenbank. 40

M. 2 000 000

4% reichsmündelsichere Anleihe der Stadt Hagen von 1913

tilgbar durch Auslosungen oder Rückkäufe mit jährlich 1,85% des Anleihekapitals unter Zuwachs der ersparten Zinsen bis spätestens zum 1. April 1946, verstärkte Tilgung vom 1. April 1924 ab zulässig, mit Zinslauf vom 1. Oktober 1913, eingeteilt in Stücke zu M. 5000, M. 2000, M. 1000, M. 500 und M. 200

werden unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

1. Zeichnungen werden entgegengenommen bis einschließlich

Donnerstag den 28. August 1913

in Berlin bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft**
in Aachen bei der **Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft A.-G.**
in Barmen bei dem **Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.**
in Cassel bei dem Bankhause **L. Pfeiffer**
in Cöln bei dem **Barmer Bank-Verein, Hinsberg, Fischer & Comp., Cöln**
bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jr. & Cie.**
bei der **Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft Cöln A.-G.**
in Essen-Ruhr bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Essen**
in Hagen i. W. bei dem **Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp, Hagen i. W.**
in Hannover bei dem Bankhause **Ephraim Meyer & Sohn**
in Magdeburg bei dem **Magdeburger Bank-Verein**
sowie bei den sonstigen Niederlassungen der vorerwähnten Firmen

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines bei den Stellen erhältlichen Zeichnungsscheines. Früherer Schluß der Zeichnung am letzten Zeichnungstage bleibt dem Ermessen einer jeden Stelle vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis beträgt

93,50%

abzüglich 4% Stückzinsen vom Abnahmetage bis zum 1. Oktober 1912. Den Stempel der Zuteilungsschlußnote hat der Zeichner zu tragen.

3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichenstelle eine Sicherheit von 5% des gezeichneten Betrages in bar oder in solchen Wertpapieren zu hinterlegen, die von der betreffenden Stelle als zulässig erachtet werden.
4. Zeichnungen, die unter Uebernahme einer Sperrverpflichtung erfolgen, finden vorzugsweise Berücksichtigung.
5. Die Zuteilung unterliegt dem freien Ermessen einer jeden Zeichenstelle und erfolgt sobald als möglich nach Schluß der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner.
6. Die **Abnahme der Stücke,** deren Einführung an der Berliner Börse erfolgen wird, hat gegen **Zahlung des Kaufpreises** in der Zeit vom **11.—16. September** einschließlich bei derjenigen Stelle, bei der die Anmeldung erfolgt ist, zu geschehen.

Die **Rentabilität** der Schuldverschreibungen berechnet sich im Falle der Auslosung zum letzten hierfür in Frage kommenden Termin auf **4,32% pro Jahr,** bei früherer Auslosung entsprechend höher.

Berlin, Aachen, Barmen, Cassel, Cöln, Hannover, Magdeburg,
im August 1913. (Am

Direction der Disconto-Gesellschaft.
Barmer Bank-Verein, Hinsberg, Fischer & Comp.
Magdeburger Bank-Verein. Ephraim Meyer & Sohn.
Sal. Oppenheim jr. & Cie. L. Pfeiffer.
Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft A.-G.

Geduld Proprietary Mines, Limited.
(Registered under the Limited Liability Laws of the Transvaal.)
Bericht für das am 30. Juni 1913 beendete Quartal.
Ausgaben und Einnahmen.

50 Stempel und 2 Flintmühlen. 42 800 Tonnen verpocht.
Kosten und Wert pro Tonne sind auf Basis des verpochten Erzquantums berechnet.

Ausgaben.	Kosten.	Kosten pro verpochte Tonne.
Betriebsausgaben	£ 39 965. 7. 2	£ 0.18. 8,1
Abschreibg. auf Grubenaufschließungs-Konto	£ 9 630. 0. 0	£ 0. 4. 6,0
	£ 49 595. 7. 2	£ 1. 3. 2,1
Saldo, Betriebsgewinn für das Quartal	£ 6 446.16. 7	£ 0. 3. 0,1
	£ 56 042. 3. 9	£ 1. 6. 2,2
Saldo, Gewinn für das Quartal	£ 8 021. 3.11	
	£ 8 021. 3.11	

Einnahmen.	Wert	Wert pro verpochte Tonne
Goldproduktion	£ 56 042. 3. 9	£ 1. 6. 2,2
	£ 56 042. 3. 9	£ 1. 6. 2,2
Saldo (wie oben)	£ 6 446.16. 7	
Diverse Einnahmen	£ 1 574. 7. 4	
	£ 8 021. 3.11	

In dem obigen Ausweis ist die Gewinnsteuer nicht berücksichtigt.

Ausgaben auf Kapitalkonto.

Ausgaben auf Kapital-Konto	£ 31 661.12. 1
	£ 31 661.12. 1

Johannesburg, den 23. Juli 1913. C. L. Chalmers, Sekretär.

I. A.: **Deutsche Treuhand-Gesellschaft**
Berlin W 8, Kanonierstraße 17/20. (Al

Princess Estate and Gold Mining Company, Limited.
(Registered under the Limited Liability Laws of the Transvaal.)
Bericht für das am 30. Juni 1913 beendete Quartal.
Ausgaben und Einnahmen.

60 Stempel und 5 Flintmühlen. 65 700 Tonnen verpocht.
Kosten und Wert pro Tonne sind auf Basis des verpochten Erzquantums berechnet.

Ausgaben.	Kosten	Kosten pro verpochte Tonne
Betriebsausgaben	£ 68 260.17. 0	£ 1. 0. 9,3
Abschreibg. auf Grubenaufschließungs-Konto	„ 9 855. 0. 0	„ 0. 3. 0,0
	£ 78 115.17. 0	£ 1. 3. 9,3
Saldo, Betriebsgewinn für d. Quartal	£ 5 971.19.11	£ 0. 1. 9,8
	£ 84 087.16.11	£ 1. 5. 7,1
Dienst der Obligationsanleihe	£ 647. 9. 4	
Saldo, Gewinn für das Quartal	„ 6 149.10. 0	
	£ 6 795.19. 4	

Einnahmen.	Wert	Wert pro verpochte Tonne
Goldproduktion	£ 84 087.16.11	£ 1. 5. 7,1
	£ 84 087.16.11	£ 1. 5. 7,1
Saldo, wie oben	£ 5 971.19.11	
Diverse Einnahmen	£ 824.19. 5	
	£ 6 796.19. 4	

In dem obigen Ausweis ist die Gewinnsteuer nicht berücksichtigt.

Ausgaben auf Kapitalkonto.

Ausgaben auf Kapital-Konto	£ 6 009.16. 2
	£ 6 009.16. 2

Zahlbare Erzvorrichtung im Berichtsquartal:
South Reef . . . . . 33 617 Tonnen Pochgut
Main Reef . . . . . 62 538 „ „
96 155 Tonnen Pochgut

Johannesburg, den 23. Juli 1913. C. L. Chalmers, Sekretär.
I. A.: **Deutsche Treuhand-Gesellschaft**
Berlin W 8, Kanonierstraße 17/20. Am

May Consolidated Gold Mining Company, Limited.
(Registered under the Limited Liability Laws of the Transvaal.)
Bericht für das am 30. Juni 1913 beendete Quartal.
Ausgaben und Einnahmen.

100 Stempel 46 420 Tonnen verpocht
(berechnet auf Basis der Zahl der verpochten Tonnen Erz).

Ausgaben.	Kosten	Kosten pro verpochte Tonne
Betriebsausgaben	£ 30 848.16.10	£ 0.13. 3,5
Saldo, Betriebsgewinn für das Quartal	£ 12 065. 4.10	£ 0. 5. 2,1
	£ 42 914. 1. 8	£ 0.18. 5,9
Saldo		£ 12 555.15. 0
		£ 12 555.15. 0

Einnahmen.	Wert	Wert pro verpochte Tonne
Goldproduktion	£ 42 914. 1. 8	£ 0.18. 5,9
	£ 42 914. 1. 8	£ 0.18. 5,9
Saldo (wie oben)		£ 12 065. 4.10
Diverse Einnahmen		£ 490.10. 2
		£ 12 555.15. —

Bemerkungen:

Dividende Nr. 30. Am 27. Juni 1913 wurde eine Dividende von 5% (= 1 s pro Aktie), im Betrage von £ 14 437.10.— auf das ausgegebene Kapital der Gesellschaft erklärt, zahlbar an alle am 30. Juni 1913 in den Büchern der Gesellschaft eingetragenen Aktionäre. Die Dividendenschecks werden den Aktionären in der ersten Augustwoche zugestellt werden.

Johannesburg, den 23. Juli 1913. Am
C. L. Chalmers, Sekretär.
I. A.: **Deutsche Treuhand-Gesellschaft**
Berlin W 8, Kanonierstraße 17/20.

H. Bovermann Nachf. G.m.b.H.
Gevelsberg.
Temperguss Stahlguss Flusseisenform- & Hartguss
Spezialität: Massenartikel.

England.
Distinguierter deutscher Herr mit erstklass. finanziellen Beziehungen in London und vorzüglich eingeführt bei allen englischen und kolonialen Eisenbahnbehörden
sucht erfolgreiche Neuheit im Eisenbahnwesen
zwecks Verwertung im Auslande. Nur seriöse Angebote erbeten u. berücksichtigt u. **1072** an **Cologne Gazette, 49, Queen Victoria Street, London E. C.** H61

Neue Gußplatten
für Bodenbelag, nach Spezifikation gegossen, haben laufend **billigst** abzugeben
Kober, Bachem & Co., Eisengroßhandlung, Duisburg
G. m. b. H. sf

! Wein direkt vom Winzer !
1911er Caseler, naturrein, pro Flasche 1,20 M, 1912er Caseler, verbessert, pro Flasche 0,90 M gebe lauf. ab. **Heinr. Wick, Fell,** Bz. Trier

Frau Mean, Heb. I. Klasse, Entbindungsanstalt, Rat u. Hilfe. 5 Min. v. Bahnhof. (kg
Rue des Wallons 28, **Lüttich.**

Dame find. i. bess. Haus. **liebev. Aufn.** b. Heb. Ww. Dinger, **Solingen,** Mangenberger Str. 107. T. 462. Aerztl. gepr. Erstw. i. Hause.

In absolut ruhigster Lage Elberfeld
Modernster Komfort. Dampfheizung. Personen-Aufzug. Elektr. Licht.

Hotel Vereinshaus
Kasinostraße 1

Schöne Zimmer, inkl. Frühstück v. M 2,50 aufwärts. Ausstellungsräume.
Weingroßhandlung.
Feines Wein- und Bier-Restaurant.
Vorzügliche Küche. — Hausdiener am Bahnhof.
Vp) **L. Becker,** Direktor.

Park-Hotel Baden-Baden.
Inmitten eines prachtvollen eigenen Parkes.
Appartements und einzelne Zimmer mit Bad und Toilette. Garage. pe
Vorteilhafte Vereinbarungen für Familien.

Luftkurort Jugenheim
die Perle der Bergstraße.
Angenehm. Spätsommer- u. Herbst-Aufenthalt
vollständig schnakenfrei.
Hotel u. Pension zur goldenen Krone
mit Dependancen, in unmittelbarer Nähe des Waldes und am Ausgang zweier herrlicher Täler gelegen.

Sanatorium Lorettoberg. Freiburg i. B.
Kuranstalt für Nerven-, Herz-, Stoffwechselkranke, Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige jeder Art. Lungenkranke ausgeschlossen. **Elektro-hydrotherapeutisches Institut.** Prachtvolle, freie Lage. Großer Park. Das ganze Jahr im Betrieb.
Inhaber: **J. C. Zehender.** Leitender Arzt: **Dr. C. Bieger.**
Auf Wunsch Behandlung durch die Freiburger Universitätsprofessoren. *14

Norderney.
Elegant möbl. Villen ganz oder geteilt (mit Küche usw.), in schöner Lage, **zu vermieten.**
Anfragen an **Dr. Loeb,** „Villa Maria", Norderney. *56

Scheveningen. Pension Francken
Badhuisweg 42.
Erstklassiges Haus mit vielen deutschen Empfehlungen. (nl

Fischer & Co.
Maschinenfabrik Düsseldorf-Oberbilk.
Friktions-(Spindel) Schmiedepressen
in Stahlguß - Ausführung für hohen Arbeitsdruck. Ersatz für hydraulische Pressen u. schwere Faltwerke. Nicht konzessionspflichtig. Sr
Friktions-Schmiedehämmer
ein- und zweiständig.
Sämtliche Maschinen für die Schrauben- u. Nietenfabrikation
Exzenterpressen
jeder Art und Größe.
Langjährige Erfahrungen. Feinste Referenzen.
Bis zu 600 Tonnen Arbeitsdruck.

Schlüsselfertige Bauten
Wohn-, Geschäfts-, Industrie- u. landwirtsch. Bauten.
Baugeschäft Heinrich Müller, Köln a. Rh.,
Pantaleonsmühlengasse 16. Tel. A 1981. ed

London
52 Queen Victoria Street, E. C.
Dr. jur. Maurice Dreyfus
German Advocate. (H63

Wer Lizenzen
Briefumschläge von W. Schröder, Kiel, erworben, w. gebet., Adress. z. send. **A. Schröder, Rendsburg,** Beselerstr. 6. (*68

Frau Crotto
einzige geprüfte deutsche Heb., 25 rue Sohet, **Lüttich** (Belgien), nahe Bahnhof Guillemins, empf. ihre Priv.-Entbind.-Anstalt u. ist f. Damen stets zu sprechen. kf

Damen
erteilt Rat, finden Aufnahme in meiner Klinik
Dr. Jules Martin
Brüssel, 113 rue des Etangs noirs.

Zur Durchführung einiger größerer, sichern

großen Gewinn

bringender solider Unternehmen soll eine G. m. b. H. gegründet werden. Nötiges Kapital Mark 3—400 000. Anfragen nur von Geldgebern unter **M H 3288** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., München.**

Für eine erste
Plauener Spitzenfabrik
wird ein
Vertreter
für Sachsen u. Mitteldeutschland gesucht, welcher bei Warenhäusern, Manufakturgeschäften und großen Detaillisten vorzüglich eingeführt ist. Angebote unter L P 9498 an Rudolf Mosse, Plauen i. V., erbeten. *68

Erfahrener Fachmann mit kleinerm Kapital sucht zur Gründung einer
Kabelfabrik
vermögend. Kaufmann
als Teilhaber.
Ang. unt. U 2459 bes. d. Annonc.-Exped. **Jak. Vowinckel, Elberfeld.** (Vi

Rechtsanwalt
an westf. Amtsgericht sucht baldigst evang.
Sozius.
Jüngere Kollegen od. Assessoren, welche über gute Kenntnisse und einige prakt. Erfahrung verfügen, auch Interesse an Strafsachen haben, wollen sich baldigst mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. der persönl. Verhältnisse wenden unter **G L 1088** an die Expedition d. Bl. pa

Reisender f. Süd-Amerika
Anglo-Brasilianer, 42 Jahre, lange in Brasilien ansässig gewesen, der auch schon für englische Häuser gereist hat, sucht passenden Reiseposten. Angeb. u. **H V 9472** an **Rudolf Mosse, Hamburg.** *65

Bedeutendes Kupfer- u. Messingwerk sucht
für Lübeck und nächste Umgebung fähigen, bei der einschlägigen Kundschaft sowie auch den bezüglichen Behörden gut eingeführten
Vertreter.
Gefl. Angebote mit Angabe des Alters und der sonstigen Tätigkeit unter **H W 1124** an die Exp. d. Bl. erbeten. ba

Tücht. Bankbeamter
23 J., militärfrei, Realgymn. bis Oberprima bes., in all. Zweig. d. Bankwesens durchaus erf., flotter Stenograph u. Maschinenschreib., perf. in dopp. Buchf., bilanzsich., s. z. 1. Okt. d. J. Stellg. in Bank o. Industrie. Ang. u. **L 603 a. Haasenstein & Vogler,** Hannover.

Architekt u. Bauunternehmer
mehrere Jahre selbständig, firm in Allem, verheir., **sucht** zum 1. Jan. 1914 **leitenden Posten** in nur erstklass. Firma. Kaution kann gestellt werden. Ang. unt. **S P 1020** bes. die Exp. d. Z. 3s

Samstag, 23. August

Kölnische Zeitung

Mittags-Ausgabe

1913 – Nr. 957

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Aug. Chambalu; für den Handelsteil: Ph. Lemcke; für den Anzeigenteil: F. W. Bales; Verleger und Drucker: M. DuMont Schauberg; Chefredakteur: Ernst Posse; alle in Köln.

Haupt-Expedition: Breite Straße 64. — Postscheck-Konto 250.

Vertretungen im Auslande: Amsterdam Seyffardtsche Buchhandlung; A. De la Mar Azn. **Barcelona** J. Sturzenegger, Calle de Trafalgar 19. **Basel** F. Festersen & Co. **Brüssel** Generalvertretg. für Belgien: Jul. Kaufmann, Rue de la Blanchisserie, 21. **Irun** Muller & Cie. **London** General-Agentur für Großbritannien u. Irland: C. W. West, 49 Queen Victoria Street E. C.; Siegle & Co. Ltd., 129, Leadenhall Street E. C.; Saarbachs News Exchange, Bride Lane 21, Fleet Street, London E. C.; G. Street & Co., 30 Cornhill.

Fernsprecher: Nr. A 5361 - A 5362 A 5363 - A 5364 - A 5365 - A 5366 - A 5367 Redaktion, Anzeigenteil, Expedition und Druckerei sind durch jede dieser 7 Fernsprechleitungen zu erreichen.

Geschäftsstunden: Redaktion von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends; Anzeigenteil und Expedition 8—12 Uhr vorm. und 3—7 Uhr nachm., Druckerei 8—1 Uhr und 3—6½ Uhr.

Bezugspreis in Köln 7 ℳ, in Deutschland 9 ℳ vierteljährlich. Anzeigen 50 ₰ die Zeile oder deren Raum, Reklamen 2.50 ℳ. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder in bestimmt bezeichneten Ausgaben wird keine Verantwortlichkeit übernommen.

Vertretungen im Auslande: London (Fortsetzung) F. Tennant Pain, 21 Farringdon Avenue E. C. Wm. Dawson & Sons, Cannon House, Bream's Buildings. **Madrid** E. Dossat, Plaza de S. Ana 9. **New York** E. Steiger & Co., 49 Murray Street. **Manchester** E. Lingl & Co., 215 Deansgate. **Paris** John F. Jones & Co., 31 bis Faubourg Montmartre; Hachette & Cie., 111 Rue Réaumurn M. Arthaud & Co., 48 Faubourg St. Martin. **Rotterdam** H. Nijgh & va; Ditmar. **Wien** M. Dukes, I., Wollzeile 6—8; H. Goldschmied 1 Wollzeile 11.

Der Bezugspreis für die täglich in vier Ausgaben erscheinende

Kölnische Zeitung

beträgt für **Köln** (Alt- und Neustadt), **Bayenthal, Braunsfeld, Brühl, Deutz, Ehrenfeld, Kalk, Lindenthal, Longerich, Melaten, Merheim, Mülheim (Rhein), Müngersdorf, Niehl, Nippes, Riehl, Rodenkirchen und Sülz** bei der Zustellung **durch eigenes Trägerpersonal**

2.50 Mark für den Monat September.

Ferner werden von **sämtlichen Postanstalten, Briefträgern und Landbriefträgern** im Deutschen Reiche **sowie von unsern Vertretern** in Aachen * Berlin * Bochum * Bonn * Dortmund * Duisburg * Düren Düsseldorf * Elberfeld-Barmen * Essen * Godesberg * Hagen i. W. Koblenz * Krefeld * Lennep * Mainz * M.-Gladbach * Mülheim (Ruhr) Neuß * Neuwied * Remscheid * Rheydt * Ruhrort * Solingen Wiesbaden

Bestellungen für den Monat September zu 3 Mark

(ausschließlich Zustellungsgebühr) angenommen.

Neu hinzutretenden Beziehern wird gegen Einsendung der Quittung die Zeitung bis Ende dieses Monats unentgeltlich zugesandt.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 22. August.

Dem Amtsger.-Rat, Geh. Justizrat **Haehling v. Lanzenauer** in Paderborn, dem Landger.-Rat **Rocholl** in Bonn, den Amtsger.-Räten **Kastenholz** in Kreuznach u. **Schmidt** in Dillenburg ist die nachgesuchte Dienstentlass. m. Pens., dem Landrichter Dr. **Braun** in Neuwied die nachgesuchte Entlass. aus d. Justizdienst erteilt. Versetzt: Landger.-Rat Dr. **Michels** in Elberfeld als Amtsger.-Rat an d. Amtsger. das., die Amtsrichter **Eichhoff** in Selters als Landrichter nach Neuwied, **Bermel** in Wattenscheid nach Waldbröl. In der Liste der Rechtsanwälte gelöscht: die Rechtsanw. Dr. **Herm. Fischer** b. Oberlandesger. in Köln, Dr. **Höchster** b. Amts- u. Landger. in Bonn. In die Liste der Rechtsanwälte eingetragen: die Ger.-Assn. **Löwe** u. **Schwietzke** b. Amts- u. Landger. in Düsseldorf, **Liessem** b. Amtsger. in Neuß. Zu Gerichtsassessoren ern.: die Refer. **Billers, Haag** im Bez. des Oberlandesger. Köln; Dr. **Rosendahl,** Dr. **Pauls, Hechelties** im Bez. des Oberlandesger. Düsseldorf; Dr. **Nassauer** im Bez. des Oberlandesger. Frankfurt a. M.; **Rinsche, Sauerwald, Balster,** Dr. **Ostermann, Fritz Frank** im Bez. des Oberlandesger. Hamm.

Personal-Veränderungen. Königl. Preußische Armee. Homburg v. d. H., 19. August. **Heimes,** Lt. J.-R. 17, ausgesch. u. zu Offzn. Lbw.-Inf. 1. Aufg. übergef. **Treutepohl,** Lt. J.-R. 138, **Rehbein,** Lt. J.-R. 151, Abschied bewilligt.

Marine-Infanterie. Homburg v. d. H., 18. August. **Hampe,** K. S. Lt. Inf.-R. 177, mit Pat. v. 14. Febr. 1907 im I. See-Bat., **Barth,** K. B. Lt. 3. Pion.-Bat., unter Verleih. eines Pat. v. 9. Sept. 1906 im III. Stamm-See-Bat. angestellt.

Kaiserl. Schutztruppen. Homburg v. d. H., 18. Aug. **Hollaender,** Hptm., scheidet behufs Rücktr. in K. B. Mil.-Dienste aus Schutztr. Südwestafrika aus. **Bäumler,** Oblt., scheidet behufs Rücktr. in K. W. Mil.-Dienste aus Schutztr. Südwestafrika aus **Fechtner,** Oblt., scheidet behufs Rücktr. in K. S. Mil.-Dienste aus Schutztr. Kamerun aus. **Schmetzer,** K. B. Lt. 3. J.-R., unter Verl. eines Pat. v. 8. Sept. 1905, **Loßnitzer,** K. S. Lt. Schützen-(Füs.) R. 108, beide in Schutztr. Südwestafrika angest. Zu Oblts. bef.: **Göring, v. Wedel, Busse,** Lts. Schutztr. Deutsch-Ostafrika, **Graf v. Sponeck, Frhr. Wolff v. Gudenberg, Schultze-Moderow, Blumenthal, Vorberg,** Lts. Schutztr. Südwestafrika, **v. Scheffer,** Lt. Schutztr. Kamerun. — **Charisius,** Maj Schutztr. Deutsch-Ostafrika, z. Disp. gest.

Deutschland.

Ein Dummenjungenstreich

ℌ **Straßburg,** 21. Aug. Am Sonntag hat in Kolmar das „internationale" Turnfest stattgefunden, von dem vor kurzem auch in der Kölnischen Zeitung die Rede war, als berichtet wurde, daß die elsaß-lothringische Regierung die Teilnahme französischer Vereine, deren Erscheinen in großer Zahl vorgesehen war, verboten hatte. Nun stellt sich nachträglich heraus, daß trotz des Verbots mindestens ein französischer Turnverein unter falscher Flagge nach Kolmar gegangen war. Er gab sich als belgischen Verein aus und wollte in Chimay im Hennegau zu Hause sein, kam aber in Wirklichkeit aus der Industriestadt Coudry bei Cambrai im französischen Departement Nord. Der Präsident des Kolmarer Turnvereins Einigkeit, der das Fest veranstaltet hatte, wollte zuerst von der wahren Nationalität des „belgischen" Vereins, der im Festzug mit einer allerdings wenig prunkvollen belgischen Fahne paradierte, nichts gewußt haben, mußte dann aber zugeben, wie die Straßburger Post mitteilt, daß ihm zwei Tage vor dem Fest mitgeteilt worden war, daß es sich um verkappte französische Turner handle. Es will aber der Sache nicht weiter nachgegangen sein, da der Briefwechsel mit dem Verein tatsächlich nach dem belgischen Orte Chimay geführt wurde. Und auch während die Turner in den Kolmarer Festtagen bei ihm im Hause wohnten, hat er die Nationalitätsfrage angeblich nicht aufgeklärt. Nach Hause zurückgekehrt, sind die Turner hoch gefeiert worden, und zwar, wie eine im Elsaß verbreitete Meldung der Reveille du Nord aus Lille sagt, „weil man der deutschen Regierung einen solchen Streich spielen konnte".

Diese etwas kindliche Freude über den Dummenjungenstreich wird von mehrern elsaß-lothringischen Zeitungen heute geteilt, obwohl man die Berechtigung zu einer solchen Freude nicht recht einzusehen vermag. Sie ist ebenso grundlos wie die Anwandlung des hiesigen sozialdemokratischen Blattes, das an den „Fall" weise politische Erörterungen knüpft: nun seien die Franzosen trotz des Verbots dagewesen, und das Deutsche Reich sei nicht ins Wanken geraten. Aber darum handelt es sich hier ja gar nicht, die Frage ist eine ganz einfache Anstands- und Taktfrage. Die Leute, die als Gäste des Turnverbandes Union und des Kolmarer Vereins ins Land gekommen waren, haben sich einen groben Verstoß gegen den Takt und die Höflichkeit zuschulden kommen lassen, die sie nicht einmal so sehr der elsaß-lothringischen Regierung als ihren Gastgebern schuldig waren, und wenn überhaupt etwas dieser trivialen Geschichte einen besondern Reiz gibt, so ist es nicht die Güte des „Witzes", die zu entdecken dem Elsässischen Kurier des Reichstagsabgeordneten Abbé Hägy vorbehalten blieb, sondern höchstens die Tatsache, daß es Franzosen, die in ihrer Sprache das Wort ésprit haben, gewesen sind, die sich hier einmal als herzlich dumm erwiesen haben. Darum kann man nur denjenigen elsaß-lothringischen Blättern recht geben, die sagen, wenn jemand, dann sind durch diesen Dummenjungenstreich nicht die Regierung, sondern wir, die Elsässer, blamiert, und wir, die Elsässer, werden die einzigen sein, die darunter zu leiden haben werden.

Die Regierung hätte sich in der Tat nichts Angenehmeres wünschen können als diese nachträgliche Rechtfertigung ihres Verbots, das wohlgemerkt trotz der erschlichenen Anwesenheit der dreißig Franzosen aus Coudry seinen Zweck voll und ganz erreicht hat. Denn es sollte verhindern, daß, wie es bei dem vorhergehenden Fest desselben Turnverbandes geschehen war, die Franzosen zum Gegenstand von Huldigungen gemacht würden und selbst mit zur Schau getragenen blau-weiß-roten Bändchen diese Huldigungen provozieren hülfen. Und das ist vollständig erreicht worden. Dazu kommt das eigenartige Licht, in dem nun der Kolmarer Verein und sein Präsident erscheinen, obwohl dieser sich auf den Ahnungslosen hinauszuspielen will. Hätte man wirklich solchen Leuten, die derartigen Unfug nicht verhinderten, obwohl er ihnen zwei Tage vor dem Fest bekannt geworden war, Vertrauen schenken und, obwohl sie beim vorhergegangenen Fest sich an die ihnen auferlegten Vorschriften nicht gehalten hatten, von Maßregeln gegen sie und die von ihnen beabsichtigte Herbeiziehung von einem Massenaufgebot von Franzosen absehen sollen? Dann wäre wirklich Grund vorhanden gewesen, über die Regierung zu lachen. Jetzt hat sie ihren Zweck erreicht, das Fest ist ruhig verlaufen, und der Turnerverband, der sich über zu große Härte der Regierung beklagen wollte, hat ihr nachträglich selbst noch eine Rechtfertigung ihres Vorgehens geliefert. Soviel kann man aber, ohne Prophet zu sein, als sicher voraussagen: bei künftigen Turnfesten der Union werden sich keine Franzosen mehr als angebliche Belgier oder Angehörige einer sonstigen ausländischen Nation einschleichen. Denn der Verband, von dem es nun offenbar geworden ist, daß er im Grunde französische Turner meint, wenn er „internationale" sagt, wird so bald überhaupt kein „internationales" Turnfest mehr abzuhalten in der Lage sein.

Neigung für San Francisco.

Der Hansa-Bund schreibt uns:

„Bekanntlich hat die deutsche Reichsregierung die Einladung der Vereinigten Staaten von Amerika zur Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco abgelehnt, indem sie gleichzeitig auf die guten politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten hinwies und ihre Stellung begründete, daß die Ursachen für ihre ablehnende Haltung in erster Linie in der vielbesprochenen Ausstellungsmüdigkeit der deutschen Industrie zu suchen seien. Es ist in der Tat nicht zu leugnen, daß die Erfolge früherer Weltausstellungen in vielen Fällen den Erwartungen und den Opfern nicht entsprochen haben, die die deutsche Industrie auf sie gesetzt hatte. Auch gegenüber der Weltausstellung San Francisco ist dieser Standpunkt von wichtigen Gruppen unserer Industrie eingenommen worden. Bei den besondern Verhältnissen, die aber für die Weltausstellung in San Francisco vorliegen, stehen anderseits maßgebliche und führende Kreise des deutschen gewerblichen Lebens, gemäß an den Hansa-Bund gelangter Zuschriften, auf dem Standpunkt, daß bei einer richtiggewählten Vertretung der deutschen Industrie auf der Ausstellung ein Erfolg mit Sicherheit angenommen werden kann. Von dieser Seite wird betont, daß die Ausstellung in San Francisco mit dem welthistorischen Ereignis, der Eröffnung des Panamakanals, des gewaltigen, völkerverbindenden Schiffahrtsweges zusammenfällt, der besonders an der Westküste des amerikanischen Kontingents neue Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet und vor allem der deutschen Industrie neue ausgedehnte Absatzgebiete erschließen kann. Während bisher der Verkehr zum weitaus größten Teil durch die Vermittlung der großen ostamerikanischen Ein- und Ausfuhrkommissionshäuser in Chikago, New York und andern Plätzen getätigt wurde, ist nunmehr eine kaufmännische Neuorientierung der westamerikanischen Handelshäuser anzunehmen. Deshalb wird auch erwartet, daß eine große Zahl der Länder der amerikanischen Westküste an der Ausstellung Interesse nehmen, und daß auch China, Japan und Australien Besucher entsenden werden. Hinzu kommt, daß der englische Hauptwettbewerber Deutschlands sich nicht beteiligen wird. Wenn nun auch die deutsche Mitwirkung sich nicht auf alles zu erstrecken braucht, was unsere Industrie hervorbringt, so würde doch die Ausstellung einer Auswahl gewisser Industrieerzeugnisse zu wünschen sein. Deshalb gewinnt der Gedanke einer Beteiligung wenigstens einzelner ganz besonders interessierter Industriezweige an der Weltausstellung in San Francisco anscheinend an Boden. Wenn sich daher die deutsche Reichsregierung auch nicht amtlich zu beteiligen gedenkt, so darf man erwarten, daß unsere amtlichen Stellen denjenigen Industriellen, die sich zu beteiligen beabsichtigen, jedwede Förderung zuteil werden lassen, und daß auch unsere konsularischen Vertretungen in Amerika in der geeigneten Weise mitwirken. In diesem Sinne wird der Hansa-Bund bei den in Betracht kommenden amtlichen Stellen vorstellig werden."

Die Bekämpfung des Bauschwindels.

Die Korrespondenz Woth schreibt: Nach den Ermittlungen des preußischen Statistischen Landesamts, das eine Denkschrift über den Umfang des Bauschwindels bearbeitet, sind die Verluste der Handwerker infolge von Bauschwindeleien ganz enorm in den letzten Jahren gewesen. Allein in den Großstädten, in denen allerdings fast ausschließlich Bauschwindel vorkommt, beziffern sich die Verluste in den Jahren 1909/1911 auf mehr als 2 Mill. Mark. Leider konnten die Ermittlungen auf die jüngste Zeit nicht ausgedehnt werden. Man nimmt aber an, daß sich seit einem Jahre die Verhältnisse durch kommunale Maßnahmen gebessert haben. Zu berücksichtigen ist allerdings hierbei auch der Umstand, daß der Baumarkt infolge der teuern Geldverhältnisse fast ganz brach lag. Es ist anzunehmen, daß bei normalen politischen Verhältnissen die Bautätigkeit sich heben wird. Sache der Kommunen wird es alsdann sein, genau zu prüfen, ob die Bauunternehmer, die Bauerlaubnisse erwirken wollen, finanziell tüchtig sind, um ihre einheimischen Handwerker vor Schaden zu bewahren. Die Einführung des zweiten Teils des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen möchte die Regierung zunächst noch verhindern. Sie betrachtet die scharfen Bestimmungen dieses Gesetzes als letztes Mittel, wenn alle andern Mittel versagt haben. Auf Grund der Ermittlungen des Landesamtes wird das Staatsministerium im Herbst Gelegenheit nehmen, zu diesen Fragen erneut Stellung zu nehmen.

Die Preissteigerung der Seefische.

▽ **Hamburg,** 21. Aug. Die durch die allgemeine Werbung für den Seefischverbrauch gesteigerte Nachfrage nach Seefischen hat wohl von vornherein den Keim einer alsbaldigen Preissteigerung in sich geborgen. Diese Tatsache ist vor kurzem insofern eingetreten, als der Verband der Fischdampfer-Reedereien, der für seine Märkte sogenannte Mindestpreise eingeführt hat, unter denen nicht an Händler und Fischindustrien abgegeben werden darf, dazu übergegangen ist, diese Mindestpreise um 2 und 4 ₰ für das Kilo zu erhöhen, so daß der Satz nunmehr für die wichtigsten Fischarten 8 und 10 ₰ (bisher allgemein 6 ₰) beträgt. Werden die Mindestpreise im Markt nicht erzielt, so geben die Reedereien ihre Ware zu entsprechenden Unterpreisen — oft zu 2 ₰ — lieber an Düngerfabriken ab, eine Einrichtung, die schon oft lebhaften Widerspruch gefunden hat. Die Dampfer-Reedereien haben früher manches schlechte Jahr gehabt; neuerdings aber, wo der Fischverbrauch allgemein gestiegen ist, waren ihre Betriebsgewinne durchweg sehr gut. Die Gesellschaften wollen nun eben die ihnen günstige „Konjunktur" ausnützen. Sie berufen sich auch auf angeblich stark vermehrte Betriebsunkosten, die durch Preiserhöhungen wieder eingebracht werden müßten. Dieses Bestreben ist, wie zu erwarten war, auf den entschiedensten Widerstand der Fischindustriellen und -Händler gestoßen. Ihr geschäftliches Interesse besteht in möglichst niedrigen Einkaufs- und Verkaufspreisen, da nur der Massenverbrauch einen befriedigenden Nutzen läßt, die Nachfrage nach Seefischen aber angesichts der dafür in Betracht kommenden minderbemittelten Käuferschichten abflauen muß, wenn die Preise heraufgesetzt werden. Unter diesen Umständen kann es nicht wundernehmen, daß sämtliche großen Vereinigungen von Fischhändlern und Fischindustriellen in Hamburg und Altona hier zur Beratung von Abwehrmaßregeln zusammengekommen sind. Es wurde übrigens in der Besprechung zugegeben, daß der Mindestpreis auf den Fischversteigerungen praktisch nur selten Geltung habe insofern, als meist Preise weit darüber hinaus bezahlt würden. Es käme allerdings auch gelegentlich vor, daß besonders weniger beliebte Fischarten den Mindestpreis nicht zu erreichen vermöchten; gerade sie erzielten aber auch nur geringe Verkaufspreise und müßten, da die beliebten Fische, wie Kabeljau, teure Einstandspreise für die Händler bedingten, (neuerdings noch bis 27½ ₰ für das Pfund auf der Versteigerung), sehr billig eingekauft werden, um den allgemeinen Geschäftsnutzen des Händlers zu sichern. Das gilt besonders für die Räuchereien, die auch den für die Küche unbeliebten und daher sehr billigen Fisch nutzbringend zu verwerten wissen und gerade an diesen Arten, wenn billig eingekauft, gut verdienen. Die Besprechung gipfelte in einem Beschluß, den Verein der Fischindustriellen Deutschlands zu beauftragen, mit den übrigen interessierten Vereinigungen gemeinsame Schritte gegen die Maßnahme der Reedereien zu unternehmen. Gefordert wurde die vollständige Beseitigung eines Mindestpreises. Eine gleichzeitige Versammlung der Fischgroßhändler führte zur Begründung eines Verbandes der Fischgroßhändler der Elbe- und Weserhäfen mit dem Sitz in Geestemünde. Damit hat der Zusammenschluß dieser Gruppen eine sehr beachtenswerte Förderung erhalten.

Der Schutz vor gewerkschaftlichem Terrorismus.

⁂ **Erfurt,** 23. Aug. (Telegr.) Das Landgericht hat drei dem Brauerei- und Malzarbeiterverbande angehörende Arbeiter, die verschuldet hatten, daß ein Arbeitswilliger aus einer Malzfabrik in Erfurt entlassen wurde und seitdem keine Arbeit wieder fand, zu 1130 ℳ Schadenersatz an den Arbeitswilligen verurteilt. Das Landgerichtsurteil wird ausdrücklich als Teilurteil bezeichnet. Dem Kläger bleibt es bei weiterm Schaden überlassen, wieder klagbar zu werden. Das Oberlandesgericht in Naumburg hatte als höchste Instanz sich dahin ausgesprochen, daß die Klage auf Schadenersatz dem Grunde nach als berechtigt anerkannt wird.

Die Akademiker im Seminardienst.

♧ **Berlin,** 23. Aug. (Telegr.) Für den Eintritt akademisch gebildeter Lehrkräfte in den Seminardienst hat der Kultusminister folgende neue Grundsätzen aufgestellt:

Kandidaten der evangelischen Theologie und des höhern Lehramts müssen vorher das Staatsexamen gemacht haben. Unter den Kandidaten des höhern Lehramts sollen in erster Linie solche gewählt werden, deren Lehrbefähigungen für die obern Klassen sich auf Unterrichtsfächer des Seminars erstrecken. Ein Kandidat mit andern Lehrbefähigungen kann nach seiner ganzen Persönlichkeit besonders geeignet erscheinen. Soweit diese Kandidaten sich im höhern Kirchen- oder Schuldienst bisher nicht betätigt haben, sind sie durch informatorische Beschäftigung und durch einstweilige Verwaltung der Stelle eines ordentlichen Seminarlehrers zu erproben. Dasselbe gilt für die katholischen Geistlichen. Die Überweisung erfolgt durch das Provinzialschulkollegium. Die Ausbildung wird von dem Seminardirektor geleitet und dauert in der Regel sechs Monate bis zu einem Jahre. Geistliche können auch nach kürzerer informatorischer Tätigkeit mit der Verwaltung einer etatsmäßigen Seminarlehrerstelle betraut werden, desgleichen Lehrer, welche das Seminar befriedigend erledigt haben.

⁂ **Berlin,** 23. Aug. (Telegr.) In Ausführung des Amnestieerlasses anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers sind in der Armee und Marine in 728 Fällen Begnadigungen oder Ermäßigungen der Strafe eingetreten. Auf die Armee fallen 598 und auf die Marine 130 Begnadigungen.

Kiel, 22. Aug. Die Handelskammer beschloß [nach der Anregung der Düsseldorfer Handelskammer] in ihrer heutigen Vollsitzung eine stärkere Vertretung von Handel und Industrie in den Parlamenten und deren Berücksichtigung durch die Behörden zu erstreben. Es wurde u. a. befürwortet, daß die Regierung vor dem Erlaß von Gesetzentwürfen die Industrie- und Handelsvertretungen hört, daß die Parlamente zu den Kommissionen, die gewerbliche Fragen behandeln, geeignete, von den gewerblichen Zentralverbänden zu benennende Sachverständige zuzieht, daß die Verhandlungen und Beschlüsse der Parlamentskommissionen den Interessenten amtlich ebenso schnell zugänglich gemacht werden wie den Parlamentsmitgliedern selbst, daß die Regierung wichtige Wirtschaftsfragen durch interparlamentarische Ausschüsse erörtern läßt.

Rußland.

W **Petersburg,** 22. Aug. (Telegr.) Der Ministerrat stimmte der zollfreien Einfuhr von ausländischem Naphta [vergl. Nr. 953 der Kölnischen Zeitung] bis zum 14. Januar 1914 zu. — Wie gemeldet wird, wird in einer der nächsten Sitzungen des Ministerrats die Erhebung eines Zolles auf Getreide, das nach Finnland eingeführt wird, zur Beratung gelangen. Die Beratung wurde bisher durch das verspätete Eingehen des vom finnländischen Senat eingeholten Gutachtens über die Vorlage verzögert.

Amerika.

Mexiko. *W* Washington, 22. Aug. (Telegr.) Präsident Wilson wird seine Botschaft über Mexiko wahrscheinlich erst am Dienstag im Kongreß verlesen. Der Präsident wird Montag erst die Botschaft mit den Mitgliedern des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten besprechen.

(:) Das neue hessische Landesmuseum in Kassel.

Die Sammlungen des Kasseler Museums, eines der ältesten in Deutschland, verdanken ihr Entstehen der Liebhaberei hessischer Fürsten des 17. und 18. Jahrhunderts. Landgraf Friedrich II. vereinigte 1775 die von seinen Vorgängern, hauptsächlich aber von ihm selbst erworbenen Kostbarkeiten in einem eigenen Hause, dem von du Ry am Friedrichsplatz im klassizistischen Stil erbauten Museum Fridericianum. Wertvolle antike Statuen, der fürstliche Kronschatz und kostbare Porzellane sicherten dem Museum, das schon damals dem Publikum zugänglich war, eine dauernde Bedeutung. Seine weitere Entwicklung wurde indes durch den Tod des Landgrafen auf lange Zeit hinaus unterbrochen, und wie die Kasseler Gemäldegalerie, so hatte in der Folge auch das Museum durch die französische Herrschaft vor hundert Jahren schwer zu leiden. Als Napoleons Mutter Laetitia 1811 ihren jüngsten Sohn in Wilhelmshöhe besuchte und bei dieser Gelegenheit ins Kasseler Museum kam, machte sie die recht bezeichnende Bemerkung: „Ici il faut voler!" Jérôme hätte dieses mütterlichen Rates wohl kaum bedurft, aber er hat ihn jedenfalls getreulich befolgt und später bei seiner Flucht die besten Bronzen des Museums und dessen sämtliche (2500) Gemmen mitgenommen. Im Kurstaat der folgenden Jahrzehnte sind diese Verluste nicht mehr ausgeglichen worden. Als Hessen-Kassel an Preußen fiel, beschränkte sich die neue Regierung zunächst darauf, die Museumsschätze zu ordnen, und erst in den 90er Jahren konnte man daran denken, die alte Schöpfung des Landgrafen zu einem wissenschaftlichen Institut, zu einem modernen Kunstgewerbemuseum auszubauen. Die neuen Aufgaben bedingten eine wesentliche Erweiterung der Sammlungen und einen Neubau. Dieser wurde gesichert, als die Stadt zur Silberhochzeit des Kaiserpaares einen Bauplatz in schöner Lage am Eingang der Wilhelmshöher Allee zur Verfügung stellte, private Stifter namhafte Zuschüsse zu den Baukosten leisteten und der Bezirksvorstand das Gebäude des bisherigen „Museum Fridericianum" gegen eine Entschädigung von 200 000 ℳ für die Zwecke der Landesbibliothek übernahm. Annähernd 400 000 ℳ bewilligte der preußische Landtag. Im ganzen standen an Baugeldern für das Museum, das ein reines Staatsgebäude bleibt, 829 000 ℳ zur Verfügung und 80 000 ℳ für die innere Einrichtung. Auf Grund eines engern Ideen-Wettbewerbs wurde Prof. Theodor Fischer in München vom Kultusministerium mit der Bearbeitung des Entwurfs beauftragt, der dann unter seiner künstlerischen Oberleitung in den Jahren 1910 bis 1913 ausgeführt wurde. Am 23. August wird das neue hessische Landesmuseum, das mit besonderer Genehmigung des Kaisers mancherlei Kostbarkeiten der Wilhelmshöher Löwenburg, ferner die wertvollen Sammlungen der Stadt, der bisherigen Gewerbehalle und des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde aufgenommen hat, eingeweiht.

Das Gebäude steht am Wilhelmshöher Platz, parallel zur Allee, die von hier aus schnurgerade nach Schloß Wilhelmshöhe führt. Das Gesamtbild des in rechteckigen Maßen gegliederten dreistöckigen, mit einem Mansarddach versehenen Bauwerks ist überaus schlicht. Man hat den Eindruck eines Magazins in monumental-künstlerischer Form. Keine Spur von der Palastarchitektur der meisten ältern und neuern großen Museen. Nur ganz entfernt erinnert die Hauptfront mit ihren beiden Giebeln und dem kraftvoll emporstrebenden Mittelturm an gewisse hessische Baudenkmäler der Spätrenaissance. Der 30m hohe Turm steht weithin sichtbar in der Achse der Königstraße und wirkt als hervorragender Abschluß dieser Hauptstraße. Wesentlich bestimmend für die Physiognomie des Hauses, für dessen sämtliche Außenfronten deutscher Travertin aus Langensalza in flächiger Behandlung angewandt wurde, sind die Reihen der Breitfenster in allen Stockwerken. Die Rückkehr zum altdeutschen Breitfenster ist eine museumstechnische Neuerung, deren Bedeutung man im Innern des Hauses sofort erkennt. Alle Räume haben dadurch ein ruhiges, den Beschauer nie störendes Atelierlicht. Vom Mittelturm aus gelangt man durch zwei Vorhallen in den hohen, basilikal geformten, feierlich gestimmten Antikensaal, vor dessen sechs Pfeilern die sechs großen antiken Figuren des Museums stehen, darunter der bekannte, in allen Kunstgeschichten abgebildete „Kasseler Apollo", ein griechisches Werk aus der Zeit des Übergangs von der archaischen, gebundenen zur freien Plastik. Der in der Höhe bis zum zweiten Obergeschoß reichende Antikensaal mit mächtigen Gurtbögen und Kassettendecke ist gewissermaßen das Herz der ganzen Raumanlage. Um ihn gruppieren sich alle andern Räume, die so miteinander verbunden sind, daß der Besucher sie auf seinem Rundgang alle durchschreiten muß und stets zur Haupthalle zurückkehrt. Die ebenfalls mit Gurtbögen gegliederten Seitenschiffe führen weiter in die Abteilungen „Antike Kleinkunst". An größern Räumen sind noch vorhanden ein Saal für kirchliche Altertümer und im ersten Obergeschoß eine hohe festliche Ehrenhalle mit zahlreichen Fahnen, Waffen und Uniformen der frühern Kurhessischen Armee. Ein besonderer Schmuck dieser Halle ist ein von Prof. Otto Hupp in Schleisheim ausgeführter, von der althessischen Ritterschaft gestifteter Fries mit den Wappen dieser Geschlechter. Die übrigen Sammlungen — vorgeschichtliche Altertümer, Arbeiten in Gold, Silber, Schmiedeeisen und Elfenbein, Erzeugnisse der zahlreichen ehemaligen keramischen Werkstätten des Landes, Volkskunst, Zunftaltertümer, wissenschaftliche Instrumente usw. — bilden in sich geschlossene Abteilungen in Räumen von mäßigen Abmessungen, die in Formen und Farben grundsätzlich äußerst einfach gehalten sind. Stilistische Anlehnungen an die aufgestellten Schätze wurden in der Gestaltung der Zimmer aufs strengste vermieden. Aufbau und Gruppierung der Sammlungen erfolgte nach rein sachlichen Gesichtspunkten, auf malerische Wirkungen, wie sie etwa im Bayrischen Nationalmuseum versucht sind, wurde mit Vorbedacht verzichtet. Seine Glanzstücke enthält das Museum in dem Raume, der das Kunstgewerbe des Mittelalters beherbergt. Da sind u. a. die große goldene Schenkkanne der Grafen von Katzenellenbogen, mit Greifenhals und reichem Schmuck spätgotischer Ornamente, drei syrische Gläser des 14. Jahrhunderts mit unvergleichlicher Emailmalerei, ein wenig stilisierter katimidischer Bronzelöwe des 11. Jahrhunderts, zwei prachtvoll montierte Holzfäßchen des 14. Jahrhunderts, in denen Wallfahrer Jordanwasser heimbrachten, und das mächtige Zweihänderschwert in durchbrochener Scheide, das Papst Innocenz VIII. dem Landgrafen Wilhelm schenkte, als er 1492 von einer Reise ins heilige Land über Rom heimkehrte. Sechs Schränke bergen die Reste des hessischen Silberschatzes, Bergkristallgefäße deutscher und italienischer Arbeit und eine ganze Reihe von Pokalen und Tafelgeräten des 16. und 17. Jahrhunderts. Meistens sind es Werke süddeutscher Goldschmiede, darunter ein so denkwürdiges Stück wie der berühmte Häusebecher, den sich Franz von Sikkingen 1519 aus hessischer Kriegsbeute anfertigen ließ und 1523 dem hessischen Landgrafen überlassen mußte, als dieser mit den Verbündeten seine Burg eingenommen hatte. Von besonderm Interesse ist ferner die umfangreiche Sammlung hessischer Trachten und eine vollständig ausgestaltete Schwälmer Bauernstube. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß der Bau einen Vortragssaal mit besonderm Eingang von der Straße und schöne Räume zur Veranstaltung wechselnder Ausstellungen modernen Kunstgewerbes enthält. Um das Zustandekommen des neuen Museums, die Mehrung und die übersichtliche Anordnung seiner Schätze hat sich Direktor Boehlau außerordentliche Verdienste erworben.

▽ Zur Geschichte der Schädelbohrung.

Wenn auch die Geschichte der Krankheiten und Leiden unserer Vorfahren stets unvollständig bleiben wird, da uns nur Skelettreste zur Verfügung stehen, so weist doch alles darauf hin, daß ehedem ein goldenes Zeitalter für kundenbedürftige Ärzte geherrscht hat. Überaus zahlreich sind aus allen vorgeschichtlichen Perioden Arm-, Fuß- und Schlüsselbeinbrüche, als Belege eines „stark bewegten" Daseins, und die Feuersteinspitzen, die sich dann und wann noch in den verletzten Knochen eingewachsen vorfinden, sind beredte Zeugen für die Erbitterung der Kämpfe und die resignierte Geduld der Patienten der jüngern Steinzeit. Gichtische Auswüchse finden sich keineswegs selten an den Knochen von Erwachsenen beiderlei Geschlechts, ebenso wie unverkennbare Belege für die Tuberkulose und für die Pottsche Krankheit (tuberkulose Wirbelerkrankung), ja selbst die Syphilis hat nach Ansicht einiger neuerer Forscher schon im Steinzeitalter gewütet, dessen Ende auf etwa 2500 v. Chr. anzusetzen ist. Zu den merkwürdigsten Erscheinungen der Volksmedizin jener Urepoche gehört jedoch die Schädelbohrung oder „Trepanation", die seitdem so ziemlich zu jeder Zeit geübt wurde und seit Lucas-Championnière und Ferrier selbst in der modernen Heilwissenschaft wieder zu vollen Ehren kam. Uns interessiert hier die primitive, volkstümliche Trepanation, von der wir eine gute Vorstellung bekommen, wenn wir sie zunächst in der Form studieren, wie sie noch in der Gegenwart bei den derzeit so viel genannten serbischen und albanischen Bauern geübt wird. Man führt den Kranken „mit dem beschädigten Kopf" zum Dorfarzt oder „Medig", der ihm als Narkotikum häufig Branntwein reicht, und zwar einem Manne einen Liter, einer Frau drei Viertel Liter, die womöglich auf einen Zug geleert werden. Dann setzt man den Patienten auf einen Stuhl, rasiert ihm an der zerschlagenen Stelle das Kopfhaar heraus, stülpt die durch einige Kreuzschnitte geöffnete Haut in Lappen zurück und schabt mit einem Messerchen die Knochenhaut vom Schädel, bis dieser weiß bloßliegt. Hierauf tritt die „Trepaniersäge" in Tätigkeit, die aus einer kurzen, offenen Stahlröhre von 2cm Durchmesser besteht, deren unteres Ende kreisrund durch eine Reihe kleiner, scharfer Sägezähne gezackt ist. Diese Säge wird mit leichtem Druck quirlförmig auf der ausgewählten Stelle gedreht, bis ein Teil des Knochens ganz, der Rest nahezu völlig durchschnitten ist. Ist dies geschehen, so wird der Trepan zur Seite gelegt, mit einigen gebogenen Haken unter die vollständig durchsägte Stelle gegriffen und das runde Knochenstück auf ein Kommandowort rasch herausgebrochen. Dann werden etwaige Knochensplitter entfernt, innere Exsudate (Flüssigkeitsansammlungen aus entzündlicher Ursache) abgeschöpft und die Hautlappen über der Wunde wieder gut zusammengenäht, so daß sie gewöhnlich nach Monatsfrist vernarbt sind. Nur wenige Personen sterben während der Trepanation oder an ihren Folgen,

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Sofia, 23. Aug. **(Telegr.)** Nach amtlicher Mitteilung sind reguläre türkische Truppen in Kirdschali, dicht an der Grenze Altbulgariens, eingefallen. Die dortige Bevölkerung ist panikartig ins Innere des Landes geflüchtet. Die Regierung hat einen dringenden Schritt bei den Großmächten unternommen.

W **Athen,** 23. Aug. **(Telegr.)** Wie aus Salonik gemeldet wird, ist die Stadt Gümüldschina gestern den bulgarischen Truppen durch die griechischen Behörden nach Unterzeichnung eines regelrechten Protokolls übergeben worden. Ferner erschienen bulgarische Truppen vor Xanthi. Die griechischen Behörden wollten die Stadt auf Grund der Unterzeichnung eines regelrechten Protokolls übergeben, die Bulgaren verweigerten aber die Unterzeichnung des Protokolls.

W **Paris,** 23. Aug. **(Telegr.)** Unter der Überschrift: Eine tatsächliche Lösung schreibt der Figaro:

Die russische Diplomatie hat noch immer denselben Wunsch, Adrianopel an die Bulgaren zurückfallen zu sehen, wie es der Londoner Vertrag, den die Türkei angenommen hat, ausdrücklich vorschreibt. Nur wäre es weniger ein diplomatischer als ein finanzieller Druck, welcher die Pforte veranlassen könnte, Adrianopel wieder aufzugeben. Um die Pforte zu zwingen, Adrianopel zu räumen, bedürfte es eines militärischen Eingreifens Rußlands, d. h. eines großen Krieges mit allen seinen Gefahren. Man begreift, daß die russische Regierung eine so große Verantwortlichkeit nicht leichten Herzens auf sich nehmen würde. Es ist natürlich, daß sie daran denkt, Europa den Frieden zu erhalten, der im Falle eines russisch-türkischen Zusammenstoßes in sehr ernste Gefahr käme. Rußland wird versuchen, den Londoner Beschlüssen durch alle friedlichen Mittel Geltung zu verschaffen. Es ist übrigens nicht unmöglich, daß die Türken mit Zugeständnissen entgegenkommen. Inzwischen könnte und müßte die bulgarische Demobilmachung die türkische Demobilmachung zum Gegenstück haben. Bulgarien wird höchstens 30- bis 40 000 Mann unter den Waffen behalten gegenüber den 300 000 Türken. Ein solches Mißverhältnis ist in der Tat etwas stark. Die türkische Regierung könnte, ohne sich der geringsten Gefahr auszusetzen, den größten Teil ihrer Truppen entlassen. Das wäre eine weitere Besserung der Lage, die sich heute bereits merklich gebessert zeigt.

⚓ **Kiel,** 22. Aug. Die in Skutari stationierte Marineinfanterieabteilung, die Anfang Juli die Landungsabteilung des Kleinen Kreuzers Breslau ablöste, wurde bisher von Oberleutnant Bode befehligt. Jetzt tritt ein Stabsoffizier an die Spitze. Major Paul Schneider siedelt von der Nordseestation nach Skutari über, um die Führung der 100 Köpfe starken Abteilung zu übernehmen. Er hat eine 25½jährige Dienstzeit hinter sich, davon entfallen fünf Jahre auf den Dienst bei der Marineinfanterie. Der neue Führer ist dem Range nach zwei Jahre älter als Fregattenkapitän v. Klitzing, der in Skutari den Posten des Zivilgouverneurs verwaltet. Insgesamt sind in Skutari künftig fünf deutsche Offiziere, ein Marinestabsarzt, ein Marinezahlmeister, zehn Unteroffiziere und 78 Gemeine stationiert.

Vom Kongreß für Binnenschiffahrt.

Konstanz, 22. August.

An derselben Stelle, wo vor fünf Jahren, am 27. September 1908, die erste große und bedeutsame Versammlung des internationalen Rheinschiffahrts-Verbandes stattfand, wurde am 20. d. M. der 10. internationale Kongreß für Binnenschiffahrt eröffnet. Eine große Zahl von Vertretern aller irgendwie für die Rheinschiffahrt und die andern auf der Tagesordnung befindlichen Fragen interessierter Vertreter der Behörden, Korporationen usw. hatten sich versammelt. An etwa 300 namhafte Kapazitäten der Technik und die Vertreter sämtlicher Bodenseeuferstaaten wohnten den Verhandlungen bei.

Nach den Begrüßungen, über die wir schon berichtet haben, erstattete über die Wasserstraßenaktion in Österreich k. k. Hofrat Herbst, Vorstand der Direktion für den Bau der Wasserstraßen im Handelsministerium, Bericht: Die im Jahre 1906 an der Mittelelbe begonnenen Arbeiten bezweckten die Erstreckung des großen Elbeverkehrs in das industriereiche ostböhmische Gebiet. Gleichzeitig mit der Kanalisierung des untersten Flußabschnitts wurden in den devastierten Partien der Mittelelbe die dringendsten Regulierungen als Vorarbeit für die spätere Kanalisierung ausgeführt. Bisher sind im Bereich der 160km langen Flußstrecke einzelne Abschnitte von zusammen 40km Länge reguliert worden. Die Stauanlagen in Melnik und Obristvi sowie die Wehranlage in Königgrätz stehen bereits im Betrieb. Die Umgestaltung des Wehrs in Kolin befindet sich seit 1913 in Ausführung.

Über die Wasserstraßenfragen in Ungarn berichtete Sektionsrat im ungarischen Ackerbauministerium, Joseph Udranszky (Budapest). Über die

Schweizer Wasserstraßen

sprach Ingenieur Bertschinger (Zürich). Für die Schweiz stehen die großen Fragen im Vordergrund: Verkehr mit Deutschland, Holland und Belgien, sodann mit überseeischen Ländern, endlich der Durchgangsverkehr durch die Schweiz. Von großer Wichtigkeit sei die Schiffbarmachung des Rheins bis zum Bodensee, zur Anfuhr von Kohlen und Metallen, sowie von Getreide, Baumwolle und Öl. Für den Durchgangsverkehr komme in Betracht, ob nicht für den großen Kohlenverkehr in Italien Deutschlands Kohlenvorrat beigezogen werden könne. Projekte bestehen für den Rhein und für die Aare; die Projekte für Limmat und Rhone, des Tessins haben noch keine greifbare Gestalt angenommen, auch kein großes Interesse wachgerufen. Allein die Ausführbarkeit der Projekte ist nicht schwierig. Für Binnenschiffahrt ist viel in der Schweiz geschehen. Am Eidgenössischen Polytechnikum in Zürich besteht hierfür ein eigener Lehrstuhl. Mehrere Fachverbände arbeiten auf diesem Gebiet. Für Projekte für Schiffbarmachung des Rheins ist jetzt ein internationaler Wettbewerb ausgeschrieben worden, dessen Entscheidung für den Anfang des Jahres 1915 zu erwarten ist. Für Schiffbarmachung der Aare und des Rhonekanal sind eingehende Projekte fertig ausgearbeitet. Die schweizerischen Behörden gaben die Ausführbarkeit der Projekte zu, haben aber in einem Gutachten ausgesprochen, daß sie den Interessen der schweizerischen Bahnen zuwiderlaufen. Trotzdem unterstützen die schweizerischen Behörden die Binnenschiffahrtsverbände. Das Volk der Schweiz sieht in der Schiffbarmachung des Rheins einen großen Vorteil. Die Frage der Rheinabgaben könne nur durch einen Staatsvertrag erledigt werden. Dieser könne aber erst nach 1915 aufgestellt werden unter Berücksichtigung der zu verteilenden Kosten für die Herstellung der Wasserbauten. Die Schweiz arbeite gern mit an der großen Sache; sie sei aber unter den Staaten der schwächste; deshalb werde sie um so gerner mitarbeiten, je mehr jeder Schein von Geltendmachung der Übermacht vermieden werde.

Sodann hielt Geh. Oberbaurat Dr. Sympher (Berlin) seinen mit Lichtbildern unterstützten Bericht über

die preußischen Wasserstraßen.

Redner gab zunächst sehr wervolle technische Aufschlüsse über Erfahrungen verschiedener Bauweisen, über Kanalquerschnitt, Verwendung von Eisenbeton, Rücksicht auf die Bodensenkungen und besprach dann verschiedene Kanäle nach ihren Einzelheiten, so die Schachtschleusen in Henrichenburg und Minden, das Hebewerk in Niederfinow; die weitern Lichtbilder brachten Teile vom Rhein-Weserkanal, Dortmund-Emskanal, Ems-Weserkanal. Er besprach die Verbesserung der Landeskultur in Verbindung mit diesem Kanal, sowie die Großschiffahrt Berlin-Stettin. Endlich kam die Wasserstraße zwischen Oder und Weichsel zur Sprache, besonders die Arbeiten an der Oder, endlich der masurische Schiffahrtskanal. Ausführlich wurden die Vorteile der Schiffahrtsabgaben besprochen, die bei geringen Lasten großen Nutzen bringe. Auch die Versorgung weiter Landgebiete mit Elektrizität durch wasserbauliche Anlagen kam zur Sprache. Die zur Speisung des Rhein-Hannoverkanals notwendigen Wassermengen der Lippe und Weser werden durch zwei große Sammelbecken gewonnen, an der Eder bei Hemfurt und an der Diemel bei Helminghausen, was verschiedene große Vorteile bringt: Verbesserung der Fahrwasserverhältnisse der Weser, Hebung des Grundwasserstandes im Wesertal, Verminderung der Hochwassergefahr, Ausnützung der überschüssigen Wasserkräfte. Es sind für die zurzeit in Preußen in Ausführung begriffenen Arbeiten für die Binnenschiffahrt mehr als 600 Mill. Mark bewilligt, gewiß ein deutlicher Beweis für das Interesse des Staates an dieser Frage.

In seinem Bericht über den Stand der Wasserstraßen in Bayern ging der Geschäftsführer des bayrischen Kanalvereins, Steller aus Nürnberg, von der schon auf dem letzten Verbandstage erwähnten Eröffnung des Regensburger Hafens am 6. Juni 1910 aus. Er gedachte hierauf der Gründung des bayrischen Lloyds. Auf dem Ludwigs-Donau-Main-Kanal arbeiten die Donau-Main-Schiffahrtsgesellschaft, die Gesellschaft Bavaria in Bamberg, ferner der Mainschifferverband mit Erfolg zusammen. Ein weiterer Plan habe sich alsbald daran geknüpft, nämlich der eines Main-Werra-Kanals. Dieser Kanal soll bei Bamberg anschließen an den von dem bayrischen Kanalverein projektierten Großschiffahrtskanal nach Nürnberg, der von da ab nach Steppberg an der Donau weitergeführt werden soll. Als größten und bedeutsamsten Erfolg der Vereinstätigkeit bezeichnete der Vortragende die endlich erzielte Sicherung der Mainkanalisierung von Offenbach über die preußisch-bayrische Landesgrenze nach Aschaffenburg.

Über den Stand der Wasserstraßenfragen in Württemberg spricht H. G. Bayer (Stuttgart), Syndikus des Verbandes württembergischer Industrieller. An der Schiffbarmachung des Oberrheins von Basel bis Konstanz sei Württembergs Industrie lebhaft interessiert. Handelskammersyndikus Braun (Konstanz) sprach über den Stand der

Wasserstraßenfragen in Baden.

Für das Großherzogtum bildet der Rhein nicht nur die Hauptverkehrsader, sondern auch in seinem obern Laufe eine mächtige Kraftquelle. Die Großherzoglich Badische Regierung wendet daher dem Ausbau des Stromes ihre volle Aufmerksamkeit zu. Unterhalb Mannheim, wo der Strom die angestrebte Tiefe von 2m bei gleichwertigem Wasserstand von 1908 hat, sind schon seit einer längern Reihe von Jahren nur noch Unterhaltungsarbeiten vorgenommen worden. Bekanntlich ist aber geplant, den Rhein von St. Goar bis Mannheim auf 2,5m bei gleichwertigem Wasserstand von 1908 zu vertiefen. Die Verwirklichung dieses Planes hängt mit der Einführung der Schiffahrtsabgaben auf dem Rhein zusammen. Über ihren Wert und ihre Notwendigkeit gehen die Meinungen auseinander. Der Standpunkt der großherzoglichen Regierung hierüber ist nicht bekannt. Auf der Stromstrecke Mannheim-Straßburg haben in den letzten Jahren umfangreiche Arbeiten stattgefunden. Ferner wird demnächst der Bau einer größern Hafenanlage bei Kehl durch die Firma M. Stromeyer, Lagerhausgesellschaft, im Verein mit der Königlichen Bergwerksdirektion Recklinghausen vergeben werden. Die Regulierungsarbeiten an der 85km langen Strecke Sonderheim-Straßburg nehmen programmäßig ihren Fortgang. Nach dem Bauprogramm soll die badische 45,6km lange Strecke bis zum 1. Juli 1914, die elsaß-lothringische 39,4km betragende Strecke bis 1. Juli 1913 in der sog. „1. Anlage", d. h. so weit fertiggestellt sein, daß der Talweg die geplante Lage innerhalb des Niederwasserbettes überall angenommen hat. Nach weitern fünf Jahren soll sodann auch der „weitere Ausbau", d. h. die Vervollständigung einzelner Regulierungswerke (Buhnen, Leitwerke und Grundschwellen), beendet sein. Die Bauarbeiten dehnen sich auf die ganze Regulierungsstrecke aus. Was die Wirkung der Bauten betrifft, so hat sich in den fertig verbauten Strecken überall ein geregeltes Fahrwasser in genügender Breite und in der gewünschten Tiefe von 2m ausgebildet. Auch die Haltbarkeit der Bauwerke hat sich bisher bewährt. Wesentliche Änderungen der Wasserstände hat die Regulierung bisher nicht hervorgebracht. Desgleichen wirkte sie nicht nachteilig auf die unterhalb anschließende Stromstrecke ein. Auf der Strecke Straßburg-Basel sind noch keine strombaulichen Veränderungen vorgenommen worden. Dessenungeachtet findet schon ein regelmäßiger Schiffahrtsverkehr bis nach Basel statt. Lästig hierbei wird neben der starken Strömung und dem veränderten Fahrwasser manches künstliche Hindernis empfunden. Dazu gehören die Eisbrecher vor den Schiffsbrücken und die niedergelegene Kehler Rheinbrücke. Die möglichste Beseitigung der Hindernisse durch Höherlegung der Brücken und Entfernung der Eisbrecher wird von den Schiffahrttreibenden als sehr erwünscht bezeichnet. Gegenüber der in der Öffentlichkeit da und dort anzutreffenden Meinung, für die Verbesserung dieser Stromstrecke sei die unterhalb Straßburg angewandte Regulierungsmethode ebenfalls geeignet, vertritt die badische Regierung den Standpunkt, daß der Verzicht auf die sehr bedeutenden in dieser Stromstrecke zu gewinnenden Wasserkräfte, der mit einer Regulierung verbunden wäre, bei den heutigen Anschauungen über den Wert solcher Wasserkräfte nicht angängig sei. Aber auch abgesehen hiervon, würde die Regulierung in den zurzeit noch in der Umgestaltung begriffenen Stromverhältnissen hier großen Schwierigkeiten begegnen.

Dies hätte bei dem Standpunkt der badischen Regierung und bei dem dringenden Begehren der Bevölkerung des Bodenseegebiets auch die gleichzeitige Regulierung der Oberrheinstrecke Basel—Konstanz im Gefolge. Ein Projekt für die Schiffbarmachung dieser Stromstrecke wird zurzeit von einer größern Anzahl von Unternehmungen, die sich an dem hierfür ausgeschriebenen Wettbewerb beteiligen, ausgeführt. Auch das Ergebnis der wirtschaftlichen Begutachtung wird bis zur Fertigstellung der Pläne und der Kostenanschläge vorliegen. In hervorragendem Maße wird die Ausgestaltung der Oberrheinstrecke Basel—Konstanz durch den Ausbau der Wasserwerke gefördert, da hierdurch manche wesentliche Hindernisse verschwinden. Die Frage der Bodenseeregulierung ist so weit gediehen, daß nach mehrfachen Verhandlungen der Vertreter der beteiligten Staaten ein Arbeitsausschuß gebildet wurde, der für die weitere Behandlung der Angelegenheit Vorschläge zu machen hat. Dem letzten Teil des ersten Verhandlungstages wohnte auch Graf Zeppelin, mit jubelndem Beifall bei seinem Eintritte begrüßt, bei. Ebenso dem hieran anschließenden Festmahle im Geburtshaus des großen Deutschen, dem Inselhotel.

Der zweite Verhandlungstag brachte einen hochbedeutsamen Vortrag des Pioniers der Rheinschiffahrt Rudolf Gelpke in Basel über das Thema zur Begründung der Dringlichkeit des

Ausbaues der Rheinschiffahrtsstraße,

aus welchem folgendes besonders hervorgehoben zu werden verdient:

Das erste Jahrzehnt praktischer Wirksamkeit im Dienste der Verkehrserschließung des Rheins südwärts von Straßburg ist abgeschlossen. 300t im Jahre 1904 bildeten das Anfangsergebnis, das Jahr 1909 brachte es auf 40 819t, und im laufenden Jahre wird der Rheinumschlagsverkehr in Basel annähernd auf 100 000t ansteigen. Den 14. September 1912 erfolgte die Eröffnung der ersten Rheinschiffahrtsschleuse und damit die Verkehrserschließung der 19,5km langen Stromstrecke Basel—Rheinfelden. Von den 250km der Stromstrecke Straßburg—Schaffhausen sind innerhalb des ersten Jahrzehnts 147km oder rund 59 Prozent der Gesamtstrecke bei vorläufig 180 bis 200 Fahrtagen bis Basel, und 300 Fahrtagen zwischen Basel und Rheinfelden, der Großschiffahrt erschlossen worden. Für stromtechnische Anlagen im Dienste der Fahrwasserverbesserung wurden im ganzen bisher 400 000fr (Augster Schleuse) ausgegeben. Die bisherigen realen Erfolge veranschaulichen dann auch aufs wirksamste den hohen Grad der natürlichen Verkehrsneignung des Südrheins. Die der Schiffahrtserschließung des badisch-schweizerischen Rheins vorausgehende Tätigkeit beschränkt sich zunächst in der Überstauung der Stromschnellen mittels der beweglichen Wehre der Kraftanlagen. Es handelt sich somit um eine Partialkanalisierung. Diese Vorarbeit ist in vollem Gange; sie bildet das eigentliche Fundament, auf welches sich in der Folge das Stromverkehrswerk aufbaut.

So lockt der badisch-schweizerische Rheinlauf wie kein zweiter mitteleuropäischer Strom die internationalen produktiven Kräfte zur Ausbeutung der in den Stromschnellen schlummernden Energien an. Da die zwischen den Gefällsstürzen liegenden kürzern und längern freien Stromstrecken sowohl nach Gefälle und Grundrißgestaltung, wie nach Breite und Tiefe des Fahrwassers, vorteilhaftere Schiffahrtsbedingungen aufweisen als der in beständiger Sohlenumbildung begriffene korrigierte Strom der oberrheinischen Tiefebene, so konzentriert sich tatsächlich die Hauptarbeit der Stromverkehrserschließung auf die Überstauung der Stromschnellenstrecken. Diese Partialkanalisierung besorgen die Kraftwerke ganz absichtslos derart gründlich, daß nach Erstellung der vorgesehenen Niederdruckanlagen in Verbindung mit den nötigen Schleuseneinbauten der Strom innerhalb weniger Jahre von Basel bis zum Rheinfall eine der Oberrheinstrecke Straßburg—Basel nicht nur ebenbürtige, sonder sogar überlegene Schiffahrtsstraße darstellen dürfte.

Werden demnach: 1. die im Interesse der Schiffahrtserschließung zu kanalisierenden Gefällsstufen durch die beweglichen Kraftwerk-Wehre überstaut, 2. gleichzeitig mit den Kraftwerken die für die Schiffahrt notwendigen Nebenanlagen im vollständigen Ausbau hergestellt, 3. Fährseile- und Brückenneubauten in bezug auf Lichthöhe und Öffnungsweiten den spätern Verkehrserfordernissen angepaßt, so würde innerhalb weniger Jahre bei einem Minimum von Kosten das Stromverkehrswerk im Rohbau, soweit der Rheinlauf Basel—Rheinfall in Betracht fällt, vollendet sein. Durchaus unabhängig vom weitern Verlaufe der internationalen Wettbewerbsveranstaltung wird man heute schon zu einer aktiven schiffahrtstechnischen Tätigkeit dort, wo es die Verhältnisse erheischen, schreiten müssen.

Mit einem Worte: die Schiffahrtsstraße Basel—Rheinfall (Neuhausen) ist in vollem Ausbau begriffen.

Das sind die hauptsächlichsten Gesichtspunkte, welche für die Dringlichkeit des Schiffahrtsausbaues des badisch-schweizerischen Stromlaufs sprechen. Bei der wasserwirtschaftlichen Eigenart des Rheins handelt es sich somit keineswegs mehr um das Problem der Schiffbarmachung, sondern vielmehr um den mehr oder weniger rationell geleiteten Ausbau der Wasserstraße. Sämtliche Verbandsstaaten haben ein gleichmäßiges Interesse daran, daß die Nutzbarmachung dieses unvergleichlichen Naturgutes ohne Vergeudung von Zeit, Arbeitskraft und Kapital erfolge.

Der zweite Verhandlungsgegenstand betraf die so außerordentlich wichtige Frage der Vereinheitlichung des Privatrechts der Binnenschiffahrt welche von drei Referenten, Dr. Löbel aus Aussig, Dr. Heutle aus Rorschach und Rechtsanwalt Dr. Lindeich aus Mannheim in eingehender Weise behandelt wurde und schließlich zur einstimmigen Annahme der folgenden Resolution führte: „Der 10. in Konstanz abgehaltene Verbandstag des Deutsch-Österreich-Ungarischen Binnenschiffahrtsverbandes erklärt die Schaffung eines einheitlichen Privatrechts der Binnenschiffahrt für die Wasserstrassen der Verbandsländer mit Rücksicht auf die bisherige und künftige Entwicklung des Binnenschiffahrtverkehrs zwischen denselben allen für erforderlich, insbesondere dringlich erscheint die Regelung des Schutzes dringlicher Rechte am Schiff, da hier im internationalen Schiffahrtsverkehr völlige Rechtsunsicherheit besteht. Der Verbandstag empfiehlt, die möglichste Anlehnung an das deutsche Binnenschiffahrtsgesetz und beauftragt die Verbandsleitung, diesen Beschluß den beteiligten Regierungen mit der Bitte um baldigste Ergreifung von Maßnahmen zur gesetzgeberischen Durchführung desselben zu unterbreiten." Hieran schloß sich noch ein Vortrag mit Lichtbildern von Ingenieur Rosenmann aus Mannheim über die Verwendung von Explosions- und Diesel-Motoren in der Binnenschaffahrt.

Bezüglich des Ortes des nächsten Verbandstages lag eine Einladung der Stadt Köln vor für das Jahr 1914. Jedoch wurde beschlossen, die Festsetzung des Zeitpunktes des Ortes des nächsten Verbandstages der Zentralverwaltung des Vereins für Binnenschiffahrt zu überlassen. Am Freitag den 22. August fand nachmittags eine Exkursion nach Schaffhausen zur Besichtigung des durch Fahnenmarkierungen ausgesteckten Rheinfallumgehungskanals sowie des Moserdammes statt. Der Umgehungskanal läuft direkt hinter Schloß Laufen entlang und ist bestimmt, entweder ein Schiffshebewerk oder drei Hubschleußen aufzunehmen. Durch diese Anordnung wird dem dringenden Wunsche der Kantons- und Stadtregierung von Schaffhausen entsprochen, die Naturschönheiten des Rheinfalles werden in keiner Weise beeinträchtigt.

Am Abend fand durch hervorragend schönes Wetter begünstigt eine Illumination des Rheinfalles statt. Der letzte Tag brachte die Teilnehmer in Booten von Neuhausen unterhalb des Rheinfalls bis Eglisau und von hier mit Extrazug nach Rheinfelden, von wo eine Weiterfahrt mit Dampfbooten nach der neuerbauten Schleuse in Augst-Wyhlen erfolgte. Dort wurde sowohl die neue Schleuse als auch die dortigen Kraftwerke nach einem erläuternden Vortrage des Direktors der ganzen Anlagen besichtigt und schließlich die zurzeit erste Etappe der Rheinschiffahrt Basel-Bodensee, Rheinfelden-Basel auf dem Dampfschiff zurückgelegt. Den Abschluß der so hochinteressanten Tagung soll eine festliche Zusammenkunft in der Festhalle der Baseler Elektrizitätsausstellung bilden.

Zieht man das Resultat dieser ganzen Tagung, so darf mit Genugtuung und großer Freude festgestellt werden, daß in den wenigen Jahren von 1908 bis zur Gegenwart in den Anschauungen über die Möglichkeit der Durchführung der Rheinschiffahrt von Basel bis zum Bodensee, in allen beteiligten Kreisen ein ungeheurer Umschwung eingetreten ist, und daß dieses nächst dem Panamakanal bedeutendste Kulturwerk der Gegenwart, voraussichtlich in wenigen Jahren bereits so weit gefördert sein dürfte, daß, abgesehen von dem größten zu überwindenden Hindernis, der Niveauüberwindung von 26m am Neuhauser Rheinfall, die Schiffahrt sowohl von Basel bis an den Rheinfall, als auch von Schaffhausen bis in den Bodensee ungehindert durchgeführt werden kann. Rechnet man auch für den Rheinfall vielleicht eine Bauzeit von 6 Jahren, so würde nicht zu viel behauptet sein, wenn man die Eröffnung der ganzen Rheinschiffahrt von Basel bis zum Bodensee in das Jahr 1920 glaubt voraussagen zu dürfen. Bei dem so außerordentlich erfreulichen Interesse, welches die Reichsregierung und die Regierungen der Bodenseeuferstaaten durch den Mund ihrer zum Kongreß entsandten Vertreter haben bekunden lassen, ist zu hoffen, daß auch die Verhandlungen über die finanzielle Einzelbeteiligung der Staaten an dem großen Werke nicht auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen werden und diese allerdings wichtige Frage eine alle Teile durch gerechte Verteilung befriedigende Lösung finden wird.

Luftfahrt.

W **Johannisthal,** 23. Aug. **(Telegr.)** Der französische Flieger Letort ist heute morgen mit einem Morane-Saulnier-Eindecker in Paris aufgestiegen mit der Absicht, nach Berlin zu fliegen. Er hofft, hier gegen Mittag einzutreffen.

Theater und Musik.

—* Hermann Sudermann hat, wie die Vossische Zeitung mitteilt, ein abendfüllendes Bühnenwerk beendet, das seine Uraufführung wahrscheinlich unter Grube in Hamburg erleben wird; der Titel des neuen Werkes steht noch nicht fest.

Städtische Nachrichten.

(Siehe auch Stadt-Anzeiger.)

* **Köln,** 23. August.

Am 16. ds. Mts. konnten wir aus Manchester berichten, daß die Studienreise der Kölner Handels-Hochschule, die 21 Teilnehmer durch Nord-England, Schottland und Irland geführt hatte, bis dahin einen ausgezeichneten Verlauf genommen habe. Heute ist uns ein drahtloses Telegramm von Bord des Dampfers Dresden aus North Foreland an der Südostküste Englands übermittelt worden, wonach diese Studienreise beendet ist und einen vollen Erfolg für die Teilnehmer gehabt hat, die alle wohlauf sind.

Nachrichten aus Westdeutschland.

♁ **Bonn,** 23. Aug. **(Telegr.)** Zwei bei dem Konditor Falckenberg angestellte 14jährige Konditorlehrlinge aus Godesberg und Dümen wurden heute morgen tot auf dem Fußboden neben ihren Betten aufgefunden. Irgendeine Todesursache war bei der Untersuchung durch Polizei und Staatsanwaltschaft nicht zu entdecken. Die Leichen werden heute nachmittag ärztlich geöffnet und untersucht werden.

△ **Elberfeld,** 23. Aug. **(Telegr.)** Vor etwa acht Wochen wurde im Fingscheiderwalde bei Neviges die acht Jahre alte Tochter eines Fabrikanten von hier mit schweren Kopfverletzungen aufgefunden, und es ergab sich, daß an dem Kinde ein Verbrechen versucht worden war. Als der Tat verdächtig, wurden der Knecht Emil Schobbenhaus und ein Gärtner festgenommen. Beide bestritten aber, die Tat verübt zu haben. Da das Kind lange in Lebensgefahr geschwebt hat und auch jetzt noch nicht völlig wiederhergestellt ist, hat es bisher nicht vernommen werden können. Gestern machte es aber aus sich heraus Angaben, aus denen hervorging, daß Schobbenhaus der Täter sei. Bei dessen erneuter Vernehmung legte er dann ein ziemlich umfassendes Geständnis ab, wonach er allein der Täter ist. Der Gärtner wurde infolgedessen aus der Haft entlassen. Schobbenhaus ist der Bruder des Werkführers Schobbenhaus, der vor kurzem wegen Raubmordes an dem Kohlenagenten Hengstenberg hingerichtet worden ist.

⌣ **Berrendorf** (Rhld.), 22. Aug. Herr Max Pfeifer zu Sittarderhof, Bürgermeisterei Heppendorf, hat seinerzeit 30 000 ℳ für ein Jugendheim gestiftet. Dieses ist jetzt erbaut und der Gemeinde übergeben worden.

⌶ **Altenkirchen,** 22. Aug. Für das Erholungsheim der evangelischen Jungfrauenvereine Deutschlands hat die Stadt zwei Morgen Land zur Verfügung gestellt. Die Pläne hat Baumeister Keyl hier entworfen. Man hofft, das Heim bis zum Frühjahr fertigzustellen. Im Winter soll eine ländliche Haushaltungsschule darin untergebracht werden. Die Vorsitzende des Kuratoriums ist Exzellenz Freifrau v. Rheinbaben in Koblenz.

—* Zu der Meldung unseres ℳ-Berichterstatters aus Nassau, wonach das Vorkommen warmer Mineralquellen in der Lahn zu Bohrungen führen werde, um deren Zustandekommen sich der Bergwerksdirektor a. D. J. Keul in Nassau bemühe, weil die Stadtverwaltung nicht über die nötigen Mittel verfüge, teilt uns Herr Keul mit, daß er sich lediglich erboten habe, zu versuchen, Interessenten für Abbohrungen zu gewinnen, wenn die Stadt die Genehmigung dazu bis Ende 1914 unter annehmbaren Bedingungen erteile.

Arbeiterbewegung.

➤➤ **Frankfurt a. M.,** 22. Aug. Der Verband deutscher Eisenbahn-Oberbau-(Rotten)Arbeiter der Preußisch-Hessischen Staats- und der Reichseisenbahn hielt gestern und heute seine ordentliche fünfte Verbandstagung ab. Es waren 144 Bezirksvereine mit 13 832 Stimmen vertreten; der Verband umfaßt 226 Bezirksvereine mit rund 20 000 Mitgliedern. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand der von fast allen Bezirksvereinen gestellte Antrag: Lohnerhöhungen und Lohnzulagen. Ausnahmslos klagten die einzelnen Redner über die schlechten Lohnverhältnisse der Rottenarbeiter. Die Versammlung beschloß einstimmig die erneute Absendung einer dringenden Eingabe an den Minister, in der unter eingehender Klarlegung der schlechten wirtschaftlichen Lage der Rottenarbeiter für diese eine durchgreifende Lohnerhöhung gefordert wird.

Vermischtes.

Das Taunus-Observatorium.

➤➤ **Frankfurt a. M.,** 22 Aug. Auf der zweithöchsten Kuppe des Taunus, dem Kleinen Feldberg, mitten im Taunushochwald und abseits der breiten Heerstraße, wird am Sonntag das meteorologisch-geophysikalische Observatorium eingeweiht, das der Frankfurter Physikalische Verein dank der Unterstützung von Gönnern und Freunden dort errichtet hat. Vier Abteilungen sind dort eingerichtet: die v. Reinarsche Erdbebenwarte, die aerologische Station, eine meteorologische und eine luftelektrische Abteilung. Das Großzügige und Neuartige bei dem Institut ist die örtliche Vereinigung der vier Abteilungen. Wir haben in Deutschland und in andern Ländern wohl ausgezeichnete Erdbebenwarten und magnetische Observatorien; aber in keinem einzigen Fall werden die verschiedenen Wissenschaften nebeneinander getrieben. Besonders wichtige Forschungsergebnisse werden von der Einrichtung der Erdbebenwarte erwartet. Speziell wird vermutet, daß der langgestreckte Rücken eines Höhenzugs, wie des Taunus, bei Erdbeben und andern Bewegungen der Erdoberfläche in seiner Längserstreckung andere Schwankungen vollführt als in seiner Querrichtung. Bei der Einrichtung der aerologischen Station ist besonders auf die Forderungen und Wünsche der Luftfahrt Rücksicht genommen. Die Anlage besteht aus einer Ballonhalle mit angrenzendem Gasflaschenlager, einer Automobildrachenwinde mit Windenhaus, einer Reihe von Fesselballonen und Drachen, und den dazu gehörigen Anzeigevorrichtungen. Beabsichtigt ist, täglich Aufstiege auszuführen, um die Verhältnisse der Luftschicht bis zu großen Höhen zu erforschen. Die Ergebnisse sollen sofort durch Telegramme und Funkenspruch verbreitet werden, und den Luftfahrern als Grundlage ihrer Entschließungen dienen. Auch soll die Station der luftelektrischen Forschung dienstbar gemacht werden. Nicht zuletzt wird die meteorologische Station das Interesse der Gelehrten verdienen, besonders durch die geplanten Untersuchungen über die Natur der Böen, womit auch den Fliegern gedient wird. Die Kosten für die Einrichtung des Observatoriums betragen 100 000 ℳ, die jährlichen Unterhaltungskosten sind auf 35 000 ℳ veranschlagt.

Genf gegen Frankreich.

✠ Der Herzog von Braunschweig, der infolge seiner Mißwirtschaft 1832 sein Land verlassen mußte, hatte sich in Frankreich niedergelassen und blieb dort bis 1870. Wegen der Kriegsereignisse siedelte er nach Genf über. Bei seinem Tode 1873 setzte er die Stadt, die ihm Gastfreundschaft gewährt hatte, zur Universalerbin ein. Er hinterließ etwa 20 Millionen, die zum großen Teil in Gütern in Frankreich und anderswo angelegt waren. Paris, wo er gewohnt hatte, verlangte später die Bezahlung der Erbschaftssteuer von etwa 3½ Millionen Franken mit der Begründung, daß der verstorbene Herzog von Braunschweig in Paris seinen gesetzlichen Wohnsitz gehabt habe. Genf stellte die entgegengesetzte Behauptung auf, daß nämlich der Herzog in der Schweiz seinen Wohnsitz gehabt habe, und machte daher die Erbschaft flüssig. Aber gegen die Stadt Genf wurden die Gerichte angerufen. Diese kamen zu der Erkenntnis, daß, da die Erbschaft in Paris angetreten worden sei, der Herzog selbst trotz seiner Übersiedlung nach Genf auf seinen Wohnsitz in Paris nicht habe verzichten wollen. Trotzdem die Berufungsgerichte das Urteil bestätigten, erklärten sich die Stadtbehörden von Genf nicht damit einverstanden und hielten die bereits angetretene Erbschaft aufrecht. Genf hatte die Erbschaftsmasse, Paris wollte die Steuer. Dabei blieb es. Somit wäre die Sache wohl für immer erledigt gewesen, wenn nicht gerade jetzt Genf wieder das Glück gehabt hätte, von einem reichen Franzosen, der vor vier Wochen im französischen Departement Dell'Ain starb, zur Erbin eines ansehnlichen Vermögens eingesetzt zu werden. Die Stadt schickte sich als Universalerbin bereits an, den Wert der Liegenschaften flüssig zu machen, als der französische Finanzminister sich des alten Urteils in der Erbschaftssache des Herzogs von Braunschweig erinnerte und auf die ganze neue Erbschaft so weit Beschlag legte, als die von Genf Frankreich geschuldete Erbschaftssteuer samt Zinsen für etwa 40 Jahre beträgt. Nach den Blättern ist zwar in Genf noch nicht die amtliche Mitteilung von diesem Vorgehen der französischen Behörden eingetroffen, doch wird sie nicht lange auf sich warten lassen; und dann gibt es sicher einen aufsehenerregenden Prozeß; denn die von Frankreich für des Herzogs Nachlaß geforderte Steuer beträgt 1913 samt Zins und Zinseszins bereits weit über 10 Millionen Franken.

† **Stuttgart,** 23. Aug. **(Telegr.)** Der verstorbene Seniorchef des Hotels Marquardt, Hermann Marquardt, hat dem Stuttgarter Liederkranz, dessen Ehrenmitglied er war, 100 000 ℳ vermacht.

W **Tuy** (Spanien), 22. Aug. **(Telegr.)** Hier fuhr der Patriarch von Lissabon, Kardinal Giuseppe Sebastiano Neto, durch, der nach Sigmaringen unterwegs ist, wo er die Ehe des frühern Königs Manuel mit der Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern einsegnen wird.

W **New York,** 23. Aug. **(Telegr.)** In einem Gange vor dem Rathause wurde ein Paket mit vier Stangen Dynamit und einer Zündschnur gefunden, die angekohlt war. Man nimmt an, daß ein bei einem Tunnelbau beschäftigter Arbeiter das Dynamit gestohlen und in dem Gange versteckt habe. Der Inspektor des Bureaus für Explosivstoffe meint, es handle sich nur um einen Bluff der italienischen Schwarzen Hand zur Einschüchterung der Polizei. Wenn wirklich eine Explosion stattgefunden hätte, so hätte der Schaden nach den örtlichen Verhältnissen nur gering sein können.

R **Quebeck,** 22. Aug. **(Telegr.)** Gegen den Kapitän des deutschen Dampfers Barcelona, Vandohern, ist von der Einwanderungsbehörde ein gerichtliches Verfahren eingeleitet worden, weil er untauglichen Einwanderer in Kanada gelandet haben soll.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Amtliche Wechselzinssätze der Notenbanken.

Amsterdam	5

(—dz bzw. —dz) ungarischer, —dz bzw. —dz (18 500dz bzw. —dz) dänischer und —dz bzw. 2100dz (—dz bzw. 9500dz) russischer Zucker. Von den 674 000dz (im Vorj. 729 600dz) des Gesamtlagerbestandes waren 390 300dz (509 700dz) roh und 23 900dz (5900dz) raff. auf festen Lagern im Freihafen, 21 500dz bzw. —dz (17 500dz bzw. —dz) auf festen Lagern außerhalb des Freihafens und in Altona und Harburg, wovon 29 000dz (—dz) wieder ins Inland zurückgeführt werden können. Der Rest war, wie schon mitgeteilt, in Lagerkähnen, Originalkähnen usw.

* **Köln,** 23. Aug. *Kaffee.* Java braun Preanger 140-160, hellbräunlich Preanger 134-146, hochgelb Preanger 125-140, Java großbohnig gelb 120-130, blank 105-115, grün 105-110, bläulich 108-118, feinstblau 115-125, Menado 130 bis 150, bläulich Portoriko 112-120, feinstblau großbohn. Portoriko 118-128, grün Costa Rica 110-120, bläul. bis feinblau Costa Rica 120-130, bläul. bis feinblau Laguarya 110-120, grün Guatemala 106-115, bläulich bis feinblau Guatemala 110-120, Neilgherry 115-125, blau Perl 110-120, Santos Perl belesen 100 bis 110, unbelesen 95-105, arabischer Mokka 135-150, Santos belesen 96-103, unbelesen 90-100. Triage und ord. Santos 80-90, afrik. Mokka 90-95 $ das ½kg.

▽ **Hamburg,** 22. Aug. *Kaffee.* (Wochenbericht.) Der Markt schwankte in dieser Woche nur wenig und hat keine wesentliche Preisveränderung gebracht. Die Nachrichten von Brasilien lauten derart widersprechend, daß man kaum einer davon Glauben schenken kann. Während einige Santosfirmen behaupten, die Augustblüte sei in vielen Zonen schlecht, sei sogar vereinzelt überhaupt ausgeblieben, auch wünsche man dringend Regen, heißt es ganz im Gegenteil von anderer Seite, die Blüte habe sehr gut angesetzt, die Bäume seien kräftig und verhießen eine gute Ernte. Aus solchen Widersprüchen läßt sich kaum etwas anderes als die tendenziöse Natur all dieser Meldungen folgern. Jedenfalls kann man sich heute noch kein Bild von der nächsten Ernte machen. Tatsächlich ist der erwartete Frost bisher ausgeblieben, und die von mehrern Seiten vermißten Regenfälle haben sich inzwischen eingestellt. Man kann also wohl annehmen, daß die Witterung für die Entwicklung der Blüte eher günstig gewesen ist als nicht. Uebrigens haben die Märkte sich teilweise von jenen Meldungen beeinflussen lassen. Man notierte heute für September 46¾, Dezember 47¾, März-Mai 48½. Die Spekulation verhält sich sehr abwartend, dagegen scheint der Bedarf für greifbare Ware recht gut zu sein, denn der Abzug bleibt ganz befriedigend; besonders für gewaschene Kaffees und gute Santos ist das Interesse rege; es werden hierfür auch recht hohe Preise bewilligt, da das Angebot nur klein ist.

Rio de Janeiro, 22. Aug. *Kaffee.* Stimmung in Rio stetig, Kurs auf London 16⁹/₃₂, Standard Nr. 7 5300 (zuletzt 5300), Tageszufuhr 8000 (seit 1. Juli 1913 369 000), Vorrat in l. u. II. Hand 319 000, Klarierungen nach den Ver. Staaten ——, nach Europa 4000. Stimmung in Santos stetig, New York Standard Nr. 7 4850 (4800). Vorrat in l. u. II. Hand 2 170 000. Tageszufuhr 65 000 (seit 1. Juli 1913 2 062 000), desgl. in Sao Paulo 68 000.

Webstoffe.

Hamburg. 10½ U. Amerik. Baumwolle ruhig, Aug. 62⁹/₄, Dez. 59, März 58³/₄B

Liverpool. Baumwolle. Wochenumsatz 32 000 B. Ablieferungen an die engl. Spinnereien 53 000 B. Wirkliche Ausfuhr 10 000 B. Wocheneinfuhr 20 000 B., davon amerikan. 2 000 B. Gesamtvorrat 613 000 B., davon amerikan. 411 000 B. Ostind. 16 000 B. Schwimmend 54 000 B., davon amerikan. 29 000 B.

* **Garnpreise rheinisch-westfälischer Spinner.** M.-Gladbach, 23. Aug. Die Kauflust der Garnverbraucher steigerte sich in der abgelaufenen Woche in erheblichem Maße weiter. Der Rohbaumwollmarkt, der seit Monaten nur geringere Schwankungen nach oben und unten zeigte, verliet in stark steigender Richtung und brachte den Glauben derjenigen Verbraucher, die auf billigere Preise rechnen, ins Wanken. Die Folge waren umfangreiche Garneindeckungen in Throstie- und Selfaktorgarnen, und zwar hauptsächlich zur Lieferung im Winter. Die Garnpreise zogen unter solchen Umständen ebenfalls an. Die Preise waren folgende: Watergarn: beste Sorte 12er 79⅝, 16er 81⅝, 20er 84⅝, 24er 88⅝; gute Mittelsorte 12er 77⅝, 16er 79⅝, 20er 82⅝, 24er 86⅝; geringere Beschaffenheit 12er 75⅝, 16er 77⅝, 20er 80⅝. Warps geschlichtet: gute Mittelsorte 16er 84⅝, 20er 87⅝; geringere Beschaffenheit 16er 83⅝, 20er 86⅝. Alles das Pfund englisch ab Spinnerei. Cops, amerikanisches Gespinst: beste Sorte 12er 83⅝, 16er 85⅝, 20er 88⅝, 24er 92⅝, gute Mittelsorte 12er 81⅝, 16er 83⅝, 20er 86⅝, 24er 90⅝, geringere Beschaffenheit 12er 79⅝, 16er 81⅝, 20er 84⅝. Cops, ostind. Gespinst: Ia 4-6er 71⅝, 8er 72⅝, 10er 73½⅝, 12er 75⅝; IIa 4-6er 69⅝, 8er 70⅝, 10er 71½⅝, 12er 73⅝. Alles das ½kg ab Spinnerei.

* **Bielefeld,** 22. Aug. *Rohe und gebleichte Flachs- und Werggarne.* Die Nachfrage nach Flachs- und Werggarnen nimmt stetig zu; es wurden wieder größere Abschlüsse zu steigenden Preisen getätigt. (D. L.-L)

* **Münster,** 23. Aug. Webstoffgewerbe. Die Zweizylinderspinner von Rheinland und Westfalen haben sich zu einer Konvention mit dem Sitz in Rheine i. W. zusammengeschlossen zur Erzielung einheitlicher Preise, einheitlicher Bestimmungen und einheitlicher Konditionen. Vorsitzender ist Fabrikant Wilhelm Jackson in Rheine. Sämtliche in Frage kommenden Spinnereien, mit einer Ausnahme, haben sich der Konvention angeschlossen.

▽ **New York,** 23. Aug. *Baumwolle.* Wochenbericht des Chronicle: Die Berichte lauten teilweise wenig befriedigend. Die Dürre verursachte Schaden im Süden von Texas. Auch in andern Sektionen von Texas und in Oklahama ist Regen nötig. Günstige Berichte kommen aus den atlantischen Golfstaaten. Das Pflücken macht gute Fortschritte. In Teilen von Texas und andern Bezirken wurde mit dem Pflücken begonnen.

Oele, Oelsaaten, Fettwaren, Spiritus.

Köln. Rüböl (in Posten von 5000kg) 71,00 B., Okt. 70,00 B., 69,50 G.

Neuß. Rüböl 68,00 ℳ, faßweise 70,00 ℳ, gereinigtes 71,00 ℳ für 100kg. Rübkuchen große 114,00, kleine 118,00 ℳ für 1000kg, waggonweise. Raps la 28,— ℳ, IIa —.— ℳ, IIIa —.— ℳ, gering. ere Qualitäten 10-20% billiger.

New York: Fettwaren. Wochenverschiffung von der atlantischen Küste Schmalz nach Großbritannien 5 500 000, nach dem Festlande 5 020 000 ℔. Talg nach Großbritannien 100 000, nach dem Festlande 000 000 ℔.

◉ **Wien,** 23. Aug. *Petroleum.* Die maßgebenden Petroleum-Raffinerien beschlossen, bis Ende September keine Sichtausbietungen vorzunehmen.

Viehmärkte.

* **Hamburg,** 22. Aug. Auftrieb 4863 Schweine. Der Handel war bei fast unveränderten Preisen ziemlich rege. Der Markt wurde leicht geräumt. Preise in Mark für 50kg Lebendgewicht: Beste schwere reine Schweine (über 260 ℔) 58,50 (nach Abzug von 20% Tara 73), mittelschwere Ware (240-260 ℔) 58,50 (20% Tara 73), Mittelware (200-240 ℔) 57,50-58,50 (22% Tara 74-75), gute leichte Ware (unter 200 ℔) 57,50-58,50 (22% Tara 74-75), geringere Ware 53,00-55,50 (24% Tara 70-73), Sauen Ia 55-56 (20% Tara 69-70), IIa 50-53 (22% Tara 64-68).

* **Saarlouis,** 22. Aug. Auftrieb an Ferkeln im Alter bis zu 13 Wochen 1380 Stück. Es wurde gezahlt für Ferkel von 6-8 Wochen 18-26 ℳ, von 8 bis 13 Wochen 22-31 ℳ, für Handelsferkel 15-21 ℳ das Stück.

ō **Kopenhagen,** 21. Aug. Auftrieb 1417 Stück Rindvieh und 990 Kälber. Preise für 50kg Schlachtgewicht: Ochsen Ia 58-60 K., IIa 43-52 K., IIIa 44-48 K.; junge Kühe Ia 54-58 K., IIa 47-52 K., ältere Kühe Ia 52-54 K., IIa 44-48 K., IIIa 35-40 K. Preise für 50kg Lebendgewicht: Stiere Ia 31-33 K., IIa 29-30 K., IIIa 27-28 K.

* **Die deutsche Goldbewegung im Juli 1913.** Die Goldzufuhr stellte sich im Juli d. J. auf 8483kg (Wert 29 746 000 ℳ) gegen 3236kg (Wert 7 429 000 ℳ) im Juli 1912; ausgeführt wurden 3086kg (Wert 8 383 000 ℳ) gegen 1829kg (Wert 4 631 000 ℳ) im vorjährigen Juli, so daß sich für den Berichtsmonat ein Einfuhr-Mehr von 5397kg (Wert 11 363 000 ℳ) gegen 1407kg (Wert 2 798 000 ℳ) im Juli 1912 ergibt. In der Goldzufuhr des Berichtsmonats steht der Eingang von Feingold mit 6068kg (Wert 13 606 000 ℳ) an erster Stelle. Auf gemünztes Gold entfielen 2415kg (Wert 6 140 000 ℳ) und zwar 466kg (1 170 000 ℳ) deutsche und 1949kg (4 970 000 ℳ) fremde Goldmünzen. In der Ausfuhr überragt weit der Ausgang an Münzgold; hiervon gingen aus 1123kg (3 087 000 ℳ) Goldmünzen deutscher und 1415kg (3 780 000 ℳ) fremder Prägung, und von Feingold gelangten 548kg (1 516 000 ℳ) zum Versand. Für die Herkunft der Goldzufuhr des Berichtsmonats kommen vornehmlich folgende Länder in Frage: Großbritannien mit 7 236 000 ℳ (davon 7 158 000 ℳ Feingold), Brasilien mit 3 476 000 ℳ in fremden Goldmünzen, Frankreich mit 2 248 000 ℳ (1 859 000 ℳ in Feingold), Rußland mit 2 236 000 ℳ Feingold und Kapland mit 1 004 000 ℳ Feingold. Den deutschen Markt nahmen im Berichtsmonat in Anspruch Rumänien mit 2 695 000 ℳ in deutschem Münzgold und Oesterreich-Ungarn mit 2 311 000 ℳ (davon 2 012 000 ℳ in fremden Goldmünzen). Die Goldbewegung seit Jahresbeginn — verglichen mit den gleichen Vorjahrszeiten — nahm folgenden Verlauf:

	Einfuhr in Mark		Ausfuhr in Mark		Ueberschuß d. Einfuhr (+) der Ausfuhr (—)	
	1912	1913	1912	1913	1912	1913
Januar	10 281 000	20 630 000	9 141 000	17 076 000	+ 1 140 000	+ 3 554 000
Februar	9 641 000	7 714 000	12 813 000	6 985 000	— 3 172 000	+ 729 000
März	17 087 000	37 932 000	13 047 000	1 908 000	+ 4 040 000	+ 36 024 000
April	20 976 000	21 955 000	9 051 000	2 371 000	+ 11 925 000	+ 19 584 000
Mai	9 171 000	25 295 000	4 623 000	3 184 000	+ 4 548 000	+ 22 111 000
Juni	40 378 000	79 200 000	1 752 000	2 412 000	+ 38 626 000	+ 76 788 000
Juli	7 429 000	19 746 000	4 631 000	8 383 000	+ 2 798 000	+ 11 363 000
Zus.	114 963 000	*209 570 000	55 073 000	42 319 000	+ 59 890 000	+167 251 000

* Berichtigte Zahlen.

* **Bahnverkehr nach Rumänien.** Die Berliner Güterabfertigungsstellen haben die Nachricht erhalten, daß der Bahnverkehr nach Rumänien voraussichtlich erst in etwa 14 Tagen aufgenommen wird.

* **Dolomitwerk, G. m. b. H. in Oberkassel.** Unter dieser Firma hat sich in Oberkassel (Siegkr.) eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit einem Stammkapital von vorläufig 150 000 ℳ gebildet, die sich die Ausbeutung der Dolomit- und Kalkgelände in Fretter bei Finnentrop zur Aufgabe gemacht hat. Es soll in neuen patentierten Oefen Dolomit und Kalk gebrannt und Dolomit gesintert werden, wofür gute Nachfrage vorhanden ist.

* **Gewerkschaft Rothenfelde in Hannover.** Wie der Grubenvorstand mitteilt, schreiten die Schachtarbeiten gut voran, der Schacht hat eine Teufe von etwa 315 m erreicht. Das Gebirge sei weiterhin vollkommen trocken, jedoch ziemlich hart, so daß die Tagesleistungen nur etwa 2m betragen. Bis zur Erreichung des Kalklagers sind nunmehr noch etwa 88m abzuteufen, so daß dieses bei weiterm normalen Verlauf in etwa 6-8 Wochen erreicht werden dürfte. Es soll dann die vorläufige Beteiligungsziffer so ort beantragt werden.

∾ **Butzbach-Licher Eisenbahn, A.-G. in Butzbach** (Oberhessen). Den beteiligten oberhessischen Gemeinden ist jetzt der Vertrag über die Verstaatlichung der Butzbach-Licher Eisenbahn, A.-G., zur Vollziehung zugegangen. Der Zinsfuß für die im Besitz der beteiligten Gemeinden befindlichen Schuldverschreibungen soll dauernd auf 2¾% festgesetzt werden. Die Gemeinden sollen durch hypothekarische Eintragung der von ihnen auf Schuldverschreibungen gegebenen Darlehen geschützt werden. In den nächsten fünf Jahren soll keine Auslosung von Schuldverschreibungen erfolgen; in den folgenden fünf Jahren soll jährlich ½% getilgt werden, und von 1926 an sich die Tilgung auf jährlich 2½% belaufen. Die persönliche Haftung den Gemeinden gegenüber wird die Bahnbaufirma Lenz & Co. in Berlin übernehmen. Das Aktienkapital der Gesellschaft soll dadurch herabgesetzt werden, daß die Firma Lenz & Co. von ihrem Besitz Aktien im Nennwerte von 111 000 ℳ dem hessischen Staat zur Vernichtung übergibt.

* **F. Thörls Vereinigte Harburger Oelfabriken, A.-G. in Harburg** (Elbe). Die Ziffern des Abschlusses für das Geschäftsjahr 1912/13 teilten wir bereits kurz mit. Der Betriebsüberschuß ging auf 2 025 464 ℳ (i. V. 2 926 268 ℳ) zurück, so daß nach 404 984 ℳ (385 278 ℳ) Abschreibungen und einschließlich 444 190 ℳ (564 398 ℳ) Vortrag der Reingewinn auf 2 064 670 ℳ (3 105 388 ℳ) wich. Von dem Gewinn sollen 50 000 ℳ (65 000 ℳ) für allgemeine Belohnungen und Unterstützungen zur Verfügung des Vorstandes verbleiben. Die Gewinnanteile werden auf 282 096 ℳ (406 198 ℳ) festgesetzt. Die Dividende wird mit 12% gegenüber 18% erheblich niedriger bemessen und erfordert 1 260 000 ℳ (1 890 000 ℳ). Der Vortrag wird auf 472 574 ℳ (444 190 ℳ) erhöht. Im Vorjahre wurden noch 300 000 ℳ der Rücklage II überwiesen. Wie der Jahresbericht hierzu mitteilt, war das letzte Geschäftsjahr im Vergleich zu den vorausgegangenen Jahren nicht günstig. Die unruhigen politischen Verhältnisse blieben auch auf die Industriezweige der Gesellschaft nicht ohne Einfluß. Als Hauptgrund des Rückgangs sei aber die besonders ungünstige Marktlage der festen Fette (Palmkern- und Kokosöl) anzusehen, weshalb diese Herstellung eingeschränkt werden mußte. Die Verarbeitungsziffern verringerten sich dadurch. Die Abteilung Palmkernöl brachte keinen Gewinn. In der Kokosölabteilung war das Erträgnis geringer als im Vorjahr. Die Verhältnisse bei diesen beiden Abteilungen seien im wesentlichen zurückzuführen auf vermehrten Wettbewerb. Die Rohstoffe behaupteten ganz ungewohnt hohe, stets steigende Preise, denen die Erträgnisse für das Erzeugnis nicht genügend zu folgen vermochten. Es wurden indes Vorkehrungen getroffen, in diesen Betrieben auch andere Rohware verarbeiten zu können, so daß man bei ungünstiger Konjunktur der festen Fette durch anderweitige Nutzbarmachung der Anlagen einen Ausgleich zu schaffen hofft. Die Abteilung Leinöl hat gut gearbeitet. Die Beteiligung bei der Baumwollsaatölfabrik F. Thörl, G. m. b. H. in Harburg, hat eine gegen das Vorjahr erhöhte Verzinsung des angelegten Kapitals ergeben. Man hofft, daß die Erträgnisse sich weiter bessern werden. Bei der Gesellschaft der Lugansker Manufaktur in Lugansk in Rußland hat die Entwicklung weitere Fortschritte gemacht. Man erwartet, daß das laufende Geschäftsjahr eine angemessene Dividende bringen wird. In der Vermögensaufstellung werden u. a. ausgewiesen: Bankguthaben, bar, Wertpapiere und Wechsel, getrennt angeführt, 1 011 997 ℳ (i. V. 1 914 285 ℳ), Außenstände 2 837 983 ℳ (i. V. 2 931 958 ℳ), Warenvorräte 4 610 841 ℳ (4 243 874 ℳ), Beteiligungen 1 371 883 ℳ (1 371 883 ℳ), und anderseits laufende Verbindlichkeiten 727 242 ℳ (604 014 ℳ) bei unverändert 10 500 000 ℳ Aktienkapital. Die Außenstände gäben zu Befürchtungen keinen Anlaß. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr dürfte man diesmal hoffnungsfreudiger betrachten, als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Diese Erwartungen träten besonders für die Abteilung Leinöl zu, die bereits für Monate hinaus gewinnbringende Abschlüsse getätigt habe.

* **Bank für Orientalische Eisenbahnen in Zürich.** Der Verwaltungsrat dieser Bank hat in seiner jüngst abgehaltenen Sitzung den Geschäftsbericht sowie den Abschluß für das Geschäftsjahr 1912/13 festgestellt. Infolge des aus dem Verkauf der bisher im Besitz der Bank befindlichen 45 000 Aktien der Compagnie d'Exploitation des Chemins de fer Orientaux und der 38 540 Vorzugs- und Stammaktien der Saloniki-Monastir Eisenbahn-Gesellschaft entstandenen Gewinns ergibt sich der außergewöhnlich hohe Reingewinn von 3 894 300 fr gegenüber 1 864 871 fr im Vorjahr. Der auf den 20. September d. J. in Zürich anberaumten Hauptversammlung wird folgende Verwendung des Gewinns vorgeschlagen: Ordentliche Zuweisung von 188 158 fr und außerordentliche Zuweisung von 1 596 750 fr zur Rücklage (i. V. insgesamt 88 138 fr), die dadurch auf 3 500 000 fr gleich 10% des durch Leistung einer weitern Einzahlung von 200 fr auf die Aktie auf 35 Mill. Franken erhöhten einbezahlten Aktienkapitals gebracht wird, 7% (6½%) Dividende auf das bisher einbezahlte, für 1912/13 dividendenberechtigte Aktienkapital von 25 Mill. Franken gleich 1 750 000 fr, Gewinnanteil des Verwaltungsrats 193 125 fr (50 596 fr) und Vortrag 136 266 fr (101 136 fr).

§ **Südafrikanische Goldgruben.** Aus dem letzten Vierteljahresbericht der Crown Mines wäre hervorzuheben, daß infolge des Mangels an eingeborenen Arbeitskräften 3690 t weniger Erz neu aufgeschlossen als verpocht wurden.

* **Wagengestellungen** am 22./8. Gestellt: Ruhrbezirk 31 124, gefehlt 0. Kohlenbezirk bei Aachen 928, gefehlt 00. Rheinischer Braunkohlenbezirk 2185. Saarbezirk 3492, gefehlt 00.

Zahlungs-Einstellungen.

Konkurseröffnungen. **Berlin:** Kaufmann Adolf Henning; **Burgstädt:** Schneider Kurt Georg Türpe; **Buxtehude:** Fischereipächter Bruno von Gartzen, Horneburg; **Dresden:** Kaufmann Heinrich Bense; **Duisburg:** Kaufmann Wilhelm Demmer; **Eberswalde:** Kunststeinfabrikant Hermann Dobbratz, Schöpfurth; **Eisleben:** Firma Dampfsägewerke Eisleben, G. m. b. H.; **Erfurt:** Firma W. Schlieben & Co.; Privatier Julius Bender; **Ettlingen:** Fischzuchtanstaltsbesitzer Gustav Vogt, Marxzell; **Groß-Gerau:** Andreas Hagelauer, Rüsselsheim; **Hersbruck:** Gastwirt Jakob Schmidt, Alfeld; **Jauer:** Kaufmann Paul Zwiener; **Kitzingen:** Firma Wilhelm Kohn, Manufakturwarengeschäft; **Königshütte** Kaufmann Artur Spruch; **Leipzig:** Malermeister Karl Louis Hermann Petzold; **Löbau:** Kaufmann Valentin Stiens; **Neukölln:** Nachlaß des Kaufmanns Hugo Ebeling; **Oberhausen:** Dachdeckermeister Mathias Vanscheidt, Sterkrade; **Sonthofen:** Kaufmann Hans Stich, Oberstdorf; **Waldenburg:** Bahnhofsrestaurateur Ernst Alfred Otto Henkel, Altstadt Waldenburg; **Waldsassen:** Kaufmann Theodor Klopfer und Kaufmann Viktor Schellenberg, beide in Wiesau; **Werden:** Kaufmann Hermann Rüggeberg, Düsseldorf; **Wiesbaden:** Händler Nikolaus Jantz, Dotzheim; **Wurzen:** Mühlenbesitzer Ernst Paul Horn, Dehnitz; Tischler Arno Lohse, Deuben.

◉ **Wien,** 23. Aug. In Kreisen der Zucker-Industrie verlautet, daß die Forderungen der Oesterreichischen Länderbank und der Oesterreichischen Kreditanstalt an die Firma Kürschner & Co. in Brünn, deren vier Zuckerfabriken und zwei Zuckerraffinadefabriken mit einer Jahreserzeugung von 360 000 dz Rohzucker, wie schon gemeldet, von den genannten Banken in eine Aktiengesellschaft mit 6 Mill. Kronen Kapital umgewandelt werden sollen, etwa 9 beziehungsweise 2 Mill Kronen betragen und zu etwa Zweidrittel durch Hypotheken und auf andere Weise gedeckt sind. Die Gesamtschulden der Firma Kürschner & Co. werden auf rund 13 Millionen Kronen geschätzt. Die Inhaber der Firma sollen keine Aktien der neuen Gesellschaft, sondern eine bestimmte Jahresrente erhalten.

Ueberseeische Dampfer.

Woermann-Linie. An: 22/8: **Paul Woermann** in Rotterdam, **Aline Woermann** in Hamburg. Ab: 22/8: **Thekla Bohlen** v. Lome.

Wasserstands-Nachrichten.

Konstanz, 23. Bodensee vorm.	4,33 — 0,07 m	Frankfurt, 23. Städt. Peg. morg.	2,12 + 0,02 m
Waldshut, 23. Rh. 10 U. morg.	3,30 — 0,10 m	Mainz 23. Rhein 8 U. morg.	1,50 + 0,02 m
Straßburg, 23. Rheinschleuse	3,34 + 0,08 m	Bingen, 23. Rhein 8 U. morg.	2,25 + 0,04 m
Lauterburg, 23. Rh. 10 U. morg.	5,10 + 0,25 m	Kaub, 23. Rhein 8 U. morg.	2,56 + 0,02 m
Maxau (bayr.), 23. 10 U. morg.	5,10 + 0,33 m	Koblenz 23. Rhein 6 U. morg.	2,50 + 0,07 m
Germersheim, 23. 10 U. morg. Rh.	4,80 + 0,24 m	Trier, 23. Mos. 9 U. morg.	0,48 + 0,19 m
Heilbronn, 23. Neck. 8 U. morg.	0,70 — 0,13 m	Köln 23. Rhein 11 U. morg.	2,34 + 0,02 m
Mannheim, 23. Rhein 8 U. morg.	4,23 + 0,15 m	Düsseldorf, 23. Rh. 8 U. morg.	2,09 — 0,01 m
Würzburg 23. 7 U. morg.	1,36 — 0,13 m	Duisburg, 23. Rh. 8 U. morg.	1,44 — 0,01 m
Kostheim, 23. Schleus.-Unterp.	3,15 + 0,05 m		

☉-Aufgang 5,33 -Untergang 7,35

24. August: ☾-Aufgang 9,51 N. -Untergang 1,56

Wetterwarte der Kölnischen Zeitung.

Allgemeine Übersicht vom 23. August, 8 Uhr vormittags.

Stationen	Temp. °C.	Bar. 0° C in Millim.	Wind	W.-Stärke	Wetter	Stationen	Temp. °C.	Bar. 0° C in Millim.	Wind	W.-Stärke	Wetter
Borkum	+18	760	SSW	4	heiter	Valentia	+13	759	WNW	3	wolkig
Hamburg	+18	762	SW	3	halbbed	Scilly	+14	759	NW	4	halbbed
Swinemünde	+17	763	„	3	wolkig	Aberdeen	+12	752	SW	3	„
Neufahrwasser	+17	764	„	2	heiter	Paris	+15	762	S	1	wolkenlos
Aachen	+18	762	S	4	wolkenlos	Vlissingen	+17	759	„	4	halbbed
Hannover	+17	763	SSO	4	heiter	Kopenhagen	+17	760	WSW	4	bedeckt
Berlin	+16	764	SW	1	wolkenlos	Wien	+15	767	SW	1	wolkenlos
Dresden	+15	765	SO	2	„	Prag	+15	767	S	1	„
Breslau	+15	766	„	1	„	Rom	+19	763	N	3	„
Metz	+11	764	W	2	halbbed	Florenz	+18	766	SO	2	„
Frankfurt a. M.	+14	764	NO	1	Dunst	Triest	+20	766	ONO	2	„
Karlsruhe	+15	764	W	1	heiter	Zürich	+11	765	NO	1	„
München	+14	765	SO	3	wolkenlos	Lugano	+19	766	NW	1	bedeckt

Geobachtungen in Köln (67 m über dem Meeresspiegen).

	Barom. (0°C.)	Temp.	Wind	W.-Stärke		Temperatur
22. Aug. 7 U. nm. Bar.	758,2	+21,5	W	1	heiter	
23. „ 8 U. vm. (0°C.)	756 4	+15.8	S	2	wolkenlos	höchste gest. +23,0 °C
23. „ 11 U. „ red.	755,9	+19,3	„	2	„	niedr. heute +13,2 °C

Niederschlag seit gestern mittag 0,0 mm.

Das Wetter unserer Gebietsteile stand fast ausschließlich unter dem Einfluß des Hochdruckgebietes, dessen Kern mit 767 mm heute früh über Böhmen und Nord-Oesterreich lagert. Der Himmel war heiter und sonnig, die Temperaturen stiegen infolge der durch keine nennenswerte Bewölkung gehinderten Sonnenstrahlung gegen den Vortag um 3—4°. Die im allgemeinen schwache bis mäßige Luftbewegung drehte nach Süden um. Das anrückende Tief trug ebenfalls mit zur Wärmesteigerung bei, namentlich hielt sich die Temperatur während der Nacht dadurch gegen die Vortage höher. Auch das übrige Deutschland hat allenthalben höhere Temperaturen. Regenfälle hatten gestern und haben heute früh England, der Kanal, die Nordseeküste und Dänemark. In den Küstengebieten ist auch die Luftbewegung auffrischend. Wir befinden uns heute früh an der Rückseite des ostwärts vorlagernden Hochs und an der Vorderseite des über den Britischen Inseln und der Nordsee sich befindlichen Tiefs, dessen Einfluß durch ein neues Teiltief über dem Golf von Biskaya verstärkt werden dürfte. Von der Zugspitze wird gemeldet: SW 2, heiter, —0°, vom Säntis W 4, wolkenlos, —1°. Hoek van Holland meldet heiteres Wetter, ruhige See, südwestliche leichte Brise.

Temperaturextreme während 24 Stunden bis gestern morg. 8 Uhr					
Breslau höchste	+18	niedr.	+8	Karlsruhe	+13
Hamburg höchste	+17	niedr.	+11	Kassel höchste	+17	niedr.	+8	Frankfurt	+13
Königsberg	+21		+13	Magdeburg	+17		+11	München	+9
Aachen	+20		+13	Berlin	+16		+13	Düsseldorf	+11

Aussichten in Nordwest-Deutschland für den 24. August 1913.

Heiter und sonnig sowie ziemlich warm bei schwacher, zeitweise lebhafter südlicher Luftbewegung. Später zunehmende leichte Trübung.

Wasserwärme zu Köln am 23. August 1913, morgens 10 Uhr 18° C

Bevorzugt von Industrie und Handel

werden **„Rheinische"** und **„Kronprinz"** verbündete

Feuer-, Einbruch- und Auto-Versicherungs-Gesellschaften Köln.

Garantiemittel:

Aktienkapital	ℳ 10 000 000,—
Prämienüberträge	„ 498 257,10
Organisationsfonds	„ 273 809,60
Kapitalrücklage	„ 90 000,—
Gewinn-Vortrag	„ 130 902,92
	ℳ 10 992 969,62

Prämien-Einnahme 1912: ℳ 2 252 391,34

PAQUIN

3, rue de la Paix, Paris

informe sa clientèle **qu'aucun modèle de sa collection d'hiver d'août** 1913 ne sera livré **avant le 5 septembre en Allemagne** aux couturiers privés. Elle déclare, en outre, n'avoir vendu, cette saison, **aucun de ses modèles, aux exposants (Aussteller).** (H2

Le ruban de taille de la saison a été modifié comme couleur et est revêtu du sceau de la maison, qui a été déposé.

Hotel Wagner Vorzügl. Restaur. Feinste Biere aus der eigenen Brauerei „zum Wagnerbräu" Besitzer Hans Wagner.
Sonnenstraße 21—23, an den städt. Anlagen. Mod. Haus d. Neu- u. Umbau vergrößert. 200 Zimmer von 2 ℳ an. Appartements mit Bad. **München.**

Interlaken. Hôtel Belvédère. Beste Lage am Höheweg neben dem Kursaal. Prachtvolle Aussicht. Mod. Komfort. Mäß. Preise.

Lugano Pension Zweifel. Zimmer von 2 Frcs. an. Gute deutsche Küche. Pension 6—8 Frcs. v. 4 Tagen an. Prosp. d. G. Riese. (2

D.R.P. 186111 **Antirheumol** Das bewährte Einreibungsmittel gegen Rheumatische Schmerzen. Fl. ℳ 1.25, 1.75, 3.— in den Apotheken.

Treuhand-Aktien-Gesellschaft ▫ Köln

Gereonskloster 22 (früher Stollwerckhaus)

Bilanz- und Bücherrevisionen, Einrichtung u. Führung von Buchhaltungen u. Betriebs-Kalkulations-Methoden für Groß- u. Kleinbetriebe. Liquidationen. Sanierungen. Gutachten. Mitwirkung bei Gründungen von Unternehmungen, Gesellschaften und Verbänden. Vermögensverwaltungen. Uebernahme aller Treuhandfunktionen. 40

Am 22. August entschlief sanft in Konstanz, wo sie Heilung suchte von ihrem Leiden, meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere teure Mutter, Schwester und Tante

Adele Carstensen Jensen

geb. **Linkenbach**

im 57. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Dr. phil. Hans Carstensen Jensen.

Bonn, Valparaiso, Hamburg, Barmen.

Die Einäscherung findet statt in Heidelberg Dienstag den 26. August, nachmittags 4 Uhr.

Gestern entschlief in Badenweiler, wo er sich zur Kur aufhielt, unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied

Herr Handelsrichter

Gustav Ziersch

aus Berlin.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen den Verlust eines Mannes, der durch seine reichen Erfahrungen sich um die Entwicklung unseres Unternehmens sehr verdient gemacht hat und den wir wegen seiner vortrefflichen Charaktereigenschaften als Kollegen und Freund hochschätzten.

Sein Andenken werden wir allezeit in Ehren halten.

Thale a./H., den 22. August 1913. (ea

Der Aufsichtsrat und Vorstand des **Eisenhüttenwerks Thale Aktiengesellschaft.**

Statt jeder besondern Anzeige!

Heute früh erlöste Gott unsern innigstgeliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, den

Königlichen Generalmajor z. D.

Carl Friedrich von Herget

Ritter des Eisernen Kreuzes, Komtur und Ritter hoher Orden

durch einen sanften Tod von kurzem Leiden im 83. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Felix von Herget — **Ebba v. Herget** geb. **v. Hagemeister**
Fanny van der Elst geb. **von Herget** — **Eleonore von Herget** geb. **Manskopf**
Richard von Schmidt, Oberst z. D.
Marie von Herget — **Jan-Willem van der Elst**
Helene von Schmidt
Benita von Herget
Wolfgang-Karl van der Elst, Leutnant und Adjutant im Großh. Artilleriekorps (1. Großh. Hess. Feldartillerie-Regt. Nr. 25).

Bonn, Beethovenstr. 9, den 21. August 1913.

Trauerfeier im Hause Sonntag 4 Uhr, daran anschließend Ueberführung zum Bahnhof. Einäscherung in Mainz Montag 11 Uhr. Rf

Am 21. d. M. verschied unerwartet infolge eines Schlaganfalles unser lieber Bruder

Bernhard Wirth

im 40. Lebensjahre.

Essen, Dreilindenstraße 45, **Dortmund** und **Bochum,** den 22. August 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Alida Wirth
Landgerichtsrat Dr. Rudolf Wirth
Polizeiassessor Hermann Wirth.

Die Beerdigung findet Montag den 25. August, nachmittags 3½ Uhr, von der Kapelle des Ostfriedhofes in Essen aus statt. Trauerfeier eine Viertelstunde vorher. kl

Bei Zahlungsstockungen

wende man sich vertrauensvoll an einen auf diesem Gebiete **tüchtigen, erfahrenen Kaufmann.** Strengste Diskretion. Anfr. u. L 42 an die Bl.-Exp. d. Bl., Köln, Hansaring 100. zk

HOTELS Restaurants Cafés etc. reell. Verm. F. G. Moser, Berlin W 57 Platzvertr. ⅓ Beteil. überall ges.

Kaufmänn. Prokurist.

Der alleinige Direktor einer mittlern Maschinenf

Handelsregister-Eintragungen

von Amtsgerichten aus Rheinland und Westfalen usw.

In das **Handelsregister** ist am 19. August 1913 eingetragen.

Abteilung A

Nr. 5651 die offene Handelsgesellschaft:

Ortsiefer & Co.

Cöln, wohin der Sitz der Firma von Mülheim-Rhein verlegt ist. Persönlich haftende Gesellschafter: Johann Martin Ortsiefer, Getreidehändler, Geistingen an der Sieg, Otto Herz, Kaufmann, Cöln. Die Gesellschaft hat am 7. September 1912 begonnen.

Nr. 3014 bei der Firma:

Ernst Rein

Cöln. Die Firma ist erloschen.

Nr. 3508 bei der offenen Handelsgesellschaft:

Hewel & Veithen

Cöln. Der Kaufmann Anton Hewel ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Witwe Anton Hewel, Else geb. Freiin von Lindenfels in Cöln ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Gesellschafter Christian Veithen berechtigt.

Nr. 3846 bei der Firma:

Heinrich Etzbach & Co.

Cöln. Neuer Inhaber der Firma ist: Hans Etzbach, Kaufmann, Cöln.

Nr. 5019 bei der offenen Handelsgesellschaft:

Philipp, Koch & Co.

Cöln. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Walter Philipp ist alleiniger Inhaber der Firma.

Nr. 5181 bei der offenen Handelsgesellschaft:

Fritz Lühl

Cöln. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.

Abteilung B.

Nr. 1877

Duro Klebesohle Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Cöln. Der Gesellschaftsvertrag vom 10. Oktober 1912 ist durch Gesellschafterbeschluß vom 14. August 1913 abgeändert worden. Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist ein jeder zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Die bisherigen Geschäftsführer Friedrich Magnus und Josef Wilhelm Rieck sind abberufen. Kaufmann Richard Fels in Cöln ist zum Geschäftsführer bestellt.

Nr. 1997

Kölnische Baggergesellschaft mit beschränkter Haftung

Cöln. Das Stammkapital ist auf Grund des Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 7. August 1913 um 450 000 ℳ erhöht und beträgt jetzt 500 000 ℳ.

Nr. 2034:

Telefon-Wache Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Cöln. Gegenstand des Unternehmens: Die Ueberwachung von Telephonanlagen, Vermittlung von Telephongesprächen sowie die gewerbliche Verwertung aller durch die Gesellschaft zu erwerbenden, angemeldeten oder bereits erteilten Patente und sonstigen Schutzrechten. Stammkapital: 25 000 ℳ. Geschäftsführer: Kaufleute Karl Marenbach, Karl Schwellenbach, Leo Therstappen, Cöln, Otto Köche, Düsseldorf, August Land, Eitorf (Sieg). Gesellschaftsvertrag vom 12. August 1913. Die Gesellschaft wird, wenn mehrere ordentliche oder stellvertretende Geschäftsführer bestellt sind, durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten.

Als nicht eingetragen wird veröffentlicht:

Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Kgl. Amtsgericht, Abt. 24, **Cöln.**

Unter Nr. 4065 des **Handelsregisters** A wurde am 15. August 1913 eingetragen die offene Handelsgesellschaft in Firma

Seidel & Co.

mit dem Sitze in Düsseldorf. Die Gesellschafter der am 25. Juli 1913 begonnenen Gesellschaft sind Georg Seidel, Elektrotechniker, und Ehefrau Albert Seidel, Maria geborene Alzinger, ohne Stand, beide hier. Dem Albert Seidel, hier, ist Einzelprokura erteilt.

Nachgetragen wurde bei der Nr. 621 des Handelsregisters B eingetragenen Firma

Lustspielhaus Gesellschaft mit beschränkter Haftung

hier, und bei der Nr. 724 eingetragenen Firma

Peter Dick Gesellschaft mit beschränkter Haftung

in **Benrath:** Die Vertretungsbefugnis der Liquidatoren und die Liquidation ist beendet und die Firma erloschen.

70 **Amtsgericht Düsseldorf.**

In unser **Handelsregister** B ist am 12. August 1913 unter Nr. 1240 eingetragen worden die Aktiengesellschaft unter der Firma

Rheinische Pianofortefabriken, Aktiengesellschaft vorm. C. Mand

mit dem Sitz der Hauptniederlassung in Koblenz und einer Zweigniederlassung in Düsseldorf unter der Firma „Rheinische Pianofortefabriken, Aktiengesellschaft, vorm. C. Mand, Zweigniederlassung Düsseldorf". Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der gewerbsmäßige Vertrieb von Pianinos, Flügeln und mechanischen Musikwerken. Behufs Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft zur Errichtung neuer, sowie zum Erwerbe, zum Weiterbetriebe und zur Erweiterung oder zur Pachtung bereits bestehender Pianofortefabriken und anderer zu den bezeichneten Zwecken dienender Anlagen, ferner zur Beteiligung in jeder rechtlichen Form an industriellen oder geschäftlichen Unternehmung en im In- und Auslande berechtigt, deren Tätigkeitsgebiet innerhalb der Grenzen der gedachten Zwecke liegt.

Die Gesellschaft darf ferner überall Grundstücke erwerben und an beliebigen Orten des In- und Auslandes Zweigniederlassungen, Agenturen und Kommanditen errichten sowie alle Handelsgeschäfte betreiben, welche zu dem Gegenstande ihres Unternehmens in Beziehung stehen. Auch soll die Gesellschaft berechtigt sein zum Erwerbe und zur Veräußerung von unbeweglichen Sachen und Rechten, zur Betreibung von industriellen Unternehmen und kaufmännischen Geschäften aller Art sowie zu jeder Beteiligung an solchen Unternehmungen und Geschäften. Der Gesellschaftsvertrag ist festgestellt am 27. August 1907 und abgeändert durch die General-Versammlungsbeschlüsse vom 10. Oktober 1907, 15. September 1908 und 31. März 1909. Das Grundkapital beträgt 1 000 000 ℳ und zerfällt in 1000 Stück auf den Inhaber lautende Aktien über je 1000 ℳ. Der Vorstand besteht je nach der Bestimmung des Aufsichtsrats aus einem oder mehrern Mitgliedern, die durch den Aufsichtsrat bestellt werden. Die Gesellschaft wird vertreten: wenn nur ein Vorstandsmitglied bestellt ist, durch dieses, wenn mehrere Vorstandsmitglieder bestellt sind, entweder durch zwei Vorstandsmitglieder zusammen oder durch ein Vorstandsmitglied mit einem stellvertretenden Vorstandsmitglied zusammen oder durch zwei stellvertretende Vorstandsmitglieder zusammen oder durch ein Vorstandsmitglied bzw. stellvertretendes Vorstandsmitglied zusammen mit einem Prokuristen.

Ohne Rücksicht auf die Zahl der bestellten Vorstandsmitglieder wird die Gesellschaft auch vertreten durch zwei Prokuristen zusammen. Als einziges Vorstandsmitglied ist bestellt der Fabrikdirektor Paul Kappler zu Koblenz. Dem August Scharf, dem Hans Scherer und dem Albert Bürger, sämtlich zu Koblenz, ist satzungsmäßige Gesamtprokura erteilt. Alle von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch Einrücken im Deutschen Reichsanzeiger und die sonst etwa vom Aufsichtsrat oder Vorstand gewählten Blätter, ohne daß letztere für die rechtsverbindliche Veröffentlichung erforderlich sind. Die Einberufung der Generalversammlung erfolgt durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats oder dessen Stellvertreter oder durch den Vorstand mittels einmaliger Einrückung in den vorbezeichneten Gesellschaftsblättern mit einer Frist von mindestens 14 Tagen vor dem Versammlungstage, diesen und den Tag der Berufung nicht mitgerechnet.

Düsseldorf, 12. Aug. 1913.

70 **Königl. Amtsgericht.**

In das **Handelsregister** A wurde am 18. August 1913 eingetragen:

Nr. 4066 die Firma

August Schlüter

mit dem Sitze in **Düsseldorf** und als Inhaber der Ingenieur August Schlüter, hier;

Nr. 4067 die offene Handelsgesellschaft in Firma

Marmorwerk Reisholz Weckert & Co.

mit dem Sitze in **Düsseldorf.** Die Gesellschafter der am 16. August 1913 begonnenen Gesellschaft sind Ehefrau Heinrich Weckert, Olga, geborene Wilhelms und Karoline Weckert, beide ohne Stand in Düsseldorf. Dem Heinrich Weckert, hier, ist Einzelprokura erteilt;

nachgetragen wurde bei der Nr. 2511 eingetragenen Firma **Bretona-Werk Paul Stock** in **Kaiserswerth,** bei der Nr. 3226 eingetragenen Firma

Heinrich Weckert

in **Reisholz** und bei der Nr. 3786 eingetragenen Firma

Herrenbekleidungshaus „Tipp Topp" Friedrich Frank

hier: Die Firma ist erloschen.

Bei der **Handelsregister** B Nr. 1008 eingetragenen Firma

American Film Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung

hier, daß Eduard Gottschalk als Geschäftsführer ausgeschieden ist.

70) **Amtsgericht Düsseldorf.**

In unser **Handelsregister** A ist heute eingetragen worden:

1. unter Nr. 358 bei der Firma **Windmüller & Fischer, Elberfeld:** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Kaufmann Ernst Fischer ist alleiniger Inhaber der Firma;

2. unter Nr. 471 bei der Firma **Grote, Schmitz & Co., Elberfeld:** Die Firma ist erloschen;

3. unter Nr. 1013 bei der Firma **Jacob Cappel, Elberfeld:** Der Kaufmann Albert Jacob in Elberfeld ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten; die Prokura desselben ist erloschen;

4. unter Nr. 2825 bei der Firma **Spelsberg & Co., Elberfeld:** Die Prokura des Heinrich Spelsberg ist erloschen. 92

Elberfeld, 15. August 1913.

Kgl. Amtsgericht, Abt. 13.

In unser **Handelsregister** ist heute die offene Handelsgesellschaft

Reiß & Walther

zu **Hagen** eingetragen.

Persönlich haftende Gesellschafter sind der Ingenieur Hans Reiß und der Bautechniker Wilhelm Walther, beide zu Hagen.

Die Gesellschaft hat am 1. August 1913 begonnen.

Hagen i. W., 16. Aug. 1913.

134 **Königl. Amtsgericht.**

In unser **Handelsregister** ist bei der Firma

Dr. C. Otto & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung

zu **Dahlhausen** a. d. Ruhr eingetragen:

a) Die Prokura des Prokuristen Eduard Julius Elskes, früher zu Dahlhausen, jetzt zu Cöln wohnhaft, ist erloschen;

b) zu weitern Prokuristen sind ernannt:

1. der Kaufmann Ludwig Schlüter zu Linden,
2. der Ingenieur Alfred Pott zu Bochum.

Die Genannten zeichnen die Firma zusammen oder mit einem Geschäftsführer oder dem vorhandenen Prokuristen zusammen.

Hattingen, 13. August 1913.

142 **Königl. Amtsgericht.**

Im hiesigen **Handelsregister** Abteilung A Nr. 1006 ist heute die Firma

Rheinische Lothringische Vermiet- und Verkaufs-Centrale Inhaber Ludwig Graf

in **Saarbrücken** und als deren Inhaber der Geschäftsmann Ludwig Graf in Saarbrücken eingetragen worden.

Saarbrücken, 11. Aug. 1913.

288 **Königl. Amtsgericht 17.**

In das **Handelsregister** A ist heute unter Nr. 508 die Firma

Karl Wilhelm Oberhoff

in **Langerfeld** und als ihr Inhaber der Fabrikant Karl Wilhelm Oberhoff in Langerfeld eingetragen.

Der Ehefrau Karl Wilhelm Oberhoff, Auguste geb. Thöne in Langerfeld ist Prokura erteilt.

Schwelm, den 15. Aug. 1913.

295 **Königl. Amtsgericht.**

In das hiesige **Handelsregister** ist heute bei der Firma:

Aktiengesellschaft der Spiegelmanufakturen und chemischen Fabriken von St. Gobain, Chauny & Cirey

Zweigniederlassung in Stolberg (Rhld.) folgendes eingetragen:

Aus dem Verwaltungsrat ist ausgeschieden infolge Todes: Paul Thureau, Rentner zu Paris; neu eingetreten ist de Vergès Marie Bernard, Grundbesitzer zu Paris.

Stolberg (Rhld.), 14. Aug. 1913.

397 **Königl. Amtsgericht.**

Königlicher Holländischer Lloyd, Amsterdam.

Regelmässiger Postdampferdienst nach Süd-Amerika.

Nächste Abfahrten (Aenderungen vorbehalten)

BRASIL-LINIE.

Schnelldampferdienst nach

Rio de Janeiro und Santos

ab **Amsterdam:**

27. Aug. Schnelldampfer „**Frisia**"
17. Sept. Schnelldampfer „**Zeelandia**"

nur für Passagiere und Eilgüter.

Postdampferdienst nach

Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro u. Santos

(bei Angebot genügender Ladung auch nach: **Natal, Cabedello, Maceio** und **Victoria**)

18. Sept. Postdampfer „**Zaanland**"

LA PLATA-LINIE.

Nach Montevideo und Buenos Aires

ab **Amsterdam:**

27. Aug. Schnelldampfer „**Frisia**" *)
10. Sept. Postdampfer „**Salland**"
17. Sept. Schnelldampfer „**Zeelandia**" *)
27. Sept. Postdampfer „**Maasland**"

*) nur für Passagiere und Eilgüter.

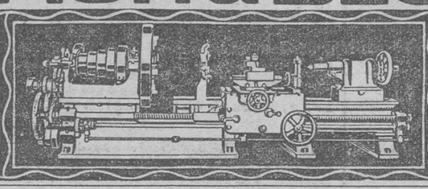
Die La Plata-Postdampfer nehmen auch Ladung für **Rosario** mit Umladung in Buenos Aires.

Nähere Auskunft durch die Bureaus der Gesellschaft in Amsterdam, Wien (1 Kolowratring 9) und Paris (Rue Edouard VII 23), sowie durch die Vertreter:

Passage-Agentur **D. A. Vonk,** 70 Unter den Linden, Berlin. — **Rettmeijer & Hessenmüller,** Altenwallbrücke 2—4, Hamburg. — **Dammann & Co.,** Prinzenstraße 21, Hannover. — Passage-Bureau **W. Sehnert,** Königsallee, Düsseldorf. — **Amsterdamsch Vrachtkantoor,** Düsseldorf. — **Geber & Mader,** Mannheim. — **Gundlach & Baerenklau Nfg.,** Bahnhofplatz 7, Mannheim. — **Wilhelm Kern,** Kaiserstraße 18, Frankfurt a. M. — **Alfred Altschüler & Co.,** Frankfurt a. M. und Würzburg. — **H. Milchsack,** Köln-Ruhrort-Duisburg. — **Reisebureau J. Hartmann,** Wallrafplatz 7, Köln. — **Born & Schottenfels,** Kaiser-Friedrich-Platz 3, Wiesbaden. — **C. Bierschenk,** Maximiliansplatz 18, München. — **Joseph Stenz,** Mainz. — **Otto Hirsch,** Stiftstraße 12, Mainz. — **H. Anselm & Co.,** Schellingstraße 13, Stuttgart. — **L. Bastian,** Bahnhofplatz 6, Straßburg. — **Karl M. Fournier,** Ludwigshafen a. Rh. — **Hans Krebser,** Römerstraße 7, Aachen. — **Marx & Schulte,** Hagen, Westf. — **Charlier & Scheibler's Reisebureau,** Hotel Krefelder Hof, Krefeld. — **A. Natural Le Coultre & Co.,** Grand Quai 24, Genf; Heumattstraße, Basel. — **Danzas & Co.,** St. Gallen. — **A. Welti, Furrer,** Pelikanstr. 1, Zürich, u. alle Bureaus d. Firma **Thos. Cook & Son** sow. d. **Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft.**

BRAUN & BLŒM

DREHBANK .. FABRIK .. DÜSSELDORF ... 56 K ...



ALLE GRÖSSEN AUF LAGER ...ODER IN... ...ARBEIT...

Eschweiler Bergwerks-Verein.

Bei der am 16. August 1913 vor Notar Englaender geschehenen Auslosung unserer 4%igen Verpflichtungsscheine sind folgende Nummern gezogen worden:

45 Stück Verpflichtungsscheine, Ausgabe 1885:

Nr.	13	15	17	22	23	32	88	98	146	240	244	254
259	307	308	309	327	332	340	407	449	459	460	522	527
558	577	670	675	739	742	759	862	874	875	879	899	927
928	934	935	941	945	949	976	**rückzahlbar am 1. Oktober 1913.**					

38 Stück, Ausgabe 1888:

Nr. 1056	1065	1077	1083	1088	1092	1101	1117	1142	1157
1181	1240	1252	1256	1306	1353	1362	1364	1365	1369	1370
1375	1399	1406	1426	1446	1448	1463	1495	1505	1509	1529
1535	1544	1556	1572	1598	1600	**rückzahlbar am 2. Januar 1914.**				

27 Stück, Ausgabe 1892:

Nr. 1602	1610	1613	1624	1632	1639	1643	1673	1700	1705
1710	1713	1719	1752	1758	1759	1799	1821	1825	1834	1836
1843	1851	1866	1886	1965	1971	**rückzahlbar am 1. Oktober 1913.**				

60 Stück, Ausgabe 1895:

Nr. 2021	2038	2075	2082	2122	2134	2150	2189	2199	2219
2223	2235	2251	2258	2268	2293	2340	2341	2350	2389	2403
2405	2407	2422	2429	2444	2500	2509	2530	2533	2551	2558
2563	2572	2573	2601	2633	2651	2660	2665	2694	2715	2732
2740	2758	2763	2768	2787	2794	2799	2819	2826	2843	2887
2907	2912	2933	2936	2967	2984	**rückzahlbar am 2. Januar 1914.**				

Die Verzinsung dieser 170 Stück Verpflichtungsscheine hört mit dem 1. Oktober d. J. bezw. 2. Januar 1914 auf.

Dieselben gelangen zur Einlösung bei unserer Kasse in Kohlscheid oder bei folgenden Bankhäusern:

Sal. Oppenheim jr. & Co. in Köln
A. Schaaffhausen'scher Bankverein in Köln, Berlin und Bonn
A. Levy in Köln
Deichmann & Co. in Köln
Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, Frankfurt a. Main und Bremen
Deutsche Effekten- und Wechsel-Bank in Frankfurt a. Main
Dresdner Bank in Frankfurt a. Main
Rheinisch-Westfälische Diskonto-Gesellschaft in Aachen
Eschweiler Bank in Eschweiler.

Rückständig aus frühern Verlosungen:

Nr. 1139 1522 2237 2414 2517 2574 2641 2656 2668 2735 fällig am 2. Januar 1913.

Kohlscheid, den 18. August 1913.

Der Vorstand.
Schornstein. Vogel.

Bei der am 16. August ds. Js. erfolgten Auslosung von Obligationen unserer Anleihen von 1903 und 1906 wurden folgende Nummern gezogen:

Anleihe von 1903:

262	263	264	273	274	321	359	360	361	410	520
521	537	547	624	625	626	629	794	895	933	934
935	936	937	1038	1054	1055	1056	1068	1069	1070	1071
1072	1105	1120	1121	1122	1191	1192	1217	1218	1219	1304
1305	1306	1343	1485	1486	1487	1488	1510	1542	1543	1667
1668	1669	1670	1673	1828	1928	1962	2019	2020	2021	2081
2082	2084	2155	2156	2158	2159	2160	2194	2477	2478	2487
2488	2490	2629	2707	2916	2977	2978	2979	3045	3069	3070
3109	3244	3245	3294	3405	3406	3408	3409	3461	3473	3579
3598	3600	3655	3737	3738	3739	3740	3741	3742	3743	3793
3794	3795	3798	3799	3811	3812	3896	4012	4127	4128	4129
4130	4135	4136	4137	4138	4181	4183	4225	4226	4251	4290
4291	4322	4385	4386	4387	4388	4389	4469	4470	4521	4577
4578	4579	4580	4729	4798	4799	4800	4812	4818	4825	4826
4827	4837	4838	4839	4874	4887	4905	4907	4908	5001	5002
5301	5302	5376	5443	5501	5575	5700	5701	5702	5723	5804
5805	5921	5999	6074	6075	6076	6077	6078	6079	6217	6218
6219	6249	6282	6283	6306	6308	6309	6310	6311	6489	6749
6750	6856.									

Anleihe von 1906:

10	20	145	206	208	224	234	338	360	413	423
440	457	465	526	527	577	606	701	744	772	785
790	885	912	997	1017	1040	1052	1107	1108	1113	1121
1176	1195	1196	1268	1280	1322	1334	1338	1429	1440	1499
1561	1562	1563	1570	1601	1741	1777	1778	1782	1783	1786
1806	1826	1834	1846	1865	1866	1881	1905	1978	1989	2027
2044	2045	2064	2088	2153	2176	2198	2272	2339	2351	2408
2425	2526	2588	2676	2678	2695	2702	2770	2797	2798	2863
2868	2933	2934	2935	2936	2937	3042	3072	3080	3081	3131
3181	3215	3216	3226	3265	3293	3295	3297	3298	3328	3329
3345	3432	3433	3434	3571	3582	3650	3678	3679	3700	3772
3773	3879	3940	3961	4067	4149	4171	4188	4240	4269	4279
4320	4359	4382	4398	4505	4589	4620	4630	4656	4657	4687
4692	4707	4717	4771	4807	4817	4933.				

Die Rückzahlung dieser Obligationen erfolgt an den in § 2 der Anleihebedingungen benannten Zahlstellen am 2. Januar 1914 gegen Rückgabe der Stücke und der noch nicht fälligen Zinsscheine.

Die Verzinsung dieser Stücke hört mit dem 31. Dezember d. J. auf.

Aus frühern Verlosungen sind noch nicht zur Einlösung vorgezeigt:

Anleihe von 1903:

Nr. 998 3522 4233 5988 5993 verlost zum 1. Januar 1913.

Anleihe von 1906:

Nr. 879 2432 verlost zum 1. Januar 1911.
Nr. 1974 4964 verlost zum 1. Januar 1912.
Nr. 880 1130 1154 1936 3058 3112 3357 4561 4562 verlost zum 1. Januar 1913.

Diese Stücke werden seit dem Verlosungstage nicht mehr verzinst.

Bochum, den 18. August 1913. bh

Gewerkschaft ver. Constantin der Große.

Gutgehendes Spezialgeschäft

Teppiche, Innendekoration Korbmöbel, Polstermöbel

in großer rheinischer Industriestadt, mit feinster Kundschaft, günstig zu verkaufen. Bei Interesse Einsicht gestattet.

Angebote unter W H 937 an die Exped. d. Ztg. 3w

Kapital.

Bank- und Privatgelder — nur in großen Posten — zu zeitgemäßen Konditionen für sofort und später. Finanzierungen industrieller Unternehmungen jeder Art. Fabriken, Hotels, Bergwerke, Brauereien u. a. Det. dir. Angeb. unt. D L 8769 an **Rudolf Mosse, Dresden.** *68.

100 000 M. Verdienst in 1 Jahr bei 100 Mille Einlage!

Für e. Transaktion, die innerh. Jahresfrist erledigt, suche 100 Mille s. Garant. 100 000 ℳ reinNettoverdienst. Ang. K O 9359 a. R. Mosse, Köln

Erste Buchhaltungskraft

für die Oberleitung der Buchhaltung und des Revisionsbureaus eines großen Hüttenwerks zum baldigen Eintritt

gesucht.

Es kommen nur Bewerber mit höherer Schulbildung uud guten Sprachkenntnissen in Frage, die mit der Buchhaltung eines größern Werkbetriebes und dem Revisionswesen von Grund aus vertraut sind und schon eine ähnliche leitende Stelle bekleidet hat e n, auch erstklassige Empfehlungen und beste Zeugnisse über ihre bisherige Tätigkeit besitzen.

Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen usw. unter **U 5982** durch **Invalidendank, Berlin W 9.** ik

Bekannte Stahlgroßhandlung

beabsichtigt vorläufig in kleinerm Umfange ein eigenes Hammerwerk zu errichten

und sucht zu diesem Zwecke

kaufmännisch od. technisch gebildeten Herrn

der die einzelnen Qualitäten der verschiedenen Rohstahle deutscher und schwedischer Provenienz kennen muß, der ferner die Verwendungszwecke kennt und auch etwas mit den Absatzgebieten vertraut ist. Es bietet sich

hier Gelegenheit für einen Herrn, bei zufriedenstellenden Leistungen

eine gute Position zu erreichen. Angeb. u. A N 306 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** *67

Agent

zur Abnahme und zum Vertrieb von

Küchen-Möbeln

10 bis 20 Einrichtungen pro Woche, von leistungsfähiger

Schreinerei gesucht.

Offerten unter F S 12 postlagernd **Godesberg.** le

Vertreter.

Ich suche zum Vertriebe mehrerer Spezialitäten von Likören einen bei Restaurateuren, Hotels, Etablissements, Destillationen u. Kolonialw.-Hdlg. durchaus gut eingef. Vertreter für Köln u. Umg. Ang. u. F C 68781 an d. Ann.-Exp. **Bonacker & Rantz, Düsseldorf.** Sn

Größeres Fabrikunternehmen der Rheinprovinz

dessen Produkte noch auf Jahre hinaus syndiziert sind, sucht Kommanditisten mit ½ bis 1 Million Mark evt. persönliche Beteiligung nicht ausgeschlossen. Nur seriöse Angeb. u. V K 232 an d. Exp. d. Bl. finden Berücksichtigung. 3w

Tüchtigem Ingenieur

ist Gelegenheit geboten, sich mit 60- bis 100 Mille, deren Einzahlung sukzessive erfolgen kann, an gut fundierter, in flottem Betrieb befindliche, sehr ausdehnungsfähig. Metallwarenfabrik - d. Uebernahme der techn. Leitung tätig zu beteiligen. Durch Ausbeutung zahlreicher Patente ist gute Rentabilität gewährleistet. Ang. nur v. Selbstreflekt. erbeten u. W C 932 an die Exp. d. Bl. 3w

Rheinische Großbrauerei sucht

per Mitte September einen tüchtigen

Expedienten

für die Flaschenbier-Abteilung. Bewerber, welche ähnliche Stellungen bereits innehatten, wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche u. Referenzen, Beifügung von Zeugnisabschr. usw. unter Nr. **341** an **Invalidendank,** Ann.-Exp., **Köln,** wenden.

Jüngerer Buchhalter

der die **dopp. ital.** Buchführung durchaus versteht, **bilanzsicher** und mit dem **Kassenwesen** vertraut ist, pr. sofort oder 1. Oktober gesucht. Offerten mit Bild u. Gehaltsansprüchen unter **Z 100** postlagernd Bochum erbeten. bh

Reisender

mit besten Zeugn., evang. Rel., für klein. Touren von Papiergroßhandl. in Westfal. zu engagieren ges. Gefl. Bew. m. Zeugn.-Abschr., Bild u. Angabe der Gehaltsansprüche unter V F 910 an die Exped. d. Bl. erb. 3v

Strebs. Kaufm.

27 J. alt, wünscht für sofort oder später pass. **Stellg.,** gleichviel w. Art u. Branche. Such. besitzt la. langj. Zeugn. erster Firmen d. Putz- u. Modew.-Branche u. war auch auf d. Reis. erfolgr. tätig. Ang u. W K 257 an d. Exp. (3w

Gesucht

per sofort ein erstklassiger, verheirateter, gesetzter

Chauffeur—Monteur

für zwei Automobile. Vollständig selbständig in Reparaturen, ruhiger, bedachter Fahrer, der auch Haus- und Nebenarbeiten mit zu verrichten hat. Gehaltsansprüche erbeten. Angebote unter J R 1144 an die Exped. d. Bl. Vi

Gebild. Chauffeur

reparaturfirm, **sucht Stellung** am liebsten in herrsch. Hause. Off. unter **Postlagerkarte 4, Mainz.** ig

Rheinische Großbrauerei sucht

für sofort oder später einen jungen

Kontoristen

welcher **flott** stenographieren und Schreibmaschine schreiben kann, außerdem mit dem Lohn- und Krankenkassenwesen vertraut ist.

Ferner einen

Buchhalter

welcher in allen einschlägigen Arbeiten bewandert und firm in Bilanz und Abschlüssen ist.

Bewerber wollen sich unter Angabe von Gehaltsansprüchen und Referenzen und Beifügung von Zeugnisabschriften unter **341** an **Invalidendank,** Ann.-Exp., **Köln,** melden. ik

Hamburg-Amerika-Linie

Regelmäßiger direkter Dienst

von **Emden**

mit Frachtdampfern ab 1. Oktober 1913 nach

Ostasien und **Südamerika**

mit Post- und Passagierdampfern ab 1. April 1914 nach

Nordamerika

sowie bei Bedarf nach

Arabien-Persien; Westindien-Mexiko; Indien; Afrika usw.

Durchfrachtverkehr nach allen Weltteilen.

Nächste Abfahrten:

nach **Port Sudan, Djibuti, Maskat, Bender-Abbas, Lingah, Bahrein, Bushire, Mohamerah, Basra** und **Bagdad**
am 26. August D. „Markomannia"

nach **Port Said, Penang, Singapore, Hongkong, Schanghai, Kobe, Yokohama**
am 4. Oktober D. „Altmark"

Nähere Auskunft erteilt die Generalvertretung:

Emder Verkehrsgesellschaft A. G. Emden.

Attendorner Tropfsteinhöhle

Sehenswürdigkeit ersten Ranges!



Grösste u. schönste Höhle Deutschlands

An Bahnhof Attendorn. — Im Sauerland. — Strecke: Köln—Finnentrop und Hagen—Siegen. Täglich geöffnet. Elektrisch beleuchtet mit 600 Lampen. Besichtigungsdauer 45 Min. Prospekte grat. durch die Höhlenverwaltung

Köln

Continental Hotel

am Zentralbahnhof und Dom

1912 vollkommen umgebaut

Zimmer von 3,— mit Bad von 7,— an.

Schöne Räume für Konferenzen und Privat-Festlichkeiten.

Wein-Restaurant

An Sonn- u. Festtagen: KONZERT.

of **Fritz Obermeit.**

Günstige Gelegenheit für Fabrikanten oder Kapitalisten.

Dampfziegeleibesitzer wünscht zur vollst. Ausnutzg. der vorhand. Kraft — 135 P. S. Dampfmasch., dabei große Lager- u. Fabr.-Räume, ca. 12 Morgen Terrain — zwecks Aufnahme der Fabrikation lohnender Artikel mit Interessenten in Verbindung zu treten. Zurzeit nur Sommerbetrieb, welcher eventl. weitergeführt werden kann. Günstige Arbeiterverhältnisse und gute Bahnverbindung.

Für Fabrikanten oder als Teilhaber eintretenden Kapitalisten vorteilhafte Gelegenheit zur Einrichtung eines sehr rentierenden Betriebes. Nur ernstgemeinte Angebote von Selbstreflektanten (Vermittl. verbeten) unter K S 9406 an **Rud. Mosse, Köln.** *68

Feinschmecker verlangen

JADEBUTTER!

(hochfeine Süßrahmtafelbutter) von der

Molkerei-Genossenschaft Jaderberg

e. G. m. u. H.

Hoflieferantin

Jaderberg in Oldenburg.

Postversand — Bahnversand 3w

Lieferantin vieler hoher Herrschaften.

Für den Bezirk Köln

sucht Münchener kunstgewerbl. Werkstätte einen in Kreisen der Industrie und des Großhandels gut eingeführten, repräsentabeln

Vertreter.

Nur Taschenmuster, lohnende Beschäftigung. *68

Angebote mit Referenzangabe erbeten unter M R 2926 an **Rudolf Mosse, München.**

**Grosse Pneumatikfabrik

Samstag, 23. August

Kölnische Zeitung

Abend-Ausgabe

1913 – Nr. 958

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Werner Schuart; für den Handelsteil: Ph. Lemcke; für den Anzeigenteil: F. W. Bales; Verleger und Drucker: M. DuMont Schauberg; Chefredakteur: Ernst Posse; alle in Köln.
Haupt-Expedition: Breite Straße 64. — Postscheck-Konto 250.

Haupt-Agenturen: Aachen Th. Naus. Berlin B. Arndt, Mohrenstr. 26. Bochum Bockau & Freese. Bonn H. Rosiefsky. Brühl E. Müller. Dortmund K. Mestemacher, Hansastr. 86. Düren Jul. Drecksträter. Düsseldorf D. Schürmann. Duisburg Fr. Schatz. Elberfeld u. Barmen Jak. Vowinckel. Essen-Ruhr Ed. Krause, Huyssenallee 103. Frankfurt a. M., Generalvertr. für Süddeutschl. Jacob Mayer, Schillerplatz 5—7. Godesberg Frau H. Keller. Hagen G. Geerkens. Hamburg A. Schoeler, Gänsemarkt 35. Köln-Kalk H. Berger. Köln-Bayenthal Erwin Müller. Köln-Deutz Ed. Kipp. Köln-Ehrenfeld Hugo Aeckersberg. Köln-Lindenthal W. Braun. Köln-Nippes G. Hedler. Koblenz C. Heidenheim, Löhrstr. 129

Fernsprecher: Nr. A 5361 - A 5362 A 5363 - A 5364 - A 5365 - A 5366 - A 5367 Redaktion, Anzeigenteil, Expedition und Druckerei sind durch jede dieser 7 Fernsprechleitungen zu erreichen.

Geschäftsstunden: Redaktion von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends; Anzeigenteil und Expedition 8—12 Uhr vorm. und 3—7 Uhr nachm., Druckerei 8—1 Uhr und 3—6½ Uhr.

Bezugspreis: in Köln 7 ℳ, in Deutschland 9 ℳ vierteljährlich. Anzeigen 50 ₰ die Zeile oder deren Raum, Reklamen 2.50 ℳ. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder in bestimmt bezeichnete Ausgaben wird keine Verbindlichkeit übernommen.

Haupt-Agenturen: Krefeld J. P. Houben. Lennep Ad. Mann. Mainz D. Frenz. Mannheim D. Frenz. Mülheim (Rh.) H. Kleiser. Mülheim (Ruhr) H. Baedekers Buchhdl. M.-Gladbach E. Schellmann. Neuß Heinr. Garenfeld, Capitelstr. 24. Neuwied L. Pfeiffer. Remscheid Carl Aug. Kochenrath, Alleestr. 19. Rheydt Otto Berger. Ruhrort Andreae & Co. Saarbrücken 3 F. Carl. Solingen Ed. Elven. Wiesbaden H. Gieß. — Sonstige Vertretungen in Deutschland: In allen größern Städten: Haasenstein & Vogler, Rud. Mosse, Daube & Co., G. m. b. H., Invalidendank. Bremen Herm. Wilker, Wilh. Scheller. Hannover Schütte & Härdrich.

Deutschland.

Posener Kaisertage und Polenpolitik.

Wir erhalten folgende Zuschrift aus der Ostmark:

In wenigen Tagen wird das deutsche Kaiserpaar wiederum in die Hauptstadt des „Großherzogtums" Posen einziehen. Der Anlaß ist diesmal ein militärischer, die große Parade des V. Armeekorps auf dem Exerzierplatz bei Posen, die dem Kaisermanöver des Korps in üblicher Weise vorangeht. Das Kaiserpaar will aber drei Tage in Posen bleiben, und so gilt denn der Besuch auch der Provinz und ihrer Zivilbevölkerung. Der Kaiser wird das alte Rathaus besuchen, dessen Wiederherstellung soeben beendet ist, und das er in der neuen Gestalt durch seinen Besuch einweihen wird. Ein großes Festessen im Königlichen Residenzschloß soll die angesehensten Persönlichkeiten der Provinz und Stadt um das Kaiserpaar versammeln. Mit Spannung sieht der politisch interessierte Teil der Bevölkerung beider Nationalitäten dem diesmaligen Kaiserbesuch entgegen. Hat man doch auf beiden Seiten die Empfindung, als könne dieser Besuch Aufschlüsse bringen über die neuerliche Richtung der Polenpolitik, über die man sich in beiden Lagern gleich unklar ist. Recht verschiedenartige Wünsche knüpfen sich daran. Wahrscheinlich machen sich beide Teile vergebliche Hoffnungen. Schwerlich wird der Kaiserbesuch in Posen eine politische Sensation bringen, am wenigsten aber Aufschlüsse. Deuten doch alle Anzeichen darauf, daß man sich an den maßgebenden Stellen selbst nicht klar ist oder absichtlich eine gewisse Unklarheit des politischen Kurses aufrechterhält. Seit fast zwei Monaten ist das wichtige Amt des Präsidenten der Ansiedlungskommission unbesetzt. Die laufenden Geschäfte werden von ein paar Oberregierungsräten und vom Oberpräsidenten der Provinz Posen im Nebenamt besorgt. Findet man keine geeignete Persönlichkeit, die den Mut hat, des sehr tüchtigen Dr. Gramsch' Erbschaft anzutreten und damit auch die Dornen auf sich zu nehmen, die seine Amtstätigkeit in den letzten Jahren umwucherten? Oder *will* man keine finden, weil nur ein aufrichtiger, tatkräftiger Freund *lebhafter* Bauernansiedlung sich für dieses Amt eignet, ein solcher aber nicht nach dem Geschmack des Bundes der Landwirte und des jetzigen Landwirtschaftsministers ist? Der Antrag Viereck, der vor sechs Monaten vom Abgeordnetenhaus angenommen wurde und eine intensivere staatliche Fürsorge für das Deutschtum in den ostmärkischen Städten anstrebt, steht bis jetzt auf dem Papier. Eine in gleichem Sinne gehaltene Petition mit den Unterschriften mehrerer tausend Gewerbetreibender aus den beteiligten Provinzen wurde vor geraumer Zeit dem Handelsminister überreicht. Beide haben bisher nur Anregung zu statistischen Erhebungen und einigen Studienreisen von Ministerialkommissaren gegeben. Über die Art der statistischen Erhebungen konnte man sich bisher nicht verständigen, da ein Provinzialstatistiker, der die örtlichen Verhältnisse richtig beurteilen kann, nicht vorhanden ist. Auf den Studienreisen haben sich die Kommissare zum so und so vielten Male sagen lassen müssen, was seit mehr als einem Jahrzehnt in Berichten örtlicher Instanzen vielfach auseinandergesetzt und festgelegt ist. Von Taten ist bisher nichts zu spüren. Man hat sogar den Eindruck, daß bereits vorhandene Einrichtungen zur wirtschaftlichen und kulturellen Förderung des Deutschtums mehr als früher vernachlässigt werden. Ein charakteristisches Beispiel ist die Posener Akademie. Der Lehrstuhl für Geschichte ist seit zwei Semestern verwaist. Der für Handelswissenschaften wurde schon vor mehrern Jahren eingezogen und trotz wiederholten Petitionen der interessierten Kreise und des Lehrkörpers der Akademie nicht wieder besetzt. Die Prüfungsordnung für die Diplomprüfung der Akademie, die vor ein paar Jahren durch einen vorschnellen Ministerialreferenten veröffentlicht und nach Rückkehr des ordentlichen Dezernenten vom Sommerurlaub schleunigst zurückgezogen wurde, ist noch nicht wieder zum Vorschein gekommen. Das einzige Ehrenrecht, das der akademische Lehrkörper bisher besaß, die Rektorwahl, wurde ihm im vorigen Jahr beschnitten. Auf wirtschaftlichem Gebiet hat die Deutsche Pfandbriefbank in Posen, deren Grundkapital durch Initiativbeschluß des Abgeordnetenhauses auf 5 Millionen Mark erhöht worden ist, unter den schwierigen Kreditverhältnissen des letzten Jahres manchen Segen gestiftet. Aber die mit ihr verbundene Kreditanstalt für Hausbesitzer, die den deutschen Hausbesitzern die zweiten Hypotheken verschaffen soll, beschränkt sich bis jetzt auf fiskalische Erbbaurechtsgrundstücke in der Stadt Posen und überläßt die übrigen deutschen Hausbesitzer, namentlich auch die in den kleinern Städten, ihrem Schicksal. — Daneben sieht der deutsche Bürger und Bauer mit Unbehagen das behördliche Umschmeicheln des polnischen Adels. Daß der Oberpräsident der Provinz den polnischen Magnaten seinen offiziellen Besuch macht, ist am Ende billig, daß er aber, wie erzählt wird, seine Jagdliebhaberei mit Vorliebe bei polnischen Großgrundbesitzern befriedigt, ist überflüssig und wird leicht mißverstanden. Zahlreiche adelige Polen sind zur kaiserlichen Tafel ins Posener Residenzschloß eingeladen und polnische Edelfrauen zur Vorstellung bei der Kaiserin gebeten. Die Geladenen werden alle kommen, und man wird bei dem Kaiser den Glauben erwecken, daß die Polen „gar nicht so schlimm" sind. Und doch weiß in der Provinz Posen jedes Kind, daß die Polen, die zu Hofe gehen, nur geringen Einfluß besitzen und ihn keinesfalls in einem dem preußischen Staat freundlichen Sinne geltend machen *können*. Wie die Faktoren denken, die die wirkliche Macht im heutigen Polentum ausüben, zeigt das Verhalten der polnischen Presse und des polnischen Bürgertums. Der Adel geht zu Hofe, die polnischen Stadtverordneten in Posen haben es abgelehnt, zum Empfang des Kaiserpaares auf dem Rathaus zu erscheinen. Die polnische Presse warnt die Polen, ihre Häuser für den Einzug des Kaisers zu schmücken. Die Aufforderung zum Schmuck der Häuser, die ein deutsches Komitee an alle Bürger der Stadt Posen, auch an polnische, sandte, wird von polnischen Zeitungen als „preußische Unverschämtheit" bezeichnet. Unreife Burschen, von einer großen Volksmenge unterstützt, veranstalteten vor ein paar Wochen operettenhafte Kundgebungen am Mickiewicz-Denkmal, die zu recht unangenehmen Konflikten mit den Polizeiorganen führten. Acht Tage vor dem Kaiserbesuch tagten in Posen drei Tage lang die Sokols aus allen drei „Landesteilen", unter sehr zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung. Schärfer denn je wird von Presse und Agitatoren auf die vollständige Abschließung der Polen von jeder Gemeinschaft mit Deutschen hingewirkt. Der Terrorismus, den diese Elemente ausüben, zwingt die zahlreiche Schar friedlicher polnischer Bürger, die gern mit den Deutschen in Frieden und Freundschaft leben und in Ruhe ihre Geschäfte machen möchten, mitzumachen, sich dem Boykott alles Deutschen anzuschließen. Wird der Kaiser hiervon etwas merken? Wird ihn jemand über diese Stimmung unterrichten? Wohl kaum. Denn sonst müßte ihm auch gesagt werden, daß die polnischen Macher immer dann am üppigsten auftreten, wenn sie merken, daß der Wind oben ihren Wünschen günstiger weht, daß ein sentimentalerer Zug ihnen gegenüber Platz zu greifen scheint, und daß regierungsseitig Fehler und Schwächezustände eintreten.

Ein neuer Weg zur Fortbildung der Juristen.

Das Fortbildungsseminar für Recht und Verwaltung an der Hochschule für kommunale und soziale Verwaltung in Köln, das unter der Leitung des Landgerichtsrats a. D. Professor Dr. Friedrich steht, schreibt uns:

Die Bestrebungen, die auf volkswirtschaftliche, juristische und psychologische Fortbildung unserer im praktischen Dienst stehenden Juristen (Assessoren, Richter, Staats- und Rechtsanwälte, höhere juristische Verwaltungsbeamte) abzielen, reichen weit zurück. Festere Gestalt haben sie erst angenommen, seit der preußische Justizminister durch die bekannte Verfügung vom 3. Juli 1912 die Anrechnung eines Jahres der Fortbildungszeit auf die Anciennität zugesagt hat. Es ist zu hoffen, daß andere deutsche Staatsregierungen diesem Beispiel folgen werden. Dies um so mehr, als in den Kreisen der Theoretiker und der Praktiker unter den Juristen das Bedürfnis nach Fortbildung längst erkannt ist, und der Ruf danach nicht mehr verstummen wird. Die Notwendigkeit der psychologischen, und zwar der rechtspsychologischen (einschließlich der forensisch-psychopathologischen) Vorbildung hat der 31. Deutsche Juristentag, der im September 1912 in Wien tagte, in einer besondern These ausdrücklich festgestellt. Im Sinne einer volkswirtschaftlichen Fortbildung der Juristen arbeitet schon lange und mit Erfolg die große Vereinigung „Recht und Wirtschaft" und ihr gleichnamiges Organ.

Was jedoch bis *jetzt* in der Sache geschehen ist und geschehen konnte, ist unzureichend. Dies gilt insbesondere auch von den „psychologisch-psychiatrischen Vereinigungen", dem psychologisch-psychiatrischen Kolloquium" an den *Universitäten* und den „rechts- und staatswissenschaftlichen Fortbildungskursen". Jene sind weniger geeignet, weil sie naturgemäß ihre besondern Zwecke und die Fortbildung der Juristen höchstens als Nebenzweck verfolgen. Und *Wochenkurse* können in Anbetracht ihrer kurzen Dauer, wie allgemein zugegeben wird, nur anregen, nicht aber zur systematischen Fortbildung dienen. Alle diese Veranstaltungen hatten und haben ihre Berechtigung, sollen und müssen bestehen bleiben, weil sie ein notwendiges, zurzeit noch gänzlich unentbehrliches, Übergangsstadium und Mittelglied darstellen, auch vielen allein zugänglich sind und bleiben werden. Neben diesen periodischen und kurzzeitigen Kursen und sonstigen Einrichtungen aber ist nunmehr eine dauernde umfassende Organisation dringend vonnöten, die denen, welchen es ernst ist um ihre Anpassung an moderne Anforderungen für das praktische Rechts- und Wirtschaftsleben eine gediegene, gründliche Fortbildung gewährleistet. Dies kann nur geschehen, wenn die bisherige Vortragsmethode in der Hauptsache verlassen wird und einer *Methode der Mitwirkung* der ihre Fortbildung Erstrebenden Platz macht.

Eine auf solchen Erwägungen aufgebaute, umfassende *Organisation zur volkswirtschaftlichen, juristischen und psychologischen Fortbildung der Juristen* tritt im nächsten Winter *an der Hochschule für kommunale und soziale Verwaltung in Köln* a. Rh. ins Leben. Ein eingehender Prospekt, der auch ein Verzeichnis der für praktische Juristen zum Zwecke der Fortbildung in Betracht kommenden Übungen und Vorlesungen an den Kölner Hochschulen im Winter-Semester 1913/14 enthält und unentgeltlich vom Sekretariat der Hochschulen bezogen werden kann, ist soeben ausgegeben worden. Danach ist sie in erster Linie für Justiz- und Regierungsassessoren bestimmt, aber auch Richtern, Staats- und Rechtsanwälten sowie höhern juristischen Verwaltungsbeamten, von Fall zu Fall auch Referendaren und Doktoren der Rechte oder der Staatswissenschaften, zugänglich. Sie begreift nicht nur die fakultative Teilnahme an den Übungen und Vorlesungen der Kölner Hochschulen in sich, sondern der Fortbildungszweck wird vor allem durch die Errichtung eines *Fortbildungsseminars für Recht und Verwaltung* erstrebt, das mit Ausnahme von einführenden Vorträgen die selbsttätige Mitarbeit der Teilnehmer in Diskussionen über vorher bestimmte Themen und Leitsätze zur grundlegenden Methode macht. Diese Aussprachen sollen im Anschluß an kurze Referate erfolgen, für die außer den an den Kölner Hochschulen tätigen Professoren und Dozenten hervorragende Gelehrte gewonnen werden sollen. U. a. haben für das nächste Semester Geheimrat *Dietzel* in Bonn, Geheimrat *Sommer* in Gießen, ihre Mitwirkung zugesagt. Besichtigungen, Demonstrationen, Experimente und Exkursionen, die im ersten Semester sozialpolitische, im zweiten Semester wirtschaftliche Einrichtungen zum Ziele haben, sollen das Studienmaterial ergänzen. Das Fortbildungsseminar zerfällt in drei Abteilungen, eine *volkswirtschaftliche*, eine *rechtswissenschaftliche* und eine *psychologische*, die auch einzeln besucht werden können. Abteilungsleiter sind: Für Volkswirtschaftslehre die Professoren Eckert und Weber, für Jurisprudenz die Professoren Rechtsanwalt Flechtheim und Stier-Somlo, für Psychologie die Professoren Aschaffenburg und Landgerichtsrat a. D. Friedrich. Professor Friedrich (Verwaltungs-Hochschule) ist auch mit Führung der Exkursionen beauftragt und zu jeder Auskunftserteilung bereit.

Die Jahreskurse sind übrigens nicht nur zur Fortbildung von Assessoren im Sinne des oben erwähnten preußischen Ministerialerlasses geeignet, sondern bieten auch sowohl für zukünftige Kommunalbeamte (z. B. für leitende Beamte im Dienste der sozialen Versicherung) als auch für solche Herren, die sich der Industrie, dem Bankwesen, der privaten Versicherung, der Statistik, dem Zeitungswesen zuwenden wollen, eine Fülle von Anregungen und Bildungsmaterial, welche auf die zukünftige Tätigkeit vorbereiten können.

So steht denn zu hoffen, daß die in solchem Umfange und nach ihren Tendenzen erste und einzige in Deutschland vorhandene Organisation, der außerdem die reichen Anregungs- und Bildungsmittel der rheinischen Metropole (insbesondere die Kölner Bibliotheken und Archive) und des rheinischen Industrie- und Handelsgebiets zur Seite stehen, eine erfolgreiche Wirksamkeit entfalten wird.

Eine „Alleinstehenden"-Steuer in Lübeck.

× **Lübeck**, 22. Aug. Eine Kommission der Lübecker Bürgerschaft zur Begutachtung der Senatsvorlage über den Erlaß eines *neuen Einkommensteuergesetzes* hat der Bürgerschaft einen ganz neuen Besteurungsmodus zur Annahme empfohlen. Ausgehend von der Tatsache, daß in Reuß ä. L. eine *Junggesellensteuer* eingeführt worden ist, hat sich die Kommission eingehend mit dieser Steuer befaßt, hielt es aber in ihrem Endurteil nicht für gerechtfertigt, bestimmte Kategorien von Alleinstehenden, z. B. die heiratsfähigen ledigen Männer, herauszugreifen. Sie war der Ansicht, daß, wenn die Alleinstehenden stärker belastet werden sollen, diese stärkere Belastung *alle* zu treffen habe. Denn der alleinstehende Steuerpflichtige sei als solcher leistungsfähiger als der Ernährer einer Familie, möge er männlichen oder weiblichen, möge er jung oder alt, ledig oder verwitwet, oder geschieden sein. Die stärkere Belastung der unverheirateten Männern über 30 Jahre, also die *Junggesellensteuer*, hält die Kommission steuerpolitisch nicht für gerechtfertigt. Denn die Steuer soll niemand „strafen". Niemand soll also mehr zahlen, weil er nicht verheiratet ist, obwohl er verheiratet sein könnte, sondern weil er als *Alleinstehender* ein größeres freies Einkommen habe. Auch das verwaiste wohlhabende Kind könne sehr wohl mit einer höhern Steuer belegt werden. *Eine* Ausnahme sei selbstverständlich zu machen: wer Familienangehörige zu ernähren gesetzlich verpflichtet sei, soll keinen Zuschlag zur Einkommensteuer bezahlen. Aus diesen Gründen schlägt die Kommission einstimmig vor, im neuen Einkommensteuergesetz folgende Bestimmungen aufzunehmen:

Ledige Steuerpflichtige, die keine Familienangehörigen ernähren, haben bei einem Einkommen von 2100 bis 10 000 ℳ einen Zuschlag von 10 Prozent, und bei höhern Einkommen einen solchen von 20 Prozent zu zahlen. *Verwitwete* Steuerpflichtige, die keine Familienangehörigen ernähren, haben bei einem Einkommen von über 10 000 ℳ einen Zuschlag von 10 Prozent zu zahlen.

Die Kommission hat geglaubt, zwischen den ledigen und den verwitweten Steuerpflichtigen doch eine gewisse Unterscheidung vornehmen zu sollen. Ein Steuerpflichtiger, der seinen Ehegatten durch den Tod verloren habe, müsse ohne Frage mehr zu seinem Lebensunterhalt aufwenden, als einer, der nie verheiratet war. Die stärkere Besteurung der Steuerpflichtigen, deren Ehe durch den Tod gelöst sei, werde wohl besonders hart empfunden werden. Die Kommission glaubt aber, diese Bedenken für die verwitweten Steuerpflichtigen außer acht lassen zu können, die mehr als 10 000 ℳ Einkommen haben. Es wurde auch erwogen, ob die Einführung dieses Zuschlages die Zuwanderung nach und die Abwanderung von Lübeck ungünstig beeinflussen könnte. Die Kommission glaubte einstimmig, es sei fest zu erwarten, daß der Gedanke der stärkern Belastung der Alleinstehenden ständig mehr Anklang gewinnen, binnen nicht allzu langer Zeit auch in andern Bundesstaaten Gesetzeskraft erlangen und dann *die Steuerflucht sehr erschweren werde*. Lübeck habe jetzt Gelegenheit, im gerechtern Ausbau seiner Einkommensteuer mit gutem Beispiel voranzugehen und einer guten Idee zum Siege zu verhelfen.

Zur Ersatzwahl für August Bebel.

▽ **Hamburg**, 23. Aug. (Telegr.) Im ersten hamburgischen Reichstagswahlkreis, der durch den Tod Bebels erledigt ist, werden die *vereinigten Liberalen* (Freisinnige Volkspartei) den Rechtsanwalt Dr. *Petersen*, Mitglied der Bürgerschaft, als Kandidaten aufstellen. Auch die *Nationalliberalen* werden sich an dieser Ersatzwahl mit einer Kandidatur beteiligen, für die Dr. *Burchard*, Sohn des verstorbenen Hamburger Bürgermeisters, in Aussicht genommen ist.

× **Dresden**, 22. Aug. Nach dem jetzt erschienenen Rechnungsabschluß der *sächsischen Staatseisenbahnen*, hatten diese im vorigen Jahre 202 500 000 ℳ Einnahmen, gegen etwa 196 Millionen im Jahre 1911. Der Betriebsüberschuß ist trotzdem, wegen der vermehrten Ausgaben von fast 63 Millionen im Jahre 1911 auf reichlich 52 Millionen im Jahre 1912 zurückgegangen.

Asien.

Der Zwischenfall in Nanking.

China. ∾ Berlin, 23. Aug. (Telegr.) Zu der [in Nr. 955 der Kölnischen Zeitung mitgeteilten] Meldung des Wolffschen Bureaus, daß der Führer der *Aufständischen*, welche die Umgebung besetzt halten, an das *deutsche Konsulat* ein Schreiben gerichtet habe, worin die Anschuldigung erhoben worden sei, der im Hafen liegende deutsche Kreuzer *Emden* habe die Stellung der Aufständischen beschossen, und worin die Aufständischen mit Beschießung des deutschen Konsulats und des Kreuzers Emden gedroht hätten, erfahre ich, daß nach den heute früh hier aus Nanking eingetroffenen Meldungen das dortige Konsulat von den Aufständischen nicht weiter behelligt worden ist. Auch über eine Belästigung des Kreuzers Emden durch die Aufständischen liegt *bisher keine Nachricht* vor. Hiernach scheint der Führer der Aufständischen doch Bedenken getragen zu haben, seine Drohung mit Feindseligkeiten gegen das deutsche Konsulat und den Kreuzer Emden wahrzumachen.

Eine Teilung der Mandschurei zwischen Japan und Rußland?

Die vielfach von der Pekinger Regierung bediente Korrespondenz des Fernen Ostens veröffentlicht die folgende Pekinger Depesche von 21. ds.: Gerüchtweise verlautet, Japan habe Rußland klipp und klar die Teilung der Mandschurei vorgeschlagen. Man zweifelt aber an der Genauigkeit der Nachricht. Allerdings scheinen die folgenden Tatsachen dafür zu sprechen. In Japan gibt es gegenwärtig nicht weniger als 13 japanische Gesellschaften, die sich mit chinesischen Angelegenheiten befassen, mit Fragen der Volksvertretung, des Zeitungswesens, der Revolution usw. Ihre Mitglieder sind japanische Abgeordnete, Zeitungsleute, und vor allem japanische Revolutionäre, die sich gern unter einer „demokratischen" Regierung in China niederlassen möchten, da ihnen der Aufenthalt in Japan immer ungemütlicher wird. Sie sind darum Feinde Juanschikais, aber Freunde Sunjatsens und Hwangtschings. Da sie nun haben erfahren müssen, daß bei der jüngsten Revolution die Pekinger Regierung siegreich geblieben ist, während Sunjatsen und Hwangtsching fliehen mußten, haben sie in Tokio eine große Versammlung veranstaltet, um die Lage in China zu besprechen. Mit ungeheurer Gewissenlosigkeit haben sie erklärt, Juanschikai sei ihnen zwar im eigentlichen innern China überlegen, aber in den chinesischen Außenländern könnten sie ihm mit Erfolg Schach bieten, besonders mit einem Einschreiten Japans in der Mandschurei und einer Teilung dieses Landes unter Japan und Rußland. Ein Bericht über die Tokioer Versammlung wurde der ganzen Presse Tokios zugestellt, und die nationalistischen Blätter der japanischen Hauptstadt billigen einstimmig den Plan, in der Mandschurei einzuschreiten. Ein richtiger Preßfeldzug ist eingeleitet worden, um die japanische Regierung für den Plan zu gewinnen. Die Ungewißheit

---

Wie der Rittmeister Segendorf aus der Bredouille erlöst wird.

Roman von E. Krickeberg. 27

(Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin. 1913.)

(Fortsetzung aus Nr. 955.)

Achtzehntes Kapitel.

Mite hatte sich zwar wirklich zu Bett begeben, weil ihr Kopf ihr unerträglich weh tat, aber Ruhe nicht gefunden, und erst gegen Morgen fiel sie in einen bleischweren Schlaf. Die Folge davon war, daß sie gründlich die Zeit verschlief — das erstemal, seitdem sie zu wirtschaften angefangen hatte —, und erst spät beschämt am Frühstückstisch erschien.

„Langschläferin," neckte der Großpapa und klopfte ihr die Backen. „Herr Müller läßt dich grüßen, er ist bereits heute früh wieder abgereist."

Sie zuckte zusammen, aber hatte die Kraft, sich ihre große Enttäuschung nicht merken zu lassen. „Danke!" sagte sie nur und vertiefte sich scheinbar angelegentlich in die Zeitungen und Postsachen.

Das Leben nahm nun wieder seinen gewohnten Gang auf Segendorf, nur eine Änderung war eingetreten, der Inspektor speiste jetzt mit im Schloß. Der Baron hatte es jetzt einfach kategorisch bestimmt, und da gab es nun kein Ausweichen mehr.

Am ersten Mittag bei der Begrüßung sagte Müller zu Mite: „Seien Sie versichert, daß mir diese Bestimmung des Herrn Barons genau so unangenehm ist wie Ihnen. Es ist ein sehr fatales Empfinden, zu wissen, daß man stört, aber ich werde Ihnen so wenig wie möglich zur Last fallen."

Sie antwortete ihm nicht, aber ihre Blicke streiften ihn mit finsterm Vorwurf, und ein unsäglich bitterer Zug spielte um ihre Lippen.

Sie sprachen während der Mahlzeiten selten ein Wort miteinander, Mite schien sich überhaupt mehr und mehr das Reden abgewöhnen zu wollen, wie der alte Herr ärgerlich meinte. „Wenn man jung ist, soll man lustig sein und schwatzen, und wenn's Dummheiten sind — besser als sich als Duckmäuser aufzuspielen."

Die Geldangelegenheit, überhaupt alles, was mit der Lage Segendorfs zusammenhing, wurde im Gespräch streng gemieden. Frau von Siebenstein hatte ein kräftiges Veto dagegen eingelegt, daß Mite noch ferner in diese geschäftlichen Dinge hineingezogen würde. „Sie ist zu unerfahren in dergleichen, versteht nichts davon und stellt sich alles noch viel ungeheuerlicher vor, als es ist, sie ängstigt sich einfach zu Tode."

Mite vermied es sogar, Müller anzusehen, sein Blick traf sie jedesmal bis ins Herz. Es war etwas Dunkles, Fragendes oder Anklagendes in seinem Auge, wenn es dem ihren begegnete, aber auch er sprach sie niemals anders an, als wenn er ihr irgendeine Höflichkeit bei Tisch erweisen wollte. Gewöhnlich nahm ihn auch der lebhafte alte Herr durch seine Unterhaltung völlig für sich in Beschlag, und wenn sich ja eine Pause im Gespräch einstellte, so wußte sofort Frau von Siebenstein irgendeine interessante Sache aufs Tapet zu bringen, so daß sich die Spannung zwischen den beiden jungen Leuten gar nicht bemerkbar machen konnte.

Auch des Abends blieb jetzt Müller öfter auf des Großpapas Einladung zum Schach- oder Kartenspiel. Dann setzte sich Mite mit einem Buch oder einer Handarbeit in eine Ecke, oder sie gab vor, Briefe schreiben zu müssen, und zog sich auf ihr Zimmer zurück.

Eines Abends, als der Großpapa Müller wieder veranlaßt hatte, zu bleiben, und gegangen war, das Schachspiel zu holen, befanden sich Mite und Müller eine kurze Zeit allein zusammen.

Da sagte er unvermittelt: „Es ist mir ein schmerzlicher Gedanke, daß Ihnen die ganze häusliche Gemütlichkeit durch meine Gegenwart gestört wird, aber es dauert ja nur noch einige wenige Wochen, gnädiges Fräulein, dann werden Sie mich los."

Mite hob den Kopf und sah ihn fest an. „Sagen Sie das sich oder mir zum Trost?"

„Uns allen beiden, denn dieser Zustand ist auf die Dauer wohl uns beiden gleich unerträglich."

„Das weiß Gott!" sagte Mite, „aber der Unterschied ist: Sie kehren in ein angenehmes, freundliches Leben zurück, das Sie hier vermißt haben, und werden Gott danken, erlöst zu sein; wofür ich aber danken sollte, weiß ich nicht — vielleicht dafür, daß mit Ihrem Weggang Kampf und Sorge in Segendorf erst recht beginnen werden?"

Er konnte nicht antworten, der Baron kehrte zurück, aber Mite begegnete an diesem Abend noch wiederholt seinem Blick, und der war jetzt seltsam unruhig und gespannt auf sie gerichtet.

„Sie spielen heut miserabel, Müller," schalt der Großpapa, „das macht doch keinen Spaß, wenn Sie so leichtfertig alle Hilfstruppen preisgeben und sich allein auf die Königin verlassen."

„O, Herr Baron, ich werde trotzdem mit der Königin siegen," und er setzte den alten Herrn wirklich mit ein paar geschickten Zügen matt.

Mite saß über ihre Handarbeit gebeugt und dachte, mit der Königin meint er wohl Olga, es hatte so bedeutsam geklungen. Ja, Olga! — Mite wußte nicht, wie er mit ihr stand. Olga war zwar noch dann und wann nach Segendorf geritten gekommen, sie hatte auch noch mehrmals mit dem Großpapa und Müller nach Tonscheiben geschossen, aber Mite war nie dabei beteiligt gewesen. Sie interessierte sich wenig für den Schießsport, das gab ihr einen guten Grund, fernzubleiben. Es wäre ihr unerträglich gewesen, Olgas Flirt mit Müller beiwohnen zu müssen.

Waren sie bereits bis zur Verlobung? — Würde die noch stattfinden, ehe er Segendorf verließ? — Sie stellte sich das vor, und dabei fiel ihr vor Schreck die Stickerei aus den Händen, und ihr Blick flog beklommen forschend zu Müller. Er hatte eben „matt" gesagt, hielt die Königin noch triumphierend in der Hand und sah mit strahlend stolzem Lächeln zu Mite hinüber.

„Das soll mir eine gute Vorbedeutung sein!" sagte er.

„Wofür?" fragte harmlos der Baron, „spielen Sie in der Lotterie?"

„Nein, untätig harren zu müssen, ob der blinde Zufall das Glück vielleicht zu mir lenkt, dafür danke ich! Es sich selber erringen, im Notfall es an sich reißen mit Gewalt, das ist mehr nach meinem Sinn."

„Na, Gott sei Dank!, doch mal ein Wort, wie es der Jugend ziemt. Ich dachte schon, Sie hätten allen Schneid in Weichselmünde verloren." Das war das erste Mal, daß der Baron auf Müllers Ehrenhandel anspielte.

„Für eine Weile war es auch geschehen, Herr Baron. Es ist so entmutigend, mit seiner Ehre für etwas einstehen zu müssen, von dem unsere Seele nichts weiß, und so beschämend, die Torheiten des dummen Jungen als ernste Pflicht in das Mannesalter mit hinein nehmen zu müssen. Aber das ist nun überwunden und ich fühle mich frei mit neuer Zuversicht und neuer Hoffnung."

„Das können Sie auch," bekräftigte der Baron, „Sie haben sich ja nichts vorzuwerfen."

Mite hielt den Kopf auf ihre Arbeit gesenkt, sie blickte auch jetzt nicht auf, aber ihr Gesicht brannte. Warum sagte er das, und in einem so ernsten, fast feierlichen Ton? — Olga war doch nicht hier, die es hören konnte; oder hoffte er, sie würde es der Freundin übermitteln?

Der Freundin? Olga war niemals Mites Herzensfreundin gewesen. In der Genfer Pension hatten sie sich zusammengeschlossen, wie junge Mädchen, auch die einander nicht sympathisch sind, sich in solchem Fall zusammenzuschließen pflegen. Sie hatten nicht einmal nach Verlassen der Pension zusammen korrespondiert, und als sie dann zufällig Nachbarn wurden und Olga in ihrer impulsiven Art die alte Bekanntschaft erneute, als ob es eine kostbare Freundschaft für sie sei, hatte das Mite mit gemischten Gefühlen begrüßt und sich von jeher in ihrem Innern reserviert gegen sie verhalten. Olga paßte nicht zu ihr, weder in ihrem Charakter noch in ihren Lebensgewohnheiten. Sie waren grundverschiedene Naturen, und Mite verhehlte sich nicht, daß nur die Langeweile des Landlebens Olga den Verkehr mit ihr wünschenswert machte, und daß sie nicht zögern würde, sie fallen zu lassen, wenn ihr das aus irgendeinem Grunde nützlich erschien. Sie selber besaß im weiten Umkreis von Segendorf keine Freundin. Sie war mit dem Großpapa aus einer Garnisonstadt im Westen des Reiches nach dem äußersten Osten gekommen, wo das Majorat der Familie Segendorf seit Jahrhunderten als deutsche Enklave inmitten des polnischen Landes eingebettet lag, ihre Nachbarn waren zum Teil polnische Gutsbesitzer oder erst jüngst dahin verpflanzte deutsche Ansiedler. Mit den erstern pflegten sie nicht Verkehr, unter den letztern befand sich kein Bekannter der Familie Segendorf, und neue Beziehungen anzuknüpfen, ein Leben der Geselligkeit zu führen, dazu lagen die Verhältnisse nicht günstig genug auf Segendorf. Nur die Ostmanns, die sich bereits in der Jugendzeit des Barons in der Nähe seines Stammsitzes, in Wildwinkel, angesiedelt hatten, machten eine Ausnahme. Die Söhne der beiden Familien verkehrten freundschaftlich zusammen, besuchten dieselbe Schule, und der Vater Olgas war der vertrauteste Freund des verstorbenen Majoratsherrn von Segendorf gewesen. Mites Großvater stand ihm ferner, kein Wunder nach der langen Trennung, aber sie waren einander gute Kameraden, und Ostmann hatte ohne weiteres dem jüngern Bruder das Kapital gestundet, das er dem ältern geliehen, und schon deshalb hielt der Baron auf freundschaftlichen Verkehr und große Rücksichtnahme auf den Nachbar.

So hatte Mite sich die „Freundschaft" Olgas gefallen lassen, ohne sie von Herzen zu erwidern. In der Zeit fröhlicher, sorgloser Ungebundenheit hatte sie sogar an Olgas lustigen Torheiten teilgenommen. Jetzt aber, da das Leben ihr in so bitterernster Gestalt nahe getreten war, erschienen sie ihr schal, Olgas flatterhafte Person unerträglich und ihre auf einen Gönnerton gestimmte Vertraulichkeit und oft auch recht ungeschminkte Offenheit beleidigten sie. Aber hatte sie ein Recht zu einer plötzlichen Absage ihrer Beziehungen zu Olga? lag die Schuld an dem gespannten Verhältnis nicht viel mehr an ihr? — Olga war dieselbe geblieben, sie aber hatte sich geändert, und war es nicht doch vielleicht ein wenig Neid auf die so viel glücklichere Freundin, der ihr dieses Gefühl der Abneigung eingab? Mußte Olga deshalb weniger liebenswert sein, weil sie anders war als sie?

Tante hat recht, dachte Mite, ich bin verbittert und hart. Ich will mir Mühe geben, Olga Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, alles will ich für sie tun, nur das sollen sie nicht von mir verlangen, daß ich den Vermittler zwischen ihr und ihm spiele, das geht über meine Kräfte. Aber Müller brauchte doch auch nicht zu sorgen, er bedurfte ihrer Vermittlung bei Olga gar nicht, sie verzieh ihm gern und freiwillig die „Torheiten des dummen Jungen", ja sie fand, daß sie ihn noch besonders interessant gemacht hatten.

Mite legte still ihre Arbeit zusammen, und während der Großpapa und Müller die Schachfiguren zu einer neuen Partie aufbauten, zog sie sich geräuschlos zurück, nur Tante Siebenstein, die über ihren Rechnungsbüchern saß und sich dabei nicht gern stören ließ, verstohlen zunickend.

heit über ihre Entscheidung hat das Gerücht von einer Teilung der Mandschurei entstehen lassen. Es scheint aber doch nicht, als wenn die japanische Regierung sich so rasch für den Teilungsplan gewinnen ließe. Wenigstens hat der japanische Gesandte in Peking japanischen Zeitungsleuten und Fremden erklärt, seine Regierung bedaure die Unruhen in China aufs lebhafteste, sei aber entschlossen, vollkommen neutral zu bleiben. Der Gesandte gibt zu, daß ein gewisser Teil der öffentlichen Meinung in Japan, und darunter sogar Offiziere des Landheeres und der Flotte, ein japanisches Einschreiten in China befürworten. Die japanische Regierung aber und der überwiegende Teil der öffentlichen Meinung, sagt er, sind gesonnen, China gegenüber eine streng ehrliche Politik zur Durchführung zu bringen.

Amerika.

Ein Überfall auf Reichsdeutsche.

Mexiko. W Mexiko, 23. Aug. (Telegr.) Bei einem Überfall von Rebellen auf das Landgut Chiluoa, 20km nordöstlich der Hauptstadt, ist der Reichsdeutsche Friedrich Locht durch einen Schuß leicht verletzt worden. Sein Bruder Hans wurde von den Angreifern mitgeschleppt und erschossen. Ihre Schwester Henriette befindet sich in Sicherheit, ebenso ein dritter Bruder Alfred. Auf Betreiben der deutschen Gesandtschaft in Mexiko wurde die Bande sofort nach Bekanntwerden des Überfalls von Regierungstruppen verfolgt und in der Nähe des Tatortes mit einem Verlust von 80 Toten aufgerieben. Der erschossene Hans Locht wurde gestern im Beisein des deutschen Geschäftsträgers, v. Kardorff, bestattet. Seine Mörder befinden sich vermutlich unter den getöteten Rebellen. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Zum Empfang der Abordnung aus Adrianopel.

∾ **Berlin**, 23. Aug. (Telegr.) Gegenüber den Ausschmückungen, die der Empfang der Abordnung aus Adrianopel im Auswärtigen Amte in den Berichten einzelner Blätter erfahren hat, sei noch einmal betont, daß der Dirigent der politischen Abteilung, v. Stumm, sich, wie ich bereits gestern mitgeteilt habe, lediglich auf die Erklärung beschränkt hat, er werde die ihm von der Abordnung ausgesprochenen Wünsche zur Kenntnis des Staatssekretärs des Auswärtigen Amts bringen.

✡ **Wien**, 23. Aug. (Telegr.) Eine von mazedonischen Bulgaren einberufene Versammlung, die gestern hier stattfand, und in der ein Antrag gestellt wurde, die Großmächte um Überprüfung des Bukarester Vertrages zu ersuchen, ist deshalb bemerkenswert, weil sie unter Mitwirkung mehrerer halbamtlicher Journalisten zustande kam. Gegen die Annahme des Antrags wurde von den geladenen Versammlungsteilnehmern nach dem Anhören mehrerer Redner, die Mazedonien für bulgarisches Gebiet erklärten, kein Einspruch erhoben.

Die Niederdeutsche Bank.

⊙ **Dortmund**, 22. August.

In der vergangenen Woche hatte bekanntlich der Angeklagte Ohm behauptet, der Mitangeklagte Justizrat Huchzermeier trage eigentlich die Schuld an dem Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank, da er sich gesweigert habe, die Garantie für ein Angebot von drei Millionen Mark gegen Lombardierung von Aktien der Niederdeutschen Bank zu übernehmen. Dieses Angebot sei von einem seriösen Bankier gemacht worden. Justizrat Huchzermeier erklärte zu Beginn der Verhandlungen in dieser Woche jene Angabe für unwahr, Ohm werde den Namen eines Bankiers, der ein solches Angebot gemacht habe, nicht nennen können. Im übrigen seien seine — Huchzermeiers — finanziellen Verhältnisse nicht derart gewesen, daß er mit gutem Gewissen eine solche Garantie übernehmen konnte. Ohm blieb aber bei seiner Behauptung und nannte den Bankier Karl Lindner (Berlin) als denjenigen, der sich erboten habe, der Niederdeutschen Bank von einem Hamburger Bankhause einen Kredit von drei Millionen Mark zu verschaffen. Nur an dem Widerstande Huchzermeiers sei die Kreditgewährung gescheitert, da die Unterschriften sämtlicher Aufsichtsräte gefordert wurden. Dem Angeklagten Maiweg ist bekannt, daß von einer Garantieleistung die Rede war, ob aber Huchzermeier sich geweigert habe, wisse er nicht. Auch Laue, Im Walle und Püttmann wissen von der Sache nichts. Der Vorsitzende richtete dann an Ohm die Frage, ob er die Ladung des Bankiers Lindner als Zeuge beantrage. Ehe Ohm antworten konnte, beantragte Rechtsanwalt Frank, ihm eine kurze Unterredung mit Ohm zu gewähren. Überraschender Weise lautete das Ergebnis dieser Unterredung, daß ein Antrag auf Ladung des Zeugen Lindner nicht gestellt werde. Daß auf die Lünener Bank zweifelhafte Debitoren übertragen worden seien, will Huchzermeier erst bei den Verhandlungen in Berlin erfahren und dadurch das Vertrauen zu Ohm verloren haben. Man machte ihm einen Vorwurf daraus, daß er diese Wahrnehmung nicht auch den andern Aufsichtsratsmitgliedern mitgeteilt habe. Huchzermeier bemerkte, er habe das damals nicht getan, um die Sanierungsverhandlungen nicht zu stören. Diese Angabe wurde durch den Angeklagten Sandmann bestätigt. — Es gelangten dann die letzten fünf Bilanzen der Niederdeutschen Bank zur Verlesung, die in mehrfacher Hinsicht unrichtig sein sollen. Einmal dadurch, daß die Bemerkung des Guthabens der Niederdeutschen Bank bei deren Untergründungen und andern Banken zu hoch angegeben, daß ferner auf zweifelhafte Forderungen keine Abschreibungen gemacht worden seien usw. Verschleiert und gefälscht sollen die Bilanzen sein durch Benutzung des Delkrederekontos als Dispositionsfonds und durch Maskierung der eigenen Effekten. Am Schluß des Jahres sollen bei Aufstellung der Bilanzen noch besondere Buchungen vorgenommen worden sein, um die Bilanzen aufzubessern. Alles nähere ist in frühern Berichten mitgeteilt worden.

Eine Anzahl sehr weitgehender Anträge stellte der Verteidiger Ohms am letzten Donnerstag. Diese Anträge gingen dahin, Bankdirektor Dr. Löb darüber zu vernehmen, daß es allgemein bei den Banken üblich sei, gewisse Debitoren in einem Geheimkonto zu führen, um nicht den Angestellten der Bank einen Einblick in die Interna der Gesellschaft zu gewähren; ferner, daß es bei Gesellschaften, die Patente verwerteten, nicht allgemein üblich sei, bei Mißerfolgen sofort große Abschreibungen auf Patentkonto zu machen. So habe die Rheinische Metallwarenfabrik von Ehrhardt jahrzehntelang Mißerfolge zu verzeichnen gehabt, bis endlich die Reichsregierung die Vorzüglichkeit der Patente anerkannte und Aufträge erteilte, worauf die Gesellschaft florierte. Hier seien Abschreibungen nicht erfolgt. Der wichtigste der Anträge ist der folgende: Den Angeklagten werde der Vorwurf gemacht, bei den Tochtergesellschaften keine Abschreibungen vorgenommen zu haben. Ohm sage, es sei nicht nötig gewesen, da die Gesellschaften gut waren. Da die Verteidigung aber nicht wisse, ob der Gerichtshof zu derselben Ansicht gelange, so wolle sie nachweisen, daß die meisten größern Banken Verluste nicht zugäben und deshalb Abschreibungen unterließen. Verluste würden durch buchtechnische Maßnahmen kaschiert. Durch diese Behauptungen wolle er keine Sensation erregen, vielmehr nur zeigen, daß die Banken gar nicht anders verfahren könnten. Er — der Verteidiger — wolle hierfür einige Beispiele anführen und die Ladung von Zeugen beantragen. Das, was die Angeklagten getan hätten, sei nichts Besonderes. Die Bankleiter gerieten bei der Prüfung der Frage, ob sie Verluste angeben sollten oder nicht, in einen Widerstreit der Pflichten; der bekannte Rechtslehrer Prof. Dr. Rehe stehe auf dem Standpunkt, daß in solchem Falle der Bankleiter das Interesse der Gesellschaft voranzusetzen habe. Rechtsanwalt Frank beantragte die Ladung dieses Herrn als Zeugen. Staatsanwalt Fuhrmann betont, man könne ohne weiteres zugeben, daß auch bei andern Banken gesündigt werde, es gehe aber nicht an, hier die Verhältnisse anderer Banken zu besprechen, die Ladung von Zeugen sei nicht erforderlich. Die Ladung des Prof. Dr. Rehe bitte er abzulehnen. Der Gerichtshof brauchte zur Prüfung der Anträge beinahe zwei Stunden. Das Ergebnis der Beratung war, daß der Gerichtshof die in den Anträgen 1 und 2 angebotenen Beweise als wahr unterstellte, den Antrag 3 als unerheblich ablehnte, da er sich auf Zumessung der Strafe bezog. Die Ladung des Prof. Dr. Rehe wurde abgelehnt, da es nicht angängig sei, einen Gutachter über Rechtsfragen zu hören, zumal diese längst durch Urteile des Reichsgerichts geklärt seien. In der weitern Verhandlung wurde erörtert, daß die Schulden Ohms und Püttmanns bei der Niederdeutschen Bank unter „Guthaben bei Banken und Bankiers" verbucht sind, was die Anklage als Verschleierung ansieht. Die Aufsichtsratsmitglieder haben von dieser Sache keine Kenntnis gehabt, wie sie behaupten.

Sport-Nachrichten.

Baden-Baden.

☆ Der gestrige erste Tag der Badener Woche nahm für das königliche Hauptgestüt Graditz einen recht glücklichen Verlauf insofern, als in dem Hauptrennen, im Fürstenberg-Memorial, sein Abgesandter Cyklon über seine beiden ausländischen Gegner einen sichern Sieg davontrug. Nach dem Start führte Mons. J. Stern's Turlupin vor Fürst Lubomirski's Mosci Ksiaze und Cyklon in schneller Fahrt. Ende der gegenüberliegenden Seite schloß sich Cyklon enger an Mosci Ksiaze an, der im Einlaufsbogen zu Turlupin aufrückte, beim Einbiegen in die Gerade aber etwas zurückfiel. Cyklon ging nun zwischen den beiden an die Spitze und gewann überlegen gegen Mosci Ksiaze. In großer Form zeigten sich die Vertreter des Haniel'schen Stalles, die von Jockei Archibald geritten wurden, denn den Preis von Karlsruhe gewann Aschanti, die Hamilton-Stakes Talmi, während im Merkur-Rennen Alvarez sich mit dem Weinberg'schen Nikias in die Siegesehren teilen mußte. In dem Preis von Karlsruhe hielten Magellan und Kalchas längere Zeit den Start auf. Als das Feld dann entlassen wurde, waren Magellan und Blumensegen in Front. In der Krümmung der Bahn war Magellan erledigt. Aschanti übernahm nun die Führung und gewann ohne Anstrengung. In der Geraden drang Hebron vor und besetzte den zweiten Platz vor Blumensegen, zu dem zuletzt noch Lockruf gut aufrückte. In den Hamilton-Stakes waren Talmi und Bracing Air sofort an der Spitze. In der Geraden entspann sich zwischen beiden ein scharfer Kampf, in den noch die in der Distanz aufrückende Melba eingriff. Talmi schlug schließlich Melba um Kopflänge, auf die in gleichem Abstand Bracing Air folgte. Von den Startern im Merkur-Rennen wurde Despot zurückgezogen, da er auf dem Sattelplatz von Don Cesar einen Schlag gegen die rechte Schulter erhalten hatte. Anfangs führte Nikias vor Alvarez, Sunstar und Don Cesar. Nach einem Drittel des Weges fiel Don Cesar zurück, kam dann aber im letzten Bogen wieder auf. Hier ging Nikias vor, den aber in der Distanz Alvarez angriff und nach scharfem Kampf mit ihm totes Rennen erzwang. Mit fünfviertel Längen Abstand folgte Don Cesar. In der Wellgunde-Steeple-Chase führte Brodekin mit großem Vorsprung bis zum Englischen Sprung, wo er einen schweren Fehler machte. Auf der Reise zum Kapellenberg sicherte sich I hope so die Spitze vor Orge II., Balagane und Brodekin, vergrößerte den Abstand beim Nehmen des Berges und gewann leicht gegen Balagane, der drei Längen hinter ihm das Ziel erreichte. Journalist wurde unterwegs angehalten. Onwentsia schied bei dem letzten Sprung durch Sturz aus.

Luftfahrt.

⊙ **Aachen**, 23. Aug. (Telegr.) Der Franzose Demarmier wird morgen oder am Montag früh den Flug um den Pommerypokal von Biarritz über Aachen, Düsseldorf, Dortmund, Lübeck neu aufnehmen und hofft, am Flugtage Aachen nachmittags gegen 3 Uhr zu erreichen.

Theater und Musik.

Köln. Das Deutsche Theater, das unter der neuen Direktion von Hans Kuhnert und Alfred W. Kames steht, verbreitet gegenwärtig seinen Prospekt für die Spielzeit 1913/14. Das Ensemble der neuverpflichteten Darsteller, unter denen wir aus Bernaus Zeit Karl Wallauer, Margot Bischoff und Hedwig Golandt wiederfinden, ist dem bisherigen künstlerischen Rahmen des Deutschen Theaters entsprechend zusammengestellt worden. Die Oberregie liegt in den Händen der beiden Direktoren; Regisseure sind Gustav Drucker, Paul Habel, Robert Taube und Karl Wallauer; künstlerische Beiräte sind Hans Wildermann und Theatermaler Rudolf Bossard. Für die erste Spielzeit ist eine größere Anzahl von Neuheiten erworben worden. Zum ersten Male werden in Köln u. a. zur Aufführung kommen: Calderons „Dame Kobold", Büchners „Dantons Tod", Lessings „Juden", Bahrs „Phantom", Schnitzlers „Anatol"-Zyklus, Ernst Hardts „Schirin und Gertraude", Wedekinds „Lulu", H. W. Fischers „Flieger", Emil Kaisers „Denkmal", „Müllers" von Friedmann-Frederich, „Schneider Wibbel" von Müller-Schlösser, „Die spanische Fliege" von Arnold und Bach, „Der Rastaquouère" von Gorsleben, Strindbergs Märchenspiel „Abu Casems Pantoffel", „Seidene Strümpfe" von Algot Sandberg, „Die Sonne scheint ja!" von Björn Björnson, Maeterlincks „Prinzessin Maleine", „Die Hände" von Camille Lemonnier, „Die Frau Präsidentin" von Hennequin und Weber, „Donateilo" von G. D. Jennings, „Das Mahl der Spötter" von Sem Benelli, „Ciliom" von Franz Molnar. Als Gäste sind vorläufig vorgesehen: Helene Fehdmer, Friedrich Kayßler und Hans Waßmann. Die neue Direktion wird auch die mit Erfolg eingeführten Matineen beibehalten und hat für die ersten sieben Abende die „Fünfzigjährigen": Ludwig Fulda, Maurice Maeterlinck, Max Dreyer, Otto Ernst, Gerhart Hauptmann, Arno Holz und Hermann Bahr in Aussicht genommen. Das Theater wird am Samstag den 13. September eröffnet mit Calderons Lustspiel Die Dame Kobold, dem am Sonntagnachmittag Das vierte Gebot von Anzengruber, und abends das Lustspiel Seidene Strümpfe von dem Schweden Algot Sandberg folgen werden. Nach diesem Programm ist wohl zu erwarten, daß die künstlerischen Traditionen der Direktion Bernau, von der neuen Leitung gepflegt und weitergeführt werden.

Nachrichten aus Westdeutschland.

○ **Godesberg**, 23. Aug. Gestern nachmittag wurde die Leiche des am Mittwoch im Alter von 73 Jahren gestorbenen Sanitätsrats Dr. Hans Schwann zur Verbrennung nach Mainz übergeführt. Der Verstorbene war eine über die Grenzen des Kreises Bonn hinaus bekannte kraftvolle Persönlichkeit, die um die Entwicklung des Ortes Godesberg sich sehr verdient gemacht hat. Er bildete gewissermaßen das Urbild eines Altgodesbergers und übte auf die Gemeindeverwaltung in vielen Hinsichten einen geradezu ausschlaggebenden Einfluß aus. Der von ihm 1888 gegründeten Freiwilligen Ortsfeuerwehr, die er in der Tat mustergültig organisierte und emporhob, war er zeitlebens Branddirektor, ebenso bekleidete er seit der Einrichtung einer Kreisbrandmeisterstelle dieses Amt für den Kreis Bonn. Er war Ritter des Eisernen Kreuzes und Inhaber der Kriegsdenkmünzen von 1864, 1866 und 1870—71. Aus der katholischen Kirche war er schon vor Jahren ausgetreten, politisch galt er als ein ungemein scharfer Gegner des Ultramontanismus und des Zentrums, der bis auf die Knochen der nationalliberalen Partei angehörte. Bei der gestrigen Leichenfeier im Hause hielt der Logenbruder Dr. Borries die Leichenrede. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hatte nachts eine Ehrenwache gestellt und auch die Leiche von ihr nach Mainz begleiten lassen.

‡ **Trier**, 23. Aug. (Telegr.) Militäroberpfarrer Mause-Hannover wurde dem Bernehmen nach zum Dompropst von Trier ernannt.

‡ **Trier**, 23. Aug. (Telegr.) Heute begannen die Beratungen des deutschen Forstwirtschaftsrats. Im Anschluß hieran beginnen die Verhandlungen des deutschen Forsttags, zu dem sich über 500 höhere Forstbeamte angemeldet haben.

(:) **Kassel**, 23. Aug. (Telegr.) Heute mittag wurde das mit einem Kostenaufwand von 829 000 ℳ und 80 000 ℳ für die innere Einrichtung erbaute Hessische Landesmuseum feierlich eröffnet [vgl. Nr. 957 der Kölnischen Zeitung]. An der Einweihung nahmen u. a. teil der Kultusminister v. Trott zu Solz, Ministerialdirektor Schmidt aus dem Kultusministerium, der Erbauer Prof. Theodor Fischer (München). Zu Beginn der Einweihung hielt Museumsdirektor Boehlau eine Ansprache, worin er die Entwicklung des Museums schilderte. Im Anschluß daran sprach der Kultusminister und gab eine Reihe von Auszeichnungen bekannt. An die Feier, die von Musikvorträgen begleitet war, schloß sich ein Rundgang durch das Museum.

Vermischtes.

W **Berlin**, 23. Aug. (Telegr.) Der Rechtsanwalt Dr. Mehl aus Guben, der von dem Braumeister Stöhr durch vier Revolverschüsse schwer verletzt worden war [vergl. Nr. 944 und 945 der Kölnischen Zeitung], ist gestern abend hier gestorben.

W **Camenz**, 23. Aug. (Telegr.) Die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen ist heute nacht von einer Prinzessin entbunden worden.

✡ **Wien**, 23. Aug. (Telegr.) Der Vizeadmiral Graf Lanjus, dessen Tod schon gemeldet worden ist, ist infolge des Blutverlustes gestorben; ein anderer Schwerverletzter der Geschützexplosion in Pola schwebt wegen Durchbohrung eines Lungenflügels in Todesgefahr. — Der Mordanschlag des Offiziersburschen Jankubowitsch ist durch diesen, der sich langsam erholt, und den Unteroffizier Theimer jetzt aufgeklärt. Jankubowitsch hatte die Tat aus Rache geplant und zu ihrer Ausführung zwei Revolver gekauft. Diesen verdächtigen Umstand meldete Theimer dem Hauptmann Eisenkolb. Dieser stellte den Burschen zur Rede. Jankubowitsch leugnete, zeigte aber Unsicherheit, worauf Hauptmann Eisenkolb die Verhaftung des Burschen anordnete. Während Theimer die Wache holte, vollbrachte der Bursche die unselige Tat, indem er Eisenkolb durch einen Schuß in den Schädel sofort tot niederstreckte und dann dessen Braut durch drei Schüsse tötete. Er brachte sich hierauf selbst zwei Schüsse unter das Kinn bei, die aber nicht tödlich wirkten, feuerte noch zweimal auf den eiligst zurückkehrenden Theimer, wodurch er diesen leicht am Arme verwundete, und sprang schließlich, weil er sich verschossen hatte, aus dem Fenster, um sich durch den Sturz aus dem dritten Stockwerk zu töten.

× **Graz**, 23. Aug. (Telegr.) Acht reichsdeutsche Angestellte der Schuhwarenfabrik in Neumarktl (Krain) wurden bei einem Ausflug ins Mangartgebiet [in den Julischen Alpen] von italienischen Grenzsoldaten unter dem Verdacht der Spionage festgenommen. Das deutsche Konsulat bemühte sich dringlich um ihre Freilassung.

✕ **Rom**, 21. Aug. Der vor drei Jahren von einer römischen Aktiengesellschaft begründete und von dem verstorbenen Karl Hagenbeck eingerichtete Zoologische Garten, der erste und bis heute einzige in Italien, war im vergangenen Winter dem Untergang nahe. Rom mit seiner halben Million Einwohner kann doch einen so regelmäßigen und zahlreichen Besuch nicht aufbringen, wie ihn die Zoologischen Gärten mancher deutschen Provinzstädte von gleicher oder geringerer Vollzahl aufweisen, und der Zustand des Unternehmens erschien daher von Anbeginn etwas zweifelhaft. Die Geschäfte des Gartens blieben so sehr hinter den Hoffnungen der Aktionäre zurück, daß die Gesellschaft nach dem zweiten Jahre dem Bankrott nahe war und einen Vergleich mit ihren Gläubigern suchen mußte. Durch die Gefahr, den Zoologischen Garten ganz zu verlieren, wurden nun die staatliche und städtische Verwaltung etwas aufgerüttelt und bewogen, dem Unternehmen in verschiedener Weise Beihilfe zu leisten. Seitdem ist es geschäftlich gesichert, und man darf die Zuversicht hegen, daß die Weiterentwicklung des Gartens nach der sachlichen und wissenschaftlichen Seite hin nicht wieder durch finanzielle Schwierigkeiten in Frage gestellt wird. Wenn der Tierbestand stattlich und gut gehalten ist, dem Besucher in anziehender und belehrender Weise zur Schau gestellt wird, und in der technischen Leitung nach dem Vorbild des Stellinger Tierparks Hervorragendes geleistet wird, so gebührt das Verdienst hauptsächlich dem deutschen Direktor Dr. Knottnerus-Meyer, der sich seiner Aufgabe seit Ende 1910 mit unermüdlichem Eifer und gründlicher Sachkenntnis widmet und es verstanden hat, in der kurzen Zeit sich ein zuverlässiges und williges italienisches Wärterpersonal heranzuziehen. Von dem Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft, an dessen Spitze Fürst Chigi steht, werden die Leistungen des Direktors rückhaltlos anerkannt, und da sein dreijähriger Vertrag mit Ende dieses Jahres ablaufen würde, so ist dessen Erneuerung auf weitere fünf Jahre einstimmig beschlossen worden. Auch der König von Italien, der seine Kinder häufig in den Zoologischen Garten schickt, interessiert sich für dessen Gedeihen und schätzt die Tätigkeit des Direktors hoch, was er ihm vor wenigen Monaten durch die Schenkung seines Bildnisses mit eigenhändiger Unterschrift kundgetan hat.

Arbeiterbewegung.

▽ **Hamburg**, 23. Aug. (Telegr.) Die Werften in den verschiedenen Seestädten haben beschlossen, am nächsten Dienstag die Arbeitsnachweise wieder zu öffnen, wenn aus den verschiedenen Werftorten Nachrichten vorliegen, daß die Organisationen beschlossen haben, die Arbeit in der von den Unternehmern gewünschten Weise wiederaufzunehmen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* **Geisweider Eisenwerke, A.-G. in Geisweid.** Wie bereits berichtet wurde, steht bei diesem Unternehmen ein Rückgang der Dividende gegenüber dem Vorjahre bevor. Wir erfahren hierzu, daß das Jahresergebnis zwar recht befriedigend gewesen ist, daß aber gleichwohl die Absicht besteht, auf die Stammaktien 11% (i. V. 15% auf die alten Stammaktien und 7½% auf die 1911 ausgegebenen 1 Mill. Mark neuen Stammaktien) und auf die Vorrechtsaktien 13% (17%) Dividende zu verteilen. Für das Geschäftsjahr 1912/13 nimmt die im September 1911 ausgegebene 1 Mill. Mark Stammaktien erstmalig voll an der Dividende teil. Die Ursache für die Ermäßigung der Dividende liegt dem Vernehmen nach darin, daß das Werk im vergangenen Jahre umfangreiche Neuanlagen errichtet und seine ältern Anlagen ausgebaut hat. Dadurch ist zwar die Leistungsfähigkeit des Werkes erheblich gesteigert, anderseits sind aber auch seine im Vorjahr sehr reichlichen Betriebsmittel stärker in Anspruch genommen worden, was um so mehr ins Gewicht fällt, als es im vergangenen Jahre infolge des Dazwischentretens der politischen Beunruhigung und der Anspannung am Geldmarkt nicht möglich war, die damals beabsichtigte Kapitalerhöhung durchzuführen. Bei diesen Verhältnissen, wie bei der unklaren Lage am Eisenmarkt erscheint das Bestreben der Gesellschaft, die Mittel der Gesellschaft zusammen zu halten und in der Dividendenpolitik Zurückhaltung zu üben, erklärlich. Im laufenden Geschäftsjahr ist die Gesellschaft noch auf geraume Zeit hinaus mit Arbeit in den verschiedenen Abteilungen reichlich versehen.

* **Vorwohle-Emmerthaler Eisenbahn-Gesellschaft.** Nach dem Geschäftsbericht für 1912/13 hat der Personen- und Gepäckverkehr gegen das Vorjahr eine Mehreinnahme von 983 ℳ zu verzeichnen. Der Güterverkehr brachte eine Mehreinnahme von rund 35 900 ℳ, die infolge gesteigerter Verfrachtungen der Asphaltfabriken und durch Heranziehung von bedeutenden Umschlagsgütern im erweiterten Weserhafen zu Bodenwerder erzielt wurde. Die Nebeneinnahmen weisen ein Mehr von 1161 ℳ auf. Die gesamten Betriebseinnahmen haben gegen das Vorjahr eine Steigerung um 38 052 ℳ erfahren. Da der Bestand der Rücklage den zehnten Teil des Grundkapitals übersteigt, ist dessen weitere Ausstattung nicht notwendig. Die Betriebsausgaben betrugen 178 570 ℳ (i. V. 165 989 ℳ), der Betriebsüberschuß 209 895 ℳ (184 423 ℳ). Da die Betriebsunternehmerin, die Firma Vering & Wächter, 212 294 ℳ (187 971 ℳ) an die Mahneigentümerin abzuführen hatte, so hat sie auch im abgelaufenen Geschäftsjahr mit Verlust gearbeitet. Nach Abzug der Verwaltungskosten usw. ergibt sich für die Gesellschaft ein Reingewinn von 162 217 ℳ (151 322 ℳ), woraus eine Dividende von 5,3% (i. V. 4,9%) auf beide Aktiengattungen A und B, sonach auf das gesamte Aktienkapital von 3055 000 ℳ = 161 915 ℳ (149 695 ℳ) verteilt und der Rest von 302 ℳ (1628 ℳ) vorgetragen werden soll.

♆ **Zahnräderfabrik Augsburg** (vorm. Joh. Renk), **A.-G. in Augsburg.** Der Abschluß für 1912/13 ergab ohne Vortrag einen Reingewinn von 383 144 ℳ (i. V. 325 784 ℳ). Die Verwaltung schlägt wieder 17½% Dividende auf das um 250 000 ℳ auf 1½ Million Mark erhöhte Aktienkapital vor. Zu außerordentlichen Abschreibungen und Rücklagen, ferner Zuwendungen zu verschiedenen Beständen werden 100 644 ℳ (i. Vorj. 82 534 ℳ) verwandt und der Vortrag von 80 000 ℳ auf 100 000 ℳ erhöht.

Baumwollspinnerei Mittweida, A.-G. in Mittweida. Während des größten Teils des Berichtsjahres 1912/13 war der Geschäftsgang normal bei zufriedenstellender Spinnermarge. Einschließlich 125 824 ℳ (124 332 ℳ) Vortrag stellt sich der Gewinn auf 866 560 ℳ (731 341 ℳ), nachdem die ziffermäßig nicht zu erkennenden Abschreibungen vorweg abgesetzt worden sind. Zieht man eine ebenfalls als Abschreibung benutzte Brandschadenvergütung mit in Betracht, so berechnen sich die sichtbar gemachten Abschreibungen auf 248 000 ℳ. Die, wie schon gemeldet, mit 22% (20%) vorgeschlagene Dividende erfordert 550 000 ℳ (500 000 ℳ). Der Sonderrücklage werden u. a. 50 000 ℳ (0) überwiesen und 182 736 ℳ vorgetragen. Wie der Geschäftsbericht bemerkt, beschloß infolge eines Brandes im Frühjahr dieses Jahres die Verwaltung, die Zweizylinder-Spinnerei, d. i. der älteste und nicht mehr zeitgemäße Teil der Fabrikanlage, ganz abzubrechen und durch einen größern Neubau zu ersetzen. An diesem wird gegenwärtig gearbeitet. Noch im Herbst hofft man ihn unter Dach und Fach zu bekommen. Während laut Vermögensaufstellung die Außenstände auf 2,08 Mill. (1,35 Mill.) Mark gestiegen sind, gingen die Bestände auf 0,69 Mill. (1,12 Mill.) Mark zurück; demgegenüber betragen die gesamten Schulden bei 2½ Mill. Mark Aktienkapital nur 123 147 ℳ (172 413 ℳ). Da im Garnmarkt wegen der Masseneinfuhr österreichischer Garne und wegen der widersprechenden Nachrichten über die kommende Baumwollernte noch große Zurückhaltung herrscht, heißt es im Bericht, lasse sich noch nicht viel über die Aussichten sagen.

Drahtberichte vom 23. August.

Dresden. Die Sächsische Waggonfabrik Werdau, A.-G. in Werdau, verteilt 20% (i. V. 18%) Dividende.

▽ **Hamburg.** Der Hamburgische Staat vergab die Lieferung von 5000 t Portlandzement an die Portland-Zementfabrik Germania in Hannover, die Portland-Zementfabrik Hemmoor in Hamburg und an das Lübecker Hochofenwerk.

◉ **Wien.** Die Emaillierwerke Austria erzielten in dem Ende Juni abgelaufenen Geschäftsjahre annähernd den gleichen Gewinn wie im Vorjahre. Im neuen Geschäftsjahr ist der Geschäftsgang hauptsächlich infolge des Rückgangs der Ausfuhr weniger befriedigend. — Nach einer Konstantinopler Meldung des „Oesterreichischen Volkswirts" schloß die Nahrungsmittelfabrik Leobersdorf mit der türkischen Regierung einen Vertrag über die Lieferung von Konserven für 45 000 £ türk. ab. Die türkische Regierung zahlt mit 6proz. Schatzscheinen, die bereits bis auf 68% heruntergegangen sind. — Demselben Blatt zufolge gelangte die Konzession für die Eisenbahn Smyrna-Bigha in den Besitz des französischen Bankhauses Perier & Co., das der Stadt Konstantinopel soeben erst eine Anleihe von 1,1 Mill. Pfd. Sterl. türk. gewährte.

§ **London.** 480 000 £ zwölfmonatiger Schuldscheine der Lake Shore Railway wurden unter der Hand zu Bedingungen untergebracht, die 5¹³/₁₆% Zinsgenuß gewähren.

Frankfurt. (Schluß.) Stimmung fest.

Ital. Rente 3½	—,—	Allg. Eis. Bankg.	117,40	Deutsche Vereinsb.	115,50	Pfälzische Bank	122,90
Oest. S.-R. 4⅓	85,50	Anwerp. Centralb.	173,—	Diskonto-Ges.-A.	182,70	Reichsb. Deutsch.	133,50
Oesterr. Gold	91,45	Badische Bank	132,—	Frankfurter Bank	193,—	Rhein. Kreditbank	127,—
Portugiesen R. 1	61,50	Bayr. Handelsb.	146,50	Frankf. Hyp.-Bank	205,50	Rhein. Hyp.-Bank	183,80
Russen von 1880	88,20	„ Hyp.- u. W.-Bk.	—,—	Luxemb. intern. B.	160,—	Schaaffh. Bank	107,50
Ung. Gold-R. 4%	85,90	Berg. u. Metallb.	133,30	Mitteld. Creditbk.	113,50	Südd. Bodenkr.-B.	172,50
Kubaner 5%	100,40	Darmstädt. Bank	114,20	Nürnb. Vereinsbk.	249,50	Württ. Notenbank	117,20
Mexikan. 5% inn.	77,15	Deutsche Bank	245,—	Oest.-Ungar. Bank	147,80	„ Vereinsbk.	132,—
Mexikan. 3% inn.	48,50	Deutsche Eff.-Bk.	111,50	Oest. Credit-Anst.	197,50	Ottomanbank	120,—
augos. int. St.-A.	194,—	Chm. Farbw. Höchst	612,—	Kunstseidefr. Ver.	—,—	Spinn. Westd. Jut.	111,50
„ Südd. imm.	50,—	„ Fr. Mannh.	335,—	Ludwigsh. Spicharz	82,50	Verl.-A. Deutsche	167,50
Bg. Wayss & Freyt.	131,—	„ Fr. Weiler	—,—	Lederw. Spicharz	82,50	Verl. u. Dr. Strassb.	111,—
Brauerei Binding	173,—	„ Holzverk.-Ind.	313,50	Adlerwerke Kleyer	403,—	Verzinker. Hilgers	213,—
Brauer-G. Frankf.	109,—	„ Wr. Mtlr.-Fabr.	234,—	Maschf. Badenia	145,—	Zellstoff Waldhof	220,—
„ Fr.-A.	112,—	„ Wegelin Russ.	215,—	„ Bielefeld	358,50	Zuckerfabr. Bad.	205,50
Brauerei Kalk	48,—	Accumulat. Hagen	—,—	„ Gasm. Deutz	132,50	Berg.-w. Aumetz-Fr.	167,70
„ Kempf	117,—	Elkt. Cnt. Nrnb. V.-A.	94,40	Gritzner	266,—	„ Bochumer Ver.	220,10
„ Mainz Akt.	168,—	„ Felten & Guill.	144,—	Karlsruher	166,—	„ Deutsch-Lux.	145,50
„ Stern	196,—	„ Lahmeyer	—,—	„ Pokorny	—,—	„ Eschweiler	213,50
„ Storchen	—,—	„ Reinig. Gebb.	188,90	Wittener Stahlr.	—,—	„ Friedrichshütt.	194,80
Cementw. Heidelb.	143,50	„ Schuckert	151,10	Oelfabrik, verein.	179,—	„ Gelsenkirch.	184,50
Chem. B. Anilinf.	543,50	„ D.-Atlant. T.-G.	123,60	Porzellanf. Wessel	—,—	„ Harpener	186,90
„ Bl. u. S. Braub.	90,20	„ Ung. Budap.	—,—	Pulverfabr. Pfälz.	133,50	Oberschl. Eis.	75,50
„ Gold- u. S.-A.	604,—	Gummiwaren Peter	69,70	Seilindustr. Wolff	113,—	„ Phönix	257,60
„ Fabr. Griesh.	236,50	Heddernh. Kupfer	109,—	Spinn. Nordd. Jut.	—,—	„ Laurahütte	167,—
Südd. Eis.-G. Akt.	127,50	Frankf. Rückvers.	235,—	Provid. Rückvs.	1375,—	Louis. & Nashv.	106,70
ds. 3½% Sch.-V.	87,50	Frankf. Allgem.	2190,—	Cho. milw. St.-P.	5 —,—	„ „ II 3.	65,40
Oest.-Ung. Staatsb.	152,20	Frankonia Rückv.	902,—		—,—	North. Pac. Pr.-L.-A.	95,10
Oest. Südbahn	27,—	Oberrhein. Vers.	1050,—	Unv. & Rio Gr. I. H.	92,—	Pa. Mlss. Cons. l.	—,—
Südital. Eisenb.	108,50	Provident. A.-G.	1250,—	Illin. Centr. 95 4%	—,—	Franc. & North. Pac.	99,—
Deutsch. Phönix	2450,—						

Hannover. Cont. Caoutschouc 650,00. Hannov. Gummiw. Exzcl. 319,00. Hannov. Zementfabr. 95,00. Nordd. Zementfabr. 116,50. Zentralheizungswerke 159,00. Eisenwerk Wülfel 143,00. Ilseder Hütte 480,00. Döhrener Wollwäscherei 250,00.

Hamburg. 2½ U. Diskonto-Ges. 132,90. Bras. Bank 166,50. Deutsche Bank 255,00. Oesterr. Kredit 197,75. Cosmos Dampfsch. 199,00. Hamb.-Amer. Packetf. 138,10. Hamb.-Südam. Dampfschiff. 1-4. Ausg. 184,70. Laurahütte 167,00. Hamb. Straßenbahn 176,00. Dynamite Trust 000,00. Fest.

Wien. 12 U. 35 M.

Geld- und Wechselmarkt.

Scheck London	20,44 b	20,45 b	Napoleond'or	16 175 b	—,—
Scheck Paris	80,975 b	81,025 b	Russisches Gold	215,30 G	215,45 b
Petersburg 8 Tage	—,—	—,—	Amerikanische Noten kleine	4,1925 b	4,195 b
Petersburg, 3 Monate	—,—	—,—	Amerikanische Zinsscheine	0,—	0,—
Wien, 8 Tage	84,425 b	84,525 b	Belgische Noten	80,40 b	80,50 b
Wien, 2 Monate	—,—	—,—	Englische Bankn. d. Pfd. St.	20,425 b	20,44 b
Oesterr. Noten 100 Kr.	84,50 b	84,55 b	Französisch. Bankn. d. 100fr.	80,90 b	80,95 b
Russ. Banknoten 100 R.	214,95 b	214,95 b	Holländische Noten	168,40 B	168,45 b
„ „ Abschn. zu 500 R	215,— b	214,95 b	Italienische Noten	79,55 b	79,50 b
„ „ zu 5, 3 u. 1 R.	215,— b	215,10 b	Schweizerische Noten	80,95 b	80,90 b
Russ. Zollcoupons 100 R.	—,—	—,—	Privat-Wechselzinsfuss	5	5
Sovereigns	20,42 b	20,42 b	do. lange Sichten	0	0
	21.	23.		21.	23.
Amsterdam-Rotterd., 8 Tage	168,25 b	168,25 b	London, 8 Tage	20,43 b	20,42 b
„ 2 Monate	167,25 b	—,—	London, 3 Monate	20,235 b	20,23 b
Brüssel u. Antwerp., 8 Tage	80,45 b	80,425 b	Madrid, 14 Tage	75,10 b	—,—
„ 2 Monate	79,75 b	—,—	New York, vista	4,1975 b	4,1975 b
Christiania, 10 Tage	—,—	—,—	Paris, 8 Tage	—,—	—,—
Italienische Plätze, 10 Tage	79,25 b	79,45 b	Paris, 2 Monate	80,30 b	—,—
„ 2 Monate	—,—	—,—	Schweizer Plätze, 8 Tage	80,75 b	80,80 b
Kopenhagen, 8 Tage	—,—	—,—	Stockh. u. Gothenb., 10 Tage	112,10 b	112,15 b

Inländische Staats-, Provinzial- und Stadt-Anleihen.

B. Reichs-Sch. 1. 4. 15	4	98,30 bG	98,30 bG	Rheinpr.-A. 20.21.31-34	4	96,20 bG	96,20 bG
„ „ 1. 5. 16	4	98,20 bG	98,20 bG	Rheinpr.-Anl. 35-37	4	97,30 bG	97,30 bG
Deutsche Reichs-A. u. 18	4	97,60 bG	97,70 bG	Rheinpr.-A. XXII, XXIII	3¾	93,— B	93,— G
„ „ unk. 25	4	98,70 bG	98,70 bG	Rheinpr.-Anl. XXX	3,6	89,75 G	89,75 G
„ „ unk. 35	4	97,90 bG	97,90 bG	Rheinpr.-Anl. 5, 6, 7	3½	88,— G	88,— G
„ „	3½	84,— bG	84,— bB	do. 3, 4, 10, 12-17, 19, 24-29	3½	84,50 G	84,50 G
„ „	3	74,10 bG	74,10 bG	Rheinpr.-Anl. 18 unk. 16	3½	83,50 G	83,50 G
„ „ Schutzgeb.-A. 08	4	98,— bG	97,75 bG	IX XI XIV	3	82,50 G	82,50 G
Pr. Schatz. fällig 1. 4. 15	4	98,25 G	98,25 G	Westf. Prov.-Anleihe III	4	95,25 G	95,25 bG
„ „ 1. 5. 16	4	97,90 bG	97,90 bG	„ „ IV	4	95,25 G	95,25 bG
„ „ 1. 5. 17	4	97,30 G	97,40 B	„ „ II-IV	3½	83,30 G	83,10 G
Preuss. Konsols unk. 18	4	97,80 B	97,80 G	Schlesw. Holst.-Prov.	4	81,50 G	81,50 G
„ „ unk. 25	4	98,90 B	98,90 bG	Emscher Genossensch.	4	—,—	—,—
„ „ unk. 35	4	97,90 bG	97,90 bG	Berl. Stadt-Schätz. 92/68	3½	86,25 G	86,30 G
„ cons. Anl. (Staffel)	4	89,10 bG	89,10 bG	Cölner Stadt-Anl. 00/08	4	94,50 B	94,40 G
„ Konsols	3½	84,— bG	84,— bB	„ „ 1912	4	94,— bG	94,30 b
„ „	3	74,10 bG	74,20 bG	„ „	3½	83,50 b	83,30 B
Badische Staats-Anl.	4	96,50 b	96,50 G	Ostpr. Pfandbriefe	3½	82,90 b	82,10 bG
Bayrische Staats-Anl.	4	97,80 G	97,80 G	Hess. Land-Hyp.-Pfdbr.	3½	84,10 G	84,10 G
„ „	3½	82,70 G	82,70 bG	Badische Los-Anleihe	4	182,50 b	181,75 b
Bremer Anleihe	3½	—,—	—,—	Braunschw. 20 Th.-L.	—	193,50 bB	193,50 b
Hamb. Staats-Rente	3½	84,30 G	—,—	Hamb. 50 Th.-L.	3	173,10 b	—,—
„ „	3	72,10 G	72,50 B	Oldenburger 40 Th.-L	3	125,75 bG	—,—
Hessische St.-A.	3	75,50 bB	75,50 bG	Köln-Mindener Loose	3½	135,— bG	135,40 bB
Sächsische St.-Rente	4	94,60 B	94,60 b	Ostafrik. Zoll-Anleihe	3½	88,— B	—,—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Bayr. Handelsb. v	4	97,10 G	97,10 G	Pruss. B.-C.-B. 11, 15, 16	3½	84,40 bG	84,40 G
Berl. Hyp.-Bank abg.	4	91,25 bG	91,25 bG	Pruss. Centr.-Bod. 1820	4	92,80 G	92,80 bG
„ „ V u. VI unk. 1914	4½	99,25 bG	99,25 G	„ „ 1903 unk. 1912	4	92,30 bG	92,30 bG
„ „ VII u. VIII, unk. 1916	4	92,75 G	92,75 G	„ „ 1906 unk. 1916	4	93,— G	93,— G
„ „ VIII, XIV, unk. 1919	4	93,— G	93,— bG	„ „ 1907 unk. 1917	4	93,— G	93,— G
„ „ XV, XVI, unk. 1921	4	93,75 G	93,75 bG	„ „ 1909 unk. 1919	4	93,20 G	93,30 G
Br.-Hannov. unk. 1920	4	94,50 G	94,50 G	„ „ 1894/1896	3½	83,40 bG	83,50 G
„ „ unk. 1921	4	95,25 G	95,25 G	„ „ 1904 unk. 1913	3½	83,80 G	83,80 G
„ „ XX	3½	85,— G	85,— G	„ Kom.-Oblig. 1901	4	94,— G	94,— bG
D. Hyp.-Bank Berlin	4	92,75 bG	—,—	„ „ 1908 uk. 1917	4	94,30 G	94,30 bG
„ „ VIII-IX	3½	83,25 G	83,25 b	„ „ 1906 uk. 1916	3½	84,50 G	84,50 G
Goth. Gr.-Cr.-Pf. IX, IXa	4	93,— G	93,— G	Pruss. Hyp.-A.-B. abgest	4	91,30 bG	91,30 bG
do X, XII, unk. 1913/14	4	93,— G	93,— bG	„ „ 1904 unk. 1913	4	92,50 bG	92,50 G
do. XIII unk. 1915	4	94,— bG	94,— G	„ „ 1905 unk. 1914	4	92,60 bG	92,60 G
do. Reihe XIV, XIVa 1916	4	94,80 bG	93,80 G	„ „ 1907 unk. 1917	4	92,60 bG	92,60 G
do. XV unk. 1917	4	94,— G	94,— G	Pruss. Pcb. XXVII 1925	4	93,10 bG	93,10 G
do. Reihe V, VII	3½	84,50 G	84,50 G	„ „ XXVIII 1917	4	93,50 G	93,50 bG
do. XI unk. 1913	3½	—,—	—,—	„ „ XXIX 1919	4	93,60 bG	93,60 bG
Hb. Hyp.-Pfandb. kündb	4	92,50 bG	92,50 G	„ „ XXX u. XXXI 1920	4	93,90 bG	93,90 bG
„ „ unk. 1916	4	93,50 bG	93,50 G	„ „ XXXII u. XXXIII 1922	4	95,— bG	95,— G
„ „ unk. 1918	4	94,— bG	94,— G	Pruss. Pcb. XXV 1914	3¾	87,80 G	87,80 G
„ „ unk. 1921	4	95,— bG	95,— G	„ „ XVIII, XVIII, XIV	3½	83,80 bG	84,— G
„ „ kündbar	4	94,— bG	94,— bG	„ Kom.-Oblig. 1917	4	95,— G	95,— G
Hann. Bod.-Cr. III-X	4	92,50 G	92,50 G	„ „ 1920	4	95,50 G	95,30 bG
Leipz. Hyp.-Bank R. F.	4	95,20 bG	95,20 b	Rhein. Hyp.-Pfandbr.	4	93,60 G	93,60 G
„ „ R. E.	3½	85,60 G	85,60 G	„ „ „ 1921	4	95,50 bG	95,50 G
Mecklenb. Hyp.-Bank	4	95,— G	95,— G	„ „ „ 1923	4	96,50 G	96,50 G
Meining Hypothek II	3½	84,— G	84,— G	„ Kom.-Obl. 1923	4	96,— G	95,— bG
„ H.-Pr.-Pfandbr.	4	135,80 b	135,80 G	Rh.-W. B.-C. 1, 3, 5, 7-9a	4	92,25 bG	92,25 bG
Mitteld. Bod.-Cr.-Bank	4	92,75 G	92,75 G	„ „ unk. 1915	4	92,75 bG	92,75 G
„ „	4	84,— G	84,— G	„ „ unk. 1918	4	94,— G	94,— G
Nordd. Gr.-Cr.-Pfdbr. XVI	4	93,50 G	93,50 G	„ „ unk. 1920	4	94,50 bG	94,50 G
XIV	3½	87,75 G	87,75 G	„ „ unk. 1922	4	95,— G	95,— G
Pfälz. Hyp.-Pfandbr.	3½	84,40 G	84,40 G	II IV, VI	3½	84,50 G	84,50 G
Pruss. B.-C.-B. versch.	4	92,50 G	92,70 G	Schles. Bod.-Cr. I-IV	3½	83,30 bG	83,50 bG
„ „	3½	93,60 G	93,60 bG	Westd. Bod.-Cr. versch.	4	92,50 G	92,50 G
„ „ unk. 25	4	98,90 B	98,90 bG	„ VIII unk. 1915	4	93,30 G	93,30 G
„ „ unk. 35	4	97,90 bG	97,90 bG	„ X unk. 1918	4	93,80 bG	93,80 G
„ cons. Anl. (Staffel)	4	89,10 bG	89,10 bG	„ X unk. 1922	4	95,— G	95,— G
„ Konsols	3½	84,— bB	84,— bB	„ III und IV	3½	83,70 G	83,70 G
„ „	3	74,10 bG	74,20 bG	„ IX unk. 1916	3½	84,50 G	84,50 G
Badische Staats-Anl.	4	96,50 b	96,50 G	Aachen Mastrichter	0	78,— G	78,— G
Bayrische Staats-Anl.	4	97,80 G	97,80 G	„ Genussscheine	0	78,— G	80,— G
„ „	3½	82,70 G	82,70 bG	Brölthalbahn	4	88,60 G	88,60 G
Bremer Anleihe	3½	—,—	—,—	Krefelder Eisenbahn	1	92,60 G	92,60 G
Hamb. Staats-Rente	3½	84,30 G	—,—	Halberstadt Blankenb.	4	93,50 G	—,—
„ „	3	72,10 G	72,50 B	Königsberg-Cranzer	7½	136,50 G	136,50 G
Hessische St.-A.	3	75,50 bB	75,50 bG	Lübeck-Büchener	8½	—,—	—,—
Sächsische St.-Rente	4	94,60 B	94,60 b	Schantungbahn	7½	122,90 G	122,10 b
Rh.-Westf. Rentbriefe	4	94,60 B	94,60 b	Aachener Kleinbahn	4	151,— bB	150,50 G
				Allg. Deutsche Kleinb.	7	123,25 G	123,25 b
				Allg. Lokal- u. Strassb.	9	160,50 B	160,25 G
				Altenaer Schmalspurb.	4½	—,—	—,—
				Barmen-Elberf. Strb.	5	117,50 B	117,50 B
				Bochum-Gelsenk. Strb.	8½	—,—	—,—
				Krefelder Strassenbahn	0	—,—	—,—
				Elektrische Hochbahn	6	127,75 bG	128,25 bG
				Gr. Berliner Strassenb.	8½	158,50 bG	160,— bG
				Gr. Kasseler Strassenb.	5	—,—	—,—
				Hamburger Strassenb.	10	174,50 B	173,50 bG
				Hannov. Strassb. V.-A.	3¼	74,70 bG	74,70 G
				Süddeutsche Eisenbahn	6½	127,— G	127,— G
				Ver. Eisenb. u. B.-G. V.-A.	0	40,50 B	40,50 B

Ausländische Eisenbahn-Schuldverschreibungen.

Galiz. Karl-Lw. 1890	4	82,80 G	82,40 bG	Dux-Prag Gold	3	71,25 G	71,25 b
Oesterr. Lokalb. 1887	4	87,50 b	87,50 G	Ksch.-Oderb. Gold	4	88,10 G	86,10 G
„ „ Schuldsch.	3	69,90 b	69,90 bB	Oesterr.-Ung. 1895	3	70,40 G	70,60 G
Oest.-Ungarische alte	3	75,50 b	75,60 bG	Südb. Lombard alte	2½	52,50 G	52,70 G
„ „ 1874	3	71,90 G	72,25 G	„ „ neue	2½	52,50 G	52,60 G
„ „ 1885	3	71,25 bG	71,40 b	„ „ Oblig.	5	96,40 bG	96,10 G
Oest.-Ungarische Erg.	3	72,40 G	72,40 b	„ „ Gold	4	73,— B	72,90 G
„ „	4	87,70 G	87,60 bG				
Gr. Russ. Eisenbahn	3	—,—	—,—	Anat. Eisenb. umg.	4½	92,25 G	92,25 G
Iwang. Dombr.	4½	98,— B	97,10 b	Ital.-E.-B.-Betr.-Ges.	2,4	63,40 G	—,—
Kursk-Chark.-Asow	4	—,—	—,—	Ital. Mittelmeerbahn	3	—,—	—,—
Moskau-Kursk	4	80,90 b	—,—	Macedonier	3	62,60 bG	62,60 G
„ Smolensk	4	84,50 G	—,—	Portugiesen 1886	3	72,90 G	72,90 G
Südwestbahn	4	85,25 b	—,—	„ 1889	4½	84,25 G	84,25 G
Transkaukasische	4	74,50 G	74,50 G	Centr.-Pacific rz. 49	4	—,—	—,—
Kursk-Kiew	4	86,25 bG	86,40 B	„ rz. 29	3½	—,—	—,—
Moskau-Kiew-Wor.	4	84,50 bG	84,40 bG	Denver u. Rio Grande	5	82,75 G	83,— G
„ Rjasan	4	86,25 G	86,25 G	North Pacific V.-A.	3½	—,—	—,—
Rjasan-Kuzlow	4	84,50 G	—,—	„ „ Allg. A.	3	65,75 G	—,—
„ Uralsk 97	4	84,70 b	84,60 b	Pennsylvania	3½	—,—	—,—
„ „ 98	4	84,70 b	84,60 bG	San Louis & San Frno.	4	70,30 b	71,25 b
Rybinsk-Eisenbahnen	4	84,60 G	84,40 b	St. Louis & Sth. W. I.	4	—,—	—,—
Warschau-Wien IX	4	—,—	—,—	St. Louis & Sth. W. II.	4	—,—	—,—
Wl.-Mlawkawa	4	87,50 b	87,30 bG				

Industrie-Papiere.

	Div.		
Utsch.-Austri. Dampfsch.	14	184,— bG	183,60 bG
Hamb.-Am. Paketf.	10	137,75 bG	137,50 b
Hamb.-Südam. Dpfsch.	14	—,—	184,75 b
Hansa Dampfschiff	20	293,75 b	295,90 b
Nordd. Lloyd (1000)	7	115,25 bG	115,30 bG
Hamb. Paketf.-Schuldv.	4½	99,30 b	99,50 b
Nordd. Lloyd-Schuldv.	4½	97,50 b	97,10 b
Nordd. Lloyd-Schuldv.	4	92,25 G	92,25 G
Berliner Bockbrauerei	6	100,— G	100,— G
Deutsche Bierbr.	2	86,10 bG	85,— bG
Löwenbr. Boh.-Schönh.	12	213,— G	213,— bG
Brauerei Patzenhofer	14	229,50 bG	230,— bG
„ „ Schultheiss	15	258,50 G	258,50 G
Berl. Brauerei Vict.	6	100,10 G	100,20 b
Bochumer Victoria-Br.	7	105,— G	105,— G
Dortmunder Akt.-Br.	20	365,10 G	365,10 G
„ Union-Br.	25	413,— G	413,50 bG
„ Victoria-Br.	6	112,10 G	112,10 G
Düsseldorfer Adler Br.	6	92,25 G	92,25 G
„ Br. Dietrich	17	301,— G	302,— G
„ Br. (Holet)	10	153,50 G	155,50 bG
Germania-Br. Dortmund	9	134,50 bG	134,— bG
Gevelsberger Brauerei	3	59,75 G	59,75 G
Gildenbrauerei	0	64,— G	64,25 G
Glückauf-Brauerei	8	123,50 B	123,50 B
Isenbeck-Brauerei	6	98,— G	98,— G
König-Brauerei Beeck	9½	162,25 G	162,75 B
Lindenbrauerei Unna	5	63,50 G	68,50 G
Lindener Akt.-Brauerei	13	190,— G	188,25 G
Löwenbräu Dortmund	10	176,25 G	177,— G
Merzig-Brauerei	9	158,80 G	158,80 bG
Müser-Brauerei	7½	121,30 G	121,50 bG
Reichelbräu-Aktien	11	153,25 G	154,— G
Schlegelbrauerei	10	158,60 G	158,25 bG
Schoppenhof Bierbrauerei	0	51,50 bB	51,— bG
Schwabenbrau	10	152,— G	152,— G
Sinner Brauerei	14	252,— G	252,— bG
Wicküler Brauerei	7	118,— G	119,— G
Aachener Spinnerei	5	95,75 B	—,—
Accumulat. F. Hagen	25	349,— bG	350,50 bG
A.-G. für Anilinfabrikat.	23	434,25 G	435,70 bG
„ „ Verkehrsw.	13	211,50 bG	210,50 bG
Adler-Portlandzement	6	169,10 bG	167,10 G
Adler & Oppenheimer	11	182,— G	182,25 bG
Adlerwerke	30	404,— b	402,50 b
Admiralsgarten-Bad	0	25,75 G	25,75 G
Alexanderwerk	8	122,10 bG	123,00 bG
Allg. Berliner Omnibus	8	131,50 bG	161,— bG
Allg. Elektrizitätsges.	15	240,— b	240,10 b
Alsen Cement	15	217,— b	217,— G
Aluminium Aktien	29	259,25 bG	257,— bG
Angl. Cont.-Guano	10	119,10 b	119,10 b
Anker Kohlen	6	135,— bG	135,— bG
Ankerwerk	6	110,25 G	110,10 G
Annabg. Steingutfabrik	7	120,50 B	120,50 B
Annener Gussstahl	6	128,25 bG	128,60 bG
Apierbeck. Akt.-Ver.	10	155,— G	157,— G
Archimedes	7	127,— bG	127,— bG
Arenb. Bergb. u. H.	22	400,75 G	401,— b
Arnsdorf Papier	6	77,50 bG	77,50 G
Aschaffenb. Papier	8	118,50 G	118,25 G
Aumetz-Friede	12	168,— bG	168,30 bG
Badische Anilin u. Soda	23	543,75 bG	543,75 G
Baer & Stein Metallw.	10	422,75 bG	423,75 bG
Baleke Maschinen	16	222,25 bG	225,— bB
Baleke, Tellering	0	102,— G	102,— G
Bank für Bergb. u. Ind.	0	19,50 G	19,50 bG
Banning, Maschinenfbr.	5	—,—	—,—
Baroper Walzwerk	13	163,— bG	163,75 bG
Bartz & Co., Berlin	10	149,— G	149,— G
Basalt-Aktien	8	121,25 G	122,10 b
Bauges. Kais.-Wilh.-Str.	1½	37,30 G	37,50 G
Baun. Woll-Industrie	0	33,— b	33,— B
Bamberg u. H.	0	42,— bG	42,— b
Berg. Karl., Ereking	0	91,— bG	92,25 bG
Berger Jul., Tielbau	20	277,— bG	280,— bG
Berg.-M. Industr.-Ges.	0	66,53 G	66,50 G
Bergmann Elektrizit.	5	123,60 bG	123,90 b
Berl.-Anh. Masch.	9	146,— bG	146,— bB
„ Dampfmühle	7	109,— G	109,50 G
„ Elektr.-Werk	12	172,— bG	171,— bG
„ Gubener Hutfbr.	16	252,— bG	252,50 bG
„ Holzcomptoir	7	86,— bG	87,50 bG
„ M. Schwartzk.	14	235,10 bG	237,— bG
Berthold Messing	15	252,60 G	252,50 G
Barzelius Bgw. u. H.	10	135,25 G	135,75 G
Beton- und Monierbau	11	160,90 bG	160,75 G
Bismarckhütte	0	149,— bB	149,— bG
Blumwe & Sohn	6	95,— G	95,— G
Bochum. Bergw. abg.	8	135,25 G	135,25 b
Bochumer Gussstahl	16	220,50 bG	220,20 b
Boddinghaus, Reimann	10	158,— B	158,— B
Bohler & Co., Gebr.	15	232,50 bG	228,10 b
Bosperde Neuwalzw.	4	75,50 G	75,50 G
Braunk.- u. Brikett-Ind.	11	192,50 bG	193,25 bG
Braunschw. Jute-Sp.	12	231,75 bG	231,75 bG
Bremer Linoleum	15	187,25 bG	188,25 b
Bremer Vulkan	20	134,50 bG	135,— bG
Bremer Wollkämmer.	20	268,— bG	268,— G
Brown Boveri	8	140,50 bG	140,25 bG
Bruchsal Maschinenfr.	20	347,— bG	346,— bG
Buderus Eisenw.	7	108,— bG	109,— b
Busch Waggon V.-A.	19	294,— bG	300,— bG
Butzke Metallindustrie	7	103,50 G	103,50 G
Dapito & Klein	12	156,50 bG	156,50 bG
Barionago-Industrie	25	419,50 G	419,50 G
Casseler Federstahl	6	131,— G	131,50 G
Charlottenb. Wasserw.	12	207,50 bG	207,50 bG
Charlottenhütte	16	219,25 bG	219,80 bG
Chem. Fabr. Griesheim	14	235,50 b	237,50 b
Chemische Fb. Grünau	10	161,25 G	161,25 G
Chem. Fabr. v. Heyden	14	254,75 B	254,— bG
Chem. Fabr. Hönningen	10	151,10 G	151,25 G
Chem. Fabr. Milch & Co.	15	276,— G	277,— G
Chem. Fabr. Oranienburg	8	130,50 bG	130,50 G
Chemische Fabr. Weiler	12	209,— G	209,75 b
Chem. Ind. Gelsenkirchen	10	140,50 bG	140,50 bG
Chem. Werke Albert	30	440,25 b	440,50 G
Cöln Müsen	0	47,50 b	48,50 G
Cöln-Neuessener B.-V.	38	493,75 bB	498,75 bG
Cölner Gas	0	56,25 G	55,50 G
Concordia Bergw.-Ges.	23	316,25 bG	317,75 bG
„ Chemische	13	220,— bG	220,— G
„ Spinnerei	7½	123,— G	123,— G
Consolidation	23	336,— bG	336,— bG
Cont. elektr. Nürnb. V.-A.	5½	93,50 bG	93,50 G
Daimler Motoren	12	326,— bG	330,50 bG
Delmenh. Linoleum	28	325,— bG	323,— bB
Dessauer Gas-Gesell.	11	176,50 b	176,60 bG
D.-Atl. Telegr.-Gesell.	7½	122,75 G	122,75 G
Deutsch-Luxemb. Bergw.	11	145,— bG	144,75 bG
„ „ neue	—	—,—	—,—
Deutsch-Niederl. Tel.-G.	6½	112,25 G	112,— b
Deutsch-Oesterr. Bergw.	11	250,25 bG	250,75 bG
Deutsch-Südam. Telegr.	6½	109,30 bG	109,30 G
Deutsch-Uebers.-Elktr.	0	164,— bB	164,— G
Deutsche Babcock & W.	8	153,40 G	154,— G
„ Speisewagen	10	177,50 G	177,50 G
„ Erdöl	23	253,— bG	254,25 bG

Industrie-Papiere.

	Div.		
Deutsche Gas-Glühl.	25	480,25 bG	484,— bG
„ Gussstahlkug.	12	170,20 bG	171,50 bG
„ Jute Spinn.	20	303,— G	304,50 bG
„ Kabelwerke	8	134,— bG	135,— bG
„ Kaliwerke	10	124,— bG	122,60 bG
„ Linoleum u. W.	5	126,50 G	127,75 G
„ Schachtbau	35	368,— bG	368,50 bG
„ Spiegelglas	25	330,25 bG	330,25 bG
„ Steinzeug	16	228,— G	225,— bG
„ W. u. Mun.	32	612,50 bG	611,— b
„ Waggon Leih.	12½	198,50 G	198,75 G
„ Wasserw.	4	93,— bG	93,— G
Deutscher Eisenhandel	8	122,50 G	121,25 bG
Dinnendahl R. W.	0	20,50 G	20,50 G
Dittmann Neuh. & G.	12	168,75 G	168,80 G
Donnersmarckhütte	20	327,— bG	328,75 bG
Dürener Metallwerke	12	206,— bG	207,— G
Dürkopp-Werke	28	353,75 b	353,25 bG
Düsseldorf. Waggont.	13	213,— G	214,75 G
„ neue	—	—,—	—,—
„ Eisen Draht	8½	130,75 G	130,75 G
„ Eisenhütte	10	143,75 G	142,75 b
„ Kammgarn	8	136,— G	136,— G
„ Maschinen	6	86,— G	86,— G
„ Röhren-Ind.	7	115,50 G	115,50 G
Duxer Kohlen	15	315,50 G	316,50 G
Dynamite Trust	10	170,25 G	170,40 b
Egestorfi Salzwerke	11	160,— B	160,— B
Eichener Walzwerk	11	151,75 G	151,75 G
Eintracht Kohlen u. Brk.	27	497,50 bG	495,— bG
Eisengiesserei Velbert	3	72,— b	72,— b
Eisenhütte Silesia	12	145,60 bG	146,— bG
Eisenwerk Kraft	12	185,50 bB	186,60 bB
Elberfelder Farbfabr.	28	537,— bG	538,75 b
Elberfelder Papierfb.	0	10,25 bG	12,40 b
Elektrizitäts-Anlagen	8	137,50 G	137,50 G
Elektr. Licht- u. Kr.-A.	7½	126,75 G	126,90 bG
Elektr. Unterm. Zürich	10	193,60 bG	193,50 bG
Erdmannedorf. Spinn.	3½	63,10 G	63,10 G
Eschweiler Bergwerk	8	213,50 bG	212,50 bG
Essener Steinkohlen	10	160,75 G	160,25 bG
Faber Bleistift	15	281,— G	281,— G
Fagoneisen Mannst.	8½	128,50 bG	128,75 G
„ V.-A.	8½	130,25 G	130,25 G
Feldmühle	12	152,50 bG	152,50 G
Felten & Guilleaume	8	144,— bG	144,— bG
Filter u. Brautech. Mf.	23	303,— bG	306,— bG
Finkenberg Portland	0	66,50 b	68,80 bG
Flensburg. Schiffbau	4	123,— G	128,50 bG
Flotn. Masch.-Anstalt	14	215,— bG	250,— bG
Fraustadt Zuckerfabr.	18	221,— G	220,— G
Friedrichshall Kali	10	130,— bG	131,25 bG
Friedrichshütte	10	195,— bG	195,— bG
Frister & Rossmann	5	77,80 b	77,75 G
Fulda Gas	6	69,75 b	70,— B
Gasmotoren Deutz	9	130,50 bG	132,— bB
Gebhard & Co.	12	179,25 G	179,25 G
Gebhard & König	15	211,40 b	210,— bG
Geisweider Eisenwerk	15	173,50 bG	172,— bG
Gelsenkirch. Bergwerk	10	183,50 b	183,90 bG
Gelsenkirch. Munsoheid	5	65,— B	64,90 b
Genschow, Gustav	12	193,50 b	196,— bG
Georg Marien-Bergw.	5	93,— G	94,— bG
„ V.-A.	5	113,— G	116,— G
Gerb.-Farbst.-Reiner	19	265,50 bG	265,— bG
Gerresheimer Glash.	14	227,— bG	227,— G
G. i. elektr. Untern. Berl.	10	152,— bG	152,10 b
Gerolsberg Herd Ofen	10	139,25 G	139,20 G
Giesel, Oppeln Zem.	10	143,80 bG	145,— bG
Gildemeister & Co.	9	142,— b	142,— G
Girmes Jehs. & Co.	12	237,25 bG	237,25 bG
Gladbacher Spinnerei	0	60,— bG	60,25 G
„ Wollindustr.	11	156,— G	157,25 G
Glasmanufakt. Schalke	22	209,75 bG	211,90 b
Glauziger Zuckerfabrik	0	165,25 bG	165,50 G
Goedhart Gebr.	11	177,75 B	176,75 B
Goldschmidt Th.	12	200,50 G	200,50 G
Görlitzer Eisen-Bd.	6	233,60 G	233,50 G
Görlitzer Maschinen	8	124,50 B	124,25 G
Grevenbroich. Masch.	7	123,90 B	123,90 B
Gritzner Maschinen	18	266,— bG	266,— G
Gundlach E.	7	102,— bB	101,75 G
Hackethal Draht	14	184,50 bG	185,50 bG
Hagelberg W.	0	56,75 B	56,75 B
Hallesche Maschinen	30	376,90 G	375,75 bG
Hamburger Elektrw.	8½	150,25 G	150,50 bB
Hammersen F. H.	12	147,25 G	146,— bG
Hannoversche Masch.	14	300,— bG	301,— bG
Harkort Bergw. V.-A.	12	143,50 G	144,50 bG
„ Brückb. umg.	12½	178,50 bG	178,60 bG
„ V.-A.	6	98,50 B	98,50 bB
Harpener Bergb.-G.	7	118,10 G	118,10 B
„ 600/M	9	187,75 b	188,10 bG
Hartmann, Sächs. M.	5	189,75 G	190,— G
Harzer Eisen	5	141,25 bG	143,50 bG
Hasper Eisen	12	34,80 bG	35,50 bG
Heckmann C.	7	167,— bB	167,— B
Hedwigshütte	6	115,75 G	115,75 B
Heilmann Immobilien	9	137,— G	137,— bG
Hein, Lehmann & Co.	10	71,25 G	71,25 G
Hemmoor. Zmtfabr.	7	132,30 bG	132,50 G
Herbrand Waggon	7	122,—

MANNESMANN

Subventioniert vom

Preußischen Kriegsministerium.

Unübertroffene Erfolge

bei der Internationalen Militärprüfungsfahrt des

Russischen Kriegsministeriums 1911

erzieltes Prädikat:

„Im Vergleich zur Konkurrenz“

Vollkommen kriegsbrauchbar

Mannesmann-Mulag-Ausführung, rings geschlossen.



Wasser- und staubdicht. Augenfällige Garantie für Reparaturlosigkeit.

„Ausgezeichnet“

bei der

Internationalen Militär-Prüfungsfahrt des

Russischen Kriegsministeriums 1912

Internationalen Militär-Prüfungsfahrt des

Rumänischen Kriegsministeriums 1912

Grösserer Auftrag des

Bulgarischen Kriegsministeriums 1912

MULAG-AACHEN

Verkaufsbureau: Köln, Alvenslebenstr. 6; Düsseldorf, Cranachstr. 34.